Wilhelm Blumenhagen's

ausgewählte Schriften.

In acht Bänden.

Zweiter Band.

Stuttgart.
J. Scheible's Buchhandlung.
1841.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

I.

Jahn der Büßende.

An dem Rande der Waldungen, die vom Harzgebirge aus, wie ein Kometenschweif von seinem Lichtkerne, sich durch das Osnabrücker Land bis zur Grafschaft Bentheim erstrecken und rechts und links Büschelstrahlen ausschießen, lag, wo die Höhen den Namen deutschburger Waldgebirge führen, im Jahre des Herrn als man schrieb dreizehnhundert und eilf, ein altes unscheinbares Gebäude, das, mit seinen grauen Mauern aus unbehauenen Steinen zusammengefügt und mit feuchten Moosflechten überzogen, kaum einem menschlichen Aufenthalt ähnelte. Von den mit hochstämmigen und dichtbewipfelten Eichen bewachsenen Höhen stürzte sich ein reißender Waldbach dicht an dem Gebäude herunter, welches, wie ein kühner Kriegsgesell, sich neben den drohenden Nachbar gelagert und Jahre lang der Befehdung seines vom Winterschnee hochschwellenden Wassers Trotz geboten hatte. Eingezwängt durch Steindamm und derbe Schleuße, wurde der wilde Bach gezwungen, ein Mühlrad zu treiben; aber, gleichsam erzürnet durch den Knechtsdienst, tobte er tiefer desto verheerender in das flächere Land und richtete nicht selten bedeutende Zerstörungen an, bis ihn der Hasefluß in sein ruhiges Bett aufnahm. Das alte Gebäude

thronte in einer Schlucht des Dickichts und der Felsenbrocken; vor ihm dehnte sich jenseits des Flusses in grauser Oede die wissinger Heide aus, und von da sah man die Spitzen der Warten dreier Ritterburgen, der Halteburg, der Schelenburg und der Ledenburg, über die wolkenhohen Baumgipfel hervorragen, Schirm und Befeindung, jenachdem es kam, dem einsamen Wanderer und der Karavane fremder Reisenden verheißend.

In der Steinmühle, so nannten die Landleute der Gegend das eben beschriebene Gebäude, saßen in der ersten Mainacht des angegebenen Jahres noch nach Mitternacht mehrere Männer zusammen. Das Zimmer war lang, aber schmal und niedrig, und die große Lampe, welche an der Mauer an einer rostigen Kette hing, warf ein unheimliches Licht durch das unregelmäßige Gemach, beleuchtete kaum die Gesellschaft an dem grobgeschnitzten Eichentische und verursachte lange Schlagschatten, durch die das Finstere und Rohe der Gestalten bis zur Furchtbarkeit wuchs; draußen brausete der geschwollene Gießbach wie ein tobender Kettenhund, und der Wind stieß oftmals hart gegen das alte Mühldach und warf aus den knospenden Baumgipfeln dürre Zweige herunter, die auf das Gebäude mit Geprassel niederstürzten. Die Männer im Zimmer schienen nicht darauf zu merken; flackerte doch im Kamine ein lustiges Feuer, waren doch die irdenen, großen Krüge auf dem Tische mit gutem Meth gefüllt, und ihr Aeußeres ließ in ihnen Menschen erkennen, welche manch böses Wetter ertragen hatten und nicht

gewöhnt waren, vor einer Windsbraut oder einem Schlagdonner in ein weiches Federbett oder unter eine seidene Decke zu flüchten. Am Tische, der Lampe gegenüber, saß der Steinmüller Thomas, eine untersetzte, fast vierschrötige Gestalt, mit einem aufgeblasenen, gluthrothen Antlitze; sein fast kahler Schädel, dem die Natur eine übermäßige Breite zugetheilt hatte, war von einer Mütze aus Iltisfell bedeckt, unter welcher die kleinen, schmalgeschlitzten Blitzaugen gar listig hervorblinzelten; die breiten Schultern, die volle Brust und die derben Arme bedeckte ein Schafpelz, die Wolle nach innen gewendet und auf seiner harten Lederkruste eben nicht wohlgearbeitet und reinlich anzusehen. Auf beide Ellenbogen gelehnt, zwischen denen der große Krug auf dem Tische prangte, und mit den breiten Fäusten den Gnomenkopf stützend, gab der Wirth ein sprechend Bild der Lebensart, die unter seinem Dache heimisch war, und die beiden Gäste, die ihm gegenüber saßen und wenig verschieden von seiner Weise bequem sich gelagert hatten, schienen ganz seiner Gesellschaft würdig zu seyn. Beide waren in grobe Kriegswämser gehüllt; der Aeltere trug einen ungekämmten, wildverwachsenen Graubart, den der Jüngere, soweit es das Alter erlaubte, über der Lippe und am Kinne nachäffend zu erzielen gestrebt, obgleich noch braungelbe Flaumhaare die Zierde der Männlichkeit andeuten mußten; breite Pallasche lagen auf der braunen Bank neben ihnen, und die gebräunte Gesichtsfarbe, die muskelvollen kurzen Glieder, die scharfen Züge und das wirre Kopfhaar verriethen,

wie gefährlich solches Eisenzeug, von diesen Händen geführt, manchem Menschenleben gewesen seyn mochte. In ein lebendiges Gespräch waren diese drei verflochten, welches jedoch oftmals fast flüsternd fortgesetzt wurde, woran die Gegenwart eines vierten Mannes Schuld zu seyn schien, der am andern Ende des Zimmers, dicht neben dem scheinenden Kamine, in einem großen Sorgenstuhle ausgestreckt lag und, wenn schwerer Athem, geschlossene Augenlider und erschlaffte Gliedmaßen Zeichen des Schlafes sind, sich diesem lieben Sorgenbrecher überlassen zu haben schien. Uebrigens war von allen diesen Gesellen der Schlummernde der reinlichste und feinste: denn, obgleich sein dahin gestreckter Leib fast riesig erschien und alle menschliche Leibeslänge gewohnter Art überbot, so war doch sein Haar kurzgeschnitten, sein schwarzer Schnauzbart wohlgepflegt, und sein Reitrock von gelbem Zeug mit schwarzer Verbrämung hatte den Schnitt, wie ihn Soldaten fürstlicher Heere zu tragen pflegten; auch war er sauber gehalten und lag knapp an den Riesengliedern, wenn gleich der Träger kein Jüngling, sondern ein vollausgewachsener Mann war. — —

Es ist die rechte Zeit, Bruder Melchior, daß Du heimgekommen, sagte der Müller Thomas zu dem ältern der Gäste, denn lange hätte ich's nicht mehr mit angesehen, so lieb mir die Heilewich auch ist. Ich hätte die Nichte und Pathe vergessen müssen, um dem Unfuge ein Ende zu machen und den Respect wieder zu gewinnen, den vom Großvater und Urgroßvater her die Steinmüller immer als Erbtheil mit der Mühle

bekommen, und den von der Goslar'schen Mordecke bis zum Bentheimer Diebessack jeder Freizügler uns entgegengetragen. Glaube mir's, schon oft schliff ich das Messer, um ihm im Schlafe den Genickfang zu geben; aber, wenn ich dann so herumschlich in den Mühlgängen und an meinem Plane studirte, denn er führt die Waffen, als wäre er in der Stechbahn geboren, und Vorsicht war vonnöthen, so trat mir die Heilewich entgegen mit dem blondköpfigen Buben auf dem Arme, und es wurde mir das Herz weich um der Dirne willen, die den fremden Gauner liebt wie ihren Augapfel; oder der Jahn trat mir selbst entgegen mit seinem finstern Gesicht und stolzen Wesen, in welchem so etwas liegt, das unser Einem eine Art Scheu einflößt, man mag dagegen fluchen, wie man will. —

Ist mir es doch selbst so ergangen mit ihm, antwortete der Melchior, und ich habe doch ganz andere Menschen gesehen als Du, dicker Herr Bruder, in Deinem alten Fuchsbau, habe vor Königen und Herzogen paradirt und mit manchem gräflichen Feldobristen aus einer Feldflasche getrunken. Aber was that Dir der schmächtige Landstreicher denn Großes, daß Du so erbost mit dem Messer ihm an die Kehle wolltest? Er sieht doch nicht danach aus, als hätten seine krummen Finger an Deine eiserne Geldtruhe getastet, und in dem Gehege Deiner Mühldirnen hat er doch auch wohl nicht gejagt, da die schlaue, derbe Heilewich sein Aufpasser wurde durch Priesterhand. —

Was er that? Nicht solche Kleinigkeiten und

Diebspraktiken, als Du da hersalbaderst! fiel heftiger der Steinmüller ein. Alles hat er mir genommen; hat gerüttelt an dem Fundament unsers Thrones, hat mir den Respect gestohlen und die Gewalt hinterdrein, die ich fast ein halb Jahrhundert ungestört geübt im ganzen deutschburger Waldgau. —

Wohl sah er so aus, sprach nachdenkend der Andere, als wenn ein Kronendiebstahl oder Thronumsturz seine Sache sey, und er nicht viel Federlesens dabei machen würde. Indeß um Deine Herrschaft wird er sich so gar begierig nicht bekümmert haben. —

Und doch! meinte der Müller. Ehe er daherzog in unsere Schlupfwinkel mit der Heilewich, ging es ruhig und friedlich zu in diesen alten Mauern. Der Steinmüller war der König aller Freibeuter in ganz Westphalen; was die Wegelagerer zusammenbrachten auf fünfzig Meilen im Umkreise, das schleppten die braven Burschen zu mir; ich bewahrte es redlich, ich theilte ehrlich die Beute, und keiner murrte und muchsete über meinen Ausspruch. Ich litt nicht, daß hier in der Nähe irgend etwas geschah, was die Aufmerksamkeit der Ritersleute in den nahen Burgen auf meinen Dachsbau ziehen möchte; draußen, wo es Krieg gab, wo irgend ein Stift oder ein Stammhaus eine Fehde durchfocht, da mußten die Jungen hinaus, als Kriegsleute marodiren und, gab man ihren Gesichtern keinen Glauben und Dienst, als Freibeuter auf der Fehder Namen brennen und greifen. Kamen sie heim, so spielten sie das ehrlichste Soldatenvolk, und weder der Gaugraf, noch die heimlichen Freistühle

hatten ein Arg, daß die Burschen unter dem Kriegskittel eine Wolfshaut trugen. Da kam der fremde Jahn hier an mit dem Pergamentlein von Dir aus der Schweiz, das ihm gut Quartier in meiner Mühle machen sollte. Gefiel mir auch seine stolze, mürrische Manier, oben hinaus und nirgend an, von erster Stunde nicht, so ertrug ich die hochgehaltene Nase und das herrische Wort um Deinetwillen; sind die Heilewich und der flachsbärtige Maulaffe da doch meine einzigen Erben. Anfangs ging's auch so so. Herr Jahn machte nicht viele Reden, aß wie ein Jüngferchen von der Mehlkloßschüssel und dem Weihnachtsschinken, und selbst der Weinbecher schien ihm nicht zu munden. In den Wäldern trieb er sich umher ganze Tage und halbe Nächte dazu, und Armbrust und Jagdspieß mußte er gut zu führen wissen: denn manch feisten Rehbock und manche derbe Sau schaffte er in das Haus, und die Küche gab manchesmal der auf der Schelenburg nichts nach in hochadeligen Gerichten, und ich fing an, darum dem trotzigen Burschen ordentlich gut zu werden.

Und was nahm Dir denn die Liebe wieder, Du närrischer Kauz? lachte Melchior. Wer Dir sonst einen guten Braten brachte, war doch der oberste Hahn in Deinem Korbe. —

Höre nur! fuhr der Müller, sich das Leckermaul bedeutsam streichend, fort. Alles ging gut, bis der Turnau zurückkam mit den jungen Gesellen aus der braunschweiger Fehde und dem Dienste des Göttinger Herzogs. Die Schlingels waren alle wild und hoch-

müthig geworden durch den ehrlichen Dienst und die blanke Beute, welche sie den Braunschweigern abgezwackt. Anfangs kümmerte sich der Jahn so wenig um sie, wie er sich zeither um das lose Gaunergesindel gekümmert hatte, welches dann und wann bei mir eintraf und die Diebessäcke auslud. Bald aber schien er Gefallen zu finden an ihren Schlachtgeschichten und ihren schallenden Soldatenliedern, und wenn sie den Namen des dicken Albrechts erwähnten, so glühte sein bleiches Gesicht auf wie ein Feuerhahn, den der Mordgesell auf ein Strohdach schleudert, seine Faust ballte sich, und er schlug mit einem Fluchworte auf die Tafel, daß die Kannen umstürzten, und mit feuersprühenden Augen stürmte er dann hinaus aus dem Gemach und der Mühle. Bald aber hatte der Spuk bösere Folgen. Ich bemerkte, daß der Jahn oft mit dem Turnau zusammenstak, daß die verwegensten unserer Gesellen sich an ihn schlossen und nach wenigen Wochen den fremden Schmarotzer mit einer Ehrfurcht behandelten, die ich nicht in den rohen Waldbären vermuthet. Ich lauschte, ich spionirte, und richtig merkte ich ihnen die Fährte ab. Der Herr Jahn ging damit um, in meinem Königreiche eine Republik zu stiften, die jede alte Ordnung umwarf. Nicht weit von dem alten Hünengrabe, wo die große Sägegrube ist, dicht unter der Lebenburg, hatte der Freche sich seinen Waffenplatz erkoren und übte alle die Burschen in jeder Dämmerung dort im Fechtspiel, als sey er ein kaiserlicher Waffenmeister und habe die edelsten

Junker in die Schule bekommen, um Turnierkämpen und Kriegsobersten daraus zu schnitzeln. —

Bravo! rief Melchior, das wäre ja Wasser auf Deine Mühle und müßte Dir Zinsen tragen; denn gute Fanghunde waren die Gesellen, aber von der edeln Fechtkunst verstand der Turnau selbst keines Nagelkopfs werth, und sprengte eine Rotte gelernter Reisigen in Euren Busch, mußten sie bislang immer die Hasenferse zeigen. —

Glück auf! setzte der Jüngere rasch hinzu; da darf auch ich mich beigesellen, Vater Melchior, und freue mich der Kameradschaft, wodurch es etwas zu lernen gibt. —

Schöne Kameradschaft das! entgegnete der Müller spöttisch. Willst Du ihm die Stiefeln ausziehen und den Pallasch abschnallen? denn darin möchte die ganze herrliche Brüderschaft bestehen. Oder willst auch Du mit dazu thun, Deine Familie zu Bettlern zu machen und die Ehre der Steinmüller an den Pranger nageln zu helfen? — Bald darauf brach das Ding los, klar und unverhehlt. Die meineidigen Buben hatten den Verräther förmlich zu ihrem Hauptmann gewählt, zogen mit ihm hinaus, ohne mich zu fragen und meinen Rath zu begehren, kehrten heim, ohne die Beute abzuliefern, die sie sogar schon draußen getheilt hatten, spielten auf den nächsten Heerstraßen ihre Wegelagerungsstückchen dreist und sorglos, wagten sich sogar an Klöster und Rittergüter und setzten den Ruf des ehrlichen Steinmüllers bei dem Gaugericht und dem Freigrafen aufs Spiel; und seit der alte Turnau

von den Bischöflichen erwischt und in Osnabrück gehangen ward, hatte ich Niemanden mehr, der mir noch die Stange hielt aus alter Gewohnheit, und bin zum Schenkwirth der ganzen Gesellschaft herabgesunken, dem die Verräther überdieß knapp genug die Herberg' und Zeche bezahlen. Faulbauch und Bärenhäuter muß ich mich schelten lassen von dem ungewaschensten Knaben der tollen Rotte, die von dem Kleinsten bis Größten durch den Hochmuth und luftfahrenden Sinn ihres Führers angesteckt ist. Das dulde der Satan, aber nicht der Steinmüller Thomas, und nur Deine Ankunft erwartete ich, um mit Dir mich zu berathen, wie wir das alte Leben am sichersten zurückgewinnen und das Uebel ausrotten könnten mit Stumpf und Stiel, daß auch nicht ein Würzelchen vom faulen Baume in unserer gelben Erberde liegen bleibe. —

Besonders ist es und muß Dich wohl grollen, Du alter schmeerbäuchiger König David; sagte Melchior nachsinnend. Indeß ist er ja Dein Neffe, und Du kannst denken, Du habest dem Blutsfreunde Deinen Hausstand und Dein Regiment abgetreten und habest Dich auf den Alten-Theil gesetzt bei Lebzeiten.

Und was Er da erzählt, Herr Ohm, klingt so gar übel nicht! setzte der Jüngere hinzu. Hat's mir doch von früh an nicht gefallen, wenn ich mit solch zerlumptem Gesindel hinaus mußte in Nacht und Nebel, und sie mich gebrauchten, dem Bauer die fetten Hühner aus dem Stalle zu holen oder den Kettenhunden das Giftbrod vorzuwerfen, wenn sie ein ein-

sames Gehöft leer machen wollten. Da muß es doch jetzt unter dem Jahn ganz anders hergehen und sieht gewiß einer ehrlichen Fehde ähnlicher als einer Gaunerei.

Seht's Euch an, macht es mit, wenn's Euch gefällt, murrte der Müller; mein Geschmack ist's nun einmal nicht, hier den Knecht und Schenkbuben zu spielen, wo ich Herr war, und zwanzig wilde Jäger mäuschenstill wurden, wenn mir ein Donnerwetter vom Munde fuhr. Und mit Eurer belobten Verwandtschaft sieht's ebenfalls traurig aus. Ja, wenn der Jahn den Respect nicht vergäße, den der Fant seinem Ohm, den der verlaufene Landstreicher dem gutmüthigen Hauswirthe schuldig ist, so ließe ich's noch gelten. Aber er geberdet sich, als wenn dieses Haus, ja der ganze Holzstrich sein eigen wäre, als wenn die edeln Herren von der Halte und die Schelen Krautjunker wären gegen ihn und sich zur Ehre rechnen müßten, ihm die Steigbugel zu halten; und was ist er denn, was wird er gewesen seyn? Der Bankert eines Schloßherrn, den die Edelfrau aus dem Neste werfen ließ, oder der Stallmeister eines Junkers, der mit der Kasse und dem Leibgaule durchging, oder ein Wachtmeister, der vor dem Regimente toller Streiche halber vom Strickreuter ausgestrichen und über die Grenze gejagt ward: so etwas ist er oder noch Schlimmeres, denn ich müßte mich nicht auf alle Siegelfiguren und Schnörkelbuchstaben verstehen, welche die Uebelthat auf Gaunergesichter petschirt und pinselt, wenn dieser Jahn nicht an bösem Gewissen

leidet und einen ordentlichen derben fressenden Sünderkrebs im Herzen trägt. —

Mag darum seyn, antwortete Melchior; auch mich wollt's bedünken während des Monats, worin er sich mit uns in den Tyroler Gebirgen herumtrieb, als drückte etwas recht Schweres sein Gemüth, doch schien es mir so eine vornehme Sünde zu seyn, die unser Eins nimmer zu begehen vermag; aber an der Heilewich hing er mit so herzlicher Neigung, wie sie ein rechter Bösewicht und ein gefleischtes Satanskind nicht zu haben pflegt, und das beruhigte mich für des guten Kindes Glück, und die scheint auch nicht über ihn Klage zu führen wie Du, wenigstens habe ich bei dem Eintritte und Willkommen nichts dergleichen bemerkt. —

Sie hat's auch nicht Ursach, antwortete Thomas. Wäre er gegen Jedermann so mild und gut wie gegen das Weibchen, müßte man ihn für einen Engel halten und lieb haben wie ein Christkindlein, das Geschenke spendet. Aber auch die Dirne hat sein Vornehmthun angenommen und gegen den Ohm, der sie füttert und ihr die beste Kammer gab zum Kindbett, nicht einmal so viel Respect gehabt, ihm zu vermelden, auf was Art Ihr zu dem Fremdling kamet, und sie zu dem Gespons. Ist er stumm wie ein umgehendes Spukeding, so ist sie verschwiegen und einsylbig wie eine Karthäusernonne, und war mir der Groll über seinen Stolz schon zu Kopfe gestiegen, so machte die unbefriedigte Neugierde, wenn sie meinen väterlichen Fragen keine Antwort gab, mich oft zum Wahnsinnigen,

und doppelt freut mich Deine Heimkehr, da du mir Aufschluß geben wirst, wie Ihr zu diesem Herrn Jahn kamt, indem ein guter Hauswirth doch wissen muß, wen er unter seinem Dache beherbergt.

Auskunft sollst Du haben, versetzte Melchior; ob sie Dir altem Frager und Schwätzer aber Genüge thun wird, glaube ich kaum, denn so gar viel mehr als Du weiß ich selbst nicht von dem Schwiegersohne, der mir wie vom Himmel herab geschneit kam. Horche denn auf. — Einen tüchtigen Zug that der alte Wegelagerer aus dem Kruge, sah sich vorsichtig um nach dem schnarchenden Riesen am Kamine und begann seine Erzählung.

Es war vor etwa drei Jahren, als ich durch die Tyroler Berge mit einem Trupp abgedankter Waffenknechte zog, die, bis es neuen Dienst gab, sich von dem nährten, was der Tag brachte, und die langen Finger nicht schonten, wo die Gelegenheit ihre Fertigkeit aufforderte. Du erinnerst Dich noch, daß ich aufbrach von hier mit Weib und Kind, als das kecke Stück auf das Kloster Osede mißlungen war, und der Vogt unsere Schlupfwinkel im alten Steinthurme am Düteſpring aufgespürt hatte. Du selbst drangst auf den Abmarsch, weil Deine Hasennatur Verderben für Dich witterte, wenn Dein Bruder als der Hauptmann der Klosterfreunde entdeckt würde, und ich fügte mich dem Majoratsherrn der Steinmühle. Wir zogen fort nach den Kaiserlanden, weil's dort Krieg gab, und der Albrecht dem Schweizervolke an den Hals wollte, das sich kräftig regte in den aufgedrungenen Ketten.

Ich traf's gut vor Allen, denn der Herr von Wolfenschießen, welcher von Kaisers Majestät bestellt war zum Landvogt im Unterwalder Lande, nahm mich in seinen Dienst und hieß mich folgen seinem Geleite zum Roßberg mitten in den Schweizerbergen. Gelegen kam mir solcher Platz, denn für die Kinder gab's ein sichres Dach, und hochher ging's auf der Burg wie an einem fürstlichen Hofe. Der Wolfenschießen, selbst ein lockerer Gesell, erlaubte seinen Lanzknechten, was ihnen gelüstete, und wer die Aelpler am meisten plagte und ihnen die Ferse am härtesten auf den Nacken setzte, war sein bester Hausgenoß. Es war ein herrlich Leben, immer vollauf der Kost und des Weins in der Burg, und im Lande mußte der Bauer und Hirt uns immer den Säckel füllen, wollte er sicher seyn vor Angeberei und Pfändung, vor hartem Frohndienst und ewigem Gefängniß im Verließ des Roßbergs. Nur eine Sorge machte mir der eigene Herr. Die Heilewich war sechzehn Jahr gewesen, und, aufgeblüht, wie ein voller Aepfelbaum im Mai, prangte sie unter allen Dirnen in der Burg und zog des Ritters Begier gar bald auf sich. Doch das Mädchen hatte auch ein altwestphälisch Herz und derbe Gliedmaßen und wußte den adeligen Liebhaber in Respect zu halten, daß er sich schämte, vor den eigenen Dienern etwas Gewaltsames zu unternehmen. Wer weiß, wie's dennoch böslich geendet hätte; da ward der Landvogt unversehens erschlagen von einem elenden Ackersmanne, dessen Weibe er nachgetrachtet, und nicht lange darauf brach der Alarm los im ganzen Schwei-

zerlande; die Gemsenjäger und Alphirten schlugen auf das kaiserliche Volk, als wäre der Teufel in sie gefahren; die festen Schlösser wurden erstürmt, so leicht als wären ihre Zinnen wohlbetretene Gletscherfirnen. Wer von den Rittern nicht ein schmählich Grab gefunden, mußte sein Heil suchen in schimpflicher Flucht, und alle Glorie war aus für uns, so weit die eisbedeckten Berge reichten. Daß wir uns salvirt zu rechter Zeit, kannst Du glauben, und was wir mitschleppen konnten an Kleinodien und blanker Habe, blieb nicht auf dem Roßberge für die Bauerbengel, die es doch nicht zu schätzen wußten. Wir hatten Noth, über die Grenzen zu kommen, denn Jeder, der nur einen Zug vom Kaiserreiche im Gesicht, nur einen Rest einer österreichischen Feldbinde an sich trug, war vogelfrei für ihre scharfen Bolzen und schweren Morgensterne. In den Tyroler Thälern sammelten wir uns und lebten auf eigne Hand ein schweres Leben, seufzend über die leckern Fleischtöpfe Aegyptens, welche uns die tollen Bauernfäuste dicht am Munde zerschlagen hatten. Es ging noch so so, denn es gab manchen Reisenden auf den Gebirgsstraßen, Manchen, der sein Hab und Gut aus den Kriegslanden salviren wollte und uns unfreiwilligen Zins abgeben mußte. So kam auch eines Abends — es mögen jetzt drei Jahre und drei Monden seyn — der dürre Elterbecker, der sich von je zu mir gehalten, schnaufend in die einsame Herberge, wo wir Nachtlager suchen wollten, und rief uns auf zu einem Fang, der für Monden Beute geben sollte. Zwei Mönche hatte er ausgewittert,

die auf schmalen Gebirgswegen sich von einem Hirtenknaben führen ließen. Wir lachten den Gauch aus. — Bettelmönche sind's sicher, spöttelte ich, barfüßige Kapuziner, und Du magst ihre grobe Kutte mit Allem, was drin und daran hängt, für Dich behalten. — Da schwur der Elterbecker aber bei seinem rothhaarigen Schädel, er habe sie belauscht, als sie ängstlich den Knaben gedungen, und habe mit seinen grauen Habichtsaugen bei dem Herausziehen der Börse gesehen, wie der eine der Mönche eine goldne Ritterkette unter der Kutte getragen, und gehört, wie der andere mit einem verborgen gehaltenen Schwerte gegen die Steinwand gefahren sey, daß die Eisenscheide hell am Kiesel erklungen. Verkappte Flüchtler von edler Geburt und vielleicht mit reichem Schmucke angethan unter dem Mummenschanz wären die verstohlen im Gebirg schleichenden Pfaffen und guter Gottessegen für unsere ausgeschmauseten Quersäcke. Auch mich machte der dürre Gaudieb lüstern, und ich brach auf, mein Theil zu verdienen, wenn's der Mühe werth seyn möchte. Zwei Gesellen des Elterbeckers hatten, kühner als der Windhund, schon Vorhand gehalten und frischweg die Würfel geworfen. Fern schon klang uns Waffengeklirr entgegen, und als wir zu einem düstern Fichtenholze kamen, sahen wir eine tüchtige Blutarbeit, die nicht zu Gunsten der Unsrigen sich neigen wollte. Mönchskutten trugen freilich die Wanderer, aber derbe Kriegsarme darunter und scharfe Flamberge, die unsern beiden Gesellen schon manches weite Loch ins Fell gerissen hatten, wodurch das

rothe Lebenswasser hervorbrach. Wir waren unser fünf und hatten drum die Gewißheit des Sieges; aber der größte der Fremden — dort schnarcht ja der Auerochs im warmen Sorgenstuhle — hätte sicher Manchem von uns zum Höllenpfuhle hingeholfen, wäre er nicht auf dem feuchten Steinboden ausgeglitten. Unser vier fielen über ihn her und knebelten den Schäumenden, daß er kein Glied zu regen vermochte, und nun ging's lustig auf den Kleinern los, der wahrhaft muthig den Angriff von fünf bewaffneten Eisenfressern annahm. Heran, Ihr Schurken, rief er mit einer Feldherrnstimme, die vor Tausenden schallt, nehmt ein Leben, das verfallen ist dem Gesetz; aber hütet Euch vor der Klinge des Aechters, denn nicht ohne Wehr verhandelt er an solche Käufer das Werthlose. — Erbost fielen wir ihn an, und mein breiter Stahl hob sich gerade, ihm den Gnadenstoß zu versetzen, da flog Heilewich, die uns gefolgt war, durch das Fichtengestrüpp mitten zwischen uns und stieß recht derb die Nächsten zurück, daß sie taumelten, wie Trunkenbolde. Schämt Euch, rief die kecke Dirne, so Viele auf Einen, der noch dazu aussieht, als wäre er eher ein Gesell unserer Noth als ein Widersacher oder ein Schwelger, der zusammengescharrt, was uns mangelt. Ich stehe ihm zur Seite, und Vater Melchior, Bruder Christel, Ihr müßt Eure Heilewich zusammenschmeißen, wollt Ihr ihm ans Leben. — Das kurze Schwert des Geknebelten hatte die übermüthige Dirne ergriffen, und als der Elterbecker, der Muth hat, sobald er zu Sechsen ficht, dennoch einen Hieb

nach dem Fremdlinge that, so versetzte sie ihm einen solchen heißen Liebesstreich mit dem Eisen auf die Wange, daß seine Fratze das Mahl davon tragen wird, bis ihm der Schwarze auf der Galgenleiter begegnet. Wir waren verdutzt durch das tolle Dirnel und standen wie die Hämmel, wenn's donnert; da trat der schmächtige Fremde mit gesenktem Schwerte uns näher, sein blaues Auge, das über hohle Wangen gar traurig vorblickte, blitzte kühn, und hoch hob er den gesenkt getragenen Kopf gegen uns. Ihr seyd Unglückliche, sprach er, denen das Schicksal entzog, was es Andern so verschwenderisch austheilt oft in Ungerechtigkeit und gegen jedes Verdienst. Glaubt mir, ich bin Eures Gleichen und vielleicht unglücklicher, als Einer unter Euch. Beraubt bin ich meines Erbtheils, aller meiner Habe, ausgestoßen aus jeder menschlichen Gemeinschaft; ohne Heimath, ohne Vaterland irre ich auf der Erde umher wie der elende Ahasverus; keine Seele ist mir verwandt oder zugethan, der Stein ist mein Polster, die Regenwolke mein Dach, und mein Wohlthäter wird, wer diesem elenden Daseyn ein Ende macht. Doch treibt mich der thörichte Instinct von Land zu Land, ein Leben zu fristen, welches mir selbst so lästig ist. Ich war mehr wie Ihr, an meiner Wiege haben hohe Herren gestanden und den Knaben geschaukelt, aber, wollt Ihr, so sind wir Brüder von heute an; das Unglück ist ja verwandt in jedem Winkel der Erde, und hat der glänzende Rest eines zertrümmerten Glücks Eure Habsucht gelockt, so nehmet und theilet; mir sind diese

schimmernden Dinge doch nur quälende Erinnerungen an eine verronnene Glückszeit. — So nahm er eine reiche Halskette, einen mit Steinen besetzten Dolch und eine ziemlich volle Börse und warf sie uns vor die Füße. Wir stutzten Alle und standen wie die Maulaffen und wußten nichts zu antworten, denn so hatte noch Keiner zu uns gesprochen; die Heilewich stand aber vor ihm wie eine verklärte Madonna und starrte ihn mit großen Augen an und lächelte und streckte ihm beide Arme entgegen. Der lange Grobian, welcher am Boden geknebelt lag, schrie dann mit seiner Ochsenstimme dazwischen: Besinnt Euch nicht, Ihr Galgenschwengel; so ein Pact ist noch Keinem von Eures Gleichen geboten; schlagt ein, ehe Herr Jahn sich bedenkt, denn für ewig wird Eure Zunft dadurch geadelt und eine königliche, und — seyd vornehmlich so gut, mich etwas loszubinden, denn Ihr habt die Seile malitiös henkermäßig um meine müden Knochen gezogen. — Nun, was konnten wir thun? Wir schlugen ein mit dem bleichen Jahn, und Heilewich sprach ein frommes Wort zu dem Bunde; der Auerochs wurde losgebunden und faßte sofort Einige von uns und schüttelte sie, daß ihnen die Sinne vergingen, blos um seine Gelenke wieder schmeidig zu machen, und beide blieben dann bei uns, warfen die Mönchshüllen fort, verschacherten durch den Elterbecker ihre saubern Kleider und Kleinodien und lebten mit uns in Busch und Feld von der Hand und dem Sarras. Eben so übel standen wir uns nicht dabei; der lange Riddag focht für Drei, und der bleiche Jahn wußte

überall Rath wie ein Feldobrister, wenn wir einmal unvorsichtig in den Sumpf gerathen waren; aber recht gesellig wurde er nie mit uns, und der Riddag behandelte ihn, wie ein Knecht den hochgeborenen Edelherrn. Das gab denn eine Verwirrung in unserer gewohnten Lebensweise, die mir nicht anstand und mir die Brüderschaft verleidete, wenn auch des Jahns sittliches Wesen, seine feine Manier und seine Bravheit täglich mehr meine Zuneigung gewann. Verschlossen und finster irrte er oft in den schwäbischen Waldungen herum, wohin wir uns geworfen hatten, und oft hörten wir ihn ausrufen, wenn wir beschlossen, irgend ein Gütchen oder ein Klostervorwerk zu plündern: Nur frisch drauf, Gesellen! Hier dürft Ihr nehmen, wenn ich's zugebe, denn, was Ihr findet auf diesem Boden, ist mein Eigenthum! — Wir lachten heimlich über den Verrückten; er sprach das aber so ernst, als hätte Gott ihm das Schwabenland zum Erbtheil angewiesen. Nur die Heilewich hatte von erster Stunde an eine besondere Gewalt über den sonderbaren Gast gewonnen. Recht wohl bemerkte ich, wie er überall ihr Thun und ihre Wirthschaft verstohlen beachtete, und sein Antlitz freundlicher ward, wenn sie die Theilnahme an einem wilden Gelage verschmähete oder einen unverschämten Gesellen tüchtig abfertigte. Bald folgte sie ihm, wenn er seinen schwarzen Tag hatte, wie wir seine Launen nannten, in die Tiefen der Holzungen; sie schien sein Vertrauen, ja seine Neigung gewonnen zu haben, und eines Tages rief mich der riesige Riddag ab aus der

Mitte der Gesellen, die mit mir dem Becher zusprachen, und führte mich an eine Waldecke, von der man die Aussicht auf ein stattliches Kloster hatte. Ich fand den Jahn auf einem Felsenbrocken sitzend, gedankenvoll aus seinen Flachslocken hervorstarrend mit dem großen blauen Auge auf die langen Fenster der Klosterkirche, in deren bunten Glasscheiben die Morgensonne ihre Strahlen brach. Zu seinen Füßen saß die Heilewich im hohen Waldgrase, hatte ihr Gesicht an seine Hüfte gelehnt und sah mit einem Antlitz zu ihm auf, welches Alles verrieth, was zwischen ihnen obgewaltet, und die Frömmigkeit des Oseder Marienbildes mit der Zärtlichkeit einer irdischen Brautjungfer paarte. —

Und warum schlugst Du nicht darein und machtest dem Skandal augenblicks ein Ende? fragte der Müller erbittert, der bis dahin wie ein Schulknabe mit offenem Munde und immer steigender Achtsamkeit der langen Erzählung gehorcht hatte.

Daß ich ein Narr gewesen wäre? fragte Melchior zurück. Wer ein brennend Oelfaß löschen will, verbrennt sich Finger und Gesicht. Die Heilewich war immer kreuzbrav gewesen, und wo hätte ich mir unter unsern Gesellen einen bessern Tochtermann wählen können? Nur, ob's ehrlich gemeint wäre, das war's, was mir zur Stelle durch das Hirn fuhr. Wie wir zu ihnen traten, fuhren beide auf wie aus tiefen Träumen; er aber stellte sich, nachdem er sich sanft losgemacht aus der Jungfrau Armen, recht fest und hoch den Kopf tragend, wie er selten sonst that, vor

uns hin, zog ein Brieflein aus dem Gurt und befahl dem Riddag, das Zettelchen augenblicks in das Kloster zu tragen und an der Kirchpforte auf uns zu warten. Der Riddag zögerte aber einige Augenblicke und schien unschlüssig. Da fuhr der Jahn zürnend auf und fragte: Soll ich Dir zweimal dasselbe gebieten? Fort! erfülle meine Befehle, denn nichts soll mich noch hindern am Beschlossenen. — Aber, Herr, entgegnete der Riese so scheu, wie ich ihn nie gesehen, bedenkt doch! Euer Blut, Eure Vettern! Vielleicht ändert das Schicksal Eure Lage, und wie wollt Ihr dann solchen Schritt entschuldigen? — Das Leben, woran Du mich mahnst, ist längst verronnen, sprach Jahn, düster werdend. Der, den Du meinst, ist todt und begraben, und die Spur seines Fußtritts im Sande darf nicht einmal von ihm erzählen. Hier, wo er einst den ersten Athemzug that, soll auch das zweite Leben Johanns beginnen, soll Schwur und Sacrament Bande um mich weben, die nicht den Gedankenwunsch zu dem ersten Leben hinlassen und mit Vergessenheit eine Vergangenheit umhüllen, aus der alle Foltern, welche die Erde hat, nach mir herausgreifen mit Höllenfäusten. Geh und sage nichts mehr. — Der Riddag schüttelte das mächtige Haupt und ging; jetzt wandte sich aber der Jahn zu mir und sagte milder: Vater Melchior, Du mußt mir eine Bitte gewähren! Sieh! ich könnte sagen, ich stände über dieser Bitte, und Du müßtest freudig dreinsehen, wenn ich ohne Dich ausführte, was in diesem Augenblicke mein Herz begehrt. Ich könnte sagen, mein Blut und Name sey

so edel wie einer im ganzen heiligen römischen Reiche, alle Fürsten und Ritter Deutschlands hätten nicht gemurrt, wäre ich ihnen voraus in die Stechbahn geritten, und selbst der Kaiser — — Er stockte, und, glühend Roth auf dem Gesichte, brach er seine Rede ab. Lassen wir das! fuhr er nach kleiner Pause fort. Ich bin ein fahrender Ritter geworden, bin Dir Dank schuldig für Schutz und gute Aufnahme unter Euch nnd will darum Dir nicht mit Bösem vergelten. Die Heilewich rettete mein Leben in den Tyroler Bergen, sie hat manche böse Peinstunde von mir fortgeplaudert mit ihrem kindlich-frommen, gläubig-starken Gemüthe, wir sind uns lieb und zugethan, und hast Du nichts dagegen, so wandern wir Drei auf der Stelle zur Klosterkirche, und Heilewich wird mein Weib vor Gott. — Ich stutzte; was sollte ich antworten? Das Mädchen lag weinend an meinem Halse, der Werber stand so stattlich und vornehm vor mir, daß ich beinahe meinen Filz vom Kopfe gezogen und mich gehorsamst bedankt hätte für die zugedachte Gnade. Nun, ich sprach das Jawort, und bald standen wir am Altare, wo ein alter Mönch, von einem Laienbruder unterstützt, das Sacrament vollzog. Aufgefallen war mir bei der heiligen Handlung, daß der Bräutigam sein Gesicht fast ganz in den kurzen Mantel, welchen er trug, verhüllt hielt, daß er sich mit verstellter Stimme Jahn von Stuckard nannte und sich für einen kaiserlichen Hauptmann ausgab; jedoch unser Einer war gewohnt, nirgend die Brüder auf gerader Straße marschiren zu sehen; meine Heilewich

schien glücklich und froh wie eine Selige, und der Jahn hatte Alles, was wir und unsers Gleichen bedürfen, um Weib und Kind durch die Welt zu fechten. So achtete ich nicht weiter darauf, und das alte Leben ging eine lange Zeit wieder so hin, wie wir es gewohnt gewesen. Da ereignete sich aber ein seltsamer Vorfall. Mehrere Gesellen von uns, die sich in die Marktflecken wagten, um auf den Messen ihren Vortheil zu ersehen, brachten die Nachricht heim, daß man uns nachspüre, und das vorzüglich eines Menschen wegen, der von edler Geburt seyn solle, aber als ein der Reichsacht Verfallener von der Blutrache der kaiserlichen Gerichte verfolgt werde. Die Beschreibung des Aechters paßte Zug um Zug auf meinen Schwiegersohn, und da ich ausspionirte, wie einige der satanischen Gesellen schon unter einander wisperten, ob es nicht besser sey, den Mörder auszuliefern und hohen Preis zu verdienen, als vielleicht die ganze Genossenschaft um seinetwillen verfolgt und aufgehoben zu sehen, so entdeckte ich dem Jahn und der Heilewich, was vorging, und rieth ihnen, herauf in das Westphalenland zu ziehen, so den verrätherischen Burschen aus den Augen zu schwinden und den Spionen der Obrigkeit wie ein Nebelbild dicht vor den Fanghänden zu zerfließen.

Furchtbar rollten des Jahns Augen, als ich meinen Spruch beendigt hatte. So hast du noch dich nicht gesättigt im Blute, böhmische Bärin! rief er mit einer Sturmstimme. Habe ich denn nicht bezahlt mit meiner Habe, mit Allem, was das Schicksal Herrliches

in meine Wiege legte? habe ich nicht bezahlt mit meinem ganzen Erdenglücke, was der Wahnsinn des Ehrgeizes, des Zorns mich begehen hieß? — Du hast Recht, Vater, setzte er dann milder hinzu. Dieses gute Weib, und was sie unter dem Herzen trägt, soll nicht auf dem Schaffot verbluten, soll nicht wimmern und tausend Tode sterben unter dem Rade, worauf der zerschlagene Gatte langsam sich verzehrt. Aufbrechen wollen wir noch in dieser Nacht; gib dem Riddag nur die Kenntniß der Wege, gib ihm ein Zeichen an den Ohm; er ist der treueste Spürhund in Deutschland und verfehlt keine Fährte, worauf des Waidmanns Hand ihn geleitet. — Ich besorgte mit dem Langen Alles, was nöthig, füllte die Speisebeutel und schied Abends von der Tochter, die mit ihm heraufzog zu Dir, und die ich heute seitdem zum ersten Male wieder segnete. —

Der Müller Thomas schob, während der Bruder sprach, seine Iltismütze von einem Ohre zum andern, und sein Kürbisgesicht bekam unglaublich scharfe Züge, und um die aufgeworfenen Blutlippen entwickelte sich langsam eine satanische Freundlichkeit. Hoho! sagte er. Steht es also um den Herrn Ritter von der Landstraße? Ist er wund am Gewissen und weiß den rechten Balsam nicht für die Wunde zu finden und reißt wie ein läppischer Knabe selbst am Verbande? Dann bedarf's freilich meines Messers nicht für den Mörder von hinten her, und der Hanf für ihn wird schon zum Strange irgendwo gedreht werden. —

Mit Verlaub! rief eine furchtbar tiefe Baßstimme

hinter ihm, und des riesigen Ribbag's Faust griff über des Müllers Schulter nach dem Henkelkruge und streifte in ihrer Breite dem Erschrockenen die Pelzmütze vom kahlen Haupte.

Ist das eine Manier, so tölpelhaft zuzulangen? fragte dieser erbost, nachdem er sich, während Ribbag in langen Zügen trank, vom Schreck erholt hatte.

Ribbag trank sich satt ohne Störung, dann drehte er den Krug um und ließ den letzten Tropfen auf den Nagel seines linken Daumens laufen und stellte das Gefäß, freundlich mit dem Kopfe nickend, wieder auf den Tisch. Ihr gewaltiger Steinmüller, sprach er dann, sich mit beiden Fäusten auf den Tischrand stemmend und mit den wilden, in tiefen Höhlen glühenden Augen den Müller anstarrend; sagt mir, habt Ihr schon einmal einem Wehrmanne von vorn Euren Flamberg in den Wanst gestoßen?

Scheu blinzelte der Müller zu ihm auf und versetzte: Wie meinst Du das, Du ungeschliffener Gesell? Und was soll solche Frage an den Herrn dieses Hauses?

Ihr wißt, ich bin eben nicht neugierig, antwortete kaltblütig Ribbag, aber ich trank eben auf Tod und Verderben jedes verrätherischen Buben, der sich unterstehen möchte, einem Gewissen, der ihm gegenüber ein Engel vom Himmel ist, ein Bein zu stellen. Sollte ein Gewisser gegen einen Gewissen solch eine Büberei im Schilde führen, so würde ich ihm von vorn her entgegentreten, und meine scharfe Klinge würde eine Thür in seinem Wanste öffnen, weiter, als je Euer

Brecheisen eine aufzwang, aus der gerades Weges und recht bequem die arme Seele zur Hölle hinüberspazieren könnte. Euer Wanst hat Platz für ein Spundloch, wie's am Heidelberger Fasse zu finden ist. Wahret Euch, Steinmüller, daß ich nicht den Zapfen einstoße, bis der heiße Burgunderwein in Strömen nachfließt.

Nun, da hört Ihr's, rief der Müller halb furchtsam, halb erbittert, daß ich Recht hatte, und die Gäste den Wirth gern aus der Herberge preßten, wenn er sie nicht in Furcht hielte und Freunde hätte, die ihm den Rücken deckten.

Grützkopf! versetzte der Riddag, indem er sich verächtlich von ihm wendete; Deines Gleichen ein Duzend hackt unser Einer sich zu einer Fleischsuppe zum Frühmahl zusammen, und die Furcht, die Du erweckest, ist die Furcht einer Spatzenflucht vor einer Vogelscheuche aus Lumpen und Flicklappen zusammengeschnürt.

Die drei Männer am Tische fuhren in die Höhe, der Jüngste griff nach dem Sarras, und ohne Zweifel würde die Scene nicht ohne Thätlichkeiten beendet worden seyn, wenn nicht die Thür der Kammer sich geöffnet hätte, und ein Frauenbild mitten zwischen sie getreten wäre, die sogleich Aller Theilnahme auf sich zog. Sie war von hohem, kräftigem Wuchse, ihre Züge waren fast zu scharf, um schön genannt zu werden; aber in ihrem dunkeln Auge lebte etwas, welches die Herzen gewann, und der runde Arm, die hochschwellende Brust und die schöngewölbten Hüften machten gar leicht das entzündliche Männerblut auffieden im drän=

genden Begehren, das Opfer und Kampf um solchen Besitz nicht scheuete.

Ist Dein Herr noch nicht zurück? fragte sie mit einer angenehmen Stimme, der man den tiefen Kummer abhörte. Der Sturm sauset um das Haus, und er ist allein im Walde.

Der Zitherschläger ist mit ihm, antwortete Riddag freundlich und unterthänig, und habt Ihr vergessen, daß heute die erste Mainacht herrscht, in der der böse Geist immer den Herrn fortjagt von menschlicher Gesellschaft?

Mit einem Seufzer senkte die Frau die Augen zu dem Boden, der Steinmüller aber sagte hämisch:

Er ist wohl hinausgeritten auf einem Lanzenschafte oder einem schwarzen Bocke, mit dem Gott sey bei uns den Hexentanz auf dem Blocksberge zu halten?

Kann seyn, daß er Euch schwarze Gesellschaft ins Haus bringt, antwortete Riddag, die Euch Respect lehrt vor Leuten, denen Ihr die Sporen nicht ablösen dürft. Hätte der Herr mich mitgenommen zum Blocksberge, Eure breiten Schultern sollten mich hingetragen haben; sitzet es sich doch sicher noch bequemer darauf, wie auf dem Rücken Eures Mühlesels, und meine Fersen sollten dabei nicht faul geblieben seyn.

Das Frauenzimmer hatte nicht Acht gehabt auf die Zwischenreden. Was fliehet er mich in solcher Stunde? fragte sie eintönig, wie mit sich selbst sprechend. Bin ich nicht seines Vertrauens werth? Hat er nicht so oft Trost gefunden an meinem Herzen? Und wo ist eine Brust, die so willig und todestreu

Alles trüge, was ihn bedrückt? Ich hätte ihn selbst schon gesucht in der Wildniß; aber der kleine Lathonius war die ganze Nacht so unruhig, als vermisse auch er den Vater und rufe ihn in seinen Wimmertönen.

Lathonius heißt Dein Kind, Heilewich? fragte Melchior. Und ist der kleine Bube krank vielleicht? Soll ich den Schäfer holen von Sunsbeck?

Lathonius! spöttelte Thomas. Auch so ein Heidenname, den kein Christenmensch führt in ganz Westphalen, und wobei man sich nichts denken kann, als das absonderliche, verrückte Wesen des Vaters.

Sollte man sich bei jedem Namen das christliche Menschenkind denken, das ihn trägt, fiel Riddag schnell ein, warum hat Euer Vater Euch denn nicht Malchus oder Hamann taufen lassen?

Der gute Jahn wollte es so, sagte Heilewich zu ihrem Vater gewendet, ich hätte ihn lieber Melchior genannt nach Euch. Lathonius soll bedeuten im Walde geboren, und so ist der Name traurig sprechend genug, und wenn ich mit dem Kinde vor dem Jahn sitze, o, so legt er oft wehmüthig seine Hand auf des Knaben kleines Haupt und spricht ernst und kummervoll: Dich habe ich bestohlen, das ist das Hauptverbrechen, welches meine Seele belastet. Deine Windel sollte von Scharlach seyn, Deine Wiege ein Nürnberger Meisterwerk mit Golde belegt; Pagen und Zofen sollten Dich warten unter sammetnem Baldachin. So bist Du ein Gesell der wilden Brut des Gebirges, der Fels mit seinem krausen Moose ist Dein

Seidenbett, der Eiche breites Blätterdach Deines Schlosses Prachtgewölbe, und nicht einmal der Name Deines Vaters ist Dein Erbe, das doch des Bettlers an der Heerstraße gebornes Söhnlein fordern darf.

Gebt Euch zufrieden, edle Frau! sprach Riddag. Reißt die alten Wunden nicht neu auf; was geschehen, läßt sich nicht ungeschehen machen, und die Zeit wird Manches umwandeln, höhlet sie doch den Fels aus und läßt den Strom versiegen. Ich will hinaus und den Herrn suchen, wenn's Euch beruhigen kann.

Der derbe, stämmige Mensch verließ die Mühle, nachdem die Frau ihm freundlich ihren Willen zugewinkt und, von dem Vater unterstützt, zurück in die Kammer gewankt war; der Steinmüller aber warf die Iltismütze mit einem Fluche sich auf den Schädel. Mögest Du, langer Schurke, den Hals brechen auf dem Mühlbau, und möge Deinen hoffärtigen Herrn längst in der Sturmnacht ein gefälliger Steinschlund verschluckt haben! Wahrlich, an mir soll's nicht mangeln, kömmt die Gelegenheit, Euch allen Zweien den Nachschub zu versetzen! Innerlich ergrimmt rief er solches dem rasch Fortschreitenden halblaut nach und zündete den Kienspahn an, nachzusehen, ob seine Mühlknappen die nächtliche Arbeit nicht verdorben hätten.

Draußen im Walde hatte der Sturm manche schöne Tanne geknickt, manchen derben Zweig der hundertjährigen Eichen gebrochen vom Mutterstamme

und die braunen Kronen hingeworfen in den regennassen Waldgrund, wo Bettelvolk und herumstreichendes Gesindel die Pracht der Waldgipfel morgen sammeln mochte, ein elendes Nachtfeuer zu entzünden. Der Mann, den wir Jahn nennen gehört haben, schritt in dieser wüsten Schauernacht wie in der Irre umher auf den heimlichsten Waldwegen, durch das verschlungenste Gebüsch und über die steilsten Felswände. Wie ein getreuer Schweißhund folgte seinem Schritte ein Jüngling mit Barrett und kurzem Mantel, an einem Bande, welches über die Schulter lief, eine zierliche Zither tragend, die der Fant mit Mühe gegen die schlagenden Buschzweige des zuerst mit kleinen krausen Blättern prunkenden Weißdorns und gegen die scharfen Steinecken schützen mußte. Zuweilen stand der Voranschreitende einige Minuten verschnaufend still; aber das Wenige, was er alsdann durch den Sturm hinsprach, klang mehr wie Monologe des Wahnwitzes, als wie Anrede für den Begleiter.

Warum brichst du die Eiche? warum nicht mich? rief er laut hinauf in die dunkeln, über ihn hinfliegenden Wolken, wie mit schauerlichem Hohn im Gemüth, als gerade ein derber Baumgipfel dicht neben ihnen herunterkrachte. Warum schmetterst Du nicht die centnerschweren Stämme auf dieses Haupt, das Deinem Grimme seit Jahren verfallen ist? Oder hast Du mich aufgegeben? Bin ich verstoßen aus der Welt Deiner Geschöpfe? Hat Deine Allmacht, Deine Güte, selbst der Zorn Deiner Gerechtigkeit kein Auge

mehr für meinen Schritt, keine Hand mehr, meinen Scheitel zu zerquetschen? Bin ich dem Zufalle auf ewig hingeworfen in der gräßlichen, endlosen Strafe des schmutzigen Jerusalemiten, dessen Fuß den Heiland von der Schwelle stieß? O gräßliches Gedankenmeer! ausgestoßen, verlassen, vergessen von dem ewigen Vater der Welten! Was ist die tagelange Folter, womit Tyrannen quälen, so menschlich und schmerzlos gegen dieses Ungeheure! Und warum ich? warum gerade auf meinem Haupte diese endlose Strafe? Ende, Rächer der Unthat, ende! Ich biete ja meine Brust preis Deinem Wetter, biete ja mein schuldig Haupt preis Deinen fallenden Donnerkeilen, Deiner verheerenden Windsbraut.

Erschöpft lehnte sich der bleiche, schlankgewachsene Mann an einen hochaufgeschossenen Tannenstamm, und sein ermüdet Knie bog sich gegen den moosbewachsenen Hügelgrund. Sanft umfaßte der junge Begleiter ihn von der Seite her. Welche böse Dämonen hetzen Euch, mein gnädiger Herr, durch diese Mordnacht? fragte er sanft. Seht, selbst das Wild birgt sich in Höhle und tiefen Busch; denn nicht einmal ein scheues Schmalthier ist durch unsere rasende Waldreise aufgeschreckt worden.

Alles Lebende flieht mich heute; antwortete mit hohlklingender Stimme der Bleiche. Und siehst Du nicht, wie meine Finger aufs Neue leuchten vom Blute, seit die Mitternacht aufzog? Ist mein Geruch nicht Mord? Darum muß ich hinaus von Weib und Kind, wenn diese Nacht aufsteigt, muß ich hinaus in

die Oede, damit das Blut von meiner Hand nicht die Schuldlosen zeichnet, damit sie nicht mit Entsetzen sich von mir wenden, und ich das Letzte verliere, was mich an die Erde und ihr elendes Leben fesselt.

Aber warum eben heute dieser Wahnsinn, diese Höllenträume, gnädigster Herr? fragte dringender der Zitherschläger.

Und Du frägst, Tägerfelden? Siegesmund, Du kannst fragen, so kühl, als hätte dort der schäumende Waldbach Dein Gedächtniß ausgewaschen und Dich zum neugebornen Kinde gewandelt? sprach heftiger Herr Jahn und drehete sich mit blitzenden Augen gegen den erschreckenden Jüngling. Hast Du vergessen, daß so eben der erste Tag des Blüthenmondes den ersten Schritt that über den Horizont? Horch! hörst Du nicht das nahe Brausen des Flusses? Es ist die Reuß! ich kenne ihren Wellenschlag; so schlug sie gegen das breite Boot, das uns mit dem Albrecht hinübertrug. O, warum verschlang sie uns nicht Alle, ihn, den Gehaßten, den Länderräuber, und den tollkühnen, heftigen Palm und den treuen Wart, den starken Eschenbach, Dich und mich, mit einer aufsteigenden Wasserwand! Wir wären selig gestorben, denn nur Thaten kann der Ewige richten, nicht den verbrecherischen Gedanken, der in das vom Blute gefüllte Hirn gegen den Willen und gegen alle Wehr des armseligen Menschensohnes sich eindrängt.

Er richtet auch die Thaten mit Barmherzigkeit, entgegnete der Zitherschläger. Er legt Jugend und ihre heftige Unbesonnenheit, legt die Kränkungen, die

der Feind uns that, legt die Hetzung der Neider und falschen Freunde, den Rausch des Zornes, durch teuflischen Rath empört, Alles das legt der Allwissende in die andere Wagschale, daß die Schale der Schuld leichter aufschnellt und, von Reue und den Thränen der Selbstanklage gehoben, bis dicht an den Himmel reicht, wo die Mutter Gottes mit dem Schwert in der Brust den Schmerz der Reue erkennt und vertritt bei der Allbarmherzigkeit.

In tiefe Gedanken versunken, starrte der Mann bei des Jünglings feuriger Rede auf den Waldboden nieder. Ja, ja! lallte er dann wie vor sich hin. Siegesmund darf hoffen und solche Himmelsbilder schauen. Deine Hände sind unbefleckt; Du warst von uns allein der Glückliche, welcher in jugendlicher Furchtsamkeit den Stahl in der Scheide hielt und wie das bleiche Bild der Nemesis mit starren Augen dem Gräßlichen zusah. Und dennoch theiltest Du die Strafe, dennoch sind auch Deine Güter wüst gemacht, dennoch mußtest auch Du flüchtig irren im fremden Lande und die wüthenden Königinnen setzten auch auf Dein junges Haupt den Blutpreis, wie sie hundert unschuldige Vettern der Mörder schlachteten. O, wenn der Himmel so das Zuschauen des Verbrechens straft, wie ungeheuer muß dann die Strafe seyn, die er für die Thäter aufspart, die er hinter seiner dunkelsten Wetterwolke dem obersten der Verbrecher bewahrt.

Was ich litt, galt um Euch, mein Prinz, der den Knaben wohlthätig an sich zog und ihm Huld und Freundschaft schenkte unter so vielen Würdigern

sprach mit Gefühl Siegesmund zu dem Verzweifelnden. Ja, der Sohn des edelsten Geschlechts im Schwabenlande hat Helm und Schwert von sich werfen müssen, hat mit seiner traurigen Zither sein schmales Brod ersungen vor den Thüren der gastfreien Friesen und der gutherzigen Dänen. Abgebüßt habe ich auf solche Weise meine Genossenschaft mit jenen wilden, blutgierigen Männern, die Euch verführten, und mein Gemüth ist ruhig geworden, und frei sehe ich in den Sternenhimmel hinauf und weiß: Mir ist vergeben! — Und auch Ihr dürft hoffen. Ist der Krieg nicht erlaubt, und suchen nicht die Helden aller Völker in ihm den unsterblichen Lorbeer? Waret Ihr nicht im Kriege mit Eurem Ohm, der Euer reiches Erbe Euch widerrechtlich vorenthielt und den mündigen Herzog wie ein Kind am Gängelbande achtete? Fiel nicht Ottokar der Böhme durch das Schwert Rudolphs, Eures großen Ahnherrn, und verblutete in der Kraft der Männlichkeit, weil er seine Hand ausstreckte nach einem Lande, das ihm nicht gehörte? Krieg ist die Losung der Natur; die getretene Schlange sticht des Elephanten Fuß, der Reiher spießt den Falken, dessen Klaue nach ihm greift; List und heimlicher Angriff ersetzen dem schwächern Geschöpf das Uebergewicht, welches den Koloß trotzig und gewaltthätig macht, und, wo der Krieg offen erklärt ist, da gilt Ueberfall und Kriegslist jeder Art.

Ja, offener Krieg war zwischen unsern Gemüthern, der Krieg des Geizes, des Uebermuths, der Härte gegen Unschuld und Offenheit, versetzte Jahn nach-

denkend. Ich war ein gekckteter Aar, der den Fuß losmacht vom Eisen, wo er kann; ich war der schuldlose Galeerensklav, der jede Gelegenheit ergreift, von der schimpflichen Ruderbank zu entspringen. O, ich habe mir das tausend und aber tausend Male vorerzählt und mein Gewissen eingelullt damit, daß ich ruhig schlafen konnte neben dem Weibe meiner Liebe, daß ich freundlich herzen konnte das Kind meiner Liebe. Hingeworfen habe ich jeden Anspruch des Gedankens an die Hoheit meiner Jugend; als ein Opfer der Buße habe ich mich entäußert des stolzen Wesens, zu dem die Geburt mich berechtigte; herabgestiegen bin ich freiwillig zu der niedrigsten Klasse der Ritterschaft, habe als fahrender Rittersmann ein Heer von Wegelagerern und Vagabunden mir zu Vasallen und Knappen erzogen und an der Straße mein Brod gesucht mit dem schmucklosen Stahle in der Rechten, habe gewonnen den Unterhalt für Weib und Kind, wie der gemeinste Kriegsmann des römischen Reichs, an dessen Throne ich stand, und dessen Fürsten auch mir sich beugten. Mir war wohl in dieser Niedrigkeit, und leiser klopfte das Gewissen gegen die Wände meines Herzens. Da fand ich Dich an meinem Wege, und die ganze Vergangenheit stieg wieder auf vor mir, wie des Kaisers blutspritzendes Gespenst; Mord! und Mord! hallte es wieder aus dem Walde her und vom Echo der Felsenkuppen. Verflucht ist der Mörder vor Menschen und vor dem Richter des Himmels! rief wieder vor meinen Ohren die heimliche Stimme, die mir nachschleicht, und doch kann

ich Dich nicht von mir lassen, doch muß ich Dich halten mit ehernen Armen, denn neben Dir ist mir, als trügest Du die Hälfte meiner Last, und Du bist mir theuer, wie die Erinnerung an eine liebe Sünde der wilden Jugendzeit.

Und Ihr gabt mir Schutz und Nahrung, fiel mild der Zitherschläger ein, Ihr machtet mich frei von Sorge und Beschimpfung, rettetet mich vor dem Henkerbeil, dem ich vielleicht blind im Jugendleichtsinne und im Qualgefühl des Alleinseyns entgegengelaufen. Nimmer werde ich das meinem unglücklichen Herzoge vergessen. Und darum flehe ich Euch: Kehrt zurück in das Haus; der nächtliche Orkan läßt nach und regt nur noch leise die schwarzen Fittige des Sturmes; der blaue Maienhimmel blickt durch die zerrissenen Wolken; schon dämmert das Morgenroth im Ost, und die einzelne Nachtigall wagt einen Flötenton neben ihrem Neste dort im Hainbuchgebüsch. Beruhigt auch Ihr den Seelensturm in Euch und kehrt unter das Dach, wo treue Liebe um Euch sorgen mag.

Ich darf nicht, antwortete finster der bleiche Mann. Den ersten Maitag muß ich begehen mit Buße und Fasten, fern von den Menschen, nur mit dem bösen Geiste meiner Unthat allein. Keinem Priester durfte ich vertrauen, denn des Goldes Glanz aus der Hand der wüthigen Agnes würde auch den Besten zum Verrath getrieben haben; ohne Beichte und Absolution ist meine Sünde gewachsen in mir, wie die Kuckucksbrut im Neste des Hänflings; so wandere ich zu dem Hünenstein, von wo man jenseits der Hase das große

Crucifix erblickt. Dort oben kniee ich und ringe die Hände blutig im Gebet und bitte um ein Zeichen der Gnade, denn hinan zu dem Bilde des Erlösers darf sich der Verworfene nicht wagen; und dahin folge mir, denn Du sollst das Leichhuhn seyn, das mir vorsingt den Todesruf und mich aufrüttelt aus der Trägheit der verwegenen Seele, die sich rein sprechen möchte, da der blutige Schmutz der Hölle durch kein Weihwasser, durch keine heilige Hand von ihr gewaschen ward bislang.

Aber waret Ihr denn nicht in der Petersstadt? Habt Ihr denn nicht den heiligen Fuß des Vaters der Christenheit geküßt und Vergebung erhalten durch seinen Segen? fragte Siegesmund sehr verwundert. Bis in den hohen Norden reichte das Gerücht davon.

Mußt Du mich an die feine Schlinge erinnern, welche die Schlangenlist der fürstlichen Weiber mir gelegt hatte, als ich in den Schweizerbergen umherirrte, und mein Fuß keine Stätte fand? antwortete Jahn mit Heftigkeit. Von den Verfolgern selbst ging die Sage aus durch alle Nachbarländer; ich sollte sie hören. Wie eine Stimme vom Himmel sollte mich das Gerücht treffen, sollte dem Rathlosen bester Rath werden und ihn verlocken in der Unruhe seines Gewissens nach der heiligen Römerstadt, wo hundert Söldlinge meiner warteten mit der Kette für meinen Arm, mit der scharfen Partisan für meine Brust. Aber der, welcher das Böse einmal aufnahm in seinem Herzen, nahm auch zugleich das Mißtrauen mit hinein, und des Bösen Anschläge durchschaut gar leicht der

verwandte Sinn. Vielleicht hätte mich das Gewissen dort nach dem Morgenroth der Vergebung gejagt; dieses Gerücht lenkte meine zitternden Schritte gegen Westen, und ich entkam den Trabantenspeeren der Kaiserin. Und warum entkam ich? Warum entfloh ich, vom Instincte der thierischen Natur gezwungen? Zu Ende wär's, und Johann von Schwaben schliefe längst den ungestörten, traumlosen Schlaf im Schoße der Mutter Erde. O, die drunten schlafen, sind allein die Glücklichen! Wie werde ich enden unter diesen Buschkleppern und Straßenrittern? Und wann wird der Fluch genommen werden von dieser Stirn? — Wild sah er hinter sich, wo der Fels sich in eine Schlucht senkte, in welche das bleiche Morgenlicht schwankende einzelne Strahlen warf. — Siehst Du dort, schrie er plötzlich kreischend wie der Nachtvogel, dessen Auge der erste Tagesstrahl verletzt, siehst Du, da steigt es wieder auf aus dem nebeligen Grunde! Erkennst Du nicht die starre, lange Gestalt mit dem Hohngesicht? Sieh, wie der Quell des Blutes spritzet aus der durchstochenen Kehle, wie der gespaltene Schädel grinset, wie das zerrissene Herz die heißen, dunkeln Ströme des haßgefüllten Blutes ausgießt! Fort! Fort! hin, wo der Erlöser leuchtet, und diese Nachtgespenster verdunsten vor seiner Nähe!

Auf raffte er sich und floh wie ein gehetzter Edelhirsch durch das Gebüsch, daß der junge Zitherschläger ihm kaum zu folgen vermochte, und der riesige Ridbag, welcher jetzt aus der Schlucht heraufstieg, vergebens die weithallende Posaunenstimme anstrengte,

ihn fest zu rufen. — Nicht weit von dem Rande des Haseflusses erhob sich ein uraltes Denkmal der frühesten Väterzeit. Ob Grabmal eines geehrten Kriegers, ob Opferaltar, war ungewiß. Eine mächtige Steinplatte wurde von vier kolossalen Granitblöcken getragen, und eine rauhe Stiege von unbehauenen Felssteinen führte hinauf zu der obern, bemooseten Fläche. Siegesmund war unermüdet dem unglückseligen Herrn gefolgt, aber vergebens suchte er ihn zu erreichen; erst, als das Gebirg sich öffnete in die weit verbreitete Heide, erkannte er in dem Zwielichte der Frühe den gelben Koller mit der schwarzen Leibbinde und die rothe Hangfeder am Barrett, die Jahn zu tragen pflegte. Hinaufgestiegen auf den Hünenstein war der geächtete Prinz, langausgestreckt lag er auf der regennassen Platte, und die gefalteten Hände streckte er weit aus, hinüber nach der Gegend, wo jenseits des Flusses ein kolossales Crucifix in einer Nische von gebrannten, bunten Ziegelsteinen an der Straße sich erhob, den Wanderer zu mahnen an gottselige Gedanken und an ein Gebet zu dem, der die Pilger auf der Erdenwallfahrt beschirmt und ihr Hort ist, wenn sich die düstre Herberg öffnet. Besorgt folgte ihm der Junker von Tägerfelden, stieg behutsam die gebrechlichen Stufen hinauf, und, als er die leisen Töne des Paternoster vernahm, setzte auch er sich auf die letzte Stufe des Hünenmals und faltete seine Hände über der Zither zusammen. Lange verweilten beide so; dann löseten sich Jahns Finger auseinander, er erhob sich halb vom Steine, den schlanken Leib

stützend auf den starken Arm, und mit Blicken, in denen sich eine unbeschreibliche Sehnsucht aussprach, starrte er lange hinüber zu dem Crucifixe hin. Tief seufzte er alsdann und setzte sich ganz aufrecht und schaute betrübt in die gelblichen Fluthen des Flusses, welcher sich dicht unter ihnen hinwälzte und die ersten Strahlen der Morgensonne gleich tausend tanzenden Sternen auf seinen Wellen trug. Kein Zeichen der Gnade winkt mir vom heiligen Bilde, sprach er leise, keine Versöhnung lindert die Qual. So singe mir denn, mein Beichtiger, wiederum mein Bußlied, die Romanze vom harten Kaiser und seinem blutigen Ende, daß ich den Fasttag in tiefer Zerknirschung beginne.

Der Zitherschläger schüttelte das braun= und krausgelockte Hauptthaar; doch wagte er keinen Widerspruch, stimmte das Saitenspiel und sang die traurige Romanze:

Romanze.

Der Kaiser Albrecht unbelobt
Ließ nimmer sich genügen,
Dem Sturmwind gleich, der ewig tobt,
War Kriegen nur sein Vergnügen,
Und wer sich nicht schirmte mit mächtigem Schwert,
Den trieb sein Machtspruch vom eigenen Herd.
Drum ist des Unrechts Lohn ihm geworden,
Denn, das Recht verletzen, ist ein heimlich Morden.

Noch eh man ihn zum Herrn erwählt,
Raubt' er die heil'ge Krone
Und saß von Geiz und Grimm verstählt
Herzlos auf des Habsburgers Throne;

Das eigene Volk, das Rudolph, der Ahn,
Mit liebendem Fittig geschirmt wie der Schwan,
Die Steyrer und Austrier ließ er schlachten,
Daß ihn drob mußte das Reich verachten.

Er schlug mit seiner eignen Faust
Den Nassauer Adolph vom Rosse,
Und, wie die Windsbraut wüthig erbraust,
Fiel er mit gierigem Trosse
Dem Holländer und dem Ungar ins Haus
Und mühte sich, im rechtlosen Strauß
Dem ehrlichen Schweizer die Freiheit zu stehlen,
Und ließ ungestraft durch den Vogt ihn quälen.

Und seinem eignen Neffen nahm
Er die geerbten Lande,
Und, als Johann ihn bittend kam
Reicht' er ihm, wie zur Schande,
Mit höhnischem Lächeln den Blumenkranz
Und sprach: Dir ziemt solcher Krone Glanz;
Die goldene kannst Du nimmermehr haben,
Sie würde zerdrücken das Haupt des Knaben.

Da lodert auf des Herzogs Zorn;
Der Schimpf ist nicht zu tragen!
Im Herzen wühlt der Rache Dorn,
Von dem Kaiser hineingeschlagen.
Und, als der Stolze die Reuß überfährt,
Da drängt der Herzog sich wohlbewehrt
Mit den Freunden zu ihm in den Nachen,
Dem grimmen Feinde das Garaus zu machen.

Und, als sie drüben angelegt
Am menschenleeren Gestade,
Da eilt die Rachsucht, lang gehegt,
Sich zu kühlen im blutigen Bade.
In die Kehle stößt Johann ihm den Stahl,
Der Palm durchbohrt ihm die Brust, und, die Qual

Des kaiserlichen Gebieters zu enden,
Fällt zerspalten sein Haupt von Eschenbach's Händen.

Da lag der Stolze tief im Blut,
Getrennt von all' den Seinen;
Was half ihm das gestohlne Gut,
Die Krone von Gold und Steinen?
Eine Bettlerin, die an dem Wege saß,
Drückte das Auge ihm zu, das Auge voll Haß.
So ist des Unrechts Lohn ihm geworden,
Denn, das Recht verletzen, ist ein heimlich Morden.

Mit stillem Sinnen hatte Herr Jahn dem Sänger zugehört; am Schlusse sprang er auf, und hoch stehend auf dem alten Steindenkmale hob er die Hand gen Himmel und rief mit dumpfer Stimme den Schlußvers nach:

— Des Unrechts Lohn ist Dir geworden,
Denn, das Recht verletzen, ist ein heimlich Morden. —

Eine fremde Gesellschaft, nicht minder seltsamer Art als die beiden auf dem Hünensteine, hatte sich indeß der Stelle genähert. Ein ältlicher Rittersmann, in schwarzem Sammet reich gekleidet, führte eine Dame in weißer Nonnentracht den Weg herab, der vom Gebirge zu der Brücke des Haseflusses sich hinzog. Ein alter Knappe und ein klösterlicher Laienbruder folgten dem langsam herabwandelnden Paare. Gesenkten Blickes ging die Dame, und zwischen ihren zarten Händen ringelte sich ein Rosenkranz von feiner Arbeit.

Ihr seyd gütig, mein Ohm, sagte sie mit leiser Stimme, daß Ihr selbst mich führen möget zu dem wunderthätigen Bilde des Gekreuzigten, wo ich mein

Gelübde lösen muß, an diesem Tage so viele Minuten im Gebet zu knieen, wie der Unglückliche Stunden seufzen mußte zwischen Leben und Tod auf der gräßlichen Stätte. Aber Ihr solltet nicht also thun, denn, je gefährlicher und rauher mein Bußweg, desto ersprießlicher vielleicht für die Seele des Erbarmungswürdigen mein Werk.

Nicht das Mitleid allein treibt mich aus meinem bequemen Dache, antwortete mit harter Stimme der Schloßherr der Schelenburg, denn dieser war es; aber ist die Ehre meines Hauses gekränkt durch den Gemahl meiner Nichte, muß ich wachen, daß die Ehre des Hauses nicht doppelt gekränkt werde durch Beschimpfung der Nichte selbst. Ich lobe Euren Bußgang für die Seele des verbrecherischen Gatten, aber von der Brücke der Hase bis zu den Lindenbäumen, die das Kloster Osede umkränzen, steckt dieser Wald voll des bösesten Gesindels, vor dessen Frechheit Mauer und Zugbrücke kaum schützen. Darum kam ich selbst von der Schelenburg, Euch zu geleiten, wie es dem Ohm, Euch zu schirmen, wie es dem Gaugrafen dieser Provinz gebührt.

Das Vehmgericht sollte ein Einsehen thun, wenn die mächtige Ritterschaft nicht Lust hat, mit dem Lumpengesindel sich zu beschmutzen, meinte dreist der Laienbruder. Sind's doch kaum vier Tage, daß eine solche Rotte, die den Teufel selbst in riesiger Gestalt an der Spitze hatte, eine Trift fetter Ochsen und einen Wagen voll theurer Fässer, die für den Hochwürdigsten zu Osnabrück bestimmt waren, auf offener

Heidstraße dicht am Ufer der Hase wegnahm und erbarmungslos die armen bischöflichen Wächter in den Fluß stürzte. Der hochwürdigste Herr soll einen schweren Schwur gethan haben, die Räuber aufzuspüren und Gericht zu halten über sie mit Strang und Schwert. Leichter könnten die heimlichen Richter es dem Sohn der Kirche machen, denn sie kennen die Finsterniß und sind die düstern Spelunken gewohnt.

Eine dunkle Gluth bedeckte das bärtige Gesicht des Gaugrafen, und er wechselte mit seinem Knappen bedeutungsvolle Blicke.

Was wißt Ihr von dem Freiding in Euren Klosterzellen? erwiderte der Letztere barsch, indem er mit dem Ellenbogen den Frater derb an den wollenen Aermel stieß. Die Herren der Vehme haben andere Dinge zu richten, als Euren Hammelraub, und, wollten sie sich bekümmern um jede Diebesrotte in Deutschlands Gauen, würde der Hanf theuer stehen im Lande, und die rothe Erde ein Moor werden von Armensünderblute.

Indeß waren der Gaugraf und die Nonne vorwärts geschritten und die letzte mit kurzen Fichtenbüschen und Schlehdorn bewachsene Höhe herabgestiegen, traten jetzt völlig in das Freie und berührten den Raum, wo das Hünengrab stand. Mit Verwunderung schauete der alte Schelenburger auf die beiden sonderbaren Gestalten, die die graue Steingruppe belebten; als aber die Nonne nahe herangetreten war und jetzt ihre Augen erhob und die Gestalt des Jahns hoch droben stehen sah, dem das Barrett entfallen war,

und dem der Morgenwind durch die langflatternden weißblonden Locken strich, da schrie sie laut auf, brei- tete ihre Arme weit aus gegen den Hünenstein, man wußte nicht, ob aus Abscheu oder Zuneigung, und sank zurück an des alten Knappen stützende Schulter. Auch auf die Männer am Steine machte die Erschei- nung der Dame einen gleichen Eindruck: der junge Jägerfelden verbarg sein Gesicht, Jahn aber war mit zwei Sprüngen von der Steinplatte unten, trat dreis zu der Dame, bog sein Knie und rief mit seltsamem, räthselhaftem Ausdrucke, indem er die kalte Hand der Nonne kühn ergriff: Irmgart, kommt auch Ihr, meine Qual zu mehren? Kommt auch Ihr, mich anzuklagen vor Gott und Menschen?

Die Nonne schlug ihr schönes Auge matt und halb gebrochen gegen ihn auf. Schrecklicher Mann! hauchte sie halblaut hervor, Ihr lebt und wagt Euch in das Licht der Sonne? Flieht, unglücklicher Herr, weit von hier! diese Erde dräuet, auf dieser Erde — — Sie redete nicht aus, denn eine tiefe Ohnmacht nahm den Rest ihrer Sinne, und der Knapp hatte die Hülfe des Fraters nöthig, sie vor dem Falle zum Boden zu bewahren.

Mit todesbleichem Angesicht stand Herr Jahn auf von der Erde und ließ die kalte Hand fahren. Sie stirbt! rief er mit entsetzlichem Tone. Auch sie habe ich ge- mordet; nicht der Hand und des Stilets bedarf ich mehr; denn wie des Basilisken Auge tödtet mein Anblick.

Mit der Hand am Schwerte stellte jetzt der Gau-

graf sich dem Fremdling entgegen. Ihr seyd der fahrende Ritter, sprach er mit düster rollenden Augen und einer Schlachtstimme, Ihr seyd der Häuptling der Wegelagerer, die im deutschburger Waldgebirg das Wolfsnest baueten und meinen Gau zu einer Mördergrube machten; ich kenne Euch aus der Beschreibung meiner beraubten Vasallen. Ergebt Euch, oder mein Schwert greift dem Richtbeile vor.

Mitleidig betrachtete Jahn die grauen Locken des zürnenden Ritters. Laßt ruhen den Stahl! sagte er dumpf und mit einer Stimme, deren Eindruck die Macht des Gaugrafen zu lähmen schien. Ihr seyd nicht berufen, Meinesgleichen zu richten, sondern eine höhere Hand zeichnete die Sühne für meine Thaten. Ueberlaßt mich der Rachestunde des Unsichtbaren, seine Hand schwebt dicht über meiner Scheitel. — So wandte er sich und ging langsam den Gebüschen zu.

Der alte Gaugraf stand, wie festgebannt, aber der Knapp hatte die Dame niedergelegt auf den Hügelgrund und sprang jetzt mit blankem Flamberg dem Fremden nach. Da trat aus dem Busch der riesige Riddag und hielt ihm die Spitze seines ungeheuren Schwertes entgegen.

Halt da, Du jammervoller Söldner! donnerte der wilde Streiter ihn an. Habe Respect vor Leuten, denen Deinesgleichen nur auf den Knieen entgegenrutschen dürfen! Wärest Du toll genug, dem da noch einen Schritt nachzuthun, so müßte Deine Gurgel dieses kalte Gericht kosten, obgleich es mich ärgern

sollte, den guten Stahl mit dem Schweiße eines solchen abgetriebenen Keilers rostig zu machen.

Dem Knappen entfiel die kurze Waffe bei dem Anblick der gräßlichen, dräuenden Menschengestalt, die wie ein steinerner Götze der alten Heidenzeit jetzt unbeweglich dastand, bis die Beiden, denen er diente, weit genug in die Holzung gekommen waren, und der dann auch mit Blitzesschnelle verschwand. — Bedenklich sah der Knapp auf seinen Herrn, der in Gedanken vertieft bislang gestanden.

Tragt die Edelfrau rasch über die Brücke, sagte der Gaugraf eintönig; ich eile voraus zur Schelenburg, Euch Leute und Maulthiere entgegenzusenden. Sputet Euch, denn diesseit des Wassers möchten diese Verwegenen Eure Sicherheit befährden. Aber kennen lernen werde ich diesen unbekannten Rittersmann, oder alle Ahnungen sind Lüge. — Voran schritt er, so rasch, als seine Jahre es erlaubten, und mit sichtbarer Furcht auf den Gesichtern folgten die Begleiter mit ihrer zarten Last.

Der erste Maitag ging zu Ende. Schon lag das mitternächtliche Dunkel wiederum auf den alten Baumgipfeln, welche die öde Steinmühle überwölbten, und immer noch harrte die liebekranke Heilewich auf den seit vier und zwanzig ewig langen Stunden vermißten Gatten. Oft war sie hinausgegangen in die nächsten Umgebungen der düstern Behausung, welche die Welt

ihres Glücks durch Gatten- und Mutterliebe ausmachte, den Geliebten zu suchen; aber sie ehrte das Verbot ihres Herrn, trotz der mit jedem Augenblick steigenden Angst, und wagte sich nicht tief in den Wald. Seufzer und halblaute Klagen gaben ihrem Herzen die einzige Erleichterung, und jede Stunde ging sie zurück zu der Wiege des kleinen Lieblings, dem Finkenweibchen gleich, dem ein grausamer Waidmann das Männchen erschoß, und das nun hin und her flattert vom Neste zum Rande des Busches und von da zurück zu der verwaiseten Brut. Endlich sank sie erschöpft in den Sorgestuhl des Müllers und weinte still auf das freundlich schlafende Kind hinab, dessen zarte Gestalt und feine Haut grell abstach von den vergelbten, rohen Gesichtern der Bewohner des alten Steinnestes, und das den Christkindchen ähnelte im Kreise der rohen Beduinenvölker oder der sonnverbrannten Aegypter. Ihr Vater Melchior und ihr Bruder waren aufgebrochen, nachdem sie vergebens auf Herrn Jahns Erscheinen geharret, die Gesellen aufzusuchen, von denen ebenfalls keiner heute sich sehen ließ, und zu Heilewich's Verwunderung suchte auch der Onkel Steinmüller, als das Gemach leer geworden, und die Nacht gekommen war, seine besten Kleider hervor, legte seiner Trägheit zuwider emsig den Putz an seinen unbehülflichen Leib und verließ unter sonderbarem Gebrumm und unverständlichem Selbstgespräch das Haus. So saß sie allein in dem schauerlichen Gebäu, und wenn der kleine Lathonius sich an ihre runde Brust schmiegte und stammelnd

nach dem Vater rief, so mehrte der kindische Laut nur ihre Pein, und alle Sagen von Schauergeschichten und Mordscenen, die in diesem Hause geschehen seyn sollten, fielen ihr bei aus den Tagen ihrer frühesten Jugend, und die niedere Balkendecke schien sich auf sie herabzudrücken, und im Flackerscheine der trüben Lampe huschten blutbedeckte Schatten an den schmutzigen Kalkwänden vorüber. Fleißig hatte sie das Stundenglas umgedreht, das auf dem Gesimse des Kamins seinen Platz hatte; jetzt sah sie, wie die letzten Sandkörnchen der zwölften Stunde herabrieselten, und in demselben Momente tönten Schritte durch den Gang, die niedere Thür sprang auf, und Jahn trat ein, mit ihm der Zitherschläger. Mit einem Freudengeschrei sprang sie auf, Siegesmund nahm ihr rasch den Knaben ab, der sogleich nach der Zither griff, mit deren melodischen Klängen ihn oft der kindliche Junker in den Schlaf gesungen, und die Mutter warf sich an des Mannes Brust und hielt ihn sprachlos in schmerzlicher Freude umfangen.

Der schreckliche Tag ist wieder überstanden, sprach Jahn mit matter Stimme, und ich lebe noch. Die Wetter des Herrn sind wieder vorübergezogen an meiner Scheitel, und Rudolphs Enkel muß seine Last weiter tragen auf dem morschgedrückten Nacken.

Ist Dir das Leben denn so schwer, lästig Dir die Liebe Deines treuen Weibes, lästig die Freude an dem herzigen Kinde? fragte Heilewich traurig.

O, wäre dieser Tag nur nicht! seufzte Jahn, liebkosend des Weibes Stirn küssend und die langen,

schweren Haarflechten von ihren Schultern zurücklegend. Könnte die Allmacht tilgen diesen Tag aus der Zahl seiner Brüder und eine doppelte lange Nacht an seine Stelle weben in den Jahreslauf, ich würde vergessen, verschlafen, was er beleuchtete, und was seine Sonne, mit den Blüthen der Maienglöckchen und Violen, die sie aus dem Schoße der starren Erde heraufruft, aus den Tiefen meines in Verzweiflung erfrorenen Gemüthes heraufpreßt und in der Frische des warmspritzenden Bluts vor meine trüben Augen stellt. Nur Dir lebe ich und Deinem Knaben; Ihr habt mir in mancher Stunde das Daseyn wiederum theuer gemacht, und um Euch habe ich geschworen, nicht Hand zu legen an diesen verfallenen Leib und zu kämpfen gegen die Bedrohungen der Menschen und dieses Lumpengespenst einstiger Herrlichkeit muthig zu tragen bis zum Grabe. Grolle nicht, meine Lieblingin; laß mir den einen Tag der Buße; frage nicht nach den Foltern seiner tausend Minuten; jeder übrige Theil meiner Zeit gehört ja Euch.

Sanft lösete er sich alsdann aus den Armen der Weinenden und bog sich über das Knäblein, welches Tägerfelden auf seinen Knieen schaukelte, und welches jubelnd mit den weißen, nackten Gliedern focht.

Armer Lathonius, sprach er schmerzlich, glücklicher Lathonius, der nimmer wissen wird, was ihm gebührt, und dem nimmer der Ehrgeiz und die Begier nach seinem Erbtheile das Schwert des Mordes in die reine Faust druckt! Wenn Du vielleicht dereinst das Schloß Deiner Ahnherrn betrittst, stößt Dich der Fuß eines

Junkers zurück, der die Knie vor Dir beugen würde, wüßte er, wer Dein Erzeuger gewesen, und der unmündige Prinz in der Kaiserburg würde erzittern, kennte er Dein Daseyn, und würde in jedem fremden, in Erz verluppten Reitersmann, dessen Lanzenschaft an sein Thor klopfte, mit Erbeben den Vetter vermuthen, welcher käme, sein Erbe zu fordern, das er ungerecht zu dem seinen zählt.

Jahn, rief da die Frau, redest Du im Wahn der Krankheit, oder hast Du bis jetzt der treuesten Seele verschwiegen, was ihr mit zu tragen gebührt? Bist Du nicht der kaiserliche Hauptmann, welcher seinen Obrist erschlug im Zweikampf? Ist Deine Blutthat eine andere, grausere? Bist Du etwas Anderes, mehr vielleicht? Mir grauset vor dem Räthsel.

Nenne Dich Herzogin, und kein Reichsherold kann Dir den Titel streitig machen! rief Jahn wie außer sich in der Aufregung aller seiner Gefühle, und vor ihm in die Knie stürzte das junge Weib, und, beide Hände gefaltet zu ihm aufhebend, stammelte sie: Du? Und ich Deine Magd? Und Du in solchem Elende? Und Deine Gesellen und Vettern solcher Art? Und ich Dein ehlich Gemahl? Zerreiß die Schleier, ehe ich verkomme in dieser Irre! — Jahn hob sie auf und legte die Sinnverirrte an seine Brust.

Ich bin der Jahn, der Vetter der Wegelagerer und Strauchdiebe, entgegnete er mild und im Ton der Resignation; alles Andere ist gewesen, abgestreift ist der irdische Schmuck für ewig, und das ist die liebe Buße, die uns drüben Vergebung zusichert, wie

der Sünder vom Priester rein gesprochen wird am Schaffott, auf dem er der irdischen Gerechtigkeit sein Blut gibt zur Sühne. Aber unsere Strafe ist härter und dauert länger. Wie Gott will! Du behältst den treuen Jahn, bis sein Auge bricht; das stärke Dich, ihn zu ertragen, wenn er Dich mit quält.

Er ließ die Schluchzende auf den Sessel nieder, denn Geräusch störte, und herein trat der riesige Riddag an der Spitze mehrerer Wildfänge aus Jahn's Horde; mit mattem Blick auf den Geliebten entfernte sich Heilewich und trug ihren Knaben in die Kammer; Riddag aber winkte den Herrn in die fernste Ecke des langen Zimmers, und indeß die Gesellen sich um den Trinktisch lagerten, gab er mit Heimlichkeit ihm Kunde von den Ereignissen dieses Tages, und gespannt hörte ihm Herr Jahn zu.

Auf Befehl des Gebieters hatte Riddag ein halbes Duzend seiner Genossen, die er bei dem nächtlichen Aufsuchen zusammengezogen hatte, mit sich genommen und war in ihrer Begleitung den Bewohnern der Schelenburg gefolgt über den Fluß und auf die wissinger Heide hinaus. Lieblos die verwandte Dame nicht beachtend und, wie es schien, mit gar wichtigen Gedanken beschäftigt, schritt der Gaugraf mächtig über die Bulthaufen, ohne umzuschauen, und verschwand bald hinter dem einzelnen Föhrengebüsch, welches den Anfang der Hügelreihe bezeichnete, zwischen welcher die feste Schelenburg sich erhob. Langsam trugen die beiden Alten die ohnmächtige Dame weiter; aber, statt daß die Angst ihre Schritte hätte beschleunigen sollen,

lähmte sie ihre Glieder, und bald mußten sie die zarte Last niederlegen, um neue Kraft zu gewinnen. Indeß hatte der schlaue Riddag die wilden Burschen beordert, sich von ihm zu trennen und auf einem Bogenwege sich dem Waldgebüsch an der Burg zu nähern; er selbst beeilte sich aber mit furchtbaren Schritten, den beiden Trägern nachzukommen, denen, wie der kolossale, rauhe Mensch ihnen immer näher kam, immer höher das Herz schwoll, und die mit stillem Gebet die Erscheinung der Reisigen des Gaugrafen und das versprochene Maulthier wünschten. Als sie jetzt die Dame niederlegten, war der Feind kaum zehn Schritte von ihnen, und der Laienbruder faßte schon seinen dunkeln Rock am Knie zusammen, um auf den runden, leichtbesohlten Füßen die Flucht des Hasen durch die Heide nachzumachen.

Haltet den Posten fest, laß die stumpfe Plempe stecken, Kamerad! rief Riddag so freundlich und milde, als er seinen Donner herabstimmen konnte. Friede ist zwischen uns, und ich komme, dem Frauenbilde zu helfen, das durch dich, Du alter, gebrechlicher Schlachtklepper, und dort den runden Mastochsen nicht von der Stelle kommt. Ihr habt den Frohndienst von mir ohne Eigennutz; und wenn das Gesindel dort, das in den blauen Jacken am Moore sucht, Eure Fährte gewinnt, so möchte weder das Nonnenkleid der Donna, noch des Fraters Strickgürtel sicher bleiben vor ihrer Habichtsklaue.

Die beiden Alten standen verblüfft, denn wirklich sahen sie fern die Strauchdiebe im Felde traben;

Riddag aber kam ganz heran, und gewandt, als hätte er nie ein anderes Geschäft getrieben, hob er die Nonne sanft vom Boden auf, legte ihr von dem Schleier umfaltetes Angesicht an seine Schulter und trug sie leicht, als wäre sie ein Windelkind, vorwärts, wo die Fußtapfen des Gaugrafen im feuchten Heidsande die Spur andeuteten, und die verwunderten Alten folgten und konnten nicht Schritt halten. War es die Erschütterung durch den harten, derben Tritt Riddag's, war es der Morgenwind, welcher kältend über die freiere Heide strich, bald fühlte Riddag die lebhafteren Athemzüge seiner Dame, bald seufzte sie mehrere Male tief und schlug die runden, dunkelblauen Augen auf. Riddag fühlte, wie sie zusammenfuhr, als sie sein bärtiges Gesicht so nahe dem ihrigen entdeckte.

Erschreckt nicht, Frau von Palm, flüsterte er sogleich, erkennt in mir des Herzogs Schildträger, der so oft vormals Botschaft zu Euch trug. Mein armer Herr will wissen von Euch, und wie Ihr in diese ferne Gegend kamt.

Die Nonne erhob ihren Kopf etwas, und als sie die Geleiter noch genugsam zurücksah, antwortete sie leise und mit Hast: Ich muß ihn sprechen, ihn so bald wie möglich sehen. Wie kam er hierher in dreister Unbesonnenheit? Wußte er denn nicht, daß er nirgend gefährlicher wohnen konnte, als auf westphälischer Erde? Morgen, sobald der Tag dämmert, soll er mich erwarten am Sprudelborn, östlich von der Schelenburg, wo das Nothpförtchen in der Mauer sich aufthut,

und die drei weißen Hangbirken aus der dunkeln Tannenwand vorleuchten. Kennt Ihr den Platz?

Was kennen wir nicht? schmunzelte Riddag. In jedem Winkelchen zehn Meilen in die Runde sind wir heimisch wie in unserer Bettstelle. Verlaßt Euch darauf, ich bringe morgen den Herrn, sobald der Hahn dort im Westrupp gekräht hat. Aber, sehet, da zeigt sich ein Pferdekopf über dem Unterbusch, und ich höre das Glöcklein Eures Zelters. Valet, gnädige Frau! Ihr müßt mich schon des Dienstes entlassen, denn Jene möchten mich sonst in einer Münze bezahlen, die nirgend gilt, wo Friede und Handel und Wandel blüht.

Sorgsam und sittig, wie man nicht von dem ungeschlachten Menschen hätte erwarten sollen, ließ er die Dame auf den Boden nieder; und als sie feststand, und der Knapp nahe genug kam, sie zu unterstützen, sagte er auch diesem traulich Valet und ging zur Seite ab, so schnell, daß, als die Schelenburger mit dem Maulthiere herankamen, man ihn nur noch fern in der Heide gleich einem entwipfelten, dunkeln Tannenstamm erkannte, wie sie der Schiffer gern zum Mast sich erkieset.

Auf Umwegen war Riddag alsdann wieder zu seinen Gesellen gestoßen und hatte sie durch Busch und Thal von der entgegengesetzten Seite in die Nähe der Schelenburg geführt. Vertheilt lagen die Burschen, wie der langöhrige Hühnerhund, wenn er vor dem Feldhuhn steht, auf den Bäuchen im Strauchwerk, und Riddag schwang sich hinauf in die Krone eines

herrlichen Buchbaums und sah durch die Knospen der Aeste, wie durch die Schießscharten eines Wartthurmes, und so beachteten sie, wie Jahn befohlen, die Burg mit den Augen des wachsamen Spions.

Ihr, gnädiger Herr, schloß Riddag den Bericht, seyd indessen wohl wieder einmal die Straße zum Münsterlande hinab marschirt und habt ohne Speise und Trank an jedem der zahllosen Heiligenbilder Euer Paternoster gebetet. Nun, ich kenne ja das und habe nicht vergessen, welchen Tag wir heute zählen.

Du bist noch nicht zu Ende, fiel Herr Jahn ein; sahet, hörtet Ihr nichts den langen Tag hindurch?

Nichts, was der Mühe werth, antwortete Riddag. Die große Zugbrücke über das Moorwasser blieb aufgezogen, und auf den Zinnen des Schlosses duckte zuweilen ein Wächter hervor und lugte mit einem Schafsgesichte in die Gegend. Erst in der Dämmerung ward die Brücke einmal niedergelassen, und zwei Reiter, tief in die Mäntel gewickelt, ritten heraus, schlugen aber die Straße gen Norden ein, die in den obern Wald führt. Da brachen wir auf, denn nur des Uhus Spaltaugen hätten noch etwas erspioniren mögen. Eine nicht unwichtige Entdeckung ist mir jedoch noch in den Weg gelaufen. Als ich so eben die Burschen von der alten Steinwarte, wo ich sie bis tief in die Nacht zusammengehalten, damit die Schelenburger nicht Wind bekämen, hierher commandirte und wie ein kluger General hinterdrein marschirte, sah ich mit Staunen den Steinmüller am nächsten

Kreuzwege mit zwei schwarzverlarvten, unheimlichen Gestaltungen Zwiesprach halten. Sie hatten ihm das Gesicht verhüllt; und als sie ihm an der krummen Steineiche, wo das blasse Mondlicht durch die Waldschlucht blickte, die schwarze Kappe abnahmen und dazu einen unverständlichen Spruch murmelten, sank der Gauch zitternd in die Knie und bedeckte sich das feiste Kupfergesicht mit den breiten Händen, bis die Vermummten im Walde verschwunden waren. Ich trat zu ihm nnd schlug ihn derb auf die Schulter. — Ist der jüngste Tag nahe, daß die Satanasse Betbrüder werden? fragte ich. — Er aber sah mich erschrocken an, wie mit Augen des am Lande verendeten Seefisches, und schwankte, ohne ein Wort zu sagen, in die Höhe und taumelte vor mir auf zur Mühle, wo ihn ein Mühlknapp sogleich zur Lagerstatt gebracht hat. Trauet dem Fuchse nicht, gnädiger Herr, er wirft mit dem Fettschweife Euch ein Gift in die Augen, das Euch blind macht für immer.

Starr blickte Herr Jahn vor sich hin. Ja, es werden seltsame Dinge geschehen, sprach er tiefsinnig, mir ahnet so etwas von Entscheidung meines Schicksals, vielleicht vom Ende der Qual und der Freude. Sey es, morgen geleitest Du mich an den Sprudelborn!

Kaum schwirrte die früheste Lerche über das hölzerne Schindeldach der Mühle hin, so weckte behutsam der treue Schildträger seinen Herrn, und, selbst von

dem als Wächter gestellten Mühlknappen unbemerkt, da dieser, vom Schlafe überwältigt, sich auf die Mehlkiste hingestreckt und die trägen Räder unbeachtet arbeiten ließ, entschlüpften Herr Jahn und sein Riddag wohlbewahrt aus dem Gebäude und traten ihren Marsch an. Nur die kleinen Sangvögel waren schon wach im Gehölz und begrüßten die erste Dämmerung, ein Rudel schlanker Hirsche brach durchs Dickicht über den Pfad, im leichten Sprunge die breiten Geweihe zurücklegend auf den glänzenden Rücken; öde lag die braune Heide, die Lerche schwirrte über die am Boden hinwalzenden Nebelballen, und ein bunter Kibitz flatterte über ihre Köpfe hin und stieß sein gellendes Geschrei aus, welches klang wie widriger Geisterruf. Bald hatten sie das jenseitige Gehölz erreicht, wo die gelbe Primel und die weiße Maiblume im hellen Waldgrase schimmerten, und sie naheten sich mit umsichtigem Auge dem gesuchten Platze.

Seht hin, Herr! rief Riddag. Da schlüpft uns vorüber wieder solche Spukgestalt, wie diese Nacht den Thomas beim Habichtsfittig gepackt hielt. Seht, wie der böse Nachtmater sich vermummt hat in das schwarze Bahrtuch und den ungeheuren Filzhut tief in das Gesicht rückt! Kann's nicht leugnen, schon diese Nacht ging mir ein Grauen durchs Gebein, als ich die schwarzen Raben erblickte, und mir ist's, als wären sie die Leichenhühner, die uns unerwünscht abriefen zum letzten Marsche. Erlaubt Ihr, so stürze ich mich gleich dem Falk auf die Rabengestalt und presse ihr mit dem scharfen Gnade-Gott an der

Gurgel das Geständniß ab, wem er angehört, und was er hier in der Frühe zu krächzen hat.

Jahn hielt den Kecken am ausgreifenden Arme fest. Was kümmert uns der Mann, der vielleicht von einem Leichenconduct heimkehrt, wo der Trauerschmauß von lachenden Erben über die Zeit ausgedehnt worden, sagte er. Nicht zu Thaten des Schwertes sind wir heute ausgezogen, sondern die Erinnerung an den Frieden und das Glück früherer Tage heilige diese Stunde. Dort leuchten die weißen Birkenstämme; dort sprudelt der Born; bleibe zurück, ich will bei dieser wunderbaren Begegnung keinen kalten Zeugen unserer Erschütterung. — Riddag hatte ein Widerwort auf der Zunge; aber der strenge Ton, mit dem sein Herr so selten sprach, machte ihn verstummen, und, seine breite Klinge unter den Arm nehmend, schlenderte er auf einem Seitenpfade in die hohen Tannengruppen hinein. Jahn nahete sich langsam dem Quell, der aus dem Boden eines zirkelrunden Steinbassins blasenwerfend vorquoll, in einem engen Bette den Hügel hinabrieselte und den Gräben, welche die Schelenburg umgaben, ihr Wasser zuführte. Wenig Augenblicke nur hatte er tiefsinnig in das Wasser hinabgeschaut und das Spiel der Wasserblasen betrachtet, die hochauf brauseten, breit sich dehnten und schnell zersprengt in dem Zuge des abfließenden Bächleins verschwanden wie Menschendaseyn und Menschenglück im Weltenstrome: da hörte sein geübtes Ohr das Rauschen leichter Füße im dürren Laube des Waldbodens, und, als er sich rasch dem Geräusche

zuwandte, stand die schöne Nonne dicht vor ihm, und ihre Augen weilten mit Wehmuth auf seiner Gestalt.

Müssen wir also uns wiederfinden, mein Prinz? fragte sie mit zitternder Stimme, und ihre Augenwimpern zerdrückten unverhehlt eine einzelne Thräne.

Ja, es ist ein anderer Johann, der hier vor Euch steht im groben Zeug und in dem Waffenschmuck eines unritterlichen Handwerks, ein anderer als jener stolze Jüngling, welcher mit erster Jugendliebe Euch seine Huldigungen weihete, den Ihr würdig hieltet, Eure Farbe zu tragen öffentlich in der Schärpe seines Turnschmucks, der die Flechte Eures dunkeln Lockenschmucks heimlich tragen durfte auf sehnsüchtigem Herzen, antwortete der Herzog mit gesenktem Blick und beinahe tonloser Stimme. Euer erster Anblick war mir schrecklich und zermalmend und mahnte mich an Alles, was Ihr verloren habt durch mich, an Alles, was mein unsinniges Beginnen Euch vernichtete. O, ich bin ein schrecklicher Räuber gewesen an Euch, habe Euch Gut, Ehre und Glück gestohlen in einer unseligen Minute und bin so arm, daß ich nichts ersetzen kann, und wollte ich auch mein Herzblut daran wagen, das Euch schon gehörte in den Tagen, die nicht kehren.

Hört Ihr Vorwürfe auf meinen Lippen? entgegnete die Dame. O, nicht darum kam ich her; denn welches Menschenherz müßte nicht in Mitleid und Wehmuth zerfließen, wenn es sich den Enkel des großen Rudolphs denkt, wie er im blühenden Schimmer der Jugend, wie er im Prunk seines hohen

Standes alle Junker des Reichs überstrahlte, und ihn jetzt erblickt, ein Bild des Kummers, der Entbehrung und tiefer Buße.

Irmgard, sagte der Herzog und hob seine Augen erglühend zu der schönen Frau empor, Eure Milde, der Klang Eurer Stimme schon bringt mir Trost und tönet meiner verlassenen, zerrissenen Seele wie der Absolutionsspruch des Priesters. Aber zürnet gleich dem schmetternden Donner, scheltet gleich dem zischenden Stoßwinde, wollt Ihr mein Wesen aufrecht halten. Nur die Stürme des Lebens und die Wehr dagegen hat mich erhalten bis jetzt; weht mich die Maienluft der Güte an durch Euch, so wird, wie die Pflanze, die im Decemberfrost erstarrte und im ersten Frühlingsstrahle aufthauend stirbt, mein Herz brechen, und ich werde enden zu Euren Füßen.

Und kann ich Euch verdammen, versetzte die Frau von Palm, ich, die Euch erkannte von früh an, die in Euer Herz schauen durfte, wie in die eben aufbrechende Lilienglocke, und die nichts darin fand, wie Reinheit und ritterlichen Glanz und die Thauperle des Mitgefühls und der Menschlichkeit? Kann ich Euch verdammen, die zusah, wie der Ehrgeiz eines Andern Euch verdarb, verlockte, verführte, ich, die Eurem Verführer so eng verkettet war?

Verführer? fragte Johann kopfschüttelnd. War ich denn ein unmündig Kind? Hatte der Bischof mich nicht belehrt, und hatte ich nicht längst in seine Hand der Tugend geschworen? Hatte der Schöpfer nicht auch in mein Herz die Stimme des Rechts gesenkt?

War mein Gehirn nicht verständig genug, die Folgen der Unthat zu denken? — Nein, Irmgard, ich war der Kain, und das Feuermal an meiner Stirn sollte Euch, reine, herrliche Seele, fortstoßen aus meiner befleckten Gegenwart.

Armer, unglücklicher Johann! antwortete Irmgard mit der tiefsten Sprache der Empfindung, die von zartem Frauenmunde klingt wie Aeolsharfentöne der Engel; o, hat denn die erste, einzige Uebelthat, die That der Unbesonnenheit, des durch fremdes Laster erzeugten Rausches, solches Gift über Euch gespritzt, daß das Gedächtniß entschlafen ist, und das Gewissen in grauser Selbstanklage nicht achtet, was zu eigener Entschuldigung dient und die Last des geschehenen Frevels erleichtert? — Sanft legte sie die weiße Hand auf seine Schulter, und der Herzog ergriff sie mit Hast.

Engel des Lichts, rief er, was zauberst Du mir vor? Zu welchem Wahnwitz willst Du mich verlocken durch diese Liebeszeichen aus einer fernen, versunkenen Zeit? Wirf den Stahl nicht aus dem eisigen Wasser in die lodernde Flamme; er zerspringt, und hätte Damaskus ihn gehärtet.

Nur reichen will ich Euch, mein Freund, was Ihr bedürft, fuhr Irmgard fort, den Balsam, den einzigen, den Gottes Huld für Euer Leid hegte, Euch legen auf die Wunde, welche Eure selbstmörderische Hand stets von Neuem aufriß. Erinnert Euch meines Gatten; bedenkt, was Rudolph von Palm war, wie er war, und was er that an Euch. Glaubt Ihr, der

wilde, jähzornige Mann hätte die glühende Neigung, die Ihr so offen mir entgegentruget, geduldet und gepflegt, wäret Ihr nicht des Kaisers Neffe gewesen und der Erbe des reichen Schwabenlandes? Glaubt Ihr, seine Eifersucht wäre nicht ausgebrochen über uns mit Vulcanes Toben, da er sah, wie auch mein schwaches Herz sich neigte zu dem Herzen des sanften Jünglings, wie ich gern hörte die freundliche Bruderstimme, welche mir Paradiesesträume malte, die in harter Ehe mir entfremdet waren, wenn nicht sein Ehrgeiz alle übrige Leidenschaften in den Sand getreten und verstummen gemacht? Mehr wie Ihr selbst grollte er dem Kaiser, der Euch die Herzogskrone vorenthielt, denn er wähnte, der Jüngling Johann würde genug haben an dem Demantstein des Diadems und ihm von Liebe befangen Schwert und Scepter überlassen; er trieb und hetzte Euch zu der blutigen That, weil seine träumerische Raserei ihm vorspiegelte, des tyrannischen Albrechts Tod würde die gequälten Völker Oesterreichs und Schwabens, selbst die gefolterten Schweizer zum Aufstand wecken, würde sie mit lautem offenem Dank erfüllen gegen den kühnen Mann, dessen Hand ihren Zwingherrn tödtete, weil der Betrogene wähnte, die tausendfach beleidigte Ritterschaft, die geschmähten und beraubten Erzbischöfe würden Euch, dem Liberator, die Kaiserkrone zum Danke auf das blonde Haupt setzen, und er würde dann als Kanzler des Reichs kaiserlich herrschen an des Schattenkaisers Stelle. O, tief habe ich ihn und seine Sinne erkannt in den letzten Monaten

vor dem Unglückstage; aber Euer Ohr war verschlossen den feinen Warnungen, die meine Liebe Euch zuflüsterte; schon tobte das Gift in Eurem Blute, welches Palm und Eschenbach täglich hineinzuflößen sich bemüheten. Sie rissen Euch hinab, und mein Herz brach, als Eure Ehre starb.

Und warum beschämt Ihr mich mit der Erzählung meiner Schwäche und meiner Schande? fragte der Herzog, wieder in seine Finsterniß versunken. Die Zeit ist vorübergerollt und hat mit den eisernen Rädern ihres Wagens die Unbesonnenen, die Frevler zermalmt. — Die Frau von Palm fuhr sichtlich erschüttert zusammen bei den Worten Johanns und mußte sich zwingen, die nöthige Fassung zu behalten.

Ja, die eisernen Räder zermalmten ihn hart, den Urheber des Unheils, und schwer hat er abgebüßt, was er verschuldete; sprach sie mit gesunkener Stimme. Der feste Glaube an den glücklichen Erfolg der That, die Härte seines Gemüths, welche die Blutthat nicht als Unrecht erkannte, trieb ihn selbst in das Garn der Feinde und seiner Strafe entgegen, indeß Ihr, von zum ersten Male verletztem Gewissen gepeitscht, in schleuniger Flucht die Rettung fandet. Herzog, setzte sie kräftiger hinzu und hob den schönen Kopf höher und stolzer, da, als ich auf den Knieen zwei Tage lang unter dem Schaffot lag, auf dessen höchstem Pfahle der zerschlagene blutige Leib meines elenden Gatten hing, ringend zwischen Tod und Leben, zwischen Himmel und Erde, als ich den Verdürstenden äzte mit dem feuchten Schwamme auf der Lanzenspitze

des mitleidigen Wächters, da war der einzige Strahl, welcher meine Nacht erleuchtete, der Gedanke an die Unschuld unserer brüderlichen Liebe, und mein Gebet dachte dankend Euer, die Ihr die Geliebte zu hoch hieltet, sie im Taumel der Leidenschaft zn erniedrigen und zu verderben. An jedem Mittage kamen die königlichen Weiber geritten, mit Larven vor den tigerähnlichen Gesichtern, sich zu weiden an der Qual des Feindes; ein harter Pfaff fragte dann mit kaltem Wort: ob den Sünder die That gereue? aber mit ungebrochenem Geiste im gebrochenen Leibe rief Palm, so lange seine Zunge noch zu lallen vermochte: Dem Kaiser ist recht geschehen, und der Schwabenherzog ist unschuldig der That! — Höhnisch lachend zog dann der kaiserliche Troß von dannen, und ich blieb mit meiner Verzweiflung allein bei dem Elenden, betend für seine Seele, ihm zurufend den Trost der Liebe und der Gotteserbarmung, bis in der dritten Nacht sein Röcheln verstummte und mit dem leisen Ausrufe Eures Namens seine Seele den gemarterten Körper verließ.

Schrecklich! ungeheure Strafe selbst für das Ungeheuerste, für Vatermord und Blutschande! rief Johann, fast erliegend im Sturme seiner Empfindungen. Und Ihr, die zarte, fühlende Frau, Ihr vergingt nicht vor solchem Anblicke?

Gott stärkte mich! antwortete fest die Frau von Palm. Ich wähnte gut zu machen durch die selbst aufgelegte Qual, was der Gatte und der Geliebte verbrochen. Meine Vettern alle wurden erschlagen,

unsere Schlösser wurden der Erde gleich gemacht, auch mir drohete Gefängniß, denn die rachsüchtigen Königinnen meinten, ein Erbe des Kaisermörders könnte unter meinem Herzen schlummern; da ergriff ich den Pilgerstab, flüchtete dem Norden zu, wo ich einen Ohm wußte, der rauhen Sinnes, doch ehrlich-deutschen Herzens war. Er empfing mich gütig, aber wild zürnte er über des Gatten Frevel, über die Entehrung, welche er dem reinen Stammbaum aufgeladen; er fluchte Euch und Eurer That, und seinen täglichen Zornreden zu entfliehen, suchte ich den Platz einer Klosterfrau in Münster an dem Düteflusse, wo ich im Gebet für Rudolphs Seelenheil, im Gebet für Eure Rettung und Euren Frieden ein Geschäft fand, das mir die Lebenslast leichterte, ja süß machte wiederum, da um das Opferlamm der Kranz der Erinnerung seine duftberauschenden Immortellenblüthen flocht.

O Du unschuldig Leidende, versetzte der Herzog tief bewegt und ergriff ihre Hand aufs Neue mit Inbrunst und preßte sie gegen seine Brust, Du Reine wie die Mutter des Herrn! Deine Erzählung mehrt meine Folter und könnte mich treiben, mit zuckendem Schwert noch einmal nach der eiteln Herzogskrone zu schlagen, um Dir lohnen und vergelten zu können.

Nicht so, mein theurer Freund! entgegnete die schöne Irmgard. Das muß hinter uns liegen, wie eine versunkene Landschaft; das ist chaotische Ruine für ewig. Aber anders muß es werden mit Euch, dazu soll Euch die Liebe erstärken. Von Euch sollt Ihr werfen dieses gemeine, befleckte Kleid; ist der

Hermelin Euch verloren, soll fortan doch noch der Ritterschild Euch schmücken. Hat die Lebensnoth Euch getrieben zu ehrlosem Fehdewerk, will ich Euch erlösen mit der Hand der reinsten Liebe, und Ihr dürft nicht verschmähen, was ich biete, wenn Ihr mich wahrhaft geliebt. Empfangen und geben ist ja der Liebe innerstes Leben, und Beides eine Freude für sie und gleiche Seligkeit. Euer Riddag soll im Kloster erhalten, was ich von Familienkleinodien rettete; hinaus damit von deutschem Grund und Boden! Auf Englands Küsten oder gegen Wenden und Heiden im höchsten Nordland oder jenseits der Meere auf den Galeeren der Johanniter erkämpft Euch einen neuen Namen und einen neuen Ruhm, büßt ab gegen die Feinde des Erlösers, was Ihr gegen sein Wort der Liebe gesündigt, und vergeßt unter den jungen Lorbeeren die böse Vergangenheit mit ihren Freuden und Leiden, vergeßt auch mich, die Arme, die nichts für Euch mehr thun darf auf dieser Welt, als im Gebete flehen zum Allerbarmer für Euren Seelenfrieden.

Euch vergessen? antwortete Johann schwermüthig. Vergißt man das Sonnenlicht, welches jeden Tag gleich lieblich ins Auge strahlt? War es nicht Euer Bild, das wie ein versöhnender Engel zwischen den Blutfahnen stand, die meinen Horizont verhüllten? Und jetzt sollte ich diesen Fleck verlassen, den einzigen auf der Erde, wo mir die Balsamstaude wächst für unheilbare Wunden, jetzt den einzigen Platz auf der großen Erde fliehen, wo mir Trost und Mitleid quillt? Nimmermehr! Sterben muß ich in Deiner Nähe,

meine Irmgard, damit Deine fromme Hand mich einsegnen kann zur langen Ruhe, zur ewigen.

Nein, nein! rief Irmgard heftiger. Ihr müßt fort, Herzog, heute, morgen schon, sobald es sich thun läßt. Wie konntet Ihr Westphalen zum Wohnsitz erwählen? Wie war es überhaupt Euch möglich, auf diesem Boden so lange unbemerkt und ungestört zu wandern? Wißt Ihr nicht, daß Ihr stehet auf der schrecklichen rothen Erde, bei deren Betreten selbst die frechsten Bösewichter zittern? Wißt Ihr nicht, daß in diesen Wäldern die heilige Vehme hauset, hier ihre Schöffen schleichen mit dem Strang und nächtigem Dolche? Wißt Ihr nicht, daß das Zeichen der bleiernen Rose Kaiser und Könige beben macht, und daß selbst Rudolph, Euer großer Ahn, vergebens dieses finstere Gericht der Rächer zu zerstören suchte? — Mit angehaltenem Athem starrte sie der Herzog an.

Wahrlich, sagte er, das hatte ich vergessen. Aber das vogelfreie Leben ist diesen schwarzen Henkern unwichtig, und, sollten sie an uns versuchen wollen ihre finstere Macht, so finden sie gleich finstere Gesellen, denen die Mitternacht ein Mittag und der Mord ein Spielwerk ist gleich ihnen, die gräßlicher den Weheruf zu kreischen verstehen, als ihr blutgierigster, fürchterlichster Bruder, und denen die Furcht kein Wort ist; denn, wer nichts zu verlieren hat als das Leben, der geht wie ein Freiherr durch die ganze Erde.

Nehmt das nicht so leicht, mein Prinz! bat ängstlich Frau Irmgard. Ihr kennt das nicht wie ich, die Manches erforschte hier auf dem Schlosse und dort

unter den Nonnen und Mönchen. Mein Ohm, der alte Schelenburger, ist der Freigraf; er selbst herrschte auf dem freien, schwarzen Stuhle, und eine Ahnung seines Herzens, daß Ihr in seinem Gaue lebtet, würde alle seine geheime Macht aufrufen, Euch zu verderben.

Mag er kommen! rief Johann erhitzt, mag er die krächzende Schaar seiner Krähen gegen uns heranführen! Wir haben bessern Fechtern gestanden im hellen Sonnenlichte, und unsere Schwerter sind nicht rostiger geworden seitdem, und der Arm hat gewonnen an Sehnenkraft in täglicher Uebung. Vielleicht ist mir aufbehalten, das Mörderneſt zu zerstören, in dessen Mitternacht nur ein Sohn der Nacht zu dringen vermag; vielleicht bin ich ersehen, das Wespennest zu zertreten, dessen Stachel Könige und Erzbischöfe fürchteten, und durch die große That können wir wett machen, was wir verschuldeten. Mag er nur kommen mit seiner Rotte, er wird den wackern Mann und Kämpen an uns finden. — Das Strauchwerk in der Nähe ward durchbrochen, und als die Beiden sich bestürzt umsahen, stand der Gaugraf von der Schelenburg nur wenige Schritte von ihnen.

Riefest Du mich, Du kecker Gesell? sprach er mit drohender Gebärde und zorngeröthetem Antlitz. Da bin ich, Dir das Handwerk zu legen und die Straße mit Deinem Schelmenkopf auf dem höchsten Pfahle, den meine Forsten liefern, zu zieren.

Graf! stieß der Herzog hervor. Sehet Euch vor, mit wem Ihr also redet.

Soll ich etwa Respect haben vor dem Könige der Buschritter und Beutelschneider? höhnte der Alte. Lange schon bin ich auf Deiner Spur, aber ich wußte nicht, welch größerer Sünder sich in dieses Lastergewand verluppt hatte. Daß Du Diese da kennst, daß sie also erschrack bei deinem Wiedersehen, daß sie Scham und Zucht hintansetzt, selbst das heilige Nonnenkleid schändet, indem sie hier heimlich mit Dir koset, verrieth mir, wer Du bist. Ja, du bist ein Genoß der Kaisermörder, ein Gesell des geächteten Schwabenherzogs, vielleicht einer seiner blutbefleckten Verführer selbst. Seht, wie der Schnee des Schreckens die Wange dieser entarteten Edelfrau überfällt, und wie Dein bübisches Gesicht fahl wird vor dem Worte, als wärest Du schon der Verwesung verfallen. Hinein mit Dir in die Burg, freche Nichte! mein Verließ soll Dich wahren vor solchen Spaziergängen, und Dein geistlicher Oberherr soll richten Deinen Ungehorsam. Und du, Rittersmann vom Haselstecken, sollst heute Deinen letzten Schleichhändlergang gethan haben in meinem Gau.

Ein schallendes Halloh rief der Alte in das Holz hinein, und hervor stürzten sechs junge Bursche mit blanken Flambergen und in mächtigen Blechkappen und Brustpanzern. Die Knie der Frau von Palm brachen ein, sie sank mit bittender Gebärde vor dem Ohm in das Waldgras und umschlang den Greis fest mit beiden Armen, in der Angst so gewaltig geworden, daß er weder das Schwert ziehen, noch Theil an dem Kampfe nehmen konnte.

So hetzet nur heran die Meute Eurer Fanghunde, sprach der Herzog, sein Schwert entblösend, Ihr sollt bekennen müssen, daß wir auf einer andern Bahn unsre Fechtkunst erlernten als auf Eurem Eulenneste und in Euren Kohlgärten.

Nur vorwärts, gnädiger Herr! Riddag ist auch dabei! tönte alsobald die Stimme des Schildträgers dicht neben Herrn Jahn, und mit hochaufgestreiften, nackten Armen streckte der Gewaltige Faust und blinkendes Schwert den Feinden entgegen. Seht nur, wie die Milchbärte zurückprallen vom Anlauf, und das Herz ihnen sichtlich drei Spannen zu tief klopft. Vorwärts! wollen sehen, was sie von des Schulmeisters Birkenruthe profitirt haben. — Und der Herzog und sein Getreuer fielen aus auf die Burggesellen mit einem so wackern Angriff, daß die Entscheidung nicht lange auf sich warten ließ. Die Reisigen des Grafen traueten anfangs wohl ihrer Anzahl und setzten sich ernstlich zur Wehr; als aber das erste Paar von ihnen, durch Riddag's breiten Sarras niedergewettert, mit blutigen Köpfen am Boden ächzte, als Johann ein zweites Paar mit gewandter Klinge entwaffnet hatte und vor sich hin jagte, da hielt das dritte Paar nicht für gut, die Rolle der Horatier zu spielen, sondern nahm das schnellste Reißaus gegen die Mauer des Schlosses zu. — Der Gaugraf hatte mit giftigem Zornworte bis jetzt seine Mannen zu ermuthigen gesucht; aber, von den Armen des Weibes gefesselt, konnte er nicht selbst ihnen voranstreiten, so sehr er sich loszumachen mühete, und sein ritterliches Zartgefühl hielt

ihn ab, mißhandelnde Gewalt gegen die Edelfrau und Nichte zu gebrauchen. Jetzt, als sein Auge die Flucht seiner Wappner anzuschauen gezwungen wurde, machte er gewaltig seinen linken Arm los, ergriff das silberne Jagdhorn an seiner Hüfte und blies kräftige, weitschallende Töne hinein. Jahn trat aber zu ihm heran mit einer Hoheit und Würde im Wesen, die sichtliches Erstaunen auf des Greises Antlitz prägten.

Mein Gefangener wäret Ihr jetzt, sprach er mit stolzem Tone, und ich könnte Euch in eine Bärenhöhle oder ein Wolfsnest werfen, wo kein Tageslicht jemals Eurem trüben Auge wieder leuchtete. Aber Euer weißes, im Windzug flatterndes, spärliches Haar mahnt mich, daß es nicht der Mühe lohnt, die Handvoll Tage, die Euch noch zugemessen, abzukürzen. Mein Mitleid vergibt Euch die Schmährede Eurer alterkindischen Zunge, und Euresgleichen konnten mich nie beleidigen: kann doch die Ratte nicht höhnen den Löwensohn. Aber bewahrt im Gedächtnisse, was ich jetzt zu Euch rede. Tastet nicht mehr nach meinem Leben, störet mein Walten nicht! ich warne Euch. Noch einen solchen offenen oder einen heimlichen Angriff auf mich, und, bei dem mächtigen Wappenschilde, das mir zu tragen gebührt, schwöre ich's, ich finde Euch mitten heraus aus den Moorwassern Eures Krähennestes, und meine Mordfackel vernichtet in demselben Augenblicke Euer Ahnenschloß, worin dieser scharfe Stahl Euer greises Haupt in zwei Hälften spaltet. — Lebt wohl, Irmgard! setzte er hinzu. Fürchtet nichts; Euer unsichtbarer Schirmherr, Euer

Rächer lebt in mir, nahe Euch überall, auf Windesfittigen Euch zur Seite, sollte der Wahnwitz dieses Alten noch einmal ausbrechen in armseliger Wuth. Verlaßt Euch darauf, wir sehen uns wieder. — Mit Eile schritt er dann in die engste Fußspur des Waldes hinein und war bald mit seinem Gefährten den Augen des Gaugrafen entschwunden, welcher schäumte in unmächtigem Zorn wie ein angeschossener Eber und vergebens mit seinem Horne die Seinen herbeizurufen versuchte.

In der Steinmühle war an selbigem Morgen nicht geringere Unruhe eingekehrt. Melchior und sein Sohn Christel kamen von einem Streifzuge zurück, welchen sie in dem Delta, welches die Hase und Düte bilden, weit über Osnabrück hinaus gewagt hatten, um Kundschaft oder neue Gesellen zu suchen, da auch sie, aufgehetzt vom Steinmüller Thomas, es verschmäheten, ihr lang geführtes Commando in den deutschburger Wäldern einem Fremdlinge zu lassen und unter ihm zu dienen, und da von den Wegelagerern, die einmal dem Herrn Jahn ihren Werbehandschlag gegeben hatten, keiner abtrünnig zu machen gewesen, sondern alle mit Lust und Respect ihm ferner dienen wollten auf Leben und Tod. Melchior hatte in der großen Bischofsstadt erkundschaftet, daß ein bedeutender Haufe Söldner unter tapfern Rottmeistern ausgerüstet werde, um in den ersten Tagen auszuziehen und die Holzungen an der Hase herab von dem Raub=

gesindel zu säubern, welches den Hofherren und Canonicis der geistlichen Residenz solch unbeschreiblichen Aerger verursacht hatte. Der Müller Thomas sah in seinen schwarzgalligen Träumen schon die Priestersoldateske gegen sein Steinhaus heranrücken und fluchte recht derb und laut auf den Jahn, der durch seine offenen Raubthaten alle Heimlichkeit der Spelunke verrathen; nur der Zitherspieler war daheim und sang dem kleinen Lathonius Scherzlieder vor, und so konnte der feige Fettwanst einmal seiner Laune freies Lustspiel gönnen. Auch Heilewich hörte besorgt des Vaters Berichte; sie aber fürchtete nur für den geliebten Jahn, dessen Leben und Freiheit gefährdet werden konnten. Bald kam Riddag und sein Herr zu Haus, und mit Verwunderung erkannte Heilewich und Tägerfelden, wie Herr Jahn heute als ein so ganz Anderer erschien, freundlich und lebhaft Theil nahm an dem Zwiesprach der Gesellschaft, den Vater Melchior zutraulich ausfragte, mit seinem Lathonius Kinderpossen trieb und seine Heilewich mit besonderer Zärtlichkeit in die Arme schloß und ihr hundert deutsame Schäkernamen entgegenrief. Der ritterliche Kampf von heute Morgen, der Kampf um Ehre und Freiheit, hatte des unglücklichen Herzogs Gemüth gehoben aus der langen Nacht, hatte seiner Phantasie neue glänzende Fittige geliehen, und der schönen, lieben Irmgard süße Trostrede hatte die lange erstarrt gelegene Hoffnung aus der dunkeln Puppe gerufen, und wie ein regenbogenspielender Schmetterling umflatterte die Täuschende zum ersten Male seit lange des Schwaben-

fürsten düstere Seele. Mit der Umsicht eines vorsichtigen Heerführers berieth sich Jahn mit dem Freunde, dem Schwiegervater und seinem mächtigen Schildträger. Als aber auch der Steinmüller sich an den Tisch setzen wollte, wo der Rath gepflogen wurde, drehete ihn Riddag wie einen Kreisel um die Achse und sprach: Wo die Rede klingt und pfeift wie Schwertstreich, da habt Ihr keine Stimme, Herr Thomas! Steigt indeß zum Keller hinab und zapft ein Mutterfäßchen an für die trockenen Kehlen; Ihr müßt so nachher vor den Tisch da und auf den Armensünderschämel, um Rechenschaft zu geben von der Rabengesellschaft, bei welcher ich in vergangener Nacht Euch ertappte.

Der Steinmüller schrack sichtlich zusammen, und, statt wie sonst Grobes mit Gröberem zu erwiedern, machte er sich fort aus dem Zimmer und schleppte mühevoll wie ein geschickter, flinker Kellner die gefüllten Krüge heran.

Der Kriegsrath der Andern kam während dem überein, nicht unbedacht ohne Anstalt zur Wehr den Anmarsch der Bischöflichen abzuwarten. Riddag und Melchiors Sohn wurden abgeschickt, alle Gesellen, die unter Jahn bislang gedient, und die bei Müllern, Kohlenbrennern und auf einzelnen, hehlenden Bauerhöfen versteckt Quartier hatten, zu der Steinmühle zu entbieten, die von Jahn wegen ihrer festen Lage zum Hauptquartier in dem möglichen Kriege bestimmt wurde. Gegen Abend trafen die handfesten Burschen nach einander rottweise ein, und jedes Winkelchen der Mühle wurde gefüllt von dieser Menschensorte,

unter denen die meisten echte Satanslarven trugen oder wenigstens einen Familienzug von Galgen und Rad auf der Stirne nicht verbergen konnten. Aber derbe, schlagfertige Männer waren alle, und mit Schutz- und Trutzwaffen war jeder wohl versehen. Die Krüge gingen fleißig rund, immer munterer wurden die getrennten Tischgesellschaften, wilde Lieder tönten von einigen fünfzig rauhen Kehlen in die Nacht hinein, und Herr Jahn, wenn auch nicht Tischgesell, ging doch bis spät freundlich unter ihnen umher und sprach vertraut mit den Ausgesuchten und Wackersten der Himmelsstürmer. Desto überraschender und auffallender wurde es für Alle, als plötzlich durch das wüste Gelärm der Zecher drei dumpfe Schläge hohl und gräßlich erschallten, mit denen ein frecher, übermüthiger Wandersmann am Hofthore Einlaß zu begehren schien. Alle die Lärmer wurden plötzlich still und sahen einander fragend an; Riddag aber war aufgesprungen, hatte die Kienfackel an der Kettenlampe angezündet und war hinausgeeilt, den späten Gast einzulassen. Bald kehrte er zurück mit finsterm, aber ruhigem Antlitz. Singt nur weiter, rief er über die Tische hin, Ihr verstimmte Nachtigallen! Es war nur ein später Bote an den Herrn, der ein Brieflein gebracht. — Die Zecher tranken und sangen von Neuem; der wackere Schildträger aber zeigte heimlich Herrn Jahn ein Pergamentblatt und winkte ihm hinaus auf die hohe Holztreppe, die an der Mühle hing und mit einem Vordach von Brettern bedeckt war. Warnte ich nicht, gnädiger Herr, vor

den schwarzen Nachtvögeln? begann Riddag, als sie draußen standen unter dem wolkenbedeckten Nachthimmel. Nun haben wir's, und, wie tolldreist und sicher diese Gebrüder Uhu sich wähnen, bezeugt ihr Erdreisten, dem mit Streitmännern vollgestopften, mit tollem Lärm gefüllten Hause sich in solchen groben Geschäften zu nähern. Am Hofthore sind mit dem Beile drei frische Holzspäne ausgehauen; wohl weiß ich, was solches bedeutet, und am Thorflügel war dieses Pergamentblatt festgeheftet, das Euch schon besagen wird, welchen Hahn die Marder auf diesem Hühnerhause pflücken möchten. Leset nur hier bei dem Kienspahn; aber kein Wort verlaute drinnen; denn, so beherzt die Burschen sind, gälte es, Schloß oder Kloster, ja selbst Himmel oder Hölle zu stürmen, so hasenfeig würdet Ihr sie zusammenbrechen sehen, sprächet Ihr oder ich den Namen Freigericht vor ihnen aus. — Herr Jahn nahm die Pergamenttafel und las bei dem Lichte der flackernden Kienfackel daraus folgende Worte, die wie mit frischem Blute gemalt waren:

Heimathloser, Namenloser, den die Genossen Jahn rufen, angeklagt bist Du vor dem freien Stuhl der heiligen Vehme vielfacher Unthaten, als da sind: Kirchenschändung, Straßenraub, ja Kaisermord. Der hochwürdige Freigraf und die ehrwürdigen Freischöffen, welche gestellt sind vom unsichtbaren Herrn der Welten, zu rächen heimliche Sünde und zu entschleiern verborgene Frevelthat, laden Dich, der sich Jahn nennt, in nächster Mitternacht, Dich zu stellen auf dem ersten Kreuzwege im ledenburger Forste und

Dich waffenlos und unbedingt zu übergeben den Führern, die sie Dir senden wollen. Gerecht werden sie über Dich halten ihr Freigeding. Heil Dir und neunmal Heil, kannst Du Dich lösen von schwerer Anklage! Wehe Dir, und dreimal Wehe, wird Deine Schuld wahr befunden auf der rothen Erde zwischen Hammer und Dolch. — Drei Kreuze standen unter dem Pergamente, und ein großes bleiernes Siegel, in dem eine Rose prangte, hing am blutfarbenen Seidenbande darunter.

Sichtlich schwoll der Zorn auf in des Herzogs Gemüth, denn seine blassen Wangen überzog ein Feuerschein und seine Augenbrauen zogen furchtbare Stirnfalten über den blitzenden Blicken. Wagest Du es dennoch, weißköpfiger Freigraf? sprach er mit verhaltener Stimme. Hat Dich die Begegnung dieses Morgens nicht gewarnt vor dem Aechter, dessen Schwert vom Schicksale zu freierm Morde gestempelt wurde als Dein Meucheldolch? Lohnst Du also die Schonung und das Mitleid, welches uns die Schwäche des Greises einflößte? Wohlan! Du selbst forderst den Gang auf Tod und Leben, mögen Dich die Folgen treffen. Freigraf, wahre Dein kahles Haupt, denn der Schwabe Johann wird sich dir stellen, ehe Du es vermuthest.

Ihr wollt Euch den Nachtvögeln übergeben? fragte Riddag besorgt. Doch nicht ohne mein Geleit und Euer gutes Schwert?

Hältst Du mich für thöricht oder im Wahnwitz befangen? entgegnete Herr Jahn. Nicht in ihrer

Mitternacht will ich ihnen begegnen, nein! am hellen Tage soll unsere Brust sich den Meuchlern bieten. Haben wir das Haupt dieser schwarzen Schlange, die im Dunkel kreucht, zerschlagen, so brechen alsbald die Glieder von selbst zusammen. Mit dem ersten Leuchten des nächsten Morgens erstürmen wir die Schelenburg; auch sie ruft mich ja mit ihrer lieben Stimme; denn, ist der Alte solch ein Geier, daß er Schonung und Wohlthat vergißt, so wird er auch an der Unschuldigen seine Drohungen von Kerker und geistlichem Gericht nicht unerfüllt lassen. —

Halloh! rief Riddag und schwang das Barrett durch die Luft. Das gibt einmal einen Strauß, wo Ehre zu holen ist. Und, haben wir das Eulennest, lassen wir über die Klinge springen, was Stiefeln trägt, und richten uns ein darin nach Bequemlichkeit. Alle Burschen der Gebirge werden uns zulaufen, und dann sollen die Osnabrücker umsonst an den Wällen ihre Hörner zerstoßen. Eine adelige Wirthschaft beginnt dann statt des Lumpenlebens in dieser verdammten Mühle, und vielleicht gibt's vom Schlosse aus eine Versöhnung mit Eurem jungen Vetter zu Wien, die alles Leid beendet. — Aber Eines erlaubt mir vorher, setzte er sich besinnend hinzu, als Herr Jahn wieder in das Haus treten wollte, laßt mich, ehe Ihr handelt, den feisten Thomas das Oberste zu unterst kehren wie einen Kürbis. Denn mir sagt es meine Seele, diese giftgeschwollene Kröte ist Ursache des Briefes, den Ihr in den Händen tragt, wohl gar der Ankläger, und, gönnen wir ihm das schlechte Leben,

könnte er den Anschlag auf die Schelenburg gleichfalls verrathen und uns das schöne Gericht scharf versalzen.

Gib dich nicht ab mit dem Lump, antwortete verächtlich der Herzog. Wir sind beschimpft genug, daß wir mit solchem aus einer Schüssel speisen mußten. Aber habe ein strenges Auge auf ihn, bis wir abgezogen.

Beide gingen jetzt zurück in das Zimmer; mancher der Zechbrüder blickte neugierig auf die Eintretenden, und die Neugier ward Verwunderung, als Herr Jahn an die große Tafel trat, das Schwert zog und es vor sich auf den Eichentisch legte.

Gesellen, sprach er in der plötzlich entstandenen Stille, viele Monden schon habt Ihr treulich zu mir gehalten und seyd mir ohne Frage und Murren gefolgt, wohin ich Euch rief. Sprecht, habe ich an Euch gehandelt wie ein redlicher Hauptmann und Genoß?

Ein breitschultriger Fünfziger mit verbranntem und narbengezeichnetem Gesicht stand auf und schlug mit der derben Faust auf die Tischplatte. Ja, Herr Jahn, sprach er heftig mit tiefer Baßstimme, das habt Ihr gethan, so wahr ich den Kopf noch auf dem Rumpfe trage. Unter mancher Fahne habe ich gedient, seit mir der erste Bart wuchs; aber der Schwarze soll mich lebendig haben, wenn ich von der Ostsee bis zum Rheinflusse einen honnettern Häuptling und Feldobristen fand, als Ihr seyd. Ihr habt Euer Leben gewagt wie Unsersgleichen, obgleich man Euch ansieht,

daß Ihr zu Besserm geboren: Ihr habt Manchen von uns, der schon den Galgen im Traume sah, losgehauen; Ihr habt das erbeutete Gut getheilt mit Gerechtigkeit und uns nicht jüdisch übervortheilt, wie gewisse Andere, die vor Euch wohl regieren wollten hier im Waldgebirg, aber nicht einen Fetzen Haut an den Erwerb setzten; Ihr habt großmüthig sogar nicht mehr der Beute für Euren Theil genommen als der gemeinste Springinsfeld von uns, da Euch doch als Hauptmannsrecht das Doppelte zustand. Das habt Ihr gethan, treu und brav und redlich, und, wer's anders lügt, hat's mit meinem Eisen auszumachen. — Ein einstimmiges frohes und beipflichtendes Gemurmel lief rund an den Wänden umher; Jahn aber winkte Stille und nahm wieder das Wort.

Mir und Euch drohet Gefahr, sagte er. Nicht die Bischöflichen haben wir allein zu fürchten, sondern näher lauert der Wolf und setzt sich zum Ansprung. Der schelenburger Gaugraf ist auf unserer Fährte, und meine Kundleute brachten mir eben die Warnung, daß er darauf ausgeht, mich und Euch aufzuheben und uns die freie Nahrung zu legen. Wollt Ihr mir vertrauen wie sonst? Wollt Ihr mit mir Vorhand halten dem alten Thoren und ihm die Klauen stumpfen, ehe denn er aushauet? Wollt Ihr mir folgen mit der Frühe, ehe der Gottesfriede ausläutet, zur Fehde gegen die Schelenburger?

Führe uns gerade durchs Fegfeuer; wie Du's machst, so ist's uns recht! rief der graue Buschmann

von vorhin, und Alle schrien jubelnd darein und schlugen lärmend die Krüge und Messer zusammen.

Aber die Schelenburg ist fest und wohlbemannt, fiel des Steinmüllers heischere Stimme dazwischen; wie wollt Ihr ohne Leiter und Wurfzeug über die Gräben und in das Thor? Unsinnig werden da ein Dutzend der Bursche verbluten ohne Nutzen und dann erst den Groll der gestrengen Ritter auf unsere Wirthschaft ziehen, welche schon von dem Bischofe so ernstlich bedräuet wird.

Riddag ergriff ihn hinten am Kragen und zog ihn vom Tische. Herr Mehlrath, sprach er heimlich, mischet Euch nicht in Cavaliergeschäfte; ist der Graben an der Burg zu tief, wirft man Euch hinein und marschirt trocken über Eures Leibes weiche Brücke.

Unterdeß hatte Jahn mit den Aeltesten kurze und bestimmte Rücksprache gehalten. Leget Euch nieder, Gesellen, sagte er noch, und pflegt die Glieder, denn mit dem ersten Grauen im Ost rufe ich Euch zu hartem Strauße. Des reichen Schelenburgers volle Truhen werden Euch schon die Schrammen bezahlen, die das Stückchen bringen könnte. Aber auch die Steinmühle darf nicht unbesetzt bleiben. Dir, Tägerfelden, vertraue ich meine Schätze; brich sogleich auf von hier und eile hinein ins Gebirg bis zu dem Ausberger Passe, wo der Rothbart liegt mit seiner Rotte, um den Iburgern aufzulauern, die von dem Meller Meßmarkte kehren; er soll Dir ein Dutzend seiner Leute mitgeben, mit denen Du am Morgen in der Stein-

mühle eintriffst, ihr Wächter zu seyn; denn keinen dieser Wackern kann ich entbehren auf dem ernsten Gange, den ich vorhabe. Der Christel, mein Schwäher, soll Dein Geleitsmann seyn.

Der Zitherschläger machte bereitwillig sogleich Anstalt zum Abmarsch; die Streitmänner legten die Flamberge, Armbrüste und Bolzen in Ordnung, und alle suchten alsdann die Kammern und Böden im wirren Getümmel; als aber auch der Steinmüller Thomas dem Schwarme folgen wollte, umarmten ihn Riddag's mächtige Gliedmaßen und hielten den Erstaunten fest.

Jeder hat heute seinen Platz bekommen, liebster Freund, sagte er recht freundlich. Ich soll hier Schildwach sitzen und aus Fenster und Luftloch fleißig lugen, damit kein Nachtspuk die Schläfer überrumpeln möchte. Und da ich eine gar furchtsame Mutter gehabt, die mir den Gespensterglauben vererbte, hat der Herr Euch bestimmt, liebster Herr Thomas, mir Gesellschaft zu leisten, mir Mährchen zu erzählen und mir fleißig einzuschenken. Herr Jahn weiß, daß Ihr Euch nicht fürchtet und noch in letzter Mitternacht traulichen Verkehr mit solchem Teufelsspuke triebet.

Der Müller wollte böse thun, jedoch die letzten Worte lähmten seine geläufige Zunge. Riddag setzte ihn mit leichter Gewalt in den Sorgenstuhl, schob ihm einen schweren Tisch vor den Leib, störte die Lampe zurecht und pflanzte sich mit zwei ungeheuren

Krügen ihm gegenüber, um die Nacht so bequem wie möglich in der Sorge für den lieben Herrn hinzubringen.

Stiller Gottesfrieden ruhete noch auf den Warten und Zinnen der Schelenburg; die junge Knappschaft pflegte noch des Morgenschlummers; nur der alte Gaugraf saß in seinem Fuchspelz verhüllt am großen Kamine, und Frau Irmgard trug ihm geduldig den Morgenimbiß herbei und breitete das feingewirkte Tafeltuch auf den schweren Tisch, der mit vergoldeten Schnörkelfüßen dem flackernden Morgenfeuer nahe stand, und röstete sorgsam die Waizenbrodschnitte an der knackernden Flamme. Wie ein rührend Bild der Geduld und Ergebung schlich sie um den alten Ohm, der oft recht grämliche Blicke auf die Nichte schickte.

Werdet Ihr mir heute die Abreise zu meinem Kloster erlauben, Herr Ohm? fragte sie schüchtern, als der Alte jetzt dem warmen Frühtranke wacker zusprach. Ihr habt mir seit gestern Eure Gunst entzogen, und doch that ich nichts Sündhaftes: denn, einem unglücklichen Freunde Trost bringen, befiehlt mir ja die neue Pflicht meines heiligen Standes. Laßt mich ziehen in meine Zelle, Ohm, da mein Anblick Euch nicht mehr Freude, sondern Groll bringt.

Du bleibst, sagte der Gaugraf barsch, ohne sie anzuschauen, heute noch, morgen noch und übermorgen. Bis dahin hoffe ich Kunde zu haben von dem seltsamen Freunde, dessen Namen und Stand die Frau

Nichte so sorgsam verschweigt. Wäre die Bekanntschaft so gar ehrebringend, würde der Name dieses Waldbürgers nicht so ängstlich verhehlt werden; indeß der alte Schelenburger hat andere Dinge zu Tage gefördert und kann sich schon gedulden, bis die rechte Zeit kommt.

Ich muß mich fügen, entgegnete Irmgard geduldig; aber, Ohm, rechnet mir diesen einzigen Ungehorsam nicht zum Frevel an gegen Euch, den ich ehre und liebe mit einem Tochterherzen. Was ich verschwieg, ist nicht mein Geheimniß, und Ihr selbst würdet erschrecken, wenn ich es ausspräche. — Der Alte murrte in den greisen Bart, die Nonne aber ging still durch das Zimmer, spielte sinnend mit dem Strauße von Immergrün, duftenden Maiglöckchen und hellgelben Schlüsselblumen, der in einem silbernen Becher am Fenster stand, und blickte dann, schwermüthig den geheimsten Gedanken ihrer Seele nachhängend, durch die langen Fenster der bogenförmigen Flügelthür, die auf den Altan des Schlosses sich öffnete, und denen gegenüber sich der Sonnenball über die Berge heraufwälzte und die buntfarbigen Stammwappen des Burgherrn, welche auf die Glasscheiben gemalt waren, mit einem herrlichen Goldglanze überzog.

Der alte Leibknecht des Gaugrafen trat jetzt in den Saal, und die sichtliche Verstörtheit seines starren, faltenreichen Antlitzes machte sogleich den Herrn aufmerksam. Was gibt's so früh? fragte er streng.

Es ist nicht geheuer auf der Heide, gestrenger

Herr, antwortete der Knecht kopfschüttelnd. Der scharfsichtige Thurmwart sah einen großen Haufen Gewappneter in den Nebeln von der Ledenburg her heranziehen, und ihre vordersten Rotten hat der erste Hügel des Forstes schon aufgenommen und verborgen. Ich ließ die Mannschaft wecken, und schon steigen die Unsern wohlgerüstet auf den Wall.

Sind wir denn in Fehde mit irgend einem Nachbar, alter Träumer? brummte der Gaugraf. Und welche Feldzeichen oder welch ein Banner sah der Wart im Zuge?

Das ist's eben, gestrenger Herr, versetzte der Knecht, was uns Sorge macht, daß der zahllose Haufen weder Farbe noch Banner hat. Wir fürchten, das Raubgesindel aus dem Gebirg, dessen Hauptmann gestern den Hans erschlug, als Ihr ihn fangen wolltet, hat es auf einen Ueberfall abgesehen, und ich stehe nicht für die jungen Burschen, wenn sich der Riese wieder sehen läßt, von dessen Püffen ihnen noch die Rippen weh thun.

Memmen! rief der Burgherr. Wäre er noch Eins so lang, könnte er nicht über unsere Gräben schreiten oder unsern Wall überspringen. Läute nur zum Frühstück und laß die jungen Schaarhänse nicht umsonst im Frühwinde zittern. Solch Gesindel wagt sich nimmer an eine Burg wie die meine.

Er sprach noch, da erklang das Horn des Thurmwarts im schauervollen Sturmruf, heftige Steinwürfe donnerten gegen die aufgezogene Zugbrücke, und ein Bolzen zischte herauf, zerschlug die gemalten Scheiben

des gewölbten Fensters und fiel dicht vor dem Gaugrafen auf den Estrich nieder.

Da habt Ihr's, gestrenger Herr! rief der Leibknecht. Auf den Wall! Auf den Wall! Wir wollen den Buschkleppern schon die grobklopfenden Finger zerbrechen! — So eilte er rasch aus dem Saale; der Gaugraf riß eine stählerne Armbrust von der Wand und stülpte eine Blechkappe auf sein weißlockiges Haupt; Irmgard aber, welche indeß die Flügelthüre zum Altane aufgestoßen, schrie: Großer Gott! Er ist es selbst! — und sank bleich wie eine Leiche in den nächsten Sessel.

Draußen vor der Burg war die ganze Rotte aus der Steinmühle angekommen. Wildes Kriegsgeschrei, Hohnworte, Herausforderungen, gemeine Fluchreden tönten aus dem ungeordneten Haufen, der sich der aufgezogenen Zugbrücke zudrängte, um die Befehle der Führer, welche sich dort befanden, entgegen zu nehmen.

Der Graben ist zu tief und breit, und die feigen Hasen von gestern haben die Brücke aufgekettet erhalten, sagte Riddag. Wollten wir mit Gestein und Erdreich eine Stelle ausfüllen, würde der Tag verlaufen dadurch, und die nächsten Ritter würden auf den Sturmruf des langathmigen Schreiers da oben Hülfe senden, ehe wir drinnen wären.

Laßt uns nur machen, versetzte Melchior; Viele von uns tragen ihr Beil am Gurt, die Kisten und Schränke damit aufzuschlagen, wenn der Sturm gelungen. Befehlt ihnen, ein Duzend junger Stämme

niederzuhauen im Forst, und im Nu werden ein Paar Laufbrücken gezimmert seyn, die uns auf den Wall tragen sollen ohne Brückenzoll.

Herr Jahn drängte sich vor bis dicht an den Rand des Grabens. Zurück! rief er mit kühner Heftigkeit. Mir kommt es zu, meinen Braven das Thor zum leichten Siege zu öffnen. Jeder Verzug könnte Entsatz uns in den Rücken locken und unser Spiel verderben. Nicht umsonst war ich mit Oesterreichs Heeren im canalreichen Niederlande und lernte, wie der kecke Soldat sich zum Meister macht von solchen Wasserpässen. — Und von sich warf er das Barrett und Schwert und die Streitkolbe, und behend wie das Eichhorn des Waldes lief er über einen der schmalen und wohlgeglätteten Balken, die über dem Graben lagen und zu Trägern der niedergelassenen Zugbrücke dienten. Wie die scharfkrallige Tigerkatze kletterte er alsdann, da er am Fuße der aufgezogenen Zugbrücke angekommen, an dem Bohlenwerke aufwärts, und mit Erstaunen sahen seine Gefährten zu, wie er oben die Ketten ergriff, sich vollends an ihnen aufschwang und den obersten Rand der Brücke gewann, wo er sich fest und bequem auf den Seitenpfahl setzte und einen Triumphruf in den Burghof hinunterschrie, vor dem die dort versammelten schelenburger Dienstleute sich entsetzten. Riddag, rief er dann hinaus in wilder Freude, folge Deinem Herrn; der Balken trägt sicher, reiche mir Kolbe oder Axt herauf, daß ich die Kette zerschmeiße. Die Brücke stürzt, das Schloß ist unser ohne Schwertstreich, und wir halten dann

Freigericht über den alten Wüthrich, der dort am Fenster zittert. — Aber der alte Herr am Fenster zitterte vor Zorn und Ingrimm. Schon hatte Riddag den Streithammer aufgenommen und schritt über den Balken mit Vorsicht, da trat der Gaugraf rothglühenden Gesichts auf den Altan, die gespannte Armbrust in der Linken. Schnell reiche mir die Axt! rief Jahn, der den Feind im Auge hatte. — Wart, du Schurke! ich will Dir reichen, was Dir zukommt! donnerte der Alte auf dem Altane; er legte das Geschoß an die Schulter und zielte; die Armbrust knarrte, die Sehne klang, der scharfe Bolzen zischte und saß fest in der gewählten Scheibe, fest in Jahns Brust, der mit einem Wehlaute nach der Wunde griff. Die Majestät ist gerecht, und Alles ist zu Ende! stöhnte er; das Blut floß in einem warmen Strome über die Hand, und er fiel todt hinunter nach außen und riß durch seine Schwere den treuen Riddag, der schon drüben angelangt, mit sich in die Tiefe des Grabens. Oben auf dem Altane aber stürzte Frau von Palm aus der Flügelthür und faßte zu spät des Ohms sicheren Arm. Was habt Ihr gethan? kreischte sie mit einer Verzweiflungsstimme. Gnade Euch Gott, Ohm! Ihr habt den Herzog von Schwaben erschlagen! — Und der Hand des Gaugrafen entsank das Geschoß, die Gluth des Zorns wich aus seinem Antlitze und wurde zur Weiße des Todesschrecks, und er verschwand mit der Sinnlosen hinter der Flügelthüre des Altans.

Außerhalb der Burggräben hatte sich in demselben Augenblicke auch die Scene verwandelt. Aus den

Gebüschen von dem Hügel herab lief, gerade als des Schelenburgers Sehne klang, ein Weib dem Sturmhaufen der Wegelagerer zu. Es war Heilewich. Jahn, Vater Melchior! rief sie schon von Weitem. Haltet ein! Kehret um! Fliegt zur Steinmühle! Die Osnabrücker sind da und plündern und mißhandeln den Thomas, und Bruder Christel ist mit den Leuten des Rothbarts ausgeblieben! — Jetzt sah sie den Gatten, herabgeschossen wie der schöne Auerhahn vom Buchgipfel, niedergeschlagen von der hohen Wand der Brücke, sah, wie der Riddag unter ihm sank, aber, stark sich zusammennehmend, mit der blutbegossenen Leiche an das Ufer schwamm und den todten Herrn heraufschleppte und dicht vor ihr niederlegte. Ein Hagel von Wurfpfeilen, Stachelbolzen und Speeren rasselte jetzt von den Wällen auf die Stürmer; der Preisschuß des Burgherrn hatte Alle ermuthigt und begeistert. Die Gesellen Jahns, schon bestürzt durch den Tod des wackern Hauptmanns, wichen fürchtend zurück, nur Heilewich blieb im Knie liegen neben dem theuren Leichnam und jammerte laut: O Jahn, Jahn, der Du so manchen Heldenzug gethan, mußt Du nun hier sterben in der Jahre Blüthe wie ein gejagter Edelhirsch! — Aber mein Kind, sein Kind! schrie sie dann in noch größerer Wehklage. Haben die Bischöflichen den Lathonius auch gemordet? Fort, Vater Melchior! folgt mir, Gesellen! Ist der Jahn todt, führe ich Euch an seiner Statt zur Blutrache ohne Gleichen. — Auf raffte sie Jahns Schwert vom Sande, und voran dem Haufen, welcher mit ihr in ein

Wehgeheul ausbrach, eilte sie davon durch den Forst, auf dem nächsten Wege über die Heide hin. Riddag aber sammelte ein Duzend der Bravsten, nahm den geliebten Herzog auf seine Schultern und trug in wortloser, stummer Trauer, von den Genossen gedeckt und geleitet, die liebe Leiche fort dem deutschburger Gebirge zu, sie zu sichern vor Schmach und Schändung. Manchen Schuß sendeten ihm die Schelenburger nach; aber unter dem Schilde der Treue ging er unverwundet davon.

Wie eine Gesellschaft durch des Erzengels Schwert vom Himmel zur Hölle gestürzter Teufel und böser Dämonen, die auf dem Wege zu ihrem finstern Verbannungsort mit hämischer Tücke und zähnknirschender Wuth vernichten und zertreten, was ihnen das Schicksal vor die Füße warf, rasete das Heer der Wegelagerer, Heilewich und Melchior an der Spitze, dem deutschburger Walde zu, und die unglücklichen Holzsammler, die ihnen am Berge begegneten, und die sie als Unterthanen des Schelenburgers erkannten, wurden von denen, welche an den Bolzenschüssen der Feinde bluteten, mit höllischem Ingrimm niedergemetzelt. Racheopfer sollten sie seyn für des unglücklichen Jahns Tod; aber nimmer konnte der Geist des gefallenen, einst so edeln Herzogs daran Freude finden.

In unangehaltenem Sturmlauf kamen sie tief in das Gebirge; Waffengeklirr hallte weither durch den Wald; dicke Rauchwolken wälzten sich zwischen den

Baumgipfeln, und mit Entsetzen sahen sie die lichte Flamme mit rothen Zackenkrallen durch das Schindeldach der Steinmühle hervorgreifen.

Mein Kind! mein Lathonius! kreischte Frau Heilewich, und von dem Anblick plötzlich gebrochen an Seele und Leibe, ließ sie Jahns Schwert hinfallen und sank auf das Steingesims nieder, welches den weiten Mühlenkolk umfaßte und einzwängte. Vater Melchior übersah kriegserfahren sofort die Lage der Dinge und befeuerte muthig seine Gesellen zum Kampfe. Siegesmund von Tägerfelden und Christel, Heilewichs Bruder, waren freilich zu spät mit der Bande des Rothkopfs bei der Mühle eingetroffen. Schon hatte der Osnabrücker Stadthauptmann mit seinen bischöflichen Soldaten die Mühle überfallen und die wenigen Mühlknappen niedergehauen; doch war es dem Müller Thomas gelungen, sich in die Keller zu flüchten, wo seine zusammengescharrten Schätze in eisernen Truhen ruheten, und, mit seinem Leichnam die Abgötter seines Lebens zu decken, war des alten Gauners heroischer Entschluß. Aber die Osnabrücker jubelten zu früh in der leichtgewonnenen Festung. Kaum hatte die flinke Soldateske die Plünderung begonnen, so tönte draußen Tägerfeldens Schlachtruf; mit Mühe rief der Stadthauptmann seine Leute in das Freie, und sie mußten sich begnügen, die Brände des Kamins in die Strohkammer zu werfen, denn draußen wartete ihrer der schwere Kampf um das Leben. Indeß in dem alten Mühlgebäude die Flamme fraß und immer weiter leckte, focht man draußen mit

wildester Erbitterung, und der Ausgang des mörderischen Gefechts, das im engen Waldraume in lauter Einzelkämpfen bestand, schwankte hin und her. Melchiors Ankunft entschied. Mit seinen Wildfängen, den geübten Fechtern des gebliebenen Jahns, warf er sich in den Rücken der Soldaten; Verwirrung kam unter sie wie der Würgengel über Davids Heer; eingezwängt im engen Waldpasse versäumten sie in Furcht die besonnene Wehr, und als der Stadtofficier unter Siegesmunds Schwerte sank, warfen die Bischöflichen sich rechts und links in die Dickichte, wo das Messer der Schnapphähne sie einzeln schlachtete.

Tägerfelden stand ausruhend und athemschöpfend an einen Baum gelehnt, da vernahm sein Ohr Heilewichs Angstgeschrei. Dreimal hatte sie sich emporgerafft, des geliebten Kindes Rettung zu versuchen; erschöpft, wie gebunden an allen Gliedern, sank sie immer auf das Steingesims zurück. Siegesmund flog zu ihr heran. „Mein Kind! mein Lathonius verbrennt!“ stammelte sie schon halbtodt in höchster Mutterangst, und der kühne Zitherschläger, seines kleinen Lieblings gedenkend, sprang ohne Bedenken die hölzerne, hohe Treppe hinauf, die schon von der Flamme ergriffen war. Kaum war er drüber hin, so stürzte das lodernde Bretterdach zusammen und schlug mit dem nachstürzenden Gebälke die Treppe morsch von der Steinwand herunter.

In diesem Augenblick trat Riddag, der riesige Schildträger, auf die Scene. Getreu dem guten Herrn, dem er sein Leben zugeschworen, hatte er den Leich-

nam des Herzogs in eine sichere, versteckte Felsschlucht geborgen, aber der Waffenlärm und das Hülfsgeschrei rief mit unwiderstehlicher Macht den alten Streiter zum Kampfplatze. Als er bei der Mühle anlangte, erschien gerade Junker Siegesmund mit dem Knaben auf dem Arme in einem der großen Luftfenster des Mühlgebäudes; des Junkers Kleider brannten in heller Lohe, und hinter ihm drein züngelte der Flammen Spiel. Rasch besonnen in der Noth riß Riddag's starke Hand die lange Leiter eines dastehenden Heuwagens von dem Gestell, warf sie an die Wand, und auf den Sprossen klimmte der feuerumflogene Rettungsengel glücklich zur Erde nieder. Kaum war er unten, so erscholl ein Nothgeschrei aus dem nächsten Luftloche der Wand; der Müller Thomas ward darin sichtbar, zwei schwere Beutel auf den Armen tragend, und mit rothscheinendem Gesicht, bei welchem selbst die Flamme erblich, schrie er gräßlich mit seiner heischeren Stimme, ihm doch auch die Leiter herzustellen und ihn ebenfalls aus der entsetzlichen Hölle zu erlösen. — Riddag's Stirn faltete sich furchtbar bei dem Anblicke des Gehaßten. „Dieb, Mörder, tückischer Angeber!“ brüllte er aus der tiefen Brust hervor. „Die Hölle wartet längst auf Dich und soll den Teufelsbraten mürb geschmort und ganz gar bekommen!“ — Den großen Heubaum ergriff der Riese, stieß damit hinauf gegen den Leib des Steinmüllers, und der Elende stürzte rückwärts hinab in das innere Flammenmeer seines eigenen Hauses, aus dem sein Gebrüll ürchterlich tönte wie Stimme der Verdammten im

Satanspfuhle, bis es langsam in einem schrillenden Gewimmer erstarb. —

Am Mühlbache hatte sich indeß eine nicht weniger schauerliche Scene entwickelt. Als Junker Tägerfelden mit dem Knaben vor die Mutter trat, als sie das Feuer sah, welches die Gesellen sich bemüheten an den Kleidern des Edeln zu löschen, als sie einen Blick auf das Kind warf, dessen Goldhaar versengt dampfte, dessen kleines Gesicht dunkler Ruß geschwärzt hatte, und das wie todt mit erschlafften Gliedern auf Siegesmunds Schultern hing; da nahm ihr der schreckliche Anblick die Besinnung, sie schlug zurück und stürzte über die Befriedigung, worauf sie gesessen, in den tiefen Mühlenkolk hinab.

Vergebens warf sich Bruder Christel und Vater Melchior und später noch der brave Riddag in das Wasser; der reißende Waldbach hatte die arme Heilewich schon fortgerissen und hielt sie fest, bis ihr letztes Lebensflämmchen erloschen war. Als man sie fand und herausfischte, lag sie weiß und leblos auf dem krausen Waldgrase; die langen Flechten des schönen Haares umwickelten feucht und verschlungen den glänzenden Hals und die volle Brust, wie sie oft der geliebte Jahn im Spiele gelegt, und die rechte Hand war fest gegen das getreue Herz gedrückt, dessen still verborgene Liebe der heutige Tag für hier unten vernichtet hatte. —

Bei der großen Sägegrube nicht fern von der Lebenburg begruben die Freunde am Abende den unglücklichen Herzog und seine getreue Heilewich, und

unter den ältesten der Landleute jener Gegend hat sich bis zu unserer Zeit von Munde zu Munde die Sage fortgepflanzt und unbestritten erhalten, „daß an jenem Platze der Jahn von Oesterreich beigescharret worden;“ und weißköpfige Greise erzählen den Enkeln noch in unsern Tagen die umständliche Geschichte seines Todes durch die Armbrust des Schelenburger Schloßherrn. Nicht das stolze Leichengepräng, nicht der Pomp des glänzenden Conducts, nicht der schimmernde Katafalk, von Ehrengarden bewacht, der seiner Geburt, seinem Range gebührte, wurde dem bemitleidenswürdigen Enkel des Kaisers Rudolph; aber das Liebste, was er besessen, lag an seiner Brust und schlief mit ihm unter demselben Grashügel; zwei treue Freunde, die das Verbrechen und die Noth nicht von ihm getrennt, weinten bittere Thränen auf seinen schlichten, schmucklosen Sarg, und selbst die wüsten, herzlosen Burschen, die das Gewerbe seines Jammerlebens um ihn versammelt, standen lautlos, mit entblösten Köpfen und gefalteten Händen, an der Gruft ihres tapfern Häuptlings und wünschten ihm die Ruhe und den Gottesfrieden, die er so lange vergebens ersehnt und durch harte Buße und durch Zerknirschung des Gemüths wohl verdient hatte.

Von der gefährlichen Bande des deutschburger Waldgebirges hörte man nachher nichts mehr; die Steinmühle blieb eine Ruine, und des verbrannten Müllers Gesellen zerstreuten sich, um in andern Winkeln sicherer den gewohnten Erwerb zu suchen. Von dem Schildträger Riddag fand sich spät eine Spur in

der Nähe der Burg Eigen, eines Stammgutes des unglücklichen Schwabenherzogs. Ein alter, hochgestalteter Mönch lebte viele Jahre dort in einer Einsiedlerklause und nannte auf seinem späten Sterbelager im inbrünstigen Todesgebete den Namen Johanns von Schwaben. Den kleinen Lathonius, der durch den Brand erblindet worden, ernährte Junker Siegesmund mit seinem Zitherspiele; späterhin soll jener als blinder Bettler selbst mit der Zither sein Brod gesucht und seinen Namen und seine Abkunft von Johannes Parricida nicht verborgen gehalten haben; ja, Thomas von Hasselbach schreibt, wie er ihn selbst auf dem neuen Markte in der Kaiserstadt Wien gesehen und gesprochen habe. Ueber den Tod des verschollenen Enkels des großen Habsburgers legte sich ein undurchdringlicher Schleier: die Wichtigkeit seiner Person, die Hoheit seines Standes machte selbst den Thäter und die Wissenden verschwiegen, vielleicht aus Furcht vor der Ahndung späterer Verwandten des Erschlagenen, bis nach Jahrhunderten die Sage durch einen edeln Geschichtsfreund an das freiere Licht gerufen ward, und die Stelle, wo sein Staub zerfiel, von dem unglücklichen Prinzen der Nachwelt erzählte.

II.

Soldatenglück.

Einige Blätter aus dem Tagebuche eines englischen Officiers.

III.

Soldatenglück.

Einige Blätter aus dem Tagebuche eines englischen Offiziers.

Verwundet lag ich, von dem eigenen und vom fremden Blute beschmutzt, meiner Kraft beraubt, kaum meiner Sinne mächtig, an dem äußersten Gemäuer des Vorwerks La Haye Sainte. Die Leichname meiner wackern Cameraden umringten mich haufenweise; mein trübes Auge erkannte manchen Herzensfreund unter ihnen: der tapfere K., schön wie Hektor, löwenmuthig wie Achill, verblutete nicht fern von mir an tiefer Brustwunde; der lebensfrohe H., der auf die donnernde Batterie so leichtfertig und keck wie auf den Damenkreis des Festballs losmarschirte, lag regungslos vor mir hingestreckt mit zerschmetterter Stirn, und Blutrosen färbten sein bleiches, freundliches Angesicht und hatten die Jugendrosen darauf für immer verdrängt. Was half mir selbst jetzt die riesige Stärke meiner Glieder, meine Fechtkunst, der auf der Peninsula schwer erworbene Waffenruhm, was mein alt-englisches Herz, das nie gewußt, wie Gefahr und Furcht auf ein Menschengemüth einwirkten, was mein beispielloses Glück, welches mich ohne eine Schramme oder einen Fleischriß aus den hundert wilden Gefechten in den Gebirgsthälern des von der Natur verherrlichten, aber von dem

Menschen träge und thöricht verwahrloseten und unbenutzten Spaniens zurückgebracht? — Mein scharf gekrümmter Londoner Säbel rostete in dem feuchten Schmutze des blutgedrängten Bodens; die treffliche Büchse, die ich aus der starren Hand eines erschossenen Sergenten gerissen, um mit ihrem scharfen Blei noch manchen kecken Feind zum Acheron zu senden, auf die ich zuletzt nach verschossenen Patronen das scharfe Kurzgewehr eines Schützen gesteckt, um die verwegen heran gedrungenen Stürmer zu bekämpfen, ruhete auf dem Leibe des französischen Capitains, dem ich das deutsche Eisen durch die Brust gerannt. Zwei Kugeln der kleinen Voltigeurs hatten mich zum unmächtigen Weibe gemacht; die eine stack noch und brannte wie Höllenfeuer in meiner Brust dicht an der Schulterhöhe, die andere war durch meinen Schenkel gefahren und hatte mich nieder geworfen. — O, es gibt nichts Folterndereres im Leben als das Gefühl eines Kriegsmannes, wenn er niedergerissen, todtwund liegt in dem Getümmel der Schlacht, wenn um ihn rauscht und brauset das verwogene Spiel um Leben und Tod, wenn Helden mit Helden ringen um den Siegeskranz, und er selbst ausgeschlossen ist aus dem Kreise der Tapfern, ein jämmerlicher Zuschauer seyn muß der größten Kraftthaten, Niemand sich kümmert um ihn, und Freund und Feind über ihn wegtritt als über ein nutzloses, unwerthes Hinderniß, wie der Jäger im heißen Verfolgen des Edelwildes über den verdorrten Baumstamm setzt, der im Wege liegt. Jener, dem der Zwölfpfünder Brust

und Herz zerriß und das Leben entführte ohne Qual und Todesvorgefühl, ist glücklicher, als der Wunde im Schlachtgedränge. —

Mit welch anderm Gefühl hatte ich am Morgen des denkwürdigen 18ten Junius meine Ordre aus dem Munde unsers wackern Karl von Alten empfangen und war mit meiner Compagnie in die Ferme gerückt. Das fest gegründete Vertrauen auf Englands zweiten Marlborough konnte durch die langsame Retirade von Quatre Bras bis zu den Höhen des Mont St. Jean nicht getrübt werden. Kannte doch jeder Schütz und Reiter die Umsicht und Besonnenheit und den unerschütterlichen Muth Wellington's, und hieß es doch in der Armee, der Marschall habe gerade diese Gegend schon längst in wunderbarer Vorahnung zu einer Hauptschlacht ausersehen, wenn die Gelegenheit der Zeit sich darböte. Leicht und lächelnd fast sahen wir die fränkischen Adler blitzen über den blauen Soldatenmassen um Belle Alliance; spöttelnd empfingen wir die auf der Straße von Genappe vorstürmenden Voltigeurs, höhnten ihre zwergigen Gestalten und riefen unsern Cameraden am Holze von Hougemont ein lautes Triumph-Hurrah hinüber, da die kleinen blauen Springer vier Male hier wie dort zurück mußten, um ihre zerrissenen Glieder wieder zu ordnen, Athem zu schöpfen nach vergeblicher Anstrengung, indeß Napoleon's weit hin treffende Eisenballen die hohen Bäume des Waldes zerschlugen und das Vorwerk um und über uns in eine Ruine verwandelten. Aber die englischen

Dragoner, welche der Prinz von Oranien gesandt, um uns Luft zu machen, und welche die Franken anfangs weit vor uns hingejagt, trabten scharf mitgenommen wieder an uns vorüber in ihre Linien zurück; im Glanze der heißen Mittagssonne wälzte sich ein Wald von Bajonetten gegen uns heran, näher und näher tönte der muntere Trommelschlag der ersten Corps, und wie eine lebendige Meeresfluth, die, vom Orkan gepeitscht, alle Ufer bricht, thürmte sich eine Kriegermasse nach der andern die Höhe heran, und wie ein ununterbrochener Sturm wüthete der Angriff mit Schuß und Bajonet unter dem Häuflein, das in jeder Minute mehr zusammenschmolz, und dem keine Hülfe werden konnte. Meine Freunde fielen neben mir; meine treffliche Compagnie drängte sich immer dichter auf einen kleinen Raum zu mir heran, der sonngebräunte Capitain, griff mich mit dem Degen an, da blitzte es auf von zwei Gewehren in den Händen knabengleicher Schützen, und der baumstarke Sohn Albions stürzte nieder an dem Thore, das er Stunden lang vertheidigt, wie ein unbezwungener Turnus, und sein Tagewerk war zu Ende. — Wie hatte sich die Scene geändert, als ich aus der Betäubung wieder zu mir kam, in welche Schmerz und Blutverlust mich geworfen! Kein lebender Kriegscamerad stand und focht in meiner Nähe; nur hie und da stieß ein Sterbender noch ein englisches oder deutsches Fluchwort aus, das mir andeutete, daß die gute Sache wieder einen braven Vertheidiger verloren; nirgend fand das suchende Auge die weit scheinende, rothe

Farbe des Vaterlands, nirgend die weiße Seite der hochflatternden Fahne des königlichen Hauses. Ueberall umgaben mich französische Heerhaufen, fränkisches Commandowort tönte vor und hinter der Ferme: blaues Volk stellte sich auf am Holze des eroberten Hougemont; eine Batterie der siegestrunkenen Feinde rasselte dicht an mir vorüber, so daß meine erlahmten Glieder fast von den Hufen ihrer Pferde und den schweren Rädern des Geschützes berührt wurden, und zerquetschten, ein gräßlicher Anblick! ohne Acht die Leichname meiner Gefährten, und jeder Augenblick konnte mich durch ein ähnliches Los ihnen zugesellen. Ein stattlicher Haufen stahlbedeckter Cuirassire trabte jetzt den Kanonen nach, kolossale Gestalten waren es, von den blutrothen Schweifen der Helmbüsche umwallt, mit gehobenen Schwertern und dem Jubelruf der Siegestrunkenheit. Eine glänzende Feldcarrosse, mit einem schönen Postzuge stark gebauter Rosse bespannt, folgte dem dicht gedrängten Reiterzuge, von kriegerisch geschmückten Adjutanten umgeben, und wenige Schritte von dem Gemäuer, woran ich blutete, hielt der Wagen, und ein edel gestalteter Mann von mittlerer Größe stieg aus dem Schlage und machte sich fertig, das vorgeführte Schlachtroß zu besteigen, obgleich er den linken Arm in der Binde trug. Es war der General La B...., am 16ten bei der Siegesschlacht, die dem tapfern Blücher beinahe Leben und Freiheit gekostet hätte, verwundet, wie ich sofort erfuhr, indem ein Officier auf schweißbedecktem Schimmel heransprengte, den Namen des

Generals schon von fern rief und ihm den mündlichen Befehl des Kaisers brachte, ohne Zögern die Cuirassire zu formiren, sich den Dragonern von Latour-Maubourg anzuschließen und mit den Unbesiegten das Centrum der Engländer zu brechen. Der General warf, bevor er den Steigbügel betrat, einen Blick seines großen, dunkeln Auges auf das Feld und die Ferme. — Wacker vorgearbeitet hat die Infanterie, sprach er mit einer wohlklingenden tiefen Stimme, aber viele unserer Braven bezahlten den Sieg. Nun, meine Herren, ich hoffe, wir wollen dem Kaiser eine ähnliche Freude bereiten, und das Schwert soll der Muskete den Preis streitig machen. Heute Abend eine gleiche Victoria, wie vorgestern, und Napoleon ist wieder der Kaiser der Welt. Fort, Angely und Budin und La Tour! die Regimenter sollen sich in Linie formiren, dicht gestellt, und die Trompeter zum Angriff in Masse blasen. —

Was ich sah, erfüllte mich mit der Empfindung der verlornen Hoffnung; nur der Instinct der Selbsterhaltung leuchtete noch auf wie ein mattes Irrlicht aus meiner Verzweiflungsnacht. Stimme und Wort des Generals hatten mein Zutrauen augenblicks, ich weiß selbst nicht wodurch, erweckt; es gibt ja einen wundersamen Zauber, den manche Menschengestalt, mancher Klang einer menschlichen Stimme unbewußt in sich trägt, und der in der ersten Minute das fremde Herz freundlich fesselt und bewegt. Mühsam stützte ich die gesunde Hand auf einen todten Soldaten, erhob mich, so hoch ich konnte, aus dem Hügel

der Leichname und rief unter größter Anstrengung den Namen des Generals. Er stutzte und wandte sein Gesicht zu mir. Ich bin Euer Gefangener! sagte ich auf französisch. Gebet einem englischen Capitain, der Euch schon am Duero gegenüber focht, gut Quartier und Hülfe für seine Ehrenwunden. — Wohl gesprochen, Sir! entgegnete er, mit dem Haupte mich begrüßend. Jeder Fleischriß auf einem solchen Platze und so erworben, ist ein Ehrenmal. Chirurgien-Major, sorgt für den blessirten Capitain und laßt ihn in meinem Wagen zurückführen. Auf das Roß warf er sich, und fort galoppirte er, seinen Reitern nach; mich aber hoben einige seiner Begleiter auf; ein artiger und geschickter junger Arzt zog auf einem sichern Platze des Blutfeldes die Kugel aus meiner Schulter, und, wohl verbunden, durch einen kühlen Trunk vom furchtbarsten Durste befreit, saß ich kurze Zeit nachher in den weichen Polstern der Pariser Carrosse, und langsam fuhr man mich, gleich einem fürstlichen Gefangenen, zurück bis zu den Höhen bei Belle Alliance, wo Kaiser Napoleon selbst ganz in meiner Nähe im Kreise seiner Marschälle vom hohen Schimmel herab Befehle ertheilte und mit dem düstern Blicke des tief liegenden Auges das große Tagewerk der Schlacht lenkte und ordnete und, unbewegt durch den Wechsel der Blutscenen, unerschüttert durch die wachsenden Leichenhügel, wo die Hoffnung und der Stolz von tausend glücklichen Vätern, wo die Liebe nnd Sorgfalt von tausend zärtlichen Müttern durch eine Stunde des Uebermuths und verbrecherischer

Herrschsucht zertreten wurde, den höchsten Wurf des Schauerspiels wagte, bei dem Menschenleben der Spielmarke gleich galt, und Völkerglück der leichtfertig gemachte Einsatz war.

Das Schicksal hatte mich in eine seltsame Situation versetzt. Bequem saß ich, wie ein ostindischer Nabob, zwischen weichen Polstern, die mir von dem Luxus der Pariser Stadt erzählten; aus der Krystallflasche eines Todfeindes meines Volks schlürfte ich Erquickung und Heiltrunk; der alte Kammerdiener des feindlichen Führers kam oft zum Wagen geritten und erkundigte sich mit Freundlichkeit nach meinen Bedürfnissen, und so bequem, wie Napoleon selbst, vermochte ich aus meinem sichern Versteck die Schlacht und die Ereignisse des Tages zu übersehen, da außer einigen Feldkarten, mehreren Tagsbefehlen und Ordern, außer einem Portefeuille und Necessaire, auch ein trefliches Fernrohr sich auf dem Rücksitze der Carrosse vorfand. Die große Wagenuhr zeigte auf Vier, aber die Wolken von Pulverdampf verwehrten meinem ängstlich suchenden Auge lange den Hinblick auf den Ort, wo meine Seele war, und ich gedachte aller meiner armen Gefährten, die, wund wie ich, kein so sicheres Bett gefunden hatten. Ein eigener, weithin knatternder Donner weckte meine Aufmerksamkeit; das konnte nur Congreve'sches Raketenfeuer seyn; den besondern, schauererweckenden Schall dieses Geschützes kannte mein Ohr zu gut. Ein scharfer Strichwind faßte plötzlich den Pulverdampf und hob die weißgrauen Massen und wälzte sie nach Braine la Leud

zu. Scharlachrothe glänzende Haufen wurden mir sichtbar; Hougemont und mein Golgath, la Haye Sainte war wieder erobert, weit breitete sich die rothe Linie vor dem Gehölze des Waldes von Soignes aus und schien sich herab zu bewegen von jener lind sich senkenden Hügelfläche. Wie jauchzte mein Herz, wie klopften alle meine Pulse, und in den Kreis, der den Feldherrn der Franken umgab, kam eben jetzt auch ein besonderes Leben. Hin und her galoppirten die schlanken Ordonnanzreiter, und die furchtbarste aller Kanonaden, welche je mein Ohr gehört, begann auf dem ganzen Felde; Himmel und Erde schien im Kampfe um die Weltherrschaft; alle Elemente schienen losgelassen vom Herrn der Schöpfung; der Boden bebte, mein Wagen schwankte wie bei den Erdstößen in Portugal, und selbst die muthigen Rosse hielten die Ohren gesenkt, schaueten scheu mit rollenden Augen umher und schäumten vor Furcht und innerm Erbeben. Ich befand mich am Rande eines Höllenpfuhls, dessen Dunkel undurchdringlich blieb, und, die Meinigen und die gerechte Sache dem Richter über den Sternen empfehlend, lehnte ich mich zurück und versank in jene Trägheit der Seelenkräfte, die in einer so hülflosen und thatberaubten Lage, wie die meinige war, das menschliche Wesen gewöhnlich zu umgarnen pflegt. Der anhaltende Geschützdonner betäubte meine Sinne mehr, als er je gethan, wenn ich kräftig theilnehmend mitten unter den Feuerschlünden focht, und mein Auge starrte gedankenlos vor sich hin in den engen Raum des Wagens. Mecha-

nisch folgte meine gesunde Hand den Blicken und faßte hier ein Papier und wieder eines, gedankenlos die militairischen Floskeln der Befehle musternd; auch die elegante Brieftasche lockte meine Neugierde, und als ich sie zur Hand nahm, fand ich darunter, vom General vergessen, die reichste Tabatiere von köstlicher Arbeit und Steinbesatz. Sie lag verkehrt, und ich wandte sie um, das Meisterwerk des Juweliers genauer zu betrachten. Welch ein Anblick überraschte mich! Gefaßt in einen Demantenkranz fand ich ein weibliches Portrait, welches sofort auf die seltsamste Weise mein Gemüth bewegte, mein Blut entzündete und augenblicks einen solchen Eindruck auf mich machte, daß ich das brennende Auge nicht weg ziehen konnte von dem zarten Gemälde und trotz meiner Verblutung jeden Plus laut pochen fühlte und die Wallung der fiebernden Empfindung auf meinen blassen Wangen so deutlich empfand, als hätte ein spöttelnder Freund mir den Spiegel vorgehalten. Das Miniaturbild stellte ein Frauenzimmer vor im höchsten Reiz der Blüthejahre; doch war diesem Schmucke wahrhaft idealer Schönheit etwas ganz Besonderes und Fremdartiges beigemischt. Das waren nicht die beweglichen feinen Züge, nicht das flinke, feuervolle Auge der Französin; das war nicht das herrisch stolze Antlitz mit dem runden Nachtauge voll Heimlichkeit, wodurch die Aragonierin, wodurch Madrids Damen den Nordländer bezauberten und die Dolche der Eifersucht vergessen machten; das war nicht der schlanke Wuchs der Hindin Schottlands, nicht die

feine durchsichtige Glanzhaut, dem Meeresschaume ähnlich, nicht das zarte, aber kalte Dianengesicht, welches die Engländerinnen auszeichnet. Von Allen fand ich das Schönere, aber Alles veredelt, vergöttlicht, möchte ich sagen, und die Erinnerung führte mir Griechenlands Jungfrauen vor, wie ich sie auf frühe-ren Reisen gesehen, und die Meisterwerke griechischer Kunst schienen mir von diesem Bilde ihr Modell ge-nommen zu haben. Die Züge des Portraits waren rein ausgebildet, ohne Härte und Schärfe; in der gestreckten Nase, in dem gewölbten Munde lag etwas Kräftiges, Kühnes, jedoch zugleich Jungfräulichkeit und Weiche. Der schwarze Augenstern unter der hoch gezogenen starken Braue stieß ab durch einen Aus-druck von Hohheit und Seelengröße, die eine weite Scheidewand erhob zwischen dem Originale und dem kecken Beschauer, zog aber zugleich an durch einen Schimmer von Schwärmerei, der unverkennbar zwi-schen den Bögen der Stirn ruhete, die sich fast be-gränzten ohne Zwischenraum. Und zu dem Allen trug eine reiche Fülle dunkler Glanzglocken, einer Juno schön geformter Hals und die Brust einer Cypris die Vollendung weiblicher Grazie und weiblicher Voll-kommenheit in das Bild. Ich hatte viele Frauen und Jungfrauen Europa's der genauen Musterung werth gefunden; aber solch ein Weib war mir nirgend begegnet, und das Jugendliche des Bildes, eine Verschämtheit, die trotz Allem, was auch meiner Beschreibung widersprechen möchte, das Ganze wie ein Thauflor den Frühlingsanger überschleierte, ließ

mich in ihr die Jungfrau, die Unvermählte vermuthen, indeß zugleich einzelne Züge mich an das Gesicht des Generals La B..... — erinnerten und mir den Glauben befestigten, in dem Dosengemälde mit höchster Wahrscheinlichkeit das Bild der Lieblingstochter des französischen Kriegers gefunden zu haben. Meine Sinne umfing eine nie empfundene Trunkenheit, als hätte der Stab der Circe mein Haupt berührt, mit dem Unterschiede, daß ich nicht, wie die Gefährten des Dulders Odysseus, die Menschennatur in eine thierische verwandelt fühlte, sondern alles Geistige in mir plötzlich das Thierische überbrausete, gleich dem gasreichen Brodelbrunnen, wenn plötzlich das verschließende Gestein von seinem Quell geräumt wurde. Mag man es fast unglaublich finden, — und was ist unglaublich und unmöglich in dem wundersam construirten Gebilde des menschlichen Wesens? — ich hatte in diesen Minuten Alles vergessen, was mich so eben erst berührte; der furchtbare Donnerhall von vielen hundert losgebrannten Todesgeschossen erschütterte mein Ohr nicht mehr, ich fühlte mich entrückt von der blutbegossenen Schreckensflur; der Gefangene, der Verwundete war ein glücklicher Schwärmer in der Feenwelt der Ideale, und die Carrosse, in der gewiß auch sie geruht auf mancher Morgenfahrt, däuchte mir eine Oberonswolke, welche mich sofort gerade vor den Palast, in dem sie wohnte, tragen mußte. Liebe, Thorheit seelenberauschender Momente, was wäre ohne dich die Erdenwallfahrt mit ihren Armseligkeiten, ihren Härten und ihrer jammervollen

Qual, die sich nur um ein trübseliges Centrum dreht, siebzig Jahre hindurch, um die Erhaltung der oft so werthlosen Existenz. —

Aergerlich fast fuhr ich aus meiner Träumerei durch ein neues Gelärm, welches dicht um meinen Sitz sich erhob und mein Auge von der Beschauung des lieblichsten Portraits fortriß. Der französische Usurpator war ganz in meine Nähe gekommen; sein schlichtes Aeußere mitten unter der glänzenden Umgebung, der kleine Hut, der unscheinbare Oberrock, das charaktervolle, gelbliche Antlitz zeichnete ihn für Jeden, der ihn auch nie vorher erblickt, trotz seiner unansehnlichen Gestalt, als Held des Tages aus. Zwei Reiter sprengten zu ihm heran, und ihr Ruf war es, der mich vom Himmel zur Erde gewaltsam und unwillkommen niederriß.

Der Marschall Grouchy ist da, Sire! rief der erste, Freude im Gesicht und mit leuchtenden Augen, als brächte er ein Evangelium. Von Ohain her marschirt seine Colonne herab und wird sofort sichtbar werden. — Triumph! Mein Kaiser! stieß der zweite hervor aus athemloser Brust, um auch sein Theil der Huld vom Vergötterten zu empfangen. Triumph! Die Bezwinger des schwarzen Adlers nahen, um auch den englischen Leopard bezwingen zu helfen; Sire, meinen Glückwunsch zu diesem zweiten, herrlichen Krönungstage. —

Der Kaiser verzog keine Miene, er richtete ernst sein Fernrohr auf die besprochene Gegend. Kalt wandte er sich dann zu Caulaincourt, dem Duc

de Vincence. Die Tete der Colonne wird sichtbar an der Waldhöhe, sagte er. Das sechste Corps soll aus der Reservelinie vorrücken; sechzehn Bataillons Garde ihnen nach zum Hauptsturme; die Cuirassiere Nansoutti's in das dritte Treffen zur Verfolgung ohne Rast. Wir werden in Brüssel schlafen, und dieser stolze Irländer mit seinen tollkühnen Schotten und seinen kaltblütigen deutschen Quarrees soll nicht Schlaf und Porterkrug finden, und wenn er sich in die braunschweig'schen Betten seines friedlosen Herrn verkröche. Leipzig und Elba muß vergessen werden, gelöscht werden auf der Geschichtstafel, ehe denn diese Sonne hinter Englands Ufer nieder taucht. — Alle Pferde der Escorte des Feldherrn kamen in Bewegung, die Befehle fortzutragen; aber ein dritter Reiter, bleichen Gesichts und schweißbedeckter Stirn, rauschte wie ein böser Genius zwischen den jubelnden Haufen, und sein fernher gehörter Ruf: Ein Irrthum herrscht! Nicht der Marschall ist's, sondern Blücher und das preußische Heer! Sie überflügeln unsere Flanken schon! — hielt die Zügel aller Ordonnanzen an und wandte alle Rosse zurück, alle Gesichter hin zu dem Abgotte, von dem in jeder Nothstunde Rettung und Glück ausgegangen. Der Kaiser blieb unerschüttert; aber jetzt kam Leben in die starren Züge des steinernen Antlitzes, das Auge schoß Blitze, und was nie das Glück gekonnt, vermochte das unglücklichste Ereigniß immer bei ihm, wie es bei außerordentlichen Menschen meistens der Fall ist, gerade als Zeugniß und Charakterzug ihrer Ungewöhnlichkeit. Er zog den Degen und setzte

sich höher im Sattel, indem sein funkelndes Auge zugleich die Rauchwolken zu zertheilen suchte und wie die Sonne, welche über Nebeln aufgeht, weithin strahlte. „Die Stunde ist da! rief er mit sichtlicher Kriegesfreude. Wir siegen auch ohne den nachlässigen Grouchy! Das sechste Corps gerade auf Planchenoit, den verhaßten Berlinern entgegen. Meine brave Garden, Bajonet aufgepflanzt, gerade aus auf Wellington's Centrum. Die Cavallerie der Reserve zum Einhauen dicht hinter den Mousquetairs von Frankreich. — Die Adjutanten flogen, Napoleon wandte seinen Schimmel, und der glänzende Haufen rauschte wie eine Adlerbrut, die vom Horst ausfliegt, auf das Beutefeld an mir vorüber vorwärts von Belle Alliance.

Furchtbar und fast betäubend ward von da an das Getümmel, welches den Wagen umgab. Von allen Seiten schmetterte Kriegsmusik. Die französische Infanterie, die bislang dicht an der Chaussee in Ruhe gestanden, marschirte rechts an mir vorüber im Geschwindschritt auf Papelotte zu, den Preußen entgegen; links stürzten fast die zahllosen, prachtvollen Grenadiere neben dem Wagen vorbei, Kraftmänner unter der rauhen Mütze, denen man auf den bärtigen Gesichtern den Drang der Herzen las, auch für ihren Adler Ruhm zu holen auf dem Siegesfelde, das sie so lange nicht betreten hatten, und das ihnen sonst das tägliche Arbeits- und Festfeld gewesen war. Allgemein wurde jetzt die Schlacht. Ich sah die einzelnen Colonnen des Brennenheeres sich entwickeln auf den terrassenförmigen

Plateaus hinter Papelotte; wie zur Parade aufmarschirt erhob sich ein Corps hinter dem andern und erlaubte den Ueberblick auf die ganze herrliche Kriegermasse, für die Meinen dadurch erhebend und ermuthigend, für die Feinde des deutschen Namens dadurch zwiefach dräuend und niederschlagend. Mein Herz pochte heftig; laut auf hätte ich jauchzen mögen, und meine Wunden brannten stärker, und der Mißmuth, nicht in jenen Linien stehen zu können, erwachte aufs Neue, und die Hand mit der merkwürdigsten aller Dosen sank unbeachtet auf mein Knie hinab. Ich sah das niederländische Dorf bestürmen, sah es in Feuer aufgehen, nehmen und wieder verlieren und wieder erobern; mit frischer Gewalt rollte der Kriegesdonner rund um; aber ein Sturmstoß, der einer Gewitterwolke voran rauschte, hob plötzlich das graue Bahrtuch des Pulverdampfes von den tausend zerschmetterten Leichnamen, und der höchste Jubel begeisterte meine Seele, denn ich erblickte die ganze Linie meiner Landsleute im Angriffsmarsche herab auf Belle Alliance zu. Doch, kaum hatte die Freude meinen schwachen Körper hoch aufgerissen am Wagenschlage, so ward das Getümmel um mich wiederum anderer Art und wechselte chamäleontisch zum dritten Male die Farben. Ohne Ordnung flüchtete zahlloses Fußvolk zurück; bald mischten sich einzelne Grenadiere dazwischen, bluttriefende Reiter sprengten unbedacht und, was im Wege stand, überjagend durch das ordnungslose Gedräng. Tout perdu! sauve qui peut! tönte von hundert heischern Stimmen hier und dort

und überall, wie ein schauriges Echo aus der Hölle des Verderbens. Ich sah das Schönste, was ein altenglisches, was ein treudeutsches Herz erblicken konnte, sah die wirre, chaotische Flucht der trefflichsten Armee der stolzen Francia, sah den Welteroberer mit düsterer Stirn und geballten Fäusten knirschend sich in seinen Wagen werfen und im sausenden Galopp auf der Chaussee nach Genappe verschwinden. Nur vier Bataillons alter Garde schritten langsam, geschlossen wie eine Spartanerphalanx, auf den Platz zurück, wo sie den angebeteten Führer vermutheten, der längst die echten Söhne des Mars im Stich gelassen; mit herrlicher Todesverachtung sahen sie die englische Leibgarde herantraben; das Hagelwetter der stürmenden Cartätschen, welches sie niederschlug wie goldschwere Aehren, irrte sie nicht; als ich aber hingerissen die Thaten des wackern, todtgeweihten Soldatenhaufens bestaunte und mich vorbog aus dem Schlage, peitschte auch mein Kutscher plötzlich auf sein Gespann; die Selbsterhaltung überwand bei ihm das Pflichtgefühl, seinen Herrn zu erwarten, und im Windesfluge rasselte auch meine Carrosse den kaiserlichen Equipagen nach, mitten hin durch das schreckliche Gewühl einer flüchtigen Armee, unbarmherzig hin über Verwundete, die kraftlos auf der Straße niedersanken, gefühllos niederreißend mit zermalmendem Rade ten glücklich der Schlacht Entronnenen, den das Gedränge in die Mitte der Straße stieß.

Welch ein Geschick! Hinter mir der Sieg bei meinen Fahnen, und ich ein Fluchtgenoß der Feinde,

ein gefangener Sieger und ohne Hülfe, ohne Mittel der Rettung, vielleicht ein Opfer ihres Grolls, eine Sühne ihres bösen Schicksals, oder immer doch ein Theilnehmer ihres Schimpfes ein mißhandelter Genoß ihrer Bedrängnisse. — Rathlos lehnte ich mich zurück in die Polster, denn ich erkannte die Gefahr, meine Uniform diesen Flüchtlingen sehen zu lassen, deren Gewehr noch die Kugel, bestimmt für eine englische Brust, in sich trug, deren Säbel noch feucht war von deutschem Blute. Wir kamen nach Genappe; aber hier stockte der unbesonnene Wettlauf. Schweres Geschütz, Carrossen des Kaisers und seiner Großen, Marketenderkarren und Pulverwagen sperrten in furchtbarer Unordnung die Straße; das Murmeln und Gesumse der flüchtenden Soldaten wurde ein weithin tönendes Nothgeschrei, und der Menschenstrom, im immer wachsenden Gedränge wogend gegen den unbezwinglichen Wall der Wagenburg, theilte sich in zwei Arme und brausete rechts und links in die feuchten und tiefen Ackerfelder hinaus. Bald wurde mir die Hauptursache der steigenden Bedrängniß meiner Feinde kund; deutsche Fluchworte erklangen hinter uns näher und näher heran, Säbelhiebe klirrten, und allenthalben tönte der Erbarmensruf: Pardon! Et bon quartier! zwischen dem rauhen Gelächter der Sieger und dem Feldgeschrei: Blücher und Gneisenau! das mir wie Engelsstimmen vom Himmel erschallte. Welche Partie nehmen? war jetzt die Frage; mein Aufenthalt gehörte zu den Beutestücken der Verfolgenden; mechanisch verbarg ich das Portefeuille

des Generals und die liebe Tabatiere unter meiner Kleidung, und, kaum hatte ich in unbestimmter Absicht dieses fremde Gut geborgen, so umringte ein Duzend bärtiger Husaren meinen Wagen, und ein krausbärtiger preußischer Wachtmeister dräuete mit dem krummen Sarras am Schlage, und sein Machtspruch: Heraus, Herr Franzos, er ist ein Prisonnier! sprach mir das Rettungswort. Dank Euch, brave Cameraden! rief ich hinaus. Ich bin ein englischer Capitain, blessirt und gefangen am Morgen. Gebt mir Mittel, zurückzukommen, und ich räume Euch den Platz und das prächtige Beutestück. – Verwundert umringten die schlanken Söhne der Spree den Wagen und schauten mit dem Gesicht unangenehmer Täuschung in den Schlag, den ich aufgestoßen.

Sie tragen freilich englische Schärpe, und allen Respect vor dem Rock des Königs Georg, aber heraus müssen Sie doch, erwiederte der Unterofficier mit barscher Stimme, denn der Wagen gehört mir und meinen Burschen. Aber gib das Beutepferd her, Eberhard, der Herr wird's bezahlen und es taugt so nicht für einen Husarensattel.

Zum Glück war ich nicht geplündert; so reichte ich meine Geldbörse hinaus, und ein junger Husar half mir artig herab von meinem Sitze, schob mein grünes Beutelchen zurück, indem er lächelnd sagte: Behalten Sie nur, heute bezahlt Bonaparte die Zeche! und hob mich kräftig auf ein Cuirassierpferd, das er am Zaume geführt, und mit wilder Begier durchsuchten die blauen Dollmans jetzt das Innere

der Carrosse, zufrieden gestellt durch den reichen Inhalt derselben, der nicht in Pomadebüchsen und Riechfläschchen und Pudermänteln bestand, wie in den Officierswägen bei Roßbach, aber der kostbaren Gold- und Silberstücke genug enthielt, um zu bezeugen, daß der französische Luxus und Bequemlichkeitssinn in hundert Jahren nur die Formen verändert hatte. Eine neue Schwierigkeit bot der Rückritt dem Verwundeten. Die preußischen Reiter überschwemmten alle Wege, unermüdlich jede feindliche Uniform verfolgend. Ihre frischen Pferde gaben ihnen den Vortheil, die unermeßliche Beute sich anzueignen, die für die ermatteten Krieger des englisch-hannover'schen Heeres verloren ging; doch wir hatten die größte Hälfte des Ruhmes, und das Höchste war gewonnen: die Rettung des Vaterlandes und die vollkommenste Zernichtung der titanischen Weltverwüster für immer. — Auf Feldpfaden suchte ich mit meinem fremden Rappen die Gegend nach Brüssel hin zu gewinnen; glücklich erreichte ich das Schlachtfeld, warf einen Blick auf die gräßliche Fläche, die den unbeschreiblichen Anblick des Entsetzlichsten darbot, auf welches die Dämmerung niedersank, um die empörendsten Bilder des höchsten menschlichen Jammers dem Auge des Empfindenden zu verschleiern. Soldaten meines Bataillons kamen mir zu Hülfe, und, von ihnen geschützt, erreichte ich die Stadt voll Jubel und Wehklagen, gefüllt mit Tausenden zerfleischter Ehrenmänner, welche die geschenkte Rettung mit Schmerz und Leben bezahlen mußten.

Einige Monde waren verflossen. Völlig hergestellt begrüßte ich das Leben neu und machte mich zum Dienste fertig. In dem Hause derselben niederländischen Edeldame, welche dem todtwunden, hannoverschen Major Schenk seine letzten Schmerzesstunden versüßte und ihm die Augen zudrückte und mit der Thräne der zartesten, reinsten Seelenneigung seine dunkle Locke näßte, hatte auch mein Glück mir die aufmerksamste Pflege geschenkt, und mein unverwüstlicher Körper die alte Stärke, die Wange die alte Frische der Gesundheit gewonnen. Das Portrait der Pariserin leistete mir freundliche Gesellschaft in den langweiligen Tagen der Genesung. Wie einen dem Verderben entrissenen Schatz bewahrte ich es und ließ es nicht von mir, und, als die traurigen Monate vorüber gegangen, schien es mir das Bild einer lieben Bekannten, einer Schwester. Die Gewohnheit hatte mich mit diesen Zügen, mit dieser Gestalt so befreundet, daß eine heiße Sehnsucht mich unbezwinglich nach der Hauptstadt Frankreichs zog, daß ich träumte, Angeline, den Namen fand ich in Brüssel fein gravirt in dem Innern des Deckels der Dose, Angeline müsse mir schon an der Barriere vor Paris in die Arme fliegen und das gerettete Bild, das köstliche, unschätzbare Pfand auslösen mit dem kostbareren, unschätzbareren Originale. Meine Ordre traf ein, meine Feldequipage ward gepackt, ohne Aufschub reisete ich ab, und der Ritt bis zu den Gränzen der Stadt der Galanterie und Sinnlichkeit, bis zu dem Tempel der Gesellschaftsbildung und Modegöttin, die Jahrhunderte

lang Nachäffer fand in allen Zonen und mit dem Fächer der Damenwelt des ganzen Europa's Gesetze vorschrieb, kam mir vor wie eine Schneckenreise, die kein Ende nehmen wollte. — Die letzten Tage des Majors Schenk beschäftigten meine Phantasie, wenn mein Auge sich mit Unmuth abwendete von der Militairstraße, zu deren Seiten mir nur zu oft vandalische Verwüstung, von den Händen meiner Kampfgenossen vollführt, in die Augen fiel. Ich sah die treue Samariterin, die reizende Tochter des reichen Brüssel, wie sie, ergriffen von wundersamer Liebe für den blutenden Fremdling, ihre Tage, ihre Nächte ihm opferte, wie sie betend kniete an seinem Bett, wenn der Fieberschlummer ihn umsponnen hielt, und wie sie das Unmögliche mit gläubiger Inbrunst von dem Gotte der Allmacht erflehete. Ich gedachte ihrer glühenden, Alles opfernden, Alles vergessenden Neigung, von welcher bezwungen sie ihr jugendliches Leben an den Sarg fesselte, priesterlich sich binden ließ an den Sterbenden und, glücklich in dem Traume, seinen Namen zu führen bis zum ewigen Wiedersehen, zum thränenbegleiteten Jaworte den Schwur hinzu that: nimmer einem andern Erdensohne anzugehören! Ich gedachte ihrer wundersamen Seelenstärke in des Majors Sterbestunde, und das Bild, wie sie ihm den letzten Kuß auf den kalten Mund drückte, dann mit dem lang flatternden, schwarzen, undurchsichtigen Wittwenschleier ihre ganze Gestalt überdeckte und wie eine Bewohnerin der Grüfte, wie eine zum Tode gehende Vestalin zu ihrem Geheimzimmer hinschritt

und den Riegel hinter sich vorschob, stand immer neben der Herrlichen, deren Portrait auf meinem Herzen ruhete. War es auch mir beschieden, solche Seelengröße in dieser himmlisch-irdischen Hülle zu finden? Lag es nicht im Felde der Unmöglichkeit, dieses Götterweib zu gewinnen, wenn sie gefunden? Und durfte ich hoffen, sie zu finden, sie zu finden frei, unvermählt? Durfte ich, der Fremde, der Feind, der Bezwinger ihres Volks, den Gedanken der Werbung um sie in mir pflegen? Durfte ich glauben an ihre Hingebung, an ihren Besitz? — Je näher ich dem Ziele kam, desto muthloser wurde mein Herz; einen Weltbezwinger vom Throne zu stoßen, mit dem einzelnen Degen ihn aus der Mitte seiner Leibgarden heraus zu zwingen, war oftmals ein kühn gefaßter, furchtlos ausgemalter Vorsatz der jungen Seele gewesen; hier jedoch erlahmte der Männermuth, und, je mehr ich das liebe Portrait betrachtete, auf französischem Boden weiter trabend, desto fremder und kälter wurden mir die lieblichen Gesichtszüge. — Verwogen und thöricht erschienen mir die Wünsche, die mein Herz so heiß und selig groß gezogen. Was konnte ich dem Range meiner Dame, was den Ansprüchen, auf welche Schönheit, Jugend und Reichthum sie hinwiesen, in die Wagschale werfen? Ich stammte aus einer der ältesten Familie des Hochlandes, der Name O Neal war in die bedeutendsten Tafeln der Geschichte Großbritanniens mit unauslöschlichen Buchstaben eingeäzt worden, meine Verwandten führten die ersten Titel des freien Insellandes; aber ich selbst war ein Cadet

meines Stamms, ohne Vermögen, ohne Hoffnung auf reiches Erbe; mein Name, mein Degen, mein Herz und der auf der Peninsula erworbene Waffenruhm waren die Schätze, die ich der Huldin zu bieten hatte. — Trübe wurde durch alle diese Betrachtungen das Licht in meiner Seele, welches sonst so hell und keck mir geleuchtet hatte durch fremde Welt und durch immer neu erwachsende Kriegsgefahr, und das Nebelwetter, welches kalt und scharf meine letzten Reisetage umwob, stimmte zu meinen Empfindungen.

So ritt ich wenige Meilen von der eroberten Hauptstadt mit dem Sinken des Tages auf der Straße fort und trieb den Rappen nicht mit scharfen Sporen aus seinem gesetzten Schritt; denn mich däuchte seit den letzten Tagen, ich käme immer noch zu früh an das Ziel, wo ein Wort alle meine Träume zerstören konnte. Da sah ich zur Seite ein französisches Bauerhaus in Flammen aufflackern, einige Schüsse fielen, und ein Nothgeschrei tönte dazwischen. Rasch drehete der Zügel den Kopf meines Pferdes, und über den seiner Frucht beraubten Waizenacker ging es querfeldein dem Brande zu. Zwischen einem halben Duzend ärmlicher Hütten tobte ein Haufen niederländischer Schützen umher; ihre Kolben mißhandelten einen Greis, ihre Fäuste fielen schwer auf flüchtendes Weibervolk. Eine dichte Hecke schnitt mich ab von dem Schauplatze soldatischer Verirrung; indem ich an der grünen Schranke hinab jagte und jetzt um das

Ende der Umzäunung bog, traf jedoch eine höhere Bedrängniß mein Auge. Ein stattlicher Reisewagen stand im Feldwege; einige Soldaten hielten die Kopfgeschirre der Pferde gepackt, andere drängten sich drohend an die Chaise, in welcher zwei Frauenzimmer wehrlos dem Schlimmsten, was dem schönen Geschlecht begegnen kann, ausgesetzt schienen. Der Tracht nach waren beide vornehmerer Klasse angehörig; die eine ein zartes Wesen mit einem lichtbraunen Engelsköpfchen, widersetzte sich mit echt französischer Beweglichkeit den rohen Fäusten, die nach ihr griffen, und ihr Züngelchen ließ mit bewunderungswürdiger Geläufigkeit ein Gemisch von Bitten und Beschwörungen, von Zornworten und Drohungen über die zarten Rosenlippen strömen, und die lilienweiße Hand scharmuzirte wie ein Fechtmeisterrappier vor den gelbbraunen Gesichtern der Schützen hin und her. Die andere Dame saß dagegen ohne alle Rührung im hintern Winkel des Wagens; verschleiert erregte sie den Zweifel, ob sie todt oder ohnmächtig dem Schreck erlegen; ihre Hände waren wie in Ergebung gefaltet über der vollen Brust, und nur ein Zucken der Arme that ihre Theilnahme kund, sowie die Noth durch einen andringenden Kriegsmann neu vermehrt wurde. Ohne Bedenken zog ich den Säbel; unter Wellington's Führung gewöhnt von früh an, die Ausschweifungen des kriegerischen Uebermuthes zu hassen, spornte ich mein starkes Thier mitten in das Gedränge, und des Rappen Brust warf die Bedränger zurück, und, als ich ihn parirte, hielt ich, als ernste Scheidewand

zwischen den Damen und den Niederländern. Seyd Ihr regulaires Kriegsvolk oder verachtete Marodeurs, rief ich zornglühend, daß Ihr die Waffe, die in dem ehrlichsten Kriege Ruhm erwarb, gegen Wehrlose und Weiber kehrt, kein Gebot der strengen Feldherren achtend und nicht die Kugeln des Kriegsgerichts? Zurück! Wer noch eine Hand ausstreckt, den macht mein Säbel untüchtig, je wieder den Hahn zu spannen. — Ein wildes Gemurmel umsummte mich gleich dem Gebraus eines gereizten Bienenschwarms; mehrere Flintenschlösser knarrten, und einige Büchsenläufe richteten sich dreist auf mich. Ein älterer Soldat, am Arme durch den Corporalstreif ausgezeichnet, schlug die Flintenläufe zurück und trat vor den Kreis, finster die Augen auf mich gerichtet. Ruhig, Bursche, sprach er, der Herr ist ein englischer Officier und wird uns Recht geben, weiß er Alles. — Irre Dich nicht, Kriegscamerad, entgegnete ich heftig; Mordbrand und Mißhandlung kann nie mit dem Recht bestehen; und Du vor Allen bist strafbar, denn Du wurdest gesetzt, Ordnung zu halten und nicht die Schande der Verwilderung und des Unfugs Deiner Leute zu theilen. — Der Corporal zog seinen Schnauzbart höhnisch über den Mund herab. „Mein Hauptmann meint anders," lachte er. Revange für lange Jahre des Schimpfs zu nehmen, sind wir zum zweiten Male hier eingerückt, und der alte Blücher selbst hat geschworen, der Franzmann solle uns nicht noch einmal so auf der Nase spielen, wie bei dem ersten Siegeszuge in die Pariserstadt. Aber, was jetzt geschah,

ist nichts von einem Marodeurspaße, wie der Herr zu glauben beliebt. Zwei gute Cameraden sind heute hier in dem Bauerneste mit Messerstichen ermordet gefunden worden; und, suchen wir die treulosen Mörder, so ist das ein Act der Gerechtigkeit, und der Marschall Vorwärts, ja selbst unser Prinz könnte dabei nichts zu erinnern finden. Die Männer und Bursche flüchteten, wir nach, und der Feuerbrand sollte die Versteckten aus der verrammelten Scheune hervor hetzen. Ein Herr, der diesen Wagen begleitete, schoß sein Terzerol auf uns ab und ist davon gesprengt Succurs aus den nahen Dörfern zu rufen. Ist es jetzt ungerecht, daß wir uns seiner Damen als Geiseln versichern? — Laßt die Frauen frei, sie haben nichts mit Eurem Rachewerke gemein, entgegnete ich, meinen Säbel senkend; und, ist Eure Absicht, nur die Strafbaren einzufangen, so führe ich selbst als Euer Hauptmann Eure Compagnie, und wenn halb Paris uns entgegen zöge. — Ein Hussa der Schützen begrüßte mich; ich aber rief dem Kutscher auf französisch zu, schnell seinen Postzug anzutreiben, und der zitternde Gascogner ließ sich das nicht zwei Mal bedeuten und hieb so kräftig auf seine Grauschimmel ein, daß die Chaise in derben Stößen über die holperige Straße fort tanzte, indeß mein Pferd, von mir getummelt und in kräftigen Wendungen den Weg versperrend, denjenigen des Soldatentrupps, die gern die schöne Beute behalten hätten, das Nachsetzen verwehrte. Die Erscheinung eines zahlreichen Haufens bewaffneter Bauern auf dem nächsten Hügel, an deren Spitze ein

junger wohlgekleideter Mann zu Pferde sich zeigte, zog die Aufmerksamkeit der Niederländer von dem flüchtigen Wagen ab; gehorsam in der Gewohnheit, ordnete sie rasch mein Commandowort, und in Reih' und Glied führte ich sie den Landleuten entgegen. Doch schon die erste Salve zersprengte den feindlichen Angriff; der elegante Reiter ließ die Seinen im Stich und galoppirte seitwärts seiner Carrosse nach; ein Sturmlauf mit aufgepflanztem Bajonet setzte uns schnell in den Besitz des Terrains, und außer einigen Verwundeten, die im Grase ächzten, gewannen wir ein Duzend Gefangene, die mein Pferd im Fluchtlauf überholte und abschnitt, und befriedigt verließ ich meine Kriegscameraden, da sie die Geiseln der Strafe für die Ermordung der Landsleute in ihrer Mitte wegführen durften, und ihr Dank begleitete mich, als ich von ihnen schied.

Das kleine Abenteuer, so gewöhnlich es für den Soldaten war, hatte meine Stimmung verändert, und, weniger im Gemüth bewegt, ritt ich durch die Barriere von Mont=Martre in das tumultvolle Paris. Mit erhebenden Triumphgefühlen mußte jeden Krieger der alliirten Armee, jeden Bürger eines andern Staats, denn welches Volk war nicht auf irgend eine Art von dem großen Friedenstörer beunruhigt worden? der Anblick erfüllen, welchen die stolze Lutetia darbot. Die Weltregentin, die neue Roma in Ketten; überall an ihren Barrieren, an ihren Prachtgebäuden die fremden Wächter, die fremden Farben, die fremden Waffen; hier schleppte man aus den Museen die geraubten

Kunstschätze fort und theilte jeder Nation wieder zu, was ihr eigen gewesen durch Jahrhunderte; hier wurden Geschütz und Fahnen mit mannigfachen Wappen aus den Arsenalen weggeführt, Trophäen aus jenen unzähligen Schlachten, zu welchen der schonungslose Kriegesfürst die eitle Jugend des verblendeten Frankreichs fortgerissen; dort trabte ein englisches Cavaleriegeschwader durch die breiten Straßen, prunkend im schimmernden Soldatenputz, mit rasselndem Gezeug und stolz die Blicke umher werfend, welche zu sprechen schienen: Wir haben der Welt gezeigt, daß nicht allein die hölzernen Mauern Altenglands unser Volk groß machen und herrlich, daß auch altenglisches Herz lebt hinter den hölzernen Mauern, und altenglischer Arm auch auf dem Festlande brav thut! — Aber vor Allem imposant den Fremden, wie niederschlagend für jedes Pariser Gemüth erschienen die furchtbaren Kanonen des grimmigen Blüchers, aufgefahren in langer Reihe an den Seine-Brücken und vor dem Hotel de Luxembourg, die weiten Schlünde gerichtet gegen die Paläste der Genossen und Schmeichler des Weltfeindes, der, von der Helena Herrschsucht verlockt, sein Troja verloren und bereits die Reise nach einer trübsinnigern, reizlosen Helena angetreten hatte, in deren Armen er sein freudloses Grab finden sollte.

Ich überblickte das Alles mit hoch schlagendem Herzen; hatte ich doch mein Theil an dem schön gelungenen Werke: aber bekennen muß ich, mein Triumph war nicht voll, meine Freude keine reine, wie ich sie auf den Gesichtern meiner Kampfgenossen

las. Nicht die große Weltbegebenheit, nicht das Glück der Menschheit, welches in ihr neu geboren worden, beschäftigte meine Seele; ärmlich und klein erschien dagegen, was mein Herz bewegte, und doch konnte ich nicht davon lassen, doch erfüllte es so ganz mein Wesen, nahm all mein Treiben in Anspruch, wenn auch oft heimliche Schamröthe mein Gesicht beflog. Der Mensch ist einmal Egoist, und der ist nicht der Schlechteste, der seinen Egoismus frei bekennt und ohne Mantel zur Schau trägt. —

Die ersten Tage gingen in Dienstgeschäften hin; doch, kaum freier geworden, begann ich meine Nachforschungen nach dem General La B..... und seiner Familie. Ich durchkreuzte die Straßen Rivoli, de la Paix und Castiglione und Vivienne, durchstrich zehn Male die Chaussee d'Antin und beschauete jeden der stattlichen Paläste, um hinter irgend einer Seidengardine das Ideal meiner Sehnsucht lauschend zu finden; ich weilte bei dem Eingange des italienischen Opernhauses auf dem Place Favard, um an irgend einer Carrosse das Wappen zu erkennen, welches von dem Etui her mir unvergeßlich geblieben. Ich saß jeden Mittag unter den Alleen des Palais Royal und musterte die bunte Damenwelt. Meine Mühe war eine vergebliche, und ich mußte mich entschließen, auf gewöhnlichere Weise, von der ich bislang durch einen besondern innern Zwang abgehalten worden, meine Forschung fortzusetzen. Aber auch diese Art, wie seltsam es mich immer däuchte, wollte mich nicht zum Ziele führen. Ich fragte einen schlanken, wohlgebil-

deten Modehändler, der mit einer großen weißen Cocarde am Hute vor seiner Ladenthüre lehnte und einem preußischen zur Revue marschirenden Husarenregimente mit trüben Augen und gedankenschwerer Stirn nachsah, wo ich die Wohnung des Generals La B..... finden möchte. Ein sichtlicher Schreck verbreitete sich über die feinen Züge des jungen Parisers. Verzeihung, mein Herr, stammelte er, ich kenne keinen General dieses Namens und bin ein Königsfreund. Eine Obstfrau, der ich die gleiche Frage that, starrte mich mit offenem Munde und griesgrämlichem Hexenantlitze an und entgegnete mürrisch: Was frägt der Herr? Fraget nach in Bincetre und auf La Force; die Herren Engländer werden das besser wissen, als ein französisches Kind. — Und ein alter Bürgersmann, den der Rock, nach alter Weise geschnitten, und die runde, zierliche, gepuderte Perrücke als einen Mann aus der Zeit Ludwigs des Fünfzehnten bezeichneten, wurde roth im runzligen, bleichen Gesicht, rief mit geknissenem Munde: Der Teufel hole ihn und seines Gleichen, welche die neue Schmach über Frankreich gebracht! und wandte mir den Rücken. Schon verzweifelte ich an dem Erfolge meiner Ausforschung, da traf ich Abends im Palais Royal meinen Jugendfreund, den Capitain Mackduf von den grauen Schotten, und als ich scheu den Namen des Gesuchten im Gespräch erwähnte, als ich ihm meine seltsame Rettung in französischer Carrosse erzählte, bezeichnete er mir sofort das Haus des Generals als in der Rue Castiglione; er selbst hatte dort sein erstes Quartier

gehabt, doch war der Palast menschenleer gewesen, und kein Glied der reichen Familie hatte er daheim gefunden. —

Nach einer schlaflosen Nacht verließ ich mit dem ersten Tagesstrahle mein Lager und erwartete mit Ungeduld die Stunde, welche von der Schicklichkeit zu solchen Besuchen, wie der vorgesetzte war, bestimmt wurde. Die Eitelkeit, mit welcher ich heute meinen Anzug betrachtete, machte mich selbst lächeln. Ich, der ich aufgewachsen zwischen den rauhen Hochgebirgen meiner Heimath, der ich meine Knabenjahre verlebt hatte zwischen Jagdroß und Hatzhund, der ich als Jüngling, bartlos noch und schmächtig wie die jährige Fichte auf väterlichem Kamp, hinüber gesegelt zur wild bewegten Halbinsel, unter Wellington's Augen früh den Ehrenmännern meines Stammes nachzueifern, der ich den bösesten Vernichtungskrieg auf Hispania's Feldern durchgefochten, ich kramte selbst meine Staatsuniform hervor, und die breiten Silber-Binxe auf den Achseln schienen mir heute nicht blendend genug, der Griff am Säbel, das Wappenschild am Tschakow mußte nachgeputzt werden, und zum Erstaunen meines Reitknechts fiel mehr als einer meiner Blicke auf das Spiegelglas, ehe ich in der Mittagsstunde den grünen Mantel um die Schultern warf, meinen stattlichen Soldatenputz vor dem Staubregen zu bewahren, den ein rauher Herbstwind gegen die Fensterscheiben streuete. — Da stand ich denn endlich in der Rue Castiglione; die Hausnummer traf zu, und mit ängstlicher Hand läutete ich an der Haus-

glocke. Meine Ungeduld ward neu geprüft; denn der Portier traf so langsam seine Anstalten zum Oeffnen, daß ich Zeit gewann, mich völlig zu sammeln und auf jedes mögliche Hinderniß zu bereiten. Ein langer, doch von Jahren krumm gebeugter Diener erschien in der Thür; aber ich sah mit Verwunderung, daß ihm der breit bordirte Hut, das prunkende Goldband, ja sogar der massive Heroldsstab fehlte, den Alle seines Gleichen zu tragen pflegten. Im unbedeckten Silberhaupte, im grauen Hausrock trat der alte Diener mir entgegen, und als ich den Namen seines tapfern Herrn nannte, zog ein bitterer Schmerz über seine ausgetrockneten Wangen, er sah mich einige Minuten starr an und antwortete alsdann eintönig mit heischerer Stimme: Der Herr General ist für Niemanden sichtbar. — Aber die Comtesse, seine Tochter? fragte ich rasch mit bebender Stimme, indem mich eine Furcht anwandelte, der trübsinnige Alte möchte mir mit seinem schweren Schlüssel die Thür zum Himmel sofort und auf ewig verschließen. Meldet mich, mein Freund! Ich bringe nichts Unwichtiges für Euren Herrn. Ich bin sein wärmster, sein dankbarster Freund. Meldet mich schnell, nur wenige Minuten möge mir Eure Dame opfern. Eure Mühwaltung verlange ich nicht ohne Lohn. — Ein Freund des Herrn? entgegnete der alte Mann, indem er bald in mein Auge, bald auf meine Uniform, bald auf das Goldstück, das ich ihm in die Hand gelegt, seine hohlen Augen richtete; doch nach einigem Sinnen ließ er mich eintreten, warten, kam bald zurück und führte mich dann die

breiten Treppen hinan und öffnete in der Bel-Etage eine Flügelthür, zugleich eine halboffene Seitenthür mir zum Eintritte andeutend.

Seltsam! War ich im Hause eines Pariser Großen? Lautlos Alles, keine Bediente und Zofen; die Eleganz der Zimmer durch Staub und Unordnung befleckt! — Hätte nicht ein inneres, unbezwingliches Verlangen mich vorgedrängt, ich wäre umgekehrt. So schritt ich auf den glatten Parquets der Seitenthür zu, und in ihr trat mir ein zart gebautes Dämchen entgegen, deren Engelsköpfchen mich sogleich jenes Frauenzimmer erkennen ließ, das ich aus den Händen der niederländischen Schützen erlöset hatte. Fragend sah sie mich an, als ich um die Erlaubniß bat, der Comtesse La B . . . . meine Huldigung darzubringen und ihre Antwort: So nennt man mich! versetzte mich in so sichtbares Erschrecken, und ich stammelte mein: Sie, meine Gnädige, die Tochter des Generals La B . . . . ? mit so besonderem Ausdrucke, daß sie erblassend vor meinen entstellten Zügen zurückwich und mir Raum ließ, in das Zimmer ihr nachzutreten, wo ein junger Mann hastig von der Ottomane aufsprang und sich uns näherte.

Verzeihung, meine Comtesse, setzte ich, meine Besonnenheit sammelnd, sogleich hinzu, ich bringe Wichtiges, Papiere, den Herrn General betreffend. — Aber die Comtesse ließ mich nicht ausreden; Papiere? rief sie. Großer Gott! Sein Todesurtheil! und mit einem Wehschrei schloß sich ihr Auge, und sie sank in Sinnlosigkeit mit brechenden Blicken in den nächsten Sessel,

von dem jungen Mann unterstützt, der, nachdem er ihre Lage bequem gemacht, mit zornglühendem Gesicht sich aufrichtete und mir feindselig entgegentrat. —

Heimtückischer Spott, sprach er mit Hast und wild rollenden Augen, die nur der rachedürstende Nordländer üben kann am zärtern Geschlechte. Ha, ich erkenne Euch! Wart Ihr es nicht, der die feindlichen Soldaten gegen mich und meine friedlichen Landleute führte und seine Hände mit dem Blute meiner unschuldigen Vasallen befleckte? Aber Eure Rohheit soll Euch in eigener Schlinge gefangen haben. Nicht lebendig verlaßt Ihr dieses Haus. Im Vorsaale sollt ihr mir büßen für den Spott, mit dem Ihr dieses weiche Herz brachet durch Eure Unglücksbotschaft, die sie nie hätte erfahren sollen, büßen für die Flucht, zu der Ihr mich zwanget, büßen für das frech vergossene Blut und die eingeäscherten Hütten der Meinigen. Dort waret Ihr umgeben von Euren Bewaffneten; hier stehen wir Mann gegen Mann, und der französische Degen war lange gewohnt, jeden fremden Arm zu lähmen. — Er sprang nach einem Winkel, wo sein Degen lehnte, und ich starrte ihm nach, wie ein Träumender; denn Alles, was mir in den letzten Minuten begegnet war, mußte meine Sinne verwirren: da klang dicht neben mir eine Stimme, deren seltener Wohlklang mich wieder zu mir brachte und meine Hand vom Säbelgriffe abzog, auf den sie mechanisch gefallen war.

Vicomte Merlin, welche Unbesonnenheit! sprach

die zweite Dame, die durch die feuerfarbene Seidendecke eines Cabinets hervorgetreten war. Wollt Ihr auf das furchtbare Unglück unseres Hauses ein neues häufen? Was ist Ihr Begehr? Und was bringen Sie uns, mein Herr? setzte sie dann mit strengerm Ausdruck hinzu, indem sie, zwischen mich und den Vicomte tretend, sich gegen mich wandte und mir ein Gesicht und eine Gestalt zeigte, die mich fast zu Boden schmetterte. Sie war es, das Original meines Portraits, der Abgott meiner Seele. Sie war nicht des Generals Tochter; aber was sonst für ihn? — Dieser Gedanke, schnell wie ein treffender Blitz durch mein ganzes Wesen schlagend, vereint mit dem plötzlichen Anblick einer Schönheit, die das Bild der Dose weit überwog und, von dem Zauber des Lebens bewegt, meine Sinne betäubte, machte mich verstummen; alles Blut strömte mir auf Wange und Stirn, und Funken schossen meinen starren Augen vorüber, mit denen ich sie anblickte, als wäre meine Todessecunde da, und ich wollte ihr Bild einsaugen und mitnehmen als Trostgeleit hinüber dahin, von wo kein Kehren ist. Ueberrascht sah auch sie mich mit großen, herrlichen Augen an und verstummte gleichfalls, und auch ihre Wangen rötheten sich höher bis auf den blendenden, unverhüllten Lilienbusen hinunter. Merlin, begann sie dann, tief Athem schöpfend und, der weiblichen Natur gemäß, zuerst wieder das Gleis der Schicklichkeit findend, Merlin, was habt Ihr gemacht? Wen habt Ihr beleidigt? Nicht zu den Mordbrennern Eures Dorfs gehörte dieser Herr. Er war

der Retter Eurer Braut; er befreiete unsere Chaise aus den Händen der fluchenden Soldaten. Ich erkenne ihn zu wohl. Merlin, fort; führt Hortensien in das Cabinet. Laßt mich mit diesem Freunde reden und erforschen, was ihn in unser Trauerhaus trieb.

Der Vicomte wollte sprechen; doch besann er sich, faßte die kleinere Dame, welche sich wieder ermuntert hatte, sorgfältig in seine Arme und führte sie, nach einem finstern Blicke auf mich, durch den feuerfarbenen Teppich davon. Angeline, denn sie war es ja, ging ihnen nach; aber nach einigen Augenblicken kehrte sie zurück, und eine gütige Bewegung der Hand lud mich in den Vorsaal, wohin ich ihr folgte, bebend im Herzen, neugierig, die Auflösung aller dieser Räthsel zu erfahren. —

Angeline setzte sich in einen Lehnsessel und winkte mir, ein Gleiches zu thun; sichtbar thronte ein tiefer, nur mit Gewalt bezwungener Gram auf der Stirn über den dunkeln, zusammengezogenen Augenbögen, sichtbar beengte eine schwere Bangigkeit den Athemzug der blüthenweißen Brust. Gleich unruhig konnte ich nicht sitzen, sondern stand vor ihr im Anschauen versunken.

Wir sind Ihnen Dank schuldig, mein Herr, begann sie da mit Anstrengung; aber Sie haben durch die Nennung eines geliebten Namens, durch Ihre halben Aeußerungen, durch Ihr unvorbereitetes Erscheinen das Gefühl der Dankbarkeit selbst in die Empfindung des Abscheus verwandelt. Ich bin stärkerer Natur, als meine nervenschwache Cousine. Reden Sie

freimüthig zu mir. Wer sind Sie? Was bringen Sie? Wollen Sie uns die Todesbotschaft des Generals verkündigen? Oder soll die Schmach noch mehrere Mitglieder der Familie treffen? Wollen Sie verhaften, Papiere durchsuchen, versiegeln, entführen? Sie sehen, mein Herr, ich bin auf Alles gefaßt. —

Nicht ich, sondern der Zufall ist Schuld, daß mein Eindringen Ihnen ein Leid verursacht, dessen Grund ich freilich nicht zu erkennen vermag, antwortete ich. Capitain Harry O Neal steht vor Ihnen, der sich selbst von seinem geehrten Könige nicht zum Ueberbringer einer verhöhnenden Unglücksnachricht, noch weniger zum Schergen würde gebrauchen lassen. Nach schwerer Verwundung eben von Brüssel angelangt, trieb mich das Herz, dem General La B..... die Pflicht der Dankbarkeit abzutragen und wichtige Effecten, die ihm gehören, in seine Hände zu legen; denn der General rettete bei Waterloo auf die großmüthigste Weise mein Leben, und kein Sohn Großbritanniens vergißt so etwas. Mein Arm, mein Leben steht seitdem dem Generale zu Dienste, kann es ihm nützen. —

Mit plötzlicher, heftiger Gemüthsbewegung erhob sich Angeline vom Sessel, und ein inneres Sonnenlicht leuchtete aus dem großen, dunkeln Auge mich an. — Der General rettete Ihr Leben? O, das sieht dem herrlichen, heiß geliebten Manne gleich! Sie fühlen sich ihm verpflichtet? fragte sie hastig. Aber Sie sind ein Feind Frankreichs, Sie gehören zu unsern Bezwingern? setzte sie langsamer und wie in Gedanken

versinkend hinzu. — Ich trat dreister ihr näher und faßte ihre schöne Hand, welche sie nicht zurückzog.

Ein großer Kummer wohnt in diesem Hause, sagte ich mit Wärme; Alles deutet mir solches an. Vertrauen Sie mir, Madame; in solch bewegter Zeit kann vielleicht der Fremde mehr trösten, mehr helfen, als der Landsmann, von dem man nicht weiß, welcher Partei er geneigt ist. Angeline, ich kenne Sie schon lange; unter den Effecten, die ich so glücklich war für den General zu retten, fand ich auch Ihr Bildniß; ich trug es wie einen Talisman auf dem Herzen, es war meine Gesellschaft auf dem schmerzlichsten Krankenlager. Angeline, vertrauen Sie dem Manne, der, wenn er auch die Farbe der Feinde Frankreichs trägt, kein höheres Glück im Leben finden würde, als von Ihnen wie ein Freund zum Dienste gerufen zu werden oder Ihnen eine Lebensfreude verschaffen zu dürfen. —

Die außerordentlichste Verwunderung malte sich auf den schönen Zügen der Pariserin. — Mein Bild? stotterte sie. Sie kennen meinen Namen! Ha, die Tabatiere meines Oheims! Diese wäre in Ihre Hand gekommen? — Sie sind ein Engländer, setzte sie nach einigem Besinnen hinzu, freilich der geborne Erzfeind der Franzosen, aber ich achte Ihre Nation; Großherzigkeit ist zu Hause bei Ihnen, und Ihr Nationalhaß verirrt sich nicht zu kleinlichen Rachestücken und schmutziger Leidenschaftlichkeit. Der Engländer haßt die Ziererei; öffnet er die starke Brust dem Fremden, öffnet er sie ganz; und Wortbrüchigkeit

ist kein englisches Laster. Freilich sollte mich Capitain Maitland, sollte mich Napoleons Schicksal auf dem Bellerophon vorsichtiger machen. Aber Ihr Aeußeres, Ihre Rede flößt mir Vertrauen ein in der verzweifelten Lage, die uns bedrückt. —

Rechnen Sie auf mich! Vertrauen Sie! Das Vertrauen knüpft durch Menschenwahn entfremdete Herzen wieder zusammen mit dem lichten Bande des Himmels. Das Vertrauen ist der Gotteskuß, mit dem er seine zerstreueten Lieblinge einigt! rief ich erglüht, indem ich ihre Hand zum Munde führte und einen heftigen Kuß auf die schlanken Finger zu drücken wagte, bei dem ein unmerkliches Lächeln auf Angelinens Lippen die Reize ihres Gesichts noch verschönerte.

Wohlan denn! antwortete sie mit freierer Brust und entschlossen. Rathlos, mittellos stand ich; vielleicht sandte Sie mir der Gott des Himmels in einer Zeit, wo selbst die nächsten Freunde keine Hülfe boten. Wissen Sie denn: der General La B...., der Ihr Leben rettete, sitzt gefangen in der Conciergerie. Er war ein Busenfreund des Marschalls Ney, er war einer der geächteten Männer jener hundert Tage, die bei Auxonne neues Unheil auf Frankreich warfen; er stimmte heftig in der letzten Pariser Sitzung für die Erhebung Napoleons des Zweiten, er kann dem Tode nicht entgehen; die Plaine de Grenelle wird sein Blut trinken, wenn Liebe und Dankbarkeit nicht für ihn wirken. Wollen Sie mein Verbündeter werden? — Angeline, rief ich feurig, fordern Sie mein

Blut; der höchste Stolz meines Lebens wird seyn, wenn Sie mich zu Ihrem Ritter ernennen, sey es zu eigenem Schutze, sey es zum Schutze Ihrer Geliebten. Und das Ehrlose kann ja eine Angeline nicht fordern. —

Gut denn, antwortete sie aufhorchend. Ich höre den Vicomte Merlin. Er ist ein Rohr im Sturme der Zeit; er spielt den Königsfreund mit Eifer. Was wir brüten, ist für ihn am wenigsten gedacht. Gehen Sie, Herr Capitain, aber kehren Sie um Mitternacht zu der Pforte dieses Hauses zurück und erwarten dann still meinen Boten. Bewahren Sie bis dahin, was Sie dem unglücklichen General hegten, und tragen Sie nur den einzigen Gedanken in Ihrer Seele: Er rettete mein Leben! — Und der Recrut empfängt kein Handgeld? der geworbene Ritter keine Farbe, kein Ehrenpfand der Dame? fragte ich dreist und dringend. Angeline erröthete. Diese Tage sind nicht gemacht zum Spiele der Galanterie; antwortete sie ernst, jedoch mit sichtlicher Bewegung; und die Dose ist ja in Ihrer Hand. Adieu, mein Freund! setzte sie dann mit Ausdruck hinzu, und ich verließ befriedigt und in hoher Wallung die Herrliche und das Haus. —

Dem trüben Tage folgte eine still dunkele, aber heitere Nacht. Matt funkelte das Sternlicht durch leichten Wolkenflor, als ich durch die todten Gassen der unbekannten Stadt hinschritt, deren lärmendes Tagesgewühl sich in tiefe Grabesstille gewandelt hatte, durch welche nur, wie fernher, das Gesumse eines

militairischen Zechgelags tönte, und die nur zuweilen der laute, weit hallende Anruf einer deutschen Schildwache unterbrach, die manchen französischen Schläfer aufschreckte. Noch vor Mitternacht stand ich an der Pforte des Palastes, und, kaum hatte die Thurmuhr ausgeschlagen, so regten sich die Thürflügel, und der alte, gebeugte Portier trat heraus. Er schloß die Thür hinter sich und deutete mir an, ihm Folge zu leisten. Wir gingen die breite Straße hinab, beugten in ein Seitengäßchen und standen bald an einer Mauer still, deren kleine Thür, wenn ich durch Beobachtung recht schloß, zu einem Garten führte, welcher dem Palaste des Generals zugehörte und hinter den Höfen dieses Quartiers herab lief. Durch geschlängelte Bosquetwege, durch ein Labyrinth von Blumenbeeten, von denen die feine Reseda mich anduftete, gelangten wir an einen Pavillon, der mit Orangerie umpflanzt war, und vor dessen Eingange eine kleine Fontaine mitten auf einem Grasrondel leise und heimlich in ihrem engen Marmorbassin plätscherte. Kaum merklich schimmerte ein Lichtschein durch die Jalousien der Fenster des Pavillons, und, dorthin zu gehen, befahl mir die verhaltene Stimme meines wortarmen Führers. Ich zögerte nicht, ich schritt hinan, öffnete die Thür, der Glanz zweier Wachskerzen blendete mich, und in einem tempelartigen Gemach, dessen Nischen antike Hochbilder schmückten, sah ich Angelinen auf einer Ottomane mich erwarten. Züchtig in schneeweiße Gewänder verhüllt gleich einer Vestalin, so daß nicht einmal ein Ringelchen ihres schwarzen Haares

sich hervor stahl, stand sie auf, und ich schloß schnell die Thür hinter mir und beugte übermannt von ihrem Anblicke das Knie vor der Huldgöttin.

Angeline, rief ich, Königin der Frauen, bin ich am Ziele? Hat die Glücksgöttin mich dieses Mal nicht getäuscht? War meine Ahnung nicht neckender Traum, sondern Vorbild der Wirklichkeit, Spiegelbild meiner aufgehenden Sonne, wie die goldene sich malt auf den Flügeln der Aurora? — Ja, ich bin am Ziele. Die Stunde der heiligen Mysterie findet mich zu Angelinens Füßen. Kein Lauscher weilt in meinem Himmel, und es fehlt nur das Wort des Herzens, das Wort des höchsten Vertrauens von Angelinens Munde zu meiner vollendeten Seligkeit! — Sie blickte mild zu mir hernieder.

Gibt es auch Schwärmer und Dichter unter diesem feindlichen Kriegesrocke des rauhen Insellandes? fragte sie lächelnd. Aber stehen Sie auf, mein Freund! Meine Zeit ist gemessen, und diese ernste Stunde ist uns nicht geschenkt für das Geheimniß der Seelenneigung, und nicht von uns kann in ihr die Rede seyn. — Etwas erkältet, etwas gekränkt stand ich auf, doch, wie von einer zauberischen Knechtschaft gebunden in der Nähe dieses Wesens, folgte ich der Andeutung ihrer zarten, kaum in den Falten des Nachtkleides sichtbaren Hand und nahm Platz neben ihr in der Ottomane.

Sir Harry, begann sie nach einer Pause, worin sie sich von einer sichtlichen Bewegung gesammelt, die meiner Eitelkeit wiederum wohlthat, haben Sie

überlegt, was Sie versprachen? Sind Sie bereit, dem Retter Ihres Lebens den schuldigen Dank abzutragen? —

War es auch nicht der erste Sporn, der mich trieb zu meinem Einfluge nach Paris, antwortete ich, so blieb doch dieses Dankgefühl jeden Augenblick lebendig in meiner Seele. Aber lösen Sie die Binde von meinen Augen. Wie kann ich dem als Staatsverräther Eingekerkerten helfen? Die Conciergerie läßt sich nicht erstürmen durch meine Compagnie; die Fürbitte des Engländers für den feindlichen Commandeur würde vom König Louis, würde vom Marschall Wellington als Wahnsinn betrachtet werden. Wie wird man in dieser Zeit des Hasses und neu erweckten Parteigeistes die sorgsam bewachten Thüren des Gefängnisses öffnen können, wie nur ein Zeichen der Theilnahme zu dem Genossen des gefürchteten Ney zu bringen vermögen? Und wie kam General La B..... zu solchem Vergehen? Wie konnte er meineidig werden seinem angebornen Könige? Wie wiederum glauben an das Glück des Usurpators, das mit versengten Fittichen kehrte aus Moskaus Flammenmeeren? Nur Königs Louis Gnade kann hier erretten, und die weinende Tochter, die flehende Nichte, mit dieser Gewalt über alle Herzen im Auge, möchte zu den Füßen des mildesten, herzigsten aller Könige, der selbst durch die Schule des Unglücks ging, nicht vergebens um ein geliebtes Leben betteln. — Alles, was wie ein Gedankensturm durch meine Seele rauschte, hatte ich in diese Fragen und Sätze gedrängt, und

Angeline ließ mich ausreden, wenn auch ihre Züge mehrmals den Ausdruck wechselten, indem ich sprach.

Sie sehen mit den Augen des Engländers; Sie richten wie der Feind des großen Napoleon; entgegnete sie jetzt mit verfinsterten Augensternen. Der General ist ein Kind der Revolution, der Kaiser gilt ihm als der Erretter des schönen Frankreichs, als der Wiederhersteller des innern Friedens, als die Glorie französischen Ruhms, als die Oriflamme der Nation. Der Mann der Zeit, der Held des Jahrhunderts, nach dem die Weltgeschichte der Nachkommen unser Säculum taufen wird, hatte mit tausend unsichtbaren Fäden, mit tausend Erinnerungen herrlicher, köstlich bekränzter Siegestage alle die Seinen unauflöslich an sich gekettet. Was konnte ihnen ein König gelten, den sie nie unter der Krone gesehen, der mit fremden Waffen seinen Thron erkämpfte? Der Eid, den sie Louis dem Achtzehnten geleistet, dünkte ihnen ein abgezwungenes Wort, eine Kriegslist der Nothstunde. Der General befand sich bei jenem Corps, welches, abgeschickt, den von Elba Gelandeten zu bekämpfen, zu ihm überging und allen Soldaten Frankreichs das Beispiel gab. Wie Ney in der Auvergne durch seinen Prachtsäbel, den Gefährten seiner Heldenzeit, verrathen ward, so verrieth die Aengstlichkeit des Vicomte Merlin, das Erblassen und Stottern des fassungslosen Schwiegersohns die Anwesenheit des bei uns verborgenen Vaters. Der Vicomte spielt den Königsfreund und würde keinen Schritt

der schwachen Hortensia erlauben, wenn ihr am irdischen, am künftigen Glanze und Hofglück, das der Herzensmann ihr täglich süßer vormalt, hängender Sinn auch zuließe, für den Vater zu wirken. Die Schwächlinge haben ihn aufgegeben, beweinen ihn als einen Begrabenen, und sein Name schon macht sie zittern, als träte ein blutiges Gespenst vor sie hin, und wirft sie in die Unmacht des Kleinmuths. Aber ich habe ihn nicht aufgegeben. Als mein Vater auf dem Siegesfelde von Auerstädt sein tapferes Leben verhaucht hatte, meine Mutter, eine Skiotin, durch das leidenschaftliche, angeborne Feuer ihrer Seele von innen verzehrt, bald dem Gram erlag, nahm der Oheim sich der verlassenen Waise an und theilte seine innigste Vaterliebe zwischen der eigenen Tochter und mir. Ich konnte ihm niemals vergelten, so sehr auch mein Herz danach rang. Jetzt ist die Zeit gekommen, und ich will ihm vergelten, und sollte ich mein Leben an den Eisenstäben der Gitterthüren der Conciergerie verbluten. Es ist ein kühner, gewagter Schritt, durch den ich die Hälfte der theuersten Pflicht auf ein fremdes, nie vorher erkanntes Männerherz wälze; aber, als ich Sie sah, Sir Harry, als ich Ihre erste Aeußerung über den General, den heiß geliebten, väterlichen Mann, hörte, da flüsterte mein Genius mir zu: Der ist dein Helfer, der oder Keiner! und ich hoffe, die Stimme des Geistes hat mich nicht getäuscht. — Und welchen Weg führt mich Angelinens Fahne? fragte ich in Gedanken versunken. Entehrung, Kette und Schaffot liegen zur Seite und

nicht fern. — Angeline erhob ihr Haupt und sah mit Würde in meine forschenden Augen. Den Mann, den ich Freund nannte, fuhr sie fort, kann ich nicht solche Wege führen wollen, kann ihn nicht verleiten wollen zu Schritten, die seinen Namen brandmarken sollen. Seine Pflichtverletzung würde mein Gewissen ewig zerreißen, seine Schmach würde die meine seyn! Das Werk der Rettung muß mein bleiben, mein allein! die Vollendung soll Sir Harry aber dem Werke der Dankbarkeit bringen. Wenn der General frei ist, wenn keine Kette, keine Mauer ihn bindet, würde dann der englische, freigeborne Mann anstehen, ihm den Weg zu sichern, der ihn aus dem Bereich seiner Feinde führt, würde er anstehen, ihn zu schützen gegen neue Befährdung? —

Der fremde Verbannte, sobald er Britanniens Küsten betritt, ist geschützt und seines Lebens sicher, antwortete ich; eben so nimmt der Verfolgte, der sich in eines Engländers Arme flüchtet, alle Tugenden der Gastlichkeit desselben in Anspruch und ist ihrer gewiß. —

Gespannt hatte Angeline auf meine Antwort gehorcht; Freude belebte und verschönerte jetzt alle ihre Züge. Nein, die Menschlichkeit ist nicht ganz vertrieben von dem Erdboden durch seine entarteten Kinder. Wir beide wollen beweisen, daß sie mitten in den Gräueln des Kriegs magnetisch Nord- und Südpol zu einem Ringe verbindet, und nur des Menschen Wahnwitz das eine große Volk Gottes in Nationen und sich hassende Stämme theilte. Können

Sie bald eine Reise machen, Sir Harry, etwa nach der Schweizer Gränze? setzte sie nachsinnend hinzu. Ein französischer Diener wird in Ihrer Gesellschaft nicht auffallen, wenn er in Ihrem Passe verzeichnet ist. —

Meine schwere Verwundung wird mir die Ursache geben, erwiederte ich. Und ein Officier der Allirten wird des Passes nicht bedürftig seyn. — Bravo! rief sie, leicht ihre Hände zusammenschlagend. Die Liebe treibt uns, so wird Gott uns beistehen, dem Geliebten Leben und Ehre zu erhalten. Aber das Schweigen sey unser Genius. In unsern beiden Herzen allein muß das Geheimniß wohnen, sonst überall schleicht der Verrath. Wir dürfen uns nicht kennen, nicht sehen, von heute an bis nach gelungener That. Der alte Jerome soll die verschwiegene Brieftaube seyn zwischen uns, und er wird jeden Abend in der Pforte lehnen, Botschaft zu empfangen und zu geben. —

Und so soll ich scheiden? Sie nicht mehr sehen soll ich? Und kein Hoffnungszeichen mitnehmen aus dieser Stunde, die über mein Leben entschied, wo Angelinens Güte, Angelinens Freundschaft die stillen Wünsche meiner Brust zu begierigen, unersättlichen Harpyen machte, welche mich aufzehren müssen, wenn der Besitz der Heißgeliebten sie nicht vertreibt durch freundliche Genien des häuslichen Glücks? —

Harry, entgegnete sie schwermüthig, welche Hoffnung kann mein von Unglück gebeugtes Herz Ihnen schenken, die Sie frei und in Kraft der Jugend an der Pforte des Lebens stehen und die Freude zu

Begleiterin haben? Es ist kein kluger Bund, wenn Glück und Unglück sich vermählen. Ist mein Vertrauen zu Ihnen kein Pfand meiner Zuneigung? Genügen Sie sich daran, bis er frei ist, dann, — — — wenn Angeline glücklich hervorgeht aus diesem Kampfe — — Sie stockte und verwischte abgewandt eine Thräne am Rande des Auges.

Angeline, was wollen Sie thun, was wagen? rief ich heftig und erdreistete mich, sie mit dem Arme zu umfassen. Thun Sie nichts ohne den Freund, der sich Ihnen auf ewig geweiht hat. Und dieses Taschenbuch, diese liebe Dose, was soll damit werden? — Sie nahm Beides, drückte Beides mit Heftigkeit an die Lippen und gab es mir dann hastig zurück.

Bewahren Sie es; Sie selbst sollen es dem General zurückgeben, antwortete sie, oder es hegen als Angedenken zweier edeln Herzen, die im großen Weltkampfe zertreten wurden. Mein Bild bleibt bei Ihnen, reden Sie oft zu ihm, wie zu der Freundin. Aber gehen Sie jetzt; Niemand darf mich im Palais vermissen. Thun Sie, was ich erbat; folgen Sie jeder Vorschrift meiner künftigen Briefe. Ich muß allein handeln, und keine Menschenhand kann mir beistehen in der dunkeln Stunde, durch die ich einsam meine Angstschritte leiten muß. —

Sie trieb mich fort, ich umfing sie wie wahnwitzig und preßte einen Kuß auf ihre schönen Lippen, ohne daß sie mir eine Wehr entgegen setzte, aber auch eben so wenig meine Gluth erwiederte. Draußen empfing mich an der Fontaine der Alte, und bald stand ich

wieder auf der düstern, menschenleeren Gasse, aber nicht mehr als ein Träumer, als ein verliebter Schwärmer, sondern wie ein Entschlossener, der um den Kranz des Glücks alle Güter des Lebens zu wagen gewillet war.

Die Erfüllung dessen zu leisten, was ich versprochen, machte mir keine große Schwierigkeiten. Mein Bataillon war nicht unter der Zahl der Truppen, welche die alliirten Fürsten zur andauernden Besetzung Frankreichs bestimmt hatten, und sollte ehestens zur Heimath abmarschiren. Leicht erhielt ich daher einen frühern Urlaub, da außerdem unser Oberarzt mir attestirte, daß, um die möglichen bösen Folgen meiner Brustwunde im Entstehen zu unterdrücken, ein Aufenthalt in Südfrankreich, Italien oder der Schweiz mir sehr zuträglich, ja nöthig seyn möchte. Nachdem ich Alles beseitigt hatte, Urlaub und Paß in meinen Händen war, auch die nothwendige Summe zu einer solchen Fahrt in blanken Napoleond'ors vor mir aufgezählt lag, schrieb ich an Angeline und bat sie um weitere Befehle. Mannigfache Gedanken durchkreuzten mein Gehirn bei dem Schreiben. Stand ich denn nicht im Begriff, eine Unbesonnenheit zu begehen? — War der General denn nicht in meinen Augen ein Staatsverbrecher, ein Verräther? Gehörte er nicht zu denen, die zahlloses Unheil aufs Neue über die Völker Europa's gebracht, und um deren willen so mancher brave Soldat sein frühes Ziel auf dem

Blutfelde gefunden hatte? — Und was trieb mich zu dem Wagstück? Dankbarkeit gegen den Retter meines Lebens? Mitleid oder Edelmuth? Nein, mein Gewissen rief mir schonungslos zu, daß den Hauptthеil meines Entschlusses die Liebe herzu getragen, die unsinnige Liebe zu einem Frauenzimmer, das ich nur zwei Male gesehen und gesprochen, zu einer kühnen Pariserin, die den verliebten Thoren auf den ersten Blick in mir erkannt haben mußte, die schlau genug war, mich als Werkzeug zu benutzen, zu kirren mit zweideutigen Worten, deren keines doch eine sichere Verheißung enthielt. Und sie hatte meine Liebkosungen doch auch nur geduldet und nicht eine erwiedert. —

Solche Gedanken quälten mich, als ich meinen entscheidenden Bericht abfaßte, und die Schriftzüge bildeten sich schwer und langsam unter meiner Hand. Da setzte ich die Tabatiere auf meinen Schreibtisch, und jeder Blick auf das Himmelsbild verscheuchte ein Gespenst nach dem andern, und ich that ihr Abbitte innig und reuevoll und trug Abends meinen Brief verstohlen zu dem Portier in der Straße Castiglione.

Schon in der andern Nacht reichte der alte Diener mir die Antwort aus der Thür. Sie dankte mir mit einer Herzlichkeit, die mich entzückte. Sie gebot mir, am Abend des dritten Tages Schlag zehn Uhr mit einem Reisewagen am Pont Neuf zu halten und an der ersten Bildsäule der Champs Elysées unter der hohen Acaciengruppe meinen Schützling bis

Mitternacht zu erwarten. Ist er bis diese Stunde nicht erschienen, so ist Alles dahin, und Harry O Neal muß ihn und mich als begrabene Freunde beweinen. — Sie flehete um Vorsicht auf der Reise, die sie nach Genf bestimmte, und tiefes Schweigen, solange uns Frankreichs Boden trüge, legte Sohnes Sorgfalt für den durch Gram geschwächten Oheim als Pflicht mir auf. Wie spannte dieser Brief mich auf die Folter; wie riß er an meinem ohnehin wunden und empfindlichen Herzen. Ungewißheit, bange Erwartung kommenden Unglücks ist die Hölle der Männer. —

In einem Billetchen beschwor ich sie, mir noch ein Abschiedswort zu gewähren, noch einmal mich Freund zu nennen. Bald auf immer oder nie schrieb sie mir lakonisch zurück. Ich wandelte in den Zauberbanden einer Fee und mußte mich fügen.

Der bestimmte Tag lief hinab, und ich war bereitet. Meinen Reitknecht Toms, einen Irländer, von dessen Geschwätzigkeit ich einen irischen Bull auf der Reise fürchten mußte, schickte ich mit den Pferden voraus nach Genf. Um die festgesetzte Stunde hielt meine leichte Reise-Chaise, von Postpferden bespannt, an der Brücke, wo ich den Postillon warten ließ, unter dem Vorwande, von einem lieben Mädchen in der Nähe Abschied zu nehmen und meinen Kammerdiener, der noch einen vergessenen Einkauf machte, zu treffen. Meine scharf geladenen Terzerolen in der Schärpe, meinen Säbel im Arme, schlich ich durch die Gebüsche, immer die hohen Acacienbäume umkreisend, wie ein treuer Spürhund, der ein Hühnervolk

ausgewittert im Riedgrase. Die Nacht konnte nicht günstiger seyn: ein rauher Ostwind jagte Wolke auf Wolke am Himmel hin, die Laternen brannten flackernd in den beschlagenen Gläsern; keine geputzte Femme du monde führte einen gefangenen Ritter in die Schatten, ja nicht einmal eine geschminkte Fille strich durch die grauen Schlangengänge, einen trunkenen Deutschen zu bethören. Alles war erstorben und leer, wie nimmer, und ich hörte den eigenen lauten Herzschlag. Da tönten einige Schritte heran; ein Frauenzimmer und ein Mann eilten der Acaciengruppe zu, aber in wenigen Minuten kehrten zwei Männer zurück zu meiner Verwunderung. Angeline weint nicht mehr! sagte der eine zu seinem Gefährten, indem sie langsam bei mir vorüber gingen. Thränen erretten nicht! antwortete ich rasch, denn es war die Parole, die mir der letzte Brief des herrlichen Mädchens vorgezeichnet hatte. Sogleich faßte mich des Generals Hand, er drückte meine Rechte heftig und fragte leise: Wohin? — Der Thürhüter, dessen Figur ich jetzt erkannte, preßte einen Kuß auf die Hand seines Herrn und verließ uns dann mit schwer unterdrücktem Schluchzen. Ich führte meinen Raub zum Wagen, wir stiegen ein, der Postillon ließ seine Peitsche knallen, und in weniger Zeit waren wir außerhalb der Barriere von Paris. —

Von unserer Reise ließ sich nichts Erhebliches niederschreiben. Wir fuhren Tag und Nacht, und mein Geist wurde dadurch mehr angegriffen als mein Körper, denn wir saßen wie ein Paar Karthäuser

neben einander, und dieses Schweigen spannte mein volles Herz auf eine neue Folter. Nur wenige englische Worte wagten wir zu wechseln; aber bei Tage sagte mir der Blick meines Gefährten gar oft, was seine Seele dachte und sein Gemüth empfand. Wenn La B . . . . . in seinem blauen unscheinbaren Oberrocke, in der Reisemütze, deren Ohrenklappen sein halbes Gesicht verdeckten, mir ehrerbietig aus dem Wagen half, wenn er mich bei Tische bediente und nach mir aß, so trat jene Stunde wieder lebhaft in meine Erinnerung, wo derselbe Mann hoch zu Rosse im Siegesjubel an mir, dem hülflos im Schmutze des Blutfeldes Daliegenden, mit seinen Panzerreitern vorüber sprengte, und der Wechsel des Schicksals schien mir grausenvoll, da auch mein Schicksal mich auf den tückischen Wogen der Zeit wie ein mastberaubtes Fregattschiff umhertrieb.

Endlich berührte unser Fuhrwerk die französische Gränzsäule; der reizende **Lacus Lemanus** breitete sich aus vor uns mit seinem schönen Spiegel; die in der neuesten Geschichte merkwürdige Rhone trat aus ihm hervor, und ich schickte dem schnell fließenden Strome Grüße mit in das Land, dem wir entflohen waren.

Das blühende Genf, die Geburtsstadt des Dichters der neuen Heloise, die Todesstadt Voltaire's, stieg vor uns auf mit ihren hohen Gebäuden, und hinter ihr erhoben sich die Gletschergipfel von Chamouny, strahlend mit dem Demantschmuck ihrer ewigen Eiskrystalle. Eine frischere, erquicklichere Luft

wehete uns an von den Bergen her, und die schmucken Landleute, die freundlichen Fabrikarbeiter schienen einem andern Welttheile anzugehören, als ihre französischen Nachbarn, die, in der größten Krisis ihrer politischen Krankheit liegend, damals in Stadt und Land ihre angeborne Leichtfertigkeit abgelegt hatten.

Nachdem wir in dem Gasthof auf der breiten Straße nahe am Chateau Royal abgestiegen waren, der französische Postillon abgeritten war, und wir allein in das bequeme Zimmer traten, wurde die steinerne Haltung des Generals plötzlich Feuer und Lebendigkeit. Der sonnverbrannte alte Krieger fiel mir mit jugendlicher Heftigkeit um den Hals, und seine düsteren Augen funkelten durch dicke Thränentropfen zu mir her.

Capitain, rief er, Freund, Sohn, endlich dar sich mein Herz auflösen in Dankesworte. Du hast einem grauen Soldaten das Leben erhalten, o, was spreche ich vom Leben, welches ich in hundert mörderischen Schlachten, in Moskau's Brande, im Eisgefilde der Beresina feil bot; Du hast mehr gethan: Du hast einem Manne, dessen Idol die Ehre war vom ersten Flaumenbarte an, der diesem Idol sein ganzes Leben opferte, dem hast Du die Ehre gerettet, hast ihn bewahrt vor dem schimpflichen Gange zum Richtplatze, vor dem Schimpfe der Verbrecher. Was ich bin, was ich habe, was mir noch in der Welt zu thun übrig bleibt, ist Dein eigen, wenn Du das geborgene Gut eines Schiffbrüchigen bedarfst; denn

meine Laufbahn ist geschlossen, seitdem der große Mann, der jedem Krieger Frankreichs und Europa's Muster war und Oriflamme, verschwand aus der Reihe der Herrscher und Helden und dem Schicksale erlag. —

Revange von Mont St. Jean! entgegnete ich, herzlich seine Umarmung, seinen Händedruck erwiedernd. Der Löwe schonte die Maus, und sie zernagte dafür sein Netz. Aber Angeline? setzte ich schnell hinzu. Der General griff in seine Brusttasche und zog ein Briefchen hervor. Mit Hast brach ich das feine Siegel und verschlang die zierlichen Züge. Sie schrieb: Harry! Das Leben ist kein Tempel der Freude, aber viele der schönen Stunden liegen in seinen Gränzen. Fern fühle ich dennoch die schöne Minute mit, wo Ihre Hand dieses Papier berührt, der General frei ist und in Sicherheit vor den Kugeln der Königlichen. Harry, ist es möglich, so bleiben Sie dem trefflichen Manne Sohn; thatenreiches Leben, Schicksal, Gram haben ihn gealtert vor der Zeit; er steht gehaßt von einer ganzen Welt wie sein Kaiser, verlassen von den Seinigen wie jener. Ich beneide Sie um die Möglichkeit, dem Edeln Sohn zu seyn, und bin dennoch glücklich, da er mein geringes Opfer annahm, bin stolz darauf, daß er sprach: Angeline, warum wurdest Du nicht als mein Sohn geboren! — Harry, ich habe Sie verstanden; die Französin kennt nicht die thöricht eitle, äffische Scham, mit welcher die Weiber des Nordlands ihre Gefühle verhehlen, und die sie so falsch Zucht

und Sittsamkeit nennen. Die wahre Zucht hat ihre Heimath tiefer im Herzen, und Verstellung ist ihre Erzfeindin. Harry's Außenseite bewegte Angelinens Sinn, Harry's Männlichkeit, Harry's Menschlichkeit gewann Angelinens Achtung, und der Feuerstrom seiner Augen und Worte sprühte manchen Funken, der nicht verloschen ist, herüber in Angelinens Herz. Nimm dieses Geständniß, wackerer Mann, als Lohn für Deinen Edelmuth, für die Liebesthat, die Du in dem Generale mir erwiesen hast. Mag mein Schicksal sich entscheiden, wie der Gott des Himmels es will, es bleibt mir die Liebe, die Achtung zweier Edeln, und das erstärkt Seele und Gemüth. Lebe wohl, Harry, bis ein Wiedersehen kommt. Eines muß ja kommen, da es der Sohn Gottes selbst versprach. —

Ich starrte von dem Briefe auf, dem General in die düstern Augen.

Was meinet der Brief? Welches Schicksal soll noch entschieden werden? fragte ich bang. Wo ist Angeline? —

In der Conciergerie! antwortete er eintönig. — In diesem gräßlichen Gefängnisse? schrie ich auf. Das weiche, herrliche, herzliche, feine Frauenbild zwischen feuchten Mauern, in den rohen Händen der Wachen und Henker? Und das konnten Sie dulden? zugeben? Und wie war es ihr möglich, zu Ihnen zu kommen?

Das wilde, blutdürstige Zeitalter der Revolution liegt weit hinter uns, antwortete der General; Hoch=

sinn, Ehrgefühl, Ritterlichkeit und Galanterie, die alten Tugenden des Franken, hat Napoleon ihnen wieder geschenkt oder vielmehr die Schlacke weggeräumt, durch die sie erdrückt wurden. Einem Weiberauge, gleich dem unserer Angeline, widersteht kein französischer Kerkermeister, vorzüglich wenn die zarte Hand schwer trägt zugleich am irdischen Geschenk. Sie beschwor mich so innig, mit ihr die Kleider zu tauschen; sie malte mir den Tod der Schande so gräßlich, die sichern Anstalten zu meiner Befreiung so lebendig vor, wußte mich so leichtfertig über ihre kurze Gefängnißzeit hin hüpfen zu lassen, indem sie bauete auf den weichen Sinn des Königs, die feine Sitte der Prinzen und Bewunderung hoffte für ein Wagestück, das vor zwanzig Jahren zur Guillotine geführt haben würde. Der Augenblick ängstigte, ich wechselte die Kleider, nahm den verhüllenden Manteau und den mächtigen Sturmhut und war draußen auf den Champs Elysées, ehe denn ich zur Besinnung kam.

Sie ist verloren, verloren für immer! jammerte ich. Die rauhe Zeit fordert blutige Opfer! König Louis muß hart, unmenschlich seyn, wenn auch sein Herz dabei blutet, denn seine Milde hat zu schweres Leid gebracht. Ewiges Gefängniß ist das Mildeste, was ihr bevorsteht. General, nein, nein, Ihr habt die Herrliche nicht geliebt; ich allein auf der Welt habe ihren Werth erkannt. Ihr konntet ihr Opfer annehmen; ich aber will zurück, will mich selbst anklagen, und, kann ich sie nicht befreien, will ich wenigstens theilen ihr Schicksal. —

Hastiger junger Mann, entgegnete der General, meine Neigung für Dich wächst um das Doppelte dieser Wallung wegen. Angeline steht höher, als wir Beide; wie überhaupt das Weib, wenn es hoch steht, leicht dem Manne unerreichbar werden kann, so wie es für das sinkende eine Tiefe gibt, zu welcher wiederum kein Mann gelangt. Laß uns gehorchen, wo sie gebot; laß uns einen Monat lang ihrer warten hier, wie ihr Wille war. Dann erst dürfen wir solche Gedanken tragen, die Dein Hirn gebar. Das Geschlecht der Maratte und Robespierre ist ausgestorben in Paris; auch der Wasserträger und Lumpensammler huldigt der Schönheit wieder und ehrt die Weiblichkeit.

Ich konnte ihm nicht widersprechen, Angelinens Befehl fesselte mich, aber die tiefste Traurigkeit überfiel mich und wirkte widerwärtig auf meine Gesundheit. Ich übergab dem General, was ich ihm aus der Schlacht bei Mont St. Jean gerettet hatte. Mit hohem Vergnügen empfing er das Portefeuille, denn es enthielt höchst wichtige Documente, durch welche sein Vermögen in London und Boston gesichert wurde, und die er wie jeder vorsichtige Krieger damaliger Zeit überall mit sich geführt. Wir wollen hinüber nach dem jungen Welttheile der Gedankenfreiheit, Harry! sagte er mit feuriger Sehnsucht. Europa ist alt geworden und stirbt an Marasmus; der Jason, welcher ihm eine Wiedergeburt bereitet hatte, ist ausgestoßen; die wohlthätige, neu gebärende, den alten Sumpf zu neuer Thätigkeit erweckende

Revolution der Kriegszeit ist zu Ende, denn sie haben den Mars zertrümmert und seine Tempel gestürzt. Was soll ein Soldat noch in dem trüben Welttheile, wo nun wieder Gänsekiele fechten und wunden und tödten werden statt der Ehrendegen, wo das Ordensband wieder schimmern wird auf der unverletzten, zarten Brusthaut der Feiglinge und Schranzen, wo das Tagesblatt als größte Neuigkeit bringen wird, daß der Durchlauchtigste einen Katarrh gehabt, oder eine Tänzerin im Prachtballet sich den zarten Fuß verstaucht. Die große Zeit des Jahrhunderts, die Zeit der That, der Ehre, des Ruhms ist zu Ende; hinüber wollen wir in das Land der jugendlichen Menschheit, wo wir frei schwelgen dürfen in der großen Erinnerung, wo wir dem Manne des Jahrhunderts einen Altar bauen dürfen, ohne daß ein Finsterling oder zarter Schmachtknabe darob die Nase rümpft. —

Die Tabatiere mit Angelinens Portrait aber nahm er nicht zurück. Angeline hatte ihn gebeten, sie mir zum Eigenthume zu lassen, und das Bild blieb ja mein einziger Lebensbalsam in diesen Wochen, wo Geistes- und Leibeswunden heftig schmerzten. Wir mietheten der größeren Sicherheit wegen ein Landhäuschen in den Bergen am Genfersee, nicht weit vom Schlosse Chillon und der alten Römerstraße; doch mein Irländer ritt täglich zwei Male zur Stadt, Nachricht von der Angebeteten im bestimmten Hause zu erwarten.

Ein Monat verlief, die Blätter fielen ab vom Waldbaume, und meine Hoffnung welkte mit ihnen.

Selbst der General wurde unruhig, da auch nach Genf das Gerücht kam, einer der Hauptverschwornen, ein Helfershelfer des verurtheilten Ney, sey durch die List seiner Maitresse entsprungen, und das kecke Dämchen solle nun, da der König ihr Todesurtheil übergnädig cassirt, zehn Jahre im Gefängnisse und darnach für immer im Kloster der barmherzigen Schwestern ihre übergroße Barmherzigkeit bereuen und abbüßen.

Ich bin entschlossen, sprach den Abend darauf der General. Dein Gesicht, Harry, soll nicht ewig wie ein mahnendes Gespenst vor mir stehen und mit seinem stummen Vorwurfe mein Herz zerfleischen. Mag denn auch die letzte Hoffnung zerrinnen; es gilt ja nur, den Abend eines reichen Tages hinwerfen, und der Tod durch die Kugeln braver Grenadiere ist eine Wollust gegen die Prometheus-Qual des großen Mannes, der, angeschmiedet auf Helena's heißen Klippen, die Bisse der neidischen Adler ertragen muß Jahre hindurch. Wohlan, packe den Mantelsack mit einem Sterbeanzuge; das Uebrige den verstümmelten Soldaten, die an den Gränzen herumwanken. Wir wollen fort, gerade nach Paris. Sie soll frei werden. — Ich stürzte schluchzend in seine Arme und suchte dann mit Hast den Mantelsack hervor.

Da knallte eine Peitsche lustig im Hohlwege herauf: es war Toms, mein Irländer; sein Gaul dampfte, und, am Gehöft haltend, antwortete er nichts, sondern knallte immer stärker und stärker durch die Luft, daß ich ihm nicht nahen konnte, und ein

Heb! heb! Hurreh! nach dem andern donnerte aus seiner rauhen Grogkehle.

Bist Du betrunken? rief ich zornig und sah mich nach einem Zaunstocke um. Auf den Abend gewiß, wenn Sie erlauben, Sir, erwiederte er mit listiger Miene. Schauen Sie nur den Thalweg hinab, da bringt gewiß und wahrhaftig das Frauenzimmer die erwartete kleine Postcarrete mit sich gerade zu uns herauf. — Ein Courierwägelchen rasselte heran; fast athemlos sprang ich hinzu, und Angeline selbst war in einem Sprunge herab und warf sich fest und feurig an meine Brust. Mich zuerst umhalsete sie innig, wie eine lange verlobte Braut das Wiedersehen küßt, und der General der wie vergessen hinter uns stand, zürnte verstellt: Mädchen, hat Dir die Reise das Hirnchen verrückt, daß Du den Fremden, den Officier der Ueberwinder Frankreichs, für den Onkel ansiehst? Angeline fiel nun auch in seine Arme. — Er uns fremd, Dir fremd, mir fremd? rief sie leidenschaftlich. Wer ist auf der Erde uns näher verwandt, als unser Harry? Onkel, wie ich Dir angehöre, wußtest Du längst, weißt Du so gewiß. Wie er mir angehört, wußte er noch nicht und mußte es sogleich wissen.

Im Triumphe führten wir die Heldin in unser Landhäuschen, und eine Unzahl von Fragen bestürmte sie, nachdem sie sich kaum erholt hatte. — Ihr Los war nicht ohne Härte gewesen. Die Gerichtsherren hatten nicht wenig gegen die Entführerin getobt, strenge Verhöre bedrängten sie, und mehrere Wochen mußte die Unerschrockene den Käfig bewohnen, aus

dem sie den kostbaren Edelfalk frei gemacht. Da trat der schöne, ritterliche Herzog von Berry selbst in ihr graues Steingemach und kündigte ihr die Freilassung, die Gnade des mildherzigen Monarchen an.

Sie haben uns einen Dienst erzeigt, Comtesse, sprach er gütig, indem Sie uns der Last enthoben, das Blut eines tapfern Franzosen zu vergießen, welches das Gesetz verlangte. Eben dieses harte Gesetz fordert, daß Sie Frankreich meiden: indeß wird der gnädige König Ihnen den Wunsch der Rückkehr dereinst gern gewähren; denn es wäre ein Verlust, wenn solch eine hochherzige Dame nicht einen Helden ihrer Nation beglückte und Stammmutter eines Hauses würde, dessen Söhne, hochherzig und unerschrocken wie sie, den Thron der Ludwige stützten. —

Ohne Hinderniß verließ sie sogleich Paris, nahm die Straße nach den Niederlanden und kam auf Umwegen zu unserm Asyle.

Und meine Tochter, mein Schwiegersohn? fragte der General gespannt.

Angeline schlug den Feuerblick zu Boden. Merlin hat eine Hofcharge bekommen; Beide wollten mit der Staatsverbrecherin nichts zu schaffen haben und sahen mich nicht einmal. — Des Generals Züge bildeten ein finsteres Schlachtgesicht. Nicht einmal einen Gruß an den Vater? fragte er mit wilder Heftigkeit. Dann strich er mit der Hand langsam sich über das Antlitz und setzte gefaßter hinzu: Hier auf Erden ist kein Licht ohne Schatten. Der Mensch soll nie vergessen, daß er auf schmutzigem, vergänglichem

Boden wandelt. Laß sie leben im Genusse meiner Güter, laß sie meinen Enkeln durch ihre Kaltherzigkeit glückliche Tage bereiten; vielleicht gedenken diese einst mit mehr Liebe des Großvaters. Und ich habe ja an Euch der Kinder genug, heiß liebende, großherzige Kinder, einen Schatz, der für ein Patriarchenalter genügt.

Was wir noch in Europa zu thun hatten, wurde in Eile betrieben, damit kein neuer Unstern das schwer gewonnene Glück stören möchte. Ich nahm meinen Abschied, dem bei den Zeitumständen kein Hinderniß entgegen gestellt wurde. Ein Schweizer Priester machte Angelinen zu meiner Gattin und weihete mich ein zu dem seligsten Tage meines Lebens. Rasch verließen wir dann unsern Schlupfwinkel, durchreiseten Deutschland unangefochten, denn die englische Uniform des Capitains O Neal wurde ein Freipaß für Frau und Schwiegervater und hinderte jeden Argwohn; der freie Ocean nahm die Erdbürger freundlich auf, die sich von allen Erdenketten frei gemacht, und seine Riesenwellen trugen uns leicht und schnell an das Gestade des jugendlich herrlichen Americas.

Westlich an den Aleghanny-Bergen, am Ufer des befruchteten Missuri, von reichen Aeckern umgeben, steht unser Landhaus; eine herrliche Wiese voll ellenhohen Blumengrases breitet sich aus vor dem Eingange des Gehöfts, und eine Gruppe prachtvoller Riesenbäume beschattet das Dach.

Der General La B..... ist ein fleißiger Pflanzer

geworden und leitet wie ein rüstiger Patriarch unsern Haushalt, dem sein gerettetes Capitalvermögen, mit meinem Halfpay verbunden, schnell das trefflichste Fundament legte.

Daß der Schöpfer der Erde keine Trennung der Völker, keinen Nationalhaß, keine Sonderung unter Menschen erschuf, beweiset mein prächtiges Bubenkleeblatt, George, Napoleon und Alcibiades getauft, in deren Adern griechisches, französisches und englisches Blut sich mischt, wenn auch der Großoheim, so oft er sie auf den Knieen schaukelt und ihnen von Europa und seinen Kriegsjahren erzählt, bemüht ist, in ihren Zügen Antworten, Empfindungen, und ihrer Handlungsweise zu entdecken, was sie von jeder Nation an sich tragen möchten. Angeline ist mein Abgott; hatte sie als Jungfrau mein ganzes Wesen sich zauberisch angeeignet, so reißt sie als Hausfrau und Wirthin, als Gattin, Tochter und Mutter täglich mehr mich zu feuriger Liebe, zu gränzenlosester Hochachtung hin. Die Heroine war sie, eine stolze, unerschrockene Atalante; jetzt ist sie Aspasia und Penelope zugleich, und ein ungetrübter Himmel wölbt sich durch ihre Sorgfalt über meinem Leben. Wie einen Talisman bewahre ich das Bild aus der Schlacht bei Waterloo: es muß ein Familienkleinod bleiben; denn, wäre die Tabatiere in die Hände der preußischen Husaren gekommen, hätte Harry O Neal wohl nimmer das reiche Glück gefunden, was ihm der Himmel beschieden hat, und, auf festes Pergament mit unauslöschlichen Farben

gezeichnet, soll diese Geschichte, aus meinem Tage=buche gezogen, in dem Hausarchive bewahrt liegen, damit auch die Urenkel den Werth des Talismanes erkennen, ihn für ewig heilig halten und sich an den edeln Zügen ihrer Ahnfrau begeistern zu wackern Thaten für ihr freies, sie beglückendes Vaterland. —

III.

Schuld gebiert Schuld.

In der Schloßcapelle des Herzogs von . . . . . ging es gar unheilig zu. Das fürstliche Grabgewölbe stand geöffnet, und die Dienerschaft schleifte Kisten und Silbergeräth, unbrauchbare Schätze für die Todten, die Marmorstufen hinab. Auf der Vorplatte eines Seitenaltars lagen bunte Ländercharten ausgebreitet, und zwei kniende Officiere bezeichneten mit Stecknadeln Truppenzüge darauf und Heeresstellungen. Gegenüber hielt ein rothbärtiger Kosak Wache vor dem engen Pförtchen des Schloßthurmes und schauete mit Blicken des weltlichsten Gelüstes von seiner Wendelstiege her auf den Reichthum, welcher dem Todtenreiche anvertraut wurde.

Der russische General, Alexiew von Lieben, war eingezogen in die kleine Herzogsstadt, vorangesendet von seinem grauen Feldherrn, den Anzug des Feindesheeres aufzuhalten, und der jugendliche Kriegesheld that Alles, dem Ehrenauftrage Ehre zu machen.

Die Stadt lag am Eingange eines Thals und beherrschte mit ihren Felsenwällen und hohen Mauern

den Weg in das innere Land, der eine Schlucht bildete, durch welche der Hauptstrom und neben ihm hin die einzige Landstraße sich schlängelten. Vor der Stadt lag gedehnt die flache Ebene, fern von steigenden Bergeshöhen umkränzt.

Rund herum auf den nackten Gipfeln des Gebirges sah man Nachts die Wachtfeuer der feindlichen Züge; doch nur wenige der leichten Reiter und Scharfschützen hatten sich bis jetzt herabgewagt, die in der Fläche streifenden Kosaken und die im Hohlufer des Flusses lauernden, sichern Jäger fürchtend. — Doch seit heute war es lebendiger geworden auf den Bergen. Geordnete Truppenreihen wurden sichtbar; schweres Geschütz sandte seine Todesboten in das Thal herab, und, gedeckt dadurch, wagten sich stärkere Reiterhaufen bis nahe an die Stadt und des Stromes Rand. Der russische General bestieg den Schloßthurm, von dort die Bewegungen des Feindes zu beachten, und seine Adjutanten erwarteten in der Capelle die Befehle an die kampfglühenden Krieger, welche auf den Plätzen der Stadt, gerüstet und des Aufbruchs gewärtig, sich gelagert hatten. —

Mit den raschen, stampfenden Schritten des Zornes trat jetzt der Herzog in die Kirche, nach ihm sein Günstling, der Ritter Vasaldo. Die hohe, dürre Gestalt des Fürsten, sein scharfgezeichnetes, italisches Gesicht, die dunkeln, wenn auch grau gemischten, krausen Locken und vor Allen das brennende, tiefliegende Auge deuteten auf höchste Leidenschaftlichkeit und auf ein Leben, in ihrer Südgluth durchkämpft.

Der Günstling war eine kleine, kugelrunde Gestalt, auf deren charakterlosem Angesichte ein ewiges Lächeln wohnte; nur aus dem kleingekniffenen, farbelosen Auge schaute die Hölle hervor nnd dic Falschheit, welche den kalten Blutegel des Herzogthums beseelte.

Wer öffnete die Schloßcapelle? fragte der Herzog heftig im Eintreten. Unsinn war es, vor diesen Augen die Kleinodien in die Gruft zu tragen. Dem freundlichen Feinde wollen wir den Schatz entziehen und machen's dem verhaßten Freunde bequem, ihn zusammengetragen zu finden und rasch seine armseligen Feldwagen damit beladen zu können. Wer hat die Pforte der Kirche diesen Fremden geöffnet?

Das Commandowort, Durchlauchtigster! antwortete der Ritter, die Achseln zuckend. Der große Hauptschlüssel des Krieges! Der Feldherr ist im Thurme und beachtet den Andrang der Feinde.

O, daß ihn droben eine Kugel fände gleich dem Salisbury vor Orleans! sprach der Herzog in sich, verbissenen Grolls. Bin ich noch Herr in meiner Stadt, seitdem er einzog an seiner Cuirassire Spitze? Der zwanzigjährige, bartlose Mann ist Herzog geworden, und wir müssen herabsteigen vom schwererrungenen Throne und diesem das Diadem auf die blutige Säbelspitze hängen. Vasaldo, Alles hab' ich getragen, den Haß des Onkels einst, den Neid auf des Vetters Glück, der Eifersucht langsames Natternsaugen, die kalte Hölle einer frostigen Ehe; doch Alles dieses ertrug ich leichter, als den dröhnenden Schritt des Befehlshabers auf dem Aestrich der eigenen Burg, der daran

mahnet, daß er auch uns treten und über unsern zermalmten Scheitel hinwegschreiten könne, wenn es ihm gefiele, oder der Augenblick geböte. Vasaldo! der Gedanke ist ein blausauer Gift, welches auch das Rhinoceros und alle Riesen der Natur umwirft.

Das Schicksal ist launig und wechselt gern! sprach der Ritter. Das ist uns heute Gram und morgen Trost. —

Schaler Gemeinspruch für den jetzigen Moment! fiel der Herzog ein. Diese Nordländer mit den Kraftgliedern und Weißköpfen taugen nicht zu uns. Verwandter sind uns die da draußen, und, muß der Falk sich beugen unter des Adlers Herrschaft, so wählt er lieber den Nächsten und den Einheimischen. Ich hasse diese todten und herzlosen Kolosse, und meine Maßregeln sind genommen.

Still, Gnädigster, still hier! fuhr der Vertraute zwischen das Zornwort. Diese Pfeiler haben Ohren, und die Heiligenbilder könnten erzählen. Diese Menschen sehen gerade so aus, als wenn ihnen ein Fürstenhaupt nicht mehr gälte, als der Schurkenkopf des Spions, nach dem sie heute früh mit sichern Kugeln, wie nach einer Lustscheibe, schossen; und überdem ist der Herr da droben auf dem Thurme ein kecker, durchgreifender Wagehals, der in den ersten acht Tagen seines Hierseyns schon das ganze Volk gewann durch Milde und strengste Ordnung, wie auch durch eine Aehnlichkeit mit Ew. Durchlaucht geliebtem Vater, dem wohlseligen Prinzen Prosper, dem Lieblingsbruder des hochseligen Herzogs. Und gestanden Sie,

Gnädigster, doch selbst, wie der schwarzlockige junge Kriegsheld, mitten aus diesen blonden Hünengestalten hervorragend, einen seltsamen, plötzlichen Eindruck auf Sie gemacht. —

Es war die Ahnung meines Sturzes; es war das Vorgespenst meiner zertrümmerten Krone! antwortete düster Herzog Giacomo. Und gerade dieser Einfluß auf mein Volk trifft mein Herz wie Dolchstoß und wirft meine Hand an das Degengefäß, wo ich nur die Gestalt des Feindseligen erblicke. —

List ist die Pharaonsmaus, die das Krokodil bezwingt. Unser Galanteriedegen splittert wie Glas am Schlachtschwerte. Drum Ruhe, mein gnädigster Herr; sie und stille That führen hier einzig zum Ziele. Die Phiole sey silbern und blank, die das tödtende Gift einschließt. —

Warum mahnet Ihr mich gerade heute an das? fragte der Herzog mit halber Stimme. Heute, wo der Preis jener raschen That mir verloren scheint! Aber recht so! — Schwellt durch den Sturm der Erinnerung meinen Ingrimm auf zum schlingenden Meere; schüret das innere Feuer bis zum vesuvianischen Ausbruch, daß ich heute das Alter vergesse und die weichliche Gewohnheit. Nein, ich will nicht umsonst zerfallen seyn mit meinem Gewissen; ich will Raum haben für alle Wünsche dieser Brust, und die bewaffnete Hand soll nicht zurückzucken, wo es das Herrscherdaseyn gilt. Dieser gestürzt und in Feindes Hand; mein Weib, der unzerbrechliche Thränenkrug meines Lebens, der unfruchtbar-dörrende Feigenbaum an mei-

nem Wege, zum Kloster, und die blühende Giovanna auf meinen Thron und an mein Herz! Eine verwegene Mitternacht soll das Alles gebären, soll die dunkle, reiche Mutter werden einer neuen Welt voll Sicherheit und Hochgenuß. Beordert alle Maschinen unseres Willens in mein Cabinet! Ehe die Sonne sinkt, sey die furchtbare Pulvermine gegraben.

Vasaldo runzelte die glatte Stirn und wollte reden; doch der Kosak am Thurmpförtchen salutirte mit Geräusch, und mit leuchtendem Auge und fröhlich-blühendem Gesicht trat Graf Alexiew in die Kirche herab. Unter seinem linken Arme glänzte die Waffe, fest an das hohe Herz gedrückt; der große Hut, durch den schwarzschillernden Federwald umwogt, verlängerte noch die Achillesgestalt, und schwarze Locken kräuselten sich bis zum breiten Goldschmuck der Achseln hernieder.

Sieh da, Herr Herzog! rief er mit einer Art gutmüthigen Spottes. Es wird Ernst, gut drum, daß Ihr da seyd. Auch Euer Regiment muß heute die bequemen Casernen verlassen und auf den Wall; denn die Zauderer und Schneckenreiter draußen werden plötzlich lebendiger und rücken hervor.

Meine Garden wollt Ihr gebrauchen? fragte der Herzog verlegen zurück. Doch im Fall Eures Rückzuges wäre dann Stadt und Land verloren. Lieber laßt sie entwaffnen, doch nicht fechten zum spätern Verderben ihrer Landsleute und Brüder.

Macht das aus mit dem Schicksale, Herzog! antwortete Alexiew mit gehobener Stimme. Oder soll

der Schwarm meiner Asiaten, wenn er die Euren nicht mit uns fechten sieht, sich in Feindes Lande glauben und in einer Viertelstunde Eure Gassen wüst machen und Euren Strom zu einem Blutbache? — Was nicht mit uns ist, ist wider uns: das ist die Glaubenslehre des Kriegs, in der Ihr sowohl, wie ich, kein umstürzender Mahomet seyn werdet. Der Mensch muß sich fügen den dunkeln Mächten, oder sie stürzen ihn erzürnt in die Nacht, in der sie wohnen. —

So soll ich das gewisse Unglück befehlen? stieß Giacomo heraus.

Das gewisse? fragte spitz der General. Wißt Ihr, zu wem Ihr sprecht? Sieht mein Gesicht aus, wie neu-römische Feigheit, oder blinzelt mir im Auge neapolitanischer Banditenverrath? — Herr Herzog, die nordischen Eisberge trotzen Jahrtausende lang dem Ansturme des Oceans, und so wenig, wie Eure gebrechliche Vernunft herauszugrübeln vermag, wann sie erliegen der Gewalt, so wenig könnt Ihr voraus wissen, ob ich nicht schon mir Eure Hauptstadt zur Grabespyramide oder zum Feuerbett meines Herculestodes erwählt habe. Des Kriegers Vaterland ist sein Heerlager; es gelüstet mich fast, hier der Leonidas des Meinigen zu werden.

Ein Platz in der Geschichte, mit dem Verderben eines fremden Volkes erkauft! höhnte der Herzog. Das ist die letzte Mode der Herren vom Schwerthandwerke, und diese prunkende Modetracht ist gar wohlfeil!

Herr Herzog! antwortete gezogen Graf Alexiew.

Ich mustere nicht allein die blanken Waffen meiner Braven; mein Auge erkennt auch den Rost am Herzen der Umgebung, so jung es ist. Ich warne Euch und die Euren! Meine ganze Pflicht gehört dem mächtigen Herrn, dessen Farbe ich trage, und seinem Volke. Wer mit dem Feinde verkehrt, ist meinem Kriegsgericht verfallen, und in demselben sitzen bärtige, blutgewohnte Kriegsleute. Haltet Eure Vasallen im Zaume der Klugheit fest. Verdächtig Gesindel ist wiederum heute Nacht eingefangen worden im Thale an der Stadt; es sind Einwohner des Landes, es sind Bürger der Residenz darunter. Noch sprach ich sie nicht und hoffe, keine Zeugen eines Verdachts zu finden, der mit jedem Tage in mir gewachsen ist, und welcher Euch mehr kosten könnte, als dieses Schloß und die Schätze, die Ihr dort in Eurer Ahnengruft verbergen lasset.

Ich bin ein souverainer Fürst! Was könnet Ihr schalten über mich und meine frei gesprochene Meinung? wallte der Herzog auf. Vasaldo zitterte zusammen und faßte ängstlich den Arm des Herrn. Der General ließ den Säbel in die linke Hand fallen und hob ihn mit dieser vor sich hinaus.

Kennt Ihr das Scepter? fragte er ernst. Dieses ist Kläger, Gesetz, Richter und Henkersmann zugleich. Ich warne Euch nochmals. —

Die Herzogin Madalena erschien, von einer Ehrendame begleitet, in der Kirchthüre, und nach einer ehrerbietigen Begrüßung zog sich Graf Lieben zu seinen Officieren zurück. Die Fürstin ging unsichern

Schrittes auf ihren düstern Gemahl zu, dessen Antlitz sich bei dem Anblicke der bleichen, hochgewachsenen, doch gramgebeugten Frauengestalt noch mehr verfinsterte.

Mein gebietender Herr, sagte sie mit der Stimme der Demuth und Bitte, ich betete im Augustinerkloster; indessen schloß man eigenmächtig mein Zimmer auf und nahm jedes Silbergeräth und all meinen Schmuck heraus. Geschah solches auf Euren Befehl?

Allerdings, und habt Ihr etwas dawider? antwortete die härteste Männerstimme.

Nichts, mein Gebietender! fuhr die gedrückte Fürstin fort. Nur eine Bitte drängt sich mir aus der Brust dabei, seit Jahren die erste an Euch. Auch mein Becher ist fortgenommen, aus dem ich trank seit zwanzig Jahren. Laßt mir den Becher zurückgeben, ich misse ihn ungern.

Possen! lachte der Herzog. Er wird verpackt seyn tief im Gewölbe mit den andern. Laßt Euch ein ander Geschirr reichen. Die Thränenkrüge der Alten waren irden. Es steht kein Psalter an dem Silbergeschirr, und für eine büßende Beterin, wie Ihr Euch selbst oft nanntet, ziemt so kein solch Glanzgeräth.

Gebt mir den Becher zurück! bat sie mit dem tiefschneidenden Tone schmerzlichster Innigkeit, und ihre Augen erblindeten fast im Thränenüberfluß. Ein Gelübde verbietet mir, aus irgend einem andern Gefäß zu trinken mein Lebelang. Soll ich schöpfen wie die Bettlerin mit hohler Hand und trinken, wie sie, aus dem eigenen Fleisch? Gebt mir meinen Becher

zurück! Er ist ein Gedächtniß an ein gar liebes, heißgeliebtes, verlornes, ewig beweintes Wesen. —

Ihr sollt nichts lieben, sollt nichts beweinen, tobte der Herzog auf. Das ist der Skorpion in meinem Bett! Dieser Jammer ohne Sprache deutet Verbrechen gegen mich. Diese ewigen Thränenfluthen haben die Freudenfeuer meines Hauses ausgelöscht. In dieser ewigen Buße ist alle Liebe geflohen und an der Langeweile gestorben wie ein schwindsüchtig Mädchen an verhaltener Begier.

Giacomo! lallte die hohe Frau, nur etwas das edle Haupt erhebend; wüßtet Ihr, was Ihr sprecht! O, ich leide ja nicht durch mich allein; ich trage für den, der mich peinigt, und mein Schweigen ist die höchste Liebe für ihn.

Rasende! Mit dem Räthselwort könntet Ihr auch mich rasend machen zuletzt! fiel er ein. Ich kenne Eure Schritte alle, seit ich die Krone theilte mit Euch. Ihr seyd reines Wandels. Also ist diese verhaltene, stille Liebe die Neigung einer Närrin zu einem Bilde, und Ihr seyd mir verächtlich drum geworden. Geht in Eure Betstube und rutschet die Knie wund, bis der Verstand in der Körpermarter gesundet! Geht! —

Nein, ich gehe nicht! sprach sie heftig. Was ich liebe, müßtet auch Ihr lieben in Schmerz und Raserei, wie ich, kenntet Ihr es. Was ich liebe in Gram und blutigen Thränen, seyd Ihr selbst und nichts Anderes. O, gebt mir meinen Becher, das einzige Ueberbleibsel der höchsten und schrecklichsten Stunde!

Gebt mir ihn, oder ich schwöre hier vor Gottes Antlitz, keinen Trank wieder zu mir zu nehmen und der Gruft mich zu opfern, wo mein Liebstes ruht bei den Todten!

So sterbt und macht mich los von verhaßter Kette, dann will ich glauben an Eure treue Neigung zu mir. Den Becher bekommt das thörichte Kind nie wieder. — Rauh sprach so der Fürst; sie war ihm nah getreten, und seine Hand stieß sie jetzt unsanft zur Seite, sich Platz machend im Fortgehen. Graf Alexiew war hinzu getreten und fing die schwankende Dame in seinen Armen auf.

Man erzählte mir in meinen Knabenjahren Vieles von südlichem Rittersinne und südlicher Rittertugend; sagte hastig und aufgeregt der General; doch ich finde nicht einmal die Achtung für Weiblichkeit und den geehrten Anstand, die bedachte Zucht im gepriesenen Lande und muß drum die Lehrer Schwärmer und Lügner nennen.

Wenn der Bart zu wachsen anfängt, verfliegen die Knabenträume! höhnte Giacomo gluthroth und augenrollend. Alexiew's edle Züge verwoben sich zum blutdürstenden Schlachtgesicht.

Aber der nordische Knabe soll Euch Sitte lehren und den Adelsspruch, oder er wird Euch den geschändeten Degen brechen und vor die Füße werfen! Von heut' an ist diese gemißhandelte Dame in meinem Schutze, im Schutze der Fahnenwache meines Monarchen. Sie ist Herrin in diesem Hause, ich bin der Gastfreund, wenn auch das fromme Leben der Wirthin

mich heut zum ersten Male in ihre Nähe brachte. Tod dem, der sie nochmals unsanft berührt, sey es mit Wort oder Hand, sey es Herzog oder Kriegsknecht!

Seyd Ihr der Papst unserer Ehebündnisse oder der Sittenrichter Italia's? fragte mit zurückgezogenem Grimm der Herzog.

Ich bin Herr in dieser Stadt für den Moment und nur meinem Kaiser verantwortlich. Sein hoher Sinn wiegt nicht den Schwertschlag allein, sondern er schmückt auch mit dem Ordensband die menschliche Empfindung und den Edelsinn. Und, hat diese Dame nicht in einer Stunde ihren Becher zurück, den bescheidenen Wunsch eines heiligen Gefühls, so lasse ich meine bärtigen Lanzenmänner suchen in Eurem Todtengewölbe, und dann möchtet Ihr am Abend weder Becher, noch Goldtruhe, noch Diamantendiadem wiederfinden. —

Rasch verließ der Herzog die Kirche; Ritter Vasaldo folgte ihm mit scheuen Blicken. Auf den Arm des Beschirmers sich stützend, richtete sich die Herzogin wieder empor.

Ich danke Euch! sagte sie mit fast gebrochener Stimme. Theilnahme ist Balsam für Wunden der Seele, obgleich die Eurige mein Schicksal nur verschlimmern wird. Haltet mich nicht für eine Thörin oder eine Kindische, wie der grausame Mann mich nannte, dem ich Alles opferte, Seelenruhe sogar und Seligkeit vielleicht. Der Becher, welchen ich forderte, ist mir ein Heiligthum, wie Altarkelch und Hostie.

Ein geliebtes Kind trank daraus den ersten und den letzten Erdentrunk. Die Stunde, welche es brachte, nahm es auch wieder. Nicht einmal sein Grab ist für mich da, um mir ein Altar zu seyn für meine Schmerzesopfer. Der Silberbecher ist Alles, was ich von dem geliebten Wesen habe. Ihr tragt ein Herz unter dem Stahlpanzer, so haltet Ihr auch gewiß der Mutter Anhänglichkeit an solch ein Kleinod für keine Träumerei. —

Der kindliche Ton und der demüthige Blick der hohen Frau machten das Gemüth des jungen Kriegsmannes so weich, daß er mühsam seine Zähren zurückhielt. Seltsame, unerklärliche Gefühle hemmten die heißen Blutwellen in Herz und Adern; eine tiefe Angst, die fast wie eine Freude sich fühlte, ergriff ihn, und er hätte die fremde Dame an seiue hochpochende Brust reißen mögen. Wehmüthige Erinnerungen an seiner Kindheit Schicksale stiegen vor seinen nassen Augen auf, so küßte er inbrünstig die Hand der Fürstin, als wäre es seiner Mutter Hand, und führte sie ehrerbietig bis an die Galerie vor ihren Zimmern. —

Hoch stand die Sonne, und die Menschen flüchteten sich in die kühlsten Steingemächer des Hauses, in träger Siesta den Druck des Mittags vorüberziehen zu lassen. Graf Lieben suchte die Schattengänge des Orangenhölzchens im Schloßpark. Er wollte für die

wundenden Empfindungen der Morgenscenen, die sein Leben niedergedrückt hatten, sich weckenden Reiz und stärkende Erquickung holen, da sein Daseyn all seiner angeborenen Kraft bedurfte für die hereinbrechenden Sturmtage.

Unter der tiefherabhangenden Thränenweide am plätschernden Marmorbassin wartete schon des herrlichen Mannes die schnell und kühn erworbene Geliebte, Prinzessin Giovanna, die Nichte der Herzogin.

Und sie ist ja überall die Versöhnerin, die Allmächtige über dem Schicksale, sie, die seelverknüpfende Liebe! — Ihr Blick hemmt den blutigen Siegesschritt des Helden; den Barbaren zähmt ihr Schmeichelwort und entflammt den Knaben zur Gigantenthat; sie macht eine Blume zum goldenen Vließ, der glühenden Argonauten Preis, und, in ihrem Netz gefangen, wird der Klügste ein tändelnd Kind und vergißt in ihrem Geheimnisse glücklich alle Mysterien der Wissenschaft und Staatskunst; der Lichtstrahl ist ihr Flügelroß, und der Gedanke ihr Gesandter; ihre Fanatiker sind Salamander im Feuer, Hymnen singende Templer auf dem Scheiterhaufen und Achillen, wo es gilt; sie wiegt die Menschheit auf ihrem Schoße, und alles Große säugte sie an der Schwanenbrust; eine republicanische Schwertjungfrau, tilgt sie die Ungerechtigkeit des Schicksals und gleicht aus unter den Kindern der Erde das göttliche Erbtheil; in die Erdhütte des Bettlers trägt sie den Himmel und das höchste Glück und wirft den König auf den glühenden Rost ungestillter Sehnsucht; matt wird am Tempel

der Liebe die neidische Zeit und stumpft ihren Zahn, denn jeder Neugeborne ist ein frischer Priester ihres Dienstes! — —

So war sie auch mitten in den Schlachtschritt des jungen Reußenführers getreten, und er hatte den Gruß der Huldin nicht verschmähen mögen. Und wer verdächte es dem Krieger, wenn er rascher und unbesonnener in das Leben greift und nach der Freude, die für ihn, und für die er morgen vielleicht schon nicht mehr da ist? Nahe der Gefahr wächset des Lebens Werth und der Stunden Preis. Und hier, wo aller Blüthenreiz der Jugend sich ihm bot, wo im großen, runden Auge, lichtblau, wie im Morgenhimmel, kindliche Unschuld das erste, engelreine Gefühl der Natur aussprach, wo in der zarten, schmiegsamen Gestalt, im feinen Madonnenköpfchen, von blonden, reichen Locken, dem Zeichen venetianischer Heimath und einer Seltenheit in so südlicher Zone, umringelt, der Knospenmai des Lebens die Sinne lockte, wer hätte hier ascetisch der Lockung widerstanden, und wenn auch die nächste Stunde Trennung und sichern Tod gedroht? Wer hätte hier den Gram bedacht, den die Versuchung und der in ihrem Taumel leichtsinnig geknüpfte Bund über das geliebte Wesen werfen konnte? — Und der wahre Heldensinn kennt den Gedanken des Todes nicht, er glaubt sich unverwundbar und unsterblich; die Gefahr ist nicht da für ihn, denn sein Auge sieht nur die Pflicht, die Großthat und des Sieges herrlichen Kranz. —

Mitleid und Menschlichkeit hatten den Bund dieser

jungen Herzen eingesegnet: beide öffnen immer so leicht das Herz für ihrer Schwester, der Liebe, Einzug. Als der fremde Heerhaufen einrückte in die Herzogsstadt, sah die fürstliche Familie vom Schloßbalcon den stahlgerüsteten Gästen, wenn auch ohne gastlich Gefühl und sorgbewegt, entgegen. Vor seinen Reitergeschwadern ritt Graf Alexiew in blankem Panzer und Silberhelm, und Aller Augen wandten sich der hohen, ausgezeichneten Gestaltung zu. Schien er doch ein Römerheld alter Zeit vor einem Hunnenheere des Attila. Zwiefache Theilnahme fesselte die Blicke der Italiener an den Jüngling.

Unter den hohen Platanen des Schloßplatzes hielt er das Roß an und schwang sich leicht vom Sattel. Die herzogliche Familie kam herab, den gefürchteten General zu begrüßen. In diesem Augenblick wurde das Pferd eines jungen Reiters scheu vom Flattern der Seidenfahne der aufgestellten Schweizerwache und vom dröhnenden Niedersetzen der Hellebarden; krank schon durch die Hitze des Zuges gewesen, brach es in Tollheit aus, drehte sich im Kreise herum, Zaum und Sporn des Ungeübten nicht achtend, bis es den Betäubten herab und mit der behelmten Stirn gegen den harten Stamm einer alten Linde warf, welche dem Portale des Palastes zunächst stand. Blut stürzte unter dem Stahle hervor, und wie todt lag der Krieger. Der General eilte hinzu, und er sah eine weibliche Gestalt am Haupte des Todten, auf deren lieblichem Antlitze Schreck und Angst sich mischten, und die mit milden Klagetönen ihr weißes Tüchlein bot

zum Verbande der tödtlichen Wunde. Beider Augen trafen auf einander; ein Gefühl bewegte sie; der Augenblick entschied für zwei Leben und zweier Wesen Glück.

Heimathlich ist überall der Krieger; sein Haus ist die Welt, die sein Schwert beherrscht; so war auch nach einer kurzen Woche Alexiew einheimisch geworden in fremder Stadt und Burg, in einer Woche heimisch geworden im fremden Herzen, und, wenn die erste Liebe die scheueste ist draußen unter fremden Augen, und wenn sie die Mysterie am heimlichsten birgt, weil sie ihr noch die heiligste ist, so ist auch erste Liebe oft die kühnste unter vier Augen, denn sie bedarf nicht der Worte Schmuck, und sie kennt noch nicht das schlaue Kampfspiel zwischen Eros und Anteros und der Verstellung coquettirendes Abstoßen und Anziehen. Die erste Einsamkeit gab die volle Weihe der Seligkeit den beiden Glücklichen, ungeahnet von der Umgebung, die, von vielfachem irdischem Interesse bewegt, keine Sinne hatte für der Gefühle farbenspielende Aurora; nur die Eifersucht in des Herzogs Brust ahnete und bewachte mit stillem Ingrimme den jungen Tag dieser verhaßten Liebe.

Die Orangen schatteten und gossen berauschenden Duft herab; der schlanke Oleander warf hochrothe Blüthen zum Brautkranze nieder; sanfte Melodie plätscherte im Silberstrahle des Springbrunnens. Giovanna lag an des Mannes starker, hochpochender Brust. — Ist es denn? fragte sie bang bewegt. Nahen die Schrecken? Und mußt Du hinaus, Geliebter?

Es ist! antwortete glühenden Auges der Kriegsheld. Doch ist meine Seele frei und leicht und soll über Deine Seele auch ausgießen ihren hellen Tag, damit Du unbefangen bleibst und unbekümmert in der Nacht, welche uns aufsteigt, und die nur kurz seyn wird.

Unbekümmert? Und Du in Schwertern und unter Geschossen? lallte das Mädchen, fast geknickt von der Gewißheit. Tausend Kugeln werden fliegen; ach! nur einer bedarf's, um mein Alles zu verderben.

Günstig ist dem Liebenden der Himmel! lächelte Alexiew. Dein Bild auf meiner Brust ist ein Talisman gegen den Tod, wie Dein Bild in meiner Brust ein Talisman ist gegen Sünde und Hölle! Ich liebe Dich innig, heiß, ewig, wie Du mich liebst, und doch wünsche ich Schlacht und Zerstörung; denn nur darin kann ich gewinnen, was mich Dein werth macht, was Deinen Besitz und seine Sicherheit mir zusagt. Nur aus dem Chaos des Kriegs kann unser Paradies sich gestalten; nur mein Schwert kann mir das Höchste bringen. Die Zeit dränget; dies ist vielleicht die letzte ungestörte selige Stunde zwischen uns. Höre drum genau und folge! Unsere Liebe bedarf Schutz und Freundschaft. Die Herzogin erfahre noch heute Alles von Dir, was zwischen uns war und ewig seyn wird.

Die Herzogin? fragte kopfschüttelnd Giovanna. O, was vermag sie, die sich selbst nicht schützen kann! Du hast Recht, die Zeit drängt. So wisse auch Du denn, was ich so gern verschweigen möchte. — Der Herzog verfolgt mich. Ich ahnete seine Neigung

kaum. — Vasaldo, sein Vertrauter, sprach sie mir aus vor Kurzem. Er haßt seine Gemahlin, meine Tante. Eine seltsame Trauer schied sie von ihm schon lange; er meint, sie klage um eine verlorene Liebe ihrer Jugend, und so steigt sein Haß mit jeder sinkenden Sonne. Er will sich jetzt ihrer entäußern, sey es, durch welches Mittel es wolle; mir hat er Herz, Hand und Thron bestimmt. Du warest die Hoffnung, mit der ich die Botschaft ertrug; Deiner Liebe Gewißheit gab mir die Kraft, daß ich nicht unmächtig verzweifelte! nun hilf Du auch; sorge! schütze die Geliebte! denn der Herzog ist mir fürchterlich, da ich ihn kenne. —

Herzog! Herzog! knirschte Alexiew, indem er die Hand an die linke, jetzt waffenlose Hüfte legte. Er ist in meiner Hand seit heute. Eingefangene Spione, feindliche Depeschen liefern ihn in meine Haft, sobald ich mag. Ich schonte ihn bislang, schonte ihn gerade heute, wo ich der Fürstin nahe stand zum ersten Male, und sie mir erschien wie einer Mutter Bild, und ihre Schwermuth mein Gemüth mit räthselhafter, inniger Theilnahme umfing. Sorge drum nicht, mein holder Liebling! Laß mich walten unter des Schicksals Schutze! Die Gewalt ist mein. Der Krieg, sonst ein Feind aller Menschen, ist unser Freund, unser Bundesgenoß, denn er löset der Herrschaft Bande, zerschlägt des Gesetzes Tafel und hängt Krone und Recht an die Schwertspitze des Tapfersten. Eile zur Fürstin; entdecke ihr Alles und erzähle ihr auch meines Lebens kurze Geschichte, wie ich sie Dir jetzt erzähle.

Auf einen Marmorsitz zog der Jüngling das horchende Mädchen, und mit wachsendem Staunen vernahm sie sein Wort.

Nicht des Nordens rauhere Flur war des Grafen Heimath. Italien hatte des Knaben erstes Weinen gehört; doch kannte er weder seine Aeltern, noch den Ort seines Werdens. Gleich dem Romulus, verstoßen von der Mutter Brust an das Ufer eines verschlingenden Stroms, hatte auch ihn Zufall und Menschlichkeit gerettet, und die Milde einer fremden Dame hatte ihm, so wie die Herzensgüte der Tochter Pharao's dem Gesetzgeber Israels, die Verwaisung in Glanz und Hoheit gewandelt.

Ein vornehmer Russe lebte mit der kränkelnden Gattin zu Neapel. In eine Ehrensache wird der Ausländer verwickelt, welche ein unglücklich Ende für den Gegner nimmt. Als Fremdling hält er seine Persönlichkeit nicht sicher mehr im Lande der Rache und im Heimathspfuhl des Banditengeschlechts. Die Verwandten des Getödteten sind angesehene, reiche, wilde Menschen. Nur eine schnelle, der Flucht ähnliche Abreise kann retten. Sie wird begonnen, und, um jede Verfolgung zu täuschen, nimmt die Familie des Grafen Lieben nicht die gewöhnliche Straße, sondern fährt Tag und Nacht auf Winkelwegen dem Norden zu. So berührt in einer Nacht ihr Reisezug einen rauschenden Fluß, und nicht fern von ihm erblickt das Auge der Reisenden ein vom Monde beleuchtet Ritterschloß, mit Thürmen und Zinnen in die Wolken hinaufgreifend. Schwarze Wetter hingen

dahinter, die nahe Entladung dräuend. Während der Ueberlegung, ob man Schutz suchen gegen das nahe Gewitter oder die Fahrt fortsetzen soll, rasselt langsam der Wagen auf der Felsenstraße am Strome herab; da ruft mit Scheltworten der auf seinem Zwerggaule vorreitende Kosak der anschlagenden englischen Leibdogge des Grafen zu. Man frägt, man hält. Der große Hund hat am Rande einer Brücke, über welche die Straße führt, einen seltsamen Fund gethan. Ein weinendes, jüngstgebornes Kind liegt vor dem dumpfbellenden Thiere, das die Windeln zu fassen und es fortzutragen strebt. Die Gräfin läßt sich den kleinen Unglückssohn an den Wagen tragen. Feine Windeln, ein golden Kettchen am Halse machen die Theilnahme für den Findling steigen; die kinderlose Dame wird doppelt bewegt für ihn in Abscheu über die Unmenschlichkeit der unbekannten Mutter, in Mitleid über den hülflosen Zustand des schwarzköpfigen Kleinen, der sie im Mondenlichte mit großen Augen anlächelt. Sie nimmt die Waise auf ihren Arm, und, ein Zeichen des himmlischen Wohlwollens in ihm schauend, ja selbst in Angst, das im Augenblick ihr lieb gewordene Unterpfand göttlicher Gnade zu verlieren, gibt sie Befehl zur Fortreise. Auf des besonnenen Grafen Befehl durchspürt der Kosak und die Dienerschaft mit den Hunden die nächste Gegend. Nirgend erkunden sie ein menschlich Wesen, obgleich sie bis an die Mauer der Burg und bis an die Wälle einer Stadt die Untersuchung fortsetzen. So geht nun der Reisezug rasch dem Ziele zu, und der kleine

Italiener vertauscht bald den warmen, orangenumdufteten Schoß seiner Geburt mit der frostumringten Wiege im Lande der Sarmaten. —

Unbekannt mit den Verworrenheiten seiner ersten Schicksale erwuchs Alexiew als anerkannter, im Auslande geborener Sohn des Grafen Lieben. Die sorgsamste Erziehung entfaltete früh, was die Natur in ihn gelegt. An der frühern Entwickelung des Leibes, wie des Geistes, verrieth sich die italische Abkunft sowohl, als an der südlichen Zeichnung des Gesichts, am brennenden, dunkeln Auge und dem schwarzen Lockenwalde und setzte die Gräfin manchem freundlichen Scherze ihrer Verwandten, mancher heimlichen, scharfen Verleumdungsrede der Nachbarn aus. Der Knabe wurde ein junger Hercules, kraftvoll, kühn und muthwillig, und so nahm den kaum den Kinderschuhen Entwachsenen der alte Graf von den Gütern in die Residenz, nahm ihn bald darauf mit sich in die Kriege gegen Perser und Osmanen. Im Lager erwuchs der Knabe zum Jüngling, und der Jüngling, kaum den ersten Flaum am Kinn, that sich männergleich hervor und stieg unglaublich rasch in den Würden der Krieger empor. Alle Tugenden des Ritters und Edelmannes waren Muster in ihm; nur ein wilder Jähzorn, zerstörend, wie des Vesuvs Ausbruch, doch auch eben so schnell verlodert, beschattete manchen Moment seines hellen Lebens, dem Feinde verderblich und die Freunde in Mißtrauen und Vorsicht erkältend und abwendend. Die Welt war sein; zu dem Größten glaubte sich berufen der stolze Alexiew;

sein Vater achtete ihn als Freund und Kriegscamerad, und so kümmerte ihn wenig, daß er allein stand, auf sich selbst gelehnt und auf des eigenen Gemüthes Kraft. Härter sollte gar bald er das Alleinstehen fühlen. Die Gräfin starb; eine alte Schlachtwunde warf den Vater auf ein langwierig Siechenbett, und da erfuhr der junge Mann sein Geschick und die Bedeutung der goldenen Kette, die er auf Befehl der Mutter immer am Halse getragen, und die unter den Waffenbrüdern ihm den Namen Torquatus verschafft hatte. Der sterbende Graf wollte die Erbgüter der Familie nicht entziehen; doch sein ansehnliches Vermögen und das Testament der Pflegemutter, welche dem geliebten Findlinge all das Ihrige schenkte, verblieb dem Verwaiseten, als er in der Gruft einer ihm so theuren und doch zugleich so fremden Familie zwischen zwei bethränten Särgen stand und nun plötzlich empfand, wie es drückt, wenn der Mensch einsam ist unter Millionen und in einer kalten, ihn angrausenden Welt. —

Alexiew's einziger Freund war das brave Schwert an seiner Hüfte: mit diesem wagte er sich in das neue Leben, und des Kaisers Gunst, das Vertrauen der alten Generale und Freunde des verstorbenen Grafen, welche den Jüngling im Feldlager gesehen hatten und in der Schlacht, stellten ihn bald auf den Platz, der ihm Vergessenheit gab in Gefahr und im wagigen Versuch aller Lebenskräfte, ihn der Liebe und ihrer Seligkeit entgegenführte mitten im Blutgedränge des liebelosen Krieges.

Das erzählte Alexiew seiner Giovanna, wenn auch ohne jene schmeichelhaften Berührungen, die des Geschichtschreibers Feder, welcher mit dem Prophetenauge in seiner Vergangenheit suchte, hinzufügte.

Mit beiden Händen faßte jetzt Graf Lieben die Hände der Prinzessin, und, indem er ihr zutraulich, wie Geschwisterliebe blickt, in die großen Augen schauete, sagte er sanft: Giovanna! Wenn Du die irdischen Zufälligkeiten und Vorzüge der Geburt hochhältst, so bin ich Dein nicht würdig, denn mein Ahnenschild ist blind und rostig, und mein Stammbaum ist ein leeres Pergament; doch das Herz ist ein starker Felsenquell, Liebe gebärend und Feuerneigung sprudelnd für Dich; das Gemüth ist Dir ein unverletzbar Schild zu Schirm und Schutz gegen alle Gewalten der Erde. —

Die Liebe will nur die Liebe, sonst ist sie unecht und kein Kind des Himmels! antwortete Giovanna innig, und warf die weißen Arme um des Mannes Hals. Was außer ihr liegt, ist nur störend für sie, und feindselig. Du bist mir ein König, und der einzige Herr meiner Tage.

Erschreckt fuhr da Alexiew in die Höhe. Wer ist der Mensch, fragte er hastig, welcher dort an den Rosen schleicht und so ängstlich forschend umhersieht? — Sorge nicht! fiel Giovanna ein; es ist der Taubstumme vom Schlosse, ein Diener der Herzogin, ihr getreu, wie mir, und dem Herzoge gram, der oft seines unglücklichen Zustandes und seiner seltsamen Geberdensprache spottet. — Sie winkte mit dem Tuche über das Gesträuch, und Luca, der Taubstumme,

sprang eilig heran. Er trug ein Briefchen, und, in freudiges Lallen ausbrechend, als er den General sah, übergab er solches diesem. Neugierig erbrach der Graf das Papier, es kam von der Herzogin Madalena. — —

— „Wenn die Ruhe einer Gebeugten," schrieb sie, „wenn der letzte Hoffnungsfunken einer Verzweifelten dem edeln Sohn der Fremde etwas gilt, wenn er im Waffenfelde das Mitleid nicht verlernte, wenn der Schutz verkannter Unschuld ihm Pflicht ist, und seine ritterliche Außenseite nicht log, so wird er gewähren, was die Herzogin von ihm innigst und dringend bittet, eine gestern eingefangene Mohrin nur wenige Minuten lang in ihr Cabinet geleiten zu lassen. Sie gehört dem Feindeslager an und wurde so eben unter den Fenstern des linken Schloßflügels hin, wahrscheinlich vom Saale des Kriegsgerichts, zurück geführt. Es gibt für die Herzogin in diesem Augenblicke, vielleicht im ganzen Leben, nichts Wichtigeres, als die Unterredung mit dieser Schwarzen. Der General wird drum der Bitte Erfüllung geben, da er jeder Sorgfalt und Sicherheit Genüge leisten kann, welche seine Pflicht ihm gebieten möchte. — Madalena." —

Giovanna hatte mitgelesen. Wer widerstände solcher Beschwörung! sagte der Graf wehmüthig. Wie muß die schöne Seele zerrüttet seyn, daß sie in solche Trostlosigkeit versank und aller ihrer Hoheit sich also begibt in demüthiger Klage, und wie hassenswerth steht der Mann, der solche Prachtblume welken ließ

ohne Labetrank! — Die Mohrin soll gebracht werden, das verkündet ihr sogleich. —

Das Mädchen verständigte die Botschaft dem Taubstummen, welcher kopfnickend forteilte; dann warf sie sich heftig an des Mannes Herz. Wird die Liebe uns keine Dornenkrone bringen, wie sie diese trägt? fragte sie sanft weinend.

Dann nehme ich die Schmerzeskrone allein auf mein Haupt und trage sie stolz wie ein Liebespfand von Dir! entgegnete Alexiew; aber er wußte nicht, was er sprach. Die Sibylle in ihm redete aus seinem eigenen Munde den eigenen Fatumsspruch.

Verwegener Sohn der Erde! Wenn man deine Schwüre hört, an welche sich so oft unsichtbare Mächte hängen und die Worte, von Luft gebildet, zu niederziehenden Gewichten machen; wenn man die Kühnheit deiner Aussprüche, die Vermessenheit deiner Verheißungen hört: man sollte dich wahrlich für den Erstgebornen des Weltgeistes halten, für den Erbprinzen der Schöpfung, der auf des Vaters Gewalt und auf die künftige Weltenkrone hin stolze Hoffnungen in stolzeren Worten verkündet! Aber da wehet ein miasmatischer Hauch über die Flur, auf welcher der Stolze wandelt, und er liegt wie der verendende Hirsch in der Wüste, und der Staub wird zum Staube gesammelt. Erdensohn, drum sey der Demuth beflissen, denn der Hochmuth macht den Fall härter, und das eitel erhobene Haupt trifft der Feindespfeil der Schicksalsmächte am leichtesten! — —

Die Liebenden hielten sich noch lange umarmt.

Wenn früher keine Trompete ruft, sagte dann der Jüngling weich und inbrünstig, so finden wir uns um Mitternacht in der Schloßcapelle. — Sie neigte das Lockenhaupt bejahend, und Beide trennten sich rasch und gewaltsam und verschwanden in den entgegengesetzten Gebüschen.

Es gibt eine Liebe, die hängt nicht ab von dem Frühlinge des Alters und der Eintagsblume der Schönheit; die empfängt ihr Leben nicht vom Wollustodem der Sinnlichkeit und wird nicht verzehrt durch die lodernde Fackel des Genusses; nicht in leerer Schwärmerei bauet sie ihr locker Phantasienhaus, saugt nicht aus Mondlicht und Maienblüthen die duftige Nahrung für ein Schmetterlingsdaseyn; ewig lebt sie mit dem Menschenwesen, denn sie ist verschmolzen mit seiner Natur, sie ist die Säule, welche seine Geschlechtstafel trägt und vor dem Untergange schirmt. Wie der Wilde in Columbia's Wäldern ist diese Liebe stark und unbezwinglich, denn nie verweichlicht sie durch Cultur und Mode; ihre That ist Riese, ihr Wort ist Engelssang, ihr Opfer Selbstkreuzigung, und ihre Liebesgabe ist das Herzblut des Pelikans! Dieses ewige Gefühl ohne Gleichen heißt: Mutterliebe.

Auf ihrem Betschemel lag die Herzogin Madalena, gefoltert vom Riesensturme dieser Empfindung. Sie betete nicht, nur die Lippen zuckten in der Qual um Worte; nur die Finger durchwanden sich, als

könnten sie nicht finden die fromme Verfaltung andächtiger Hände. Vom kleinen Altar blickte die Madonna so mitleidig nieder; aber ihr Himmelsblick und das Gotteskind auf ihrem Schoße zerriß noch mehr das wunde Gemüth der Knienden.

Die Thür des Gemachs wurde hinter ihr geöffnet. Grüne Grenadiere in Blechkappen banden eine ältliche Negerin los und ließen sie ein in das Closett. Die Herzogin fuhr auf, fuhr herum und bedeckte mit einem grellen Schrei ihr Angesicht. Fern von ihr ließ sich das schwarze Weib auf das eine Knie nieder, faltete die Hände auf dem Schenkel und senkte das häßliche Gesicht auf die volle, steigende Brust. Nach einem tiefen Athemzuge ermannte sich die Herzogin, trat rasch auf die Mohrin zu und hob ihr das Gesicht in die Höhe.

Bist Du es, Ungeheuer? rief sie aus. Hat Gottes Gerechtigkeit Dich endlich mir geliefert? — Wo ist mein Kind, mein Sohn, mein freundlicher Engel? Wo hast Du ihn? Wo ward er gemordet? —

Barmherzigkeit! jammerte das schwarze Weib. Ich bin unschuldig. So wahr ein Gott ist, und ein Versöhner lebt, ich bin unschuldig! —

Was werde ich hören! sagte leise zu sich die Herzogin und strich sich mit der Hand über die erkaltete Stirn. Ist er todt? —

Ich weiß es nicht! schluchzte die Kniende.

Du weißt es nicht? — Erzähle, Dominica! — Erschöpft in Angst und Erwartung, sank die hohe Frau in einen Sessel. Die Schwarze erhob sich, sah rings

im Zimmer vorsichtig umher und erzählte leise, langsam und oft abbrechend. Stumm saß indessen die Fürstin, zugewickelt in ihre Schleier, und nur selten gab eine zuckende Bewegung das stürmische Leben unter den Hüllen kund. —

Es sind zwanzig Jahre verlaufen seit jener Nacht; aber ihre Mitternachtstunde steht noch vor mir, als wäre sie die jüngste meines Lebens, ich bin ewig umflackert von jenem Mondlicht, und jenes Hundegebell erschüttert noch immer meine Ohren. Ihr waret damals so ein junges, liebes Blut, gebietende Frau; ach! wer hätte nicht gern sein Leben gegeben für Euch! — Aber die hochgebietende Frau Herzogin, Eure Tante, war gar eine gestrenge Dame. Ihr solltet dem Erbprinzen Giulio Euch vermählen; aber Ihr hattet mehr Wohlgefallen an dem wilden Prinzen Giacomo, dem Vetter des Hauses, der verzweifelnd in den Krieg zog, als er den Onkel Herzog entschlossen sah, die schöne Madalena mit seinem Sohne zu verbinden. O, wäre der Wildfang nur einige Monden früher in den Krieg gezogen, so hätte er meine unschuldige, angebetete Prinzessin nicht so trostlos zurückgelassen! Die Tante Herzogin machte mich zur Vertrauten, als sie das Unheil entdeckte. Die Fürsten sollten nichts erfahren. Ich sollte den Zeugen Eures Falles zum Prediger auf dem Berge jenseits des Stromes schaffen. Ihr wußtet wenig drum, ginget still in Eurem geheimen Krankenzimmer umher und dachtet arglos an Euren Giacomo. Die Nacht kam, welche Eure Schmerzesstunde umfing; glücklich verlief Alles; das schönste Knäbchen

lag an Eurem Herzen, Ihr tränktet es selbst, stark und hochermannet, aus Eurem Silberbecher; da nahm es die Tante Euch gewaltsam und legte es auf meinen Arm. Noch höre ich Euer Geschrei, Euer Gewinsel, das durch alle Ueberredung und Versprechung nicht bezwungen ward. Wie küßtet Ihr dann noch den Kleinen in Ergebung, wie wickeltet Ihr ihn in die Schleier und putztet ihn mit Eurem Schmucke! Weinend trug ich die zarte Bürde durch die langen, unterirdischen Kreuzgänge des Schlosses bis zur Felsenpforte im Thale. Draußen schlug das Mondlicht mir blendend entgegen; hochgeschwollen rauschte der Fluß, und alle Schauder der düstern, hallenden Burggänge hatten mich nicht so geängstet, wie jetzt das plötzlich auf mich einfallende Leben der Nacht im Freien. Der Kleine schlug seine schönen Augen auf und lächelte den Mond an; rasch trug ich ihn weiter. Das Thal war durchschnitten, bald war ich an der Brücke, da tönte dicht an mir schallendes Hundegekläff, an der Felsenecke der Thalstraße wurde es laut, Menschenstimmen riefen feindliche, widrige Töne mir zu. Ich glaubte unser Geschäft verrathen; ich sah Auflaurer, Verfolger. Besinnungslos legte ich das Kind hinter den Vorsprung und das Heiligenbild der Brücke in das hohe Ufergras, und ich selbst floh tief hinein in das dunklere Thal, so weit die Füße mich trugen. Stunden schlichen vorüber; der Mond war gesunken. Ich wagte mich wieder heran zum Schlosse, aber, wehe! was fand ich! — Wolkenbrüche in den Gebirgen hatten den Strom geschwellt; ausgetreten aus seinem

Bette, rasete er durch die Ufer; die Brücke war nicht zu betreten; das Kind war fort, wahrscheinlich weggerissen durch die Fluthen. Ich forschte die Nacht hindurch den Strom hinabwärts; ich fragte, als der Tag grauete, nach bei jedem Fischer am Ufer. Keine Spur, keine Hoffnung kam. So wanderte ich immer weiter hinab, als müßte ich die kleine Leiche suchen bis zum Meere hin, um sie der heiligen Erde zu geben. Aber ich fand nichts. — Zurückkehren mochte ich nicht; die alte Herzogin hätte vielleicht meine Trauerpost voll Freuden empfangen; aber wie sollte ich treten vor Euer frommes Angesicht, wie Eurer Freundlichkeit, Eurem Zutrauen die Lüge entgegen bringen? — Ich pilgerte weltein, bettelte, arbeitete; so kam ich nach Frankreich, mitten hinein in seine blutigen Gährungen. Schwer büßte ich in jener Zeit die Unbesonnenheit der Nacht des Verlustes; wie Mord und Raub lag es auf mir, und ich betete jeden Tag für Eure Ruhe. Ein schwarzer Trompeter nahm mich zum Weibe; eine Kanonenkugel tödtete ihn vor Kurzem in einem Treffen. Auch ich soll Mutter werden ohne Mann und Vater in neuer Strafe. Der General will diese Stadt nehmen; Spione wurden ausgesendet. Man wußte, daß ich hier bekannt war; man schickte mich mit als Wegweiserin, und ich nahm in stumpfer Schwermuth den gefährlichen Posten an, der mich in rohe Feindeshand, der mich zum Tode führt. —

Nicht das hast Du zu fürchten! antwortete halblaut die Herzogin. Dein Leben verbürge ich. Der feindliche Führer ist ein Ehrenmann, vor dem das

schwangere Weib sicher ist. Aber ich will uns Beide strafen, mehr, als durch den Tod. Gerungen habe ich und gejammert; aber das Leben ist zäh und bricht nicht. Du sollst mein Rabe seyn, mir vorkrächzen sollst Du täglich die Geschichte, bis das Herz still steht, und der Gram die Nerven so dünn genagt, daß sie reißen. —

Und die glückliche Liebe brachte Euch keine Vergessenheit? fragte jetzt unbefangener die Schwarze. Ich hörte, Giacomo ward Herzog, und Ihr seyd seine Gemahlin. —

Giulio, der Erbprinz, erzählte Madalena, mein Verlobter, starb plötzlich am Hochzeitsmorgen; sie sagten, am Schlagflusse nach einem zu kalten Bade. Giacomo, der Neffe des Alten, ward der Erbe des Herzogthums, und ich seine Braut, seine Gattin. Was Glück schien, vermehrte mein Unglück. Jetzt erst fühlte ich den Verlust in ganzer Schwere; jetzt erst erschien mir die Sünde der Verstoßung des unschuldigen Knaben, zu deren Theilnahme mich die Tante gezwungen, in aller ihrer Unmenschlichkeit. Ich durfte nicht erzählen davon an Giacomo, sein Jähzorn würde in zerstörenden Vulcanen geraset haben. Allein mußte ich den Kummer tragen, verschließen das blutende Herz und versiegeln den Mund der Schmerzen. Mein Gram befremdete den Herzog, meine Verschlossenheit war ihm Verbrechen gegen sich. Der Himmel strafte mich durch Unfruchtbarkeit; er wünschte Erben für sein Scepter. O, wenn er wüßte, wie wir den Erben seines herzoglichen Mantels hinausgeworfen in die kalte

Nacht und das verschlingende Bett des wüthenden Stromes! — Die Liebe starb; das Vertrauen entfloh; die Ehe ward Hölle, und so schleppt Madalena, durch die Schuld zweier Minuten, in deren keiner sie mächtig war der Vernunft und besonnen zur Ueberlegung, eine zwanzigjährige Galeerenkette, befeuchtet von Thränen und Todesschweiß. —

Zusammen sank die hohe Frau in dem Lehnsessel, wie ein Todtenbild erstarrend, von ihren Schleiern bedeckt wie mit dem Leilach. Betend kniete die Negerin ihr zur Seite und gelobte ihr in sich Treue und Trost und Pflege, wie sie es der Tante gehalten, welche sie einst von einem harten Corsaren und Zwingherrn um vieles Gold losgekauft. —

Jeder hüte sich, der Sünde auch nur ein Plätzchen zu geben in seinem Gemüth, ihr zu geben ein Plätzchen auch nur auf den kurzen Augenblick einer Lüsternheit. Zum sichern, festen Nest macht die Sünde den geräumten Platz, und fruchtbar, wie das Geschlecht der Nagethiere, gebiert sie mit jedem Neumonde eine neue Brut der Finsterniß, welche zernaget und aushöhlet die Heimath, die ihr Schutz gab, und nicht ruht, bis sie das ganze Wesen verderbt hat, welches sie aufnahm und bei sich duldete.

Solch ein verderbtes Wesen war Herzog Giacomo, verderbt durch die Sünde und ihre wachsenden Geschlechter. Sinnlichkeit und Jähzorn war das

Adamspaar, und aus ihnen erzeugte sich der Neid, die Heimtücke, der Haß und die Verrätherei, die Gotteslästerung und der reuelose und vergebungsarme Mord. —

Auf seinen Atlaspolstern brütete er jetzt über neuen Verbrechen; die vorgeschwollenen Augen verkündeten den Wolkenbruch des Zornes, die dunkle Wangengluth, das Wetter der Wuth und der Geist des Verderbens bewegte das emporstrebende Haar, brütend in dem blutvollen Gehirne. Vasaldo stand vor dem Herrn, ohne Worte, ihn anhauchend wie Satan mit dem Odem der Hölle, freundlich horchend den Anschlägen der Nacht und wie ein schadenfroher Mephistopheles die Hand leihend zum Werke der Vernichtung.

Der Herzog war aufs Aeußerste getrieben. Stolz, Herrschsucht und Eifersucht stürmten auf ihn ein, wie viperumgürtete Erinnyen; er stand auf dem Gipfel, Abgrund und Dunkel vor sich und hinter sich; kein Lichtstrahl zeigte Ausweg und Pfad: so überließ er sich der wilden, drängenden Gewalt in seinem Innern, dem bestochenen Führer verwüsteter Sinne. —

Es soll zu Ende! rief er aus, entschlossen und gewaltsam sich erhebend; es soll, ehe noch dieser Tag endet! Hänge Blut, hänge Tod an den Ketten, die mich umschnüren, herunter sollen sie alle, alle, daß die neue Sonne mich sieht ohne Schande. Drei reiche, kühne Thaten an eine Minute zu hängen, ist schon verlockend als Idee; lohnend soll die Ausführung werden. Wenn die Mitternachtsglocke tönt vom Schloßthurme, lassen wir das fränkische Kriegsvolk

durch die Felsenpforte in die Burg; ihre Vorvölker reinigen heute Abend das Thal bis an die Mauer hinan; die heimliche Pforte ist unbekannt der Besatzung, unbekannt diesem stolzen Grafen aus Norden. Der Taubstumme sey das Werkzeug; er plaudert nicht, er horcht nicht; ihm gebt die Schlüssel zum Einlaß der Retter, er führe die tapfersten Schützen des Feindes zu des Grafen Lieben Zimmer, damit Kette oder Tod den Hochmuth strafe. Die Stunde, welche jene einläßt, muß uns auslassen, mich, Dich und die Prinzessin Giovanna. Wir wollen aus dem Gedräng der Gefahr. Hinter dem Heere finden wir Freistatt und Schirm, bis hier entschieden ist. Alles ist so verabredet mit dem Feldherrn von drüben, dem wir unser Land und unsere Person anvertrauen; der durchgeschlüpfte Spion überbrachte uns so eben das Schreiben von ihm. —

Und die Frau Herzogin? fragte Vasaldo lauernd. Düstere Wolken überzogen Giacomo's Stirn. Leiser und dumfhallend kamen die Worte aus den verbissenen Lippen. Die Herzogin ist plötzlich verschwunden, verstorben! sagte er. Auf der Flucht verloren gegangen, wie die Kreusa des Aeneas! Der Zufall mag die Aussage gebären, und unsere Zeit, voll des Ungewöhnlichen und Grausigen, wird um ein verloren Weib nicht forschen. Hier bleiben soll sie. Wo sie mit dem Tode spielte, soll sie unerwartet ihn finden. Lasset das schwarze Gewölb aufschließen und lüften! Sobald es völlig Nacht ist, werde ich die ferneren Befehle geben und selbst dabei seyn. —

Er winkte, und der Günstling empfahl sich. In sich versinkend, in Träume von künftigem Glücke sich bergend, blieb der Herzog liegen auf der Ottomane und sättigte sein Herz an dem Vordufte der köstlichsten Genüsse. Auch dem Laster nahet sich der liebliche Traum, aber er ist ihm ein duftiger Blumenstrauß, in dessen Versteck Giftfrucht und Schlange verborgen liegen als Strafe und Henker der sündigen Lüste; neben dem träumenden Sünder steht schon der schadenfrohe Dämon, die Hand am Vorhange, ihn wegzureißen mitten in der Culmination seiner Täuschung.

Vor dem Saale des Kriegsgerichts standen indessen die zitternden Gefangenen, von Wachen umringt, den Tod vor Augen und seine Qualen voraus lesend in den kalten, verächtlichen Mienen der Nordländer, deren fremde Laute wie lauter Schreckensflüche ihre Ohren quälten. Unter ihnen war auch Dominica, die Mohrin. — Die Verhöre waren geschlossen, man wartete nur noch auf den Feldherrn, der die Sprüche bestätigen mußte; und jetzt kam dieser im Kriegerschmuck, blank und klingend in Waffen, durch die Galerie herangeschritten.

War das der General? fragte das Negerweib, als Alexiew vorbeigeschritten, bewegt und zitternd mehr als alle die andern Todesgänger. War er das, dieser junge, schwarze Mann mit der goldenen Kette am Halse? —

Warum frägst Du so besonders, Du Nachtrabe? entgegnete der Liefländer, welcher die Wache befehligte. Ja, er war es, unser Stolz, Euer Verderben! —

Und die Kette ist ein Ordenszeichen oder —? fragte sie weiter.

Was weiß ich's, Du neugierig Nachtkind! antwortete der Schützenhauptmann unwirsch. Ein russischer Orden ist es nicht; vielleicht eine Ehrengabe eines fremden Hofes oder ein Beuteschmuck aus dem Türkenkriege. —

Die Mohrin schwieg, in Gedanken verfallend. Die Gefangenen wurden hineingefordert. Um die lange Tafel saßen Ehrenmänner aller Waffenarten, still und ernst. Alexiew von Lieben thronte in der Mitte, einen Brief der Herzogin lesend. Der Urtheilsspruch erklang; Tod rief er Allen, nur dem schwarzen Weibe Begnadigung auf hohe Fürbitte. Wie Posaunenruf am jüngsten Gericht wirken wird auf die Millionen erstandener Sünder, so sah man hier Laokoons-Gruppen sich formen durch den Gewaltspruch, Entsetzen aussprechend und Erstarrung des höchsten Schreckens. Nur hie und da tönte ein leichter Schrei, wie die Kriegsleute jetzt die Bande fester schnürten und die Verurtheilten herumstießen zum Eingange, der ihnen Todespforte wurde.

Die Mohrin stand allein und beugte sich jetzt tief vor dem General, welcher ihr näher trat und ihre Hand nahm.

Du warest früher im Dienste des herzoglichen Hauses: so trieb Dich wohl nur die Liebe für dieses zu dem heillosen Geschäfte; sprach er gütig. Du bist

frei und bleibst im Schlosse. Die Herzogin bürgt für Dich; das sey Dir die engste Kette, wenn eine Menschenseele Dir in schwarzer Hülle wohnt, und der Undank nicht Deine Lust ist. —

Unverwandter, festgebannter stets hatte das Weib den Redenden angeblickt und gleichsam seine Töne eingesogen. Was starrst Du mich so an? fragte er dann. Eine Aehnlichkeit, groß und wunderbar! lallte sie. Und Eure Gnade gegen mich! setzte sie schnell hinzu. So selten von den Nordländern geglaubt! —

Ich bin kein Nordländer; antwortete Alexiew finster. Italien ist mein Vaterland. —

Italien! jauchzte die Mohrin, und glühend haftete ihr Auge auf der blitzenden Halskette. Verwundert schaute auf das verzückte Weib der Graf; doch sie besann sich schnell, und lösete aus den Fischbeinstäben ihres Brustmieders ein feines Papier und reichte dieses dem erstaunten Manne.

Mein Leben gabt Ihr neu, sagte sie; vielleicht kann dieses eine Gabe des Dankes seyn, die Werth hat und zugleich ein Zeugniß meiner Redlichkeit und Besserung aufstellt. —

Der General erschrack und erstaunte zugleich. Das Brieflein enthielt die genaueste Bestimmung der nächtlichen Verrätherei, enthielt die Versicherung vom Mitwissen des Herzogs, enthielt das Lob seiner Gesinnungen und den Rath zum Morde der Führer in der Burg durch die Hellebardiere der Garde, als eine Nachäffung vom Mordanschlag des treulosen Deveroux auf des schlummernden Wallensteins Heldenherz. —

Weib, Du hast wacker bezahlt, rief der Graf aus, und Du sollst nicht ohne Lohn bleiben. Schouvalof und Potocki! — Die beiden Adjutanten sprangen herzu. — Führt diese Frau in meine Zimmer und sorget, daß Niemand sich ihr nähere!

Wie? fragte Dominica ängstlich. Schickt mich lieber zu der Frau Herzogin. Recht bald muß ich reden mit der, und gewiß wird auch Euch erfreulich seyn, Gnädigster, was ich von ihr als Botin Euch rückbringen darf. —

Du könntest Recht haben, lächelte Alexiew! auch ich hoffe auf so etwas.

So wißt Ihr schon? staunte die Schwarze. — Nichts bislang, fiel der Graf ein. Doch hoffe ich auf Vieles noch heute. Horch! die Geschütze im Thale werden laut, und schwere Kugeln schlagen gegen den Grundfels der Burg. Du bleibst bewacht zu Deiner eigenen Sicherheit, bis ich Alles vorbereitet. Dein erster Gang sey dann zur Herzogin. —

Dominica ward fortgeschickt. Dann sammelte der General seine Helden um sich. Sein Plan war bald entworfen, und eben so bald waren die Rollen vertheilt. Herauf in die Stadt aus dem Thale zog sich in nächster Stunde alle Mannschaft und machte den Cohorten der feindlichen Vorhut Platz; nur von den Wällen herab begrüßten einzelne Todesboten donnernd von Zeit zu Zeit die der Mauer näher rückenden Heerhaufen. Aber drinnen in der Stadt sammelten sich still an den Thoren die Schützen und Grenadiere; auf den Hauptplätzen ritt die Reiterei auf, in dichte Züge

geordnet; ein ungeordnet Gedräng von Kosaken und andern Asiaten füllte die verdeckte Gasse zum Thalthore; dicht an diese reihete sich ein Zug leichten Geschützes, wohlbespannt und von emsigen Kanonieren bedient, und überall blinkten im letzten Strahle des sinkenden Taggestirns Waffen, Schwerter und Helme.

So kam die Nacht. Auf dem Flügel, wo die fürstliche Familie wohnte, war tiefe Stille; man schien früher, als sonst, die Ruhe gesucht zu haben. Gegenüber, im Flügel des Generals, ging es gleich heimlich zu; doch die Heimlichkeit trug das Leben der wilden Gewalt im Schoße, wie das todte Grab der Miene des schwarzen Mönchs schmetternde Zerstörung.

Der Oberstlieutenant Schouvalof führte die Leibgrenadiere mit der Haltung eines Leichenmarsches in die Souterrains, und Hauptmann Potocki besetzte mit einem Haufen abgesessener Panzermänner die Galerien, welche zu den Gemächern des Generals führten.

Schwarz hing die Nacht herab; Wetter zuckten am Horizonte; ihr rother Schein in den hohen Fenstern war wie Licht einer Feuersbrunst draußen, und die Grabesstille dabei goß des kommenden Verderbens Ahnung mit noch bängerem Schauder in das Menschenherz. —

Ein bunter Teppich ist das Menschenleben. In wunderbaren Schattirungen durchspielen sich die Farben

darauf, und seltsame Züge und Gestalten flechten sich durch einander darin, so daß dem menschlichen Auge die Bedeutung verloren geht, und nur wenige der Hieroglyphen ihm lesbar werden mögen und seinem innern Sinne während der kurzen Wanderschaft verständlich. Und wohl dem Menschen drum! — Wenn er der Stunden Geschick vorher zu erforschen vermöchte aus dem Stande der Gestirne und aus dem Begegnen der Monde und Sonnen; wenn er es zu erlauern vermöchte aus dem Vögelfluge und dem Erscheinen der Meteore: wo wäre ein Ruheplatz, wo ein Friede für ihn auf der Erde, auf welcher dicht neben der Wiege der Sarg steht, und das Hochzeitshaus zwei Schritte vom Gottesacker; wo der Raubmord geht mit der Tugend auf einer Straße; wo Weizenacker und Rosenflur morgen Schlachtfeld wird, und wo der Kaiser von heute morgen ein Flüchtling ist auf fremder Gränze und an fremder Schwelle! — Danket dem Weltgeiste, ihr Millionen Erdgeborner, für den Leichtsinn in euren Herzen, der die Täuschung hochhält und den Augenblick gleich einer Ewigkeit schätzt! —

Auch der kluge Alexiew huldigte der Erdengöttin, der Selbsttäuschung; auch er zwang sich, zu vergessen, in welcher Stunde er stand und auf welcher Gletscherspitze des Daseyns; den Schleier der Leidenschaft warf er über des Verstandes warnende Prophetenbilder; mit dem Muthwillen des Tyrannen wollte er glücklich seyn dicht an der Pforte des Unglücks. So führte er kurz vor Mitternacht den alten,

weißhaarigen Obersten Golowkin, den Chef der Artillerie, den er als Vatersfreund und Waffenmeister ehrte, durch die nur schwach erleuchteten Corridors zu der Kirche. Staunend sah der Greis, der nur den bestellten Ausfall und das Gefecht im Sinne trug, die hohe Flügelpforte vor sich aufgehen, staunend sah er den Popen im schwarzen Feierkleide mit der silberblanken Stola am Altare stehen, auf welchem die Kerzen brannten, und auf dessen Stufen eine fromme Jungfrau kniete im weißen Atlaskleide und der Myrtenkrone, und leise bekreuzigte sich der alte, gottesfürchtige Kriegesheld und sprach den Namen des Herrn, um so den Zauber, den er vor sich glaubte, zu zerstören.

Oft schon habt Ihr mir Vaterstelle vertreten, Golowkin, sagte Alexiew voll Ernst und Innigkeit, so will ich auch den ernstesten Schritt des Lebens nicht ohne Euch thun. Die, welche dort kniet, ist Giovanna, des Herzogs Nichte; in zwei Minuten wird sie mein Weib seyn. Fraget nicht, Vater! Schauet zu als Zeuge vor der Welt und betet. Der Himmel wird dann Segen senden zum Werke, was auf schwankem Boden sich erhebt, zu einer That, die der Drang der Umstände erzwang, zu einem Liebesbunde, der, wie der Regenbogen, mitten im Unwetter steht. —

Der Herr ist überall dabei! sprach leise und mit dem Kopfe nickend der alte Soldat und faltete andächtig die rauhen Hände. Alexiew trat zum Altare, und der Pope begann seinen Spruch. Das weiße

Tuch ward nach russischer Sitte um die verschlungenen Arme der Brautleute geknüpft, und Gnade und Segen verhieß der melodisch-singende Priestermund.

Sanft und unter zärtlicher Zusprache führte jetzt der Graf die zitternde Dame in das Schiff der Kirche herab und stellte sie dem Obersten vor. An den Posten nun, General Papa! setzte er dann lächelnd hinzu; ich herze nur ein Viertelstündchen noch das junge Weib, dann bin ich auch dabei! —

Giovanna's Hand zuckte krampfhaft in des Mannes Hand, als er so sprach, und, wie der Greis sie verlassen hatte, warf sie sich stürmisch an sein Herz und umschlang fest seinen Hals.

Ich bin nun Dein, Alexiew! sagte sie heftig. Dein bin ich allein in der ganzen, unermeßlichen Welt! Seit ich Dich liebte, verlor ich mein Selbst; Du warst meine Vernunft, mein Gefühl und Gedanke, meine Richtschnur, mein Ziel. Bedenke das, wo Du auch stehen magst, ob in meinen Armen, ob fern draußen. Ein Menschenwesen ist nichts ohne Dich und geht mit Dir unter. —

Der Graf küßte der jungen Gattin die volle Thränenperle vom herrlichen Auge. Meinst Du, ich sey ein Thor, antwortete er scherzend, der stoisch am Paradiese und der Göttertafel vorüberschritte und in der Entbehrung einen Geckenruhm suchte und im Strohkranze eine spielende Herrlichkeit! — Nein! Meine Giovanna! Ich weiß, was ich empfing in Dir und durch Dich, und mein Leben ist mir unbezahlbar geworden, und meine Zukunft mir ein Fruchtfeld,

feld, dessen Blüthen schon jetzt die Ueberschwenglichkeit versprechen. Sorge nicht um mich! Der Gedanke an Dich ist mein Schwertgenoß von jetzt an, mein Zeltgenoß von jetzt an. Sicherer stehst Du nun im Leben. Graf Liebens Ehefrau ist ein Heiligthum, unverletzlich hier, wie dort; wo Rußlands Farben wehen, findest Du Beschützer und Freunde. —

Was sollen sie der Liebenden, wenn ihr der Einzige fehlt? Für die Liebe gibt es nur Eines; die Welt zergeht für sie in Trümmern, auf welchen dieses Götterbild prangt; Reiz und Abscheu, Freude und Gram, Lust und Schmerz, Himmel und Hölle schmelzen zusammen in der Liebe für den Einen! — O, laß mich lieber mit Dir ziehen durch Regenguß, Sand, Hitze und Felsenkluft, mit Dir ziehen zu Roß im Wams und Mantel als Dein Leibbub; denn, gehst Du von mir, ist doch nur Nacht und Fegefeuer um mich und in mir. —

Alexiew legte sich die Hand bedeutungsvoll auf die breite Brust und erhob sie dann gegen den Himmel. Hier vertraue! vertraue dort! sagte er. Der Mensch kann dem Schicksale stehen, das ist sein herrliches Erbtheil vom Vater droben. Wenn er sich selbst getreu bleibt, zwingt ihn nichts, keine Faust, keine Kette, keine Kerkerwand. Nur der Geistigstarke, nur der Entschlossene, nur der Freie ist ein König auf Erden. — Der Ring unsers Lebens ist geschlossen; Du bist mein, ich bin Dein; darin liegt der Zauber, welcher unser Schicksal bewacht und zwingt. Mögen sie nehmen, was sie wollen, hier sind wir unantastbar,

und dieses kühne, entschlossene Herz, dieser ungebeugte Männerarm ist Dein Schirm, bis ein Höherer, dem kein Sterblicher zu stehen vermag, jenes bricht und diesen bezwingt. —

Lange hielten sie sich inniglich umfangen, da störte sie rascher Tritte nahend Geräusch, und athemlos stürzte der Taubstumme Luca herbei und fiel vor den Grafen auf das Marmorpflaster nieder. Seine Geberden wechselten wie Chamäleonsfarben, seine Glieder alle gesticulirten, und Finger und Arme und Lippen machten unzählige Zeichen, wobei er zugleich seltsame, krächzende Jammertöne ausstieß. Giovanna beobachtete genau seine Bewegungen und wurde immer ängstlicher.

Rette, Geliebter, rief sie dann auf Einmal, rette! Der Herzogin droht die höchste Gefahr. Sie ist überfallen, gebunden von Verkappten, wenn ich den Unglücklichen da vor uns recht verstanden, und er fürchtet, es sind Mörder, die sie fortschleppen. Der Herzog selbst — Sie verbarg ihr Gesicht, ohne fortzufahren. Alexiew drückte heftig ihre Hand, ergriff den Taubstummen, riß ihn schnell auf vom Boden und verließ, ihn vor sich her treibend, eiligst die Kirche.

Hat die Natur des Grausenvollen nicht genug? Muß auch der Mensch mit angestrengter Phantasie Marter erdenken und Qualörter schaffen für sein Geschlecht? Kann er mit teuflischer Klugheit mischen des Tigers Zahn und der Hornisse Stich, der Viper

Gift und des Elephas zermalmenden Tritt, der Krankheit krampfischt Gliederzerren und des fressenden Todes Pein, den Frost der Winternacht und asiatischer Wüste Durst; kann er alles dieses Schrecklichste mischen mit cannibalischem Hohne, seinen Haß zu füttern und seine Rachgier zu letzen am Geschöpf, das Mensch heißt, wie er? — O Geist über den Welten, der Du Richter seyn wirst! Wenn Du nicht unermeßlich wärest in Allem und in Deiner ganzen Wesenheit, wie würdest Du Grade der Buße ausfindig machen können für die Stufen menschlicher Vergehungen von der momentanen Sünde der Leidenschaft an bis zu den bedachten Satanslüsten der höchsten Verworfenheit? — Oder bist Du Barmherzigkeit überall, und bedarfst Du des Sünders und der Sünde in Deiner Geisterökonomie, wie Deine Erdschöpfung bedarf des Geiers und des Schakals, als gieriger Verzehrer des Abwurfs und Reiniger Deiner Gefilde? — —

Auf breiten, hohlklingenden Steintreppen, deren Eisengeländer sich hinabwanden durch feuchte, schwarze Gewölbe, stieg Herzog Giacomo in den Schoß seiner Felsen hinunter. Nur der Castellan, ein kahlhäuptiger, alter Knecht des Schlosses, leuchtete ihm vor, eine rothschimmernde Fackel in der Rechten, ein mächtiges Schlüsselbund tragend in der linken Hand. Lange Kreuzgänge dehnten sich vor ihnen aus. Sie bogen ein in den düstersten derselben, und besondere, halbverfallene Monumente an den Wänden fesselten des Fürsten Auge.

Was sagt diese verloschene Schrift? fragte er

halblaut, denn die Stimme klang grauenvoll von den Gewölben wieder.

Es sind Gedächtnißtafeln der Hingerichteten, oder in diesen Kerkern Verstorbenen, antwortete der alte Führer. Die hat kein Morgenlicht beschienen auf der Bahre, und kein Priestersegen begleitet in das letzte Haus. —

Der Herzog wickelte sich dichter in den weißen Mantel und schritt weiter. Mehrere der kleinen Eisenthüren zur Seite des Ganges standen auf und zeigten das enge Grab, welches sie verschlossen gehalten. Aus einem derselben blinkte ein weißes Skelet gegen das Fackellicht heraus; Ketten hielten noch die morschen Reste umwickelt.

Das ist der famöse Stallmeister von Como, sagte der Castellan gleichmüthig, welcher mit der Frau Urgroßmutter ein Geschichtlein gehabt haben soll und auf Befehl des Herrn Urgroßvaters hier eingezwängt saß. Beim Anmarsch eines Feindesheers flüchtete damals der Hof; man hatte den Stallmeister vergessen, und so war er in seinem kleinen Cabinete verhungert. —

Seit lange hat's hier doch keine Gesellschaft gegeben? entgegnete der Herzog dem eiskalten Erzähler. Zu meiner Zeit nur Einen, antwortete der Alte. Es war ein fremder Staatsrath, der auf Ansuchen einer auswärtigen Macht hier Logis bekam, doch bald von Gichtern lahm und zusammengekrümmt lag und am Zehrfieber starb. Er wohnte höher hinauf in der vordern Kammer. —

Sie gelangten jetzt an eine starkbeschlagene Flügelthür; die Schlösser kreischten von Rost; die langen Sperrbalken rasselten schwer bei dem Oeffnen, und eine weite Halle goß dumpfige, erstickende Dünste den Eintretenden entgegen. Wir sind zur Stelle, sprach der Castellan. Diese Halle ist der Saal der zärtlichen Jungfrau. —

Ein schwarzes Pfeilergewölbe dehnte sich weit umher. Selbst die Decken waren im Schmutz grau geworden; ein Uhu schoß an den Männern hin und sah nachher mit glühenden Augen vom höchsten Pfeilergesims auf sie herunter, jeden ihrer Schritte verfolgend. An den Wänden waren Nischen, halb bedeckt von vermoderten Vorhängen; Marterwerkzeuge aller Art hingen drin, Schrauben und Leitern, Zangen und Geißel.

Zum obern Ende des Saals führte zuerst den Herzog der Castellan und schürte die Fackel, daß sie heller Licht gab. Ein großes Muttergottesbild, von Holz geschnitzt, mit der Krone auf dem Haupte und mit grellen Farben bemalt, stand mit ausgebreiteten Armen an der Wand.

Laß es sein Kunststück machen! befahl der Herzog, und der Castellan ergriff ein altes Polster, welches an der Erde lag, und drückte es dem Weibesbilde an die üppig geschnitzte Brust, indem er zugleich auf eine hölzerne Stufe trat, die sich dicht vor der Statue erhob. Und ein Gerassel ward laut, wie von schweren Rädern und knatternden Stahlfedern, und rasch, in einem Schwunge, schloß die Gestalt die Arme und

drückte das Polster fest und zärtlich an sich. Und wiederum lösete der Castellan den Mechanismus und zeigte nun dem Fürsten mit triumphirender Henkersmiene die verborgenen Schwertklingen in den Armen und die Dolchspitzen auf der Weiberbrust; zeigte ihm ihre Wirkung durch Schnitte und Stiche am zerlöcherten Polster; zeigte ihm die Fallthür, welche später dicht vor der zärtlichen Jungfrau die Liebhaber aufnahm und ewig begrub, welche zu solchem Kusse verdammt worden. —

Und wo gähnt das Verließ? fragte mit Schauder sich wendend der Herzog. An das entgegengesetzte Ende führte ihn der kahlköpfige Alte. Er lösete einen Riegel, und eine große Steintafel des Bodens verschwand, und ein schwarzes, unergründliches Grab that sich auf. Rund an seinen Rändern, bis tief hinein, zeigte die Fackel Säbelspitzen und Eisenhaken, und ganz drunten rauschte unterirdisch Wasser. Ein kolossales Crucifix prangte zur Seite.

Da drinnen bleibt kein Gebein ganz, sprach der Cicerone frostig kalt, und die Trümmer führt der verborgene Strom dem Meere zu. Doch die Seele darf sich zuvor erretten durch ein Gebet und erquicken durch einen Gnadenblick des Gekreuzigten. Die alten Herren waren gar fein und fromm, wenn auch gestrenge. —

In Gedanken vertieft, blieb der Herzog stehen am Schlunde und starrte hinab. Ein Frost warf seine Glieder zusammen. Er wandte sich und schüttelte wortlos das Haupt. Der Engel der Warnung berührte

ihn mit dem weißen Flügel; doch sein umhärtet Herz empfand den Himmelsfittig kaum und verschmähte die Mahnung. —

Hinunter, Mitleid! rief er in sich hinein, mit geballter Faust die eigene Brust packend und quetschend. Hinunter, du Ammenwahn und Mährchen thörichter Kinderzeit! Sie ist eine Schuldige, eine in Sünden Verstockte. Mein Leben oder das ihrige liegt in der Wagschale; mein Glück und ihr Verderben sind an eine Minute gekettet. Nur um sein selbst willen steht der Mensch in einer feindlichen Welt; er muß zerstören, will er besitzen. Diese Philosophie lehrt kein Schwärmer, kein Heiliger seinem Geschlechte; aber das Leben selbst verkündet sie dem Einzelnen, und das schmerzliche Lehrgeld der im Leben empfangenen Wunden erinnert in beißenden Narben an die Wahrhaftigkeit dieser Lehre. Giacomo, zwinge die Schwäche der schlaffen Gewohnheit; Auge, sey Basilisk! Herz, sey Urgranit! Jenseits dieser Minute blühet ein Paradies, und drinnen lächelt Giovanna, wie Titians Danae, dich erwartend. —

Ein Gemurmel zog die Gänge herab; der Herzog trat ihm entgegen. Vermummte trugen die Herzogin heran; ihr Gesicht war mit einem dichten Schleier umwickelt; mehrere Hellebardiere folgten. Die Halbunmächtige wurde von dem Herzoge auf den Boden gelassen, und ihr das Gesicht enthüllt. Sie erhob sich auf den Knien.

Um der Mutter Gottes willen! rief sie, erstaunt

auf den Herzog, dann erschreckt auf die Umgebung blickend. Wo bin ich, und was soll ich hier? —

Sterben! antwortete mit tiefer Stimme der Herzog, mit starren Augen und in den Mantel gewickelter Gestalt ihr gegenüber stehend.

Sterben? lallte sie mit schwindelnden Sinnen. Was that ich denn? —

Ihr seyd ein lebendig Gebetbuch, entgegnete der Mann des Verbrechens, den tiefen Spott der Hölle auf dem ganzen Gesichte. So wählt denn jetzt das Kürzeste, daß sich Euch recht bald der erbetete Himmel öffnet. —

Aber warum sterben? wimmerte die gebeugte Frau. Ohne Beichte sterben und ohne das Gnadenmahl! Wem that ich denn weh im Leben? Mir, mir allein hab' ich gesündigt. Mich allein hab' ich gequält, mich allein beraubt und geplündert. —

Näher trat ihr Giacomo, und eine Gluth, wie des Vesuvs Schein, wenn er zu werfen beginnt, flog an sein hager Gesicht. Dein böses Gewissen, deutlich gezeichnet auf das Sündergesicht, ist Dein Ankläger, Dein Zeuge, Dein Gericht. Verbrecherischer Neigung, des Ehebruchs, der Erinnerung an vergangene, liebe Sünde ohne Reue klag' ich Dich an! Du bist meinem Leben Gift, bist ein Sirocco, welcher mich langsam auszehrt. Drum tödte ich Dich in Selbstwehr, da es noch Zeit ist, mein Daseyn zu retten.

Erbarmer da droben! jammerte sie. Zeuge Du für mich! — Mann des Schreckens, was sprachst Du! Auf Dich zurück fällt Deiner Klage Lügenwort. Doch

höre! — Sie erhob sich vom Boden, und, den Kopf vorgebeugt, mit gesenktem Antlitze, sagte sie halblaut: Was ich beweine, solltest Du mit beweinen. Ich beweine ein Kind meines Herzens, eine Blüthe unserer sündigen Liebe, die der Vorsehung vorgriff. Ich beweine mein und Dein Kind. Und Du willst die trostlose Mutter lebendig begraben?

Der Herzog gaffte sie mit des Wahnsinnes Blicken an. Dann wurde plötzlich jedes Glied an ihm lebendig. Eine Wuth ohne Gleichen malte sich in den Verzerrungen des Mundes und dem Rollen der blitzenden Augen.

Weib! rief er. Also das Deine Reue, Deine Unruhe, Deine Buße? Ein verheimlichter Bastard! Eine gemordete Sündenbrut! Ein betrogener Liebhaber und Gatte! Ha! Befleckter Fürstenmantel, geschändete Krone, was rächte dich genugsam? Fahre hin, Mitleid! Hin, du letztes Gefühl! Hinab mit ihr! Ein Blick auf den gekreuzigten Gott ist genug der Gnade für sie. —

Wild ergriff der Unmensch das zagende, vor seinem Zornwort vergehende Weib; mit grimmer Gewalt schleuderte er sie den verkappten Knechten seiner Tyrannei in die Arme, und ohne Erbarmung schleppte man das wehrlose Opfer zu dem schrecklichgähnenden Abgrunde.

Da klirrten durch die Nacht Waffen, und Männerschritte dröhnten in den hohlen Felsgängen. Der Herzog horchte. Auf flog die angelehnte Pforte. Alexiew von Lieben trat athemlos ein, nur von dem

Hauptmann Potocki begleitet. Zur Seite zogen sich die Hellebardiere auf einen Haufen zusammen, und die Vermummten legten erschreckt ihre Bürde nieder. Mit einem schnellen, flammenden Adlersblick die grause Halle überfliegend, fuhr der junge Held auf den Fürsten ein und faßte ihn heftig am Arme. — Herzog, sagte er knirschend im Zorn, Ihr wollt Euch verderben. Als Feindesfreund fordert Ihr den Krieger, als Tyrann und Meuchler den Menschen auf gegen Euch. Was wollt Ihr hier beginnen, was an solchem Orte, zu solcher Zeit? —

Frech sah Giacomo in des Feindes Auge. Ich halte hier Hausgericht nach meiner Ahnen Weise, antwortete er höhnisch; und nur der freche Unsinn kann sich ein Recht nehmen, störend in solche schmerzliche und verborgene Stunde zu treten. —

Die Herzogin? fragte Alexiew mit wachsender Heftigkeit. — Stirbt der Verbrecher Tod! fiel der Herzog ihm streng in die Rede. — Nein! Nein! Nimmer! schrie mit gesteigertem, wildem Accente Graf Lieben, ließ den Barbaren los, flog zu der unmächtigen Frau und hob sie hoch empor in seinen Armen, mit dem Leibe sie schützend und die Vermummten von ihr drängend. Giacomo winkte; das Duzend der Hellebardiere senkte die scharfen Eisen, und in der Italiener rothbraunen Gesichtern flammte die freudige Lust, ihre Mordstähle zu tränken mit dem Blute des verhaßten Ausländers. Schon regten sie sich zum Anlaufe auf den General, da ergriff der baumstarke Potocki den Herzog um den Leib und schleppte ihn schnell zu dem offenen Verließe.

Haltet! rief seine Stentorstimme mit Mark erschütternder Gewalt. Ein Schritt vorwärts von Euch, und Euer Herzog stürzt hinab in die Nacht dieses Abgrundes! —

Der Herzog rief und winkte zurück, wie eine Schlange sich windend in den Armen des Hercules. Die Leibwächter zagten und zogen die Waffen an, und indem donnerte Sturmschritt draußen und Kriegesruf, und herein drangen die Cuirassiere, den Taubstummen als Wegweiser an der Spitze ihrer Colonne, von Liebens Befehl zur Nachfolge herbeigezogen. Vor den blanken Schwertern splitterten und sanken die Speere; Potocki riß dem Herzoge den Degen von der Seite, indeß mit Luca's Beistande Alexiew die unmächtige Herzogin in einen der alten, halbvermoderten Lehnsessel legte.

Eine tiefe Stille folgte auf die geräuschvolle Minute. In des Gewölbes Mitte trat dann der General und maß die zitternden Sünder. Die Werkzeuge der Strafe hingen an jedem Pfeiler und in jeder Nische; die Augen der Seinigen warteten nur auf Befehl; winken durfte nur seine Hand. Aber seine Blicke zogen sich zurück von den Werkzeugen der Unmenschlichkeit.

Hauptmann, sprach er düstern Auges und dumpfer Stimme, der Herzog ist Euer Arrestant; führet ihn auf sein Zimmer! Seine Truppen alle werden sofort entwaffnet, und die hier gefundenen laßt in die Gefängnisse der Galeerensklaven werfen.

Durch den Lärm war Hofgesinde herangelockt

worden. Wehklagend umgaben die Leute ihre Herzogin, die zum Leben erwacht war, und nahmen sich schluchzend und in Verwünschungen ausbrechend ihrer an. Langsam wurde das schwarze Gewölbe leer. Zuletzt folgte zähneknirschend der entwaffnete Herzog dem Hauptmanne, dessen festes Auge jede seiner Bewegungen und Winke bewachte, und dessen Männerschritt sich dicht an die Seite seiner flüchtigen Sohle heftete.

Der Friede, die Eintracht und Beider freundliches Kind, das Vertrauen, sind Bürger des Himmels; wo die Hölle herrscht, wohnen sie nimmer, und Zwietracht und Verrath nisten in den Schierlingstiefen, welche der Hauch des Lasters schwängert mit Giftsaat und das Leben verpestendem Doldenduft. Selten haben die Teufel auf Erden sich den Bund gehalten und das Schwurwort des Sündenvertrags; nimmer traut der Verbrecher dem Mitmanne: denn wo fände sich die Bürgschaft und das Pfand im Wesen der Verworfenen? —

Kaum war Graf Lieben auf seinem Zimmer angelangt, so meldete der Führer seiner Panzermänner schon einen der Vermummten, welcher dringend den Feldherrn zu sprechen verlangt und wichtige Eröffnungen zu geben versprochen hatte. Eingelassen wurde der Gefangene, und in dem dunkeln Maskeradenkleide zeigte sich Ritter Vasaldo, der Günstling des gedemüthigten Herzogs. — Wie der Igel in sich

zusammengerollt, näherte sich der Mann der Angst; sein Gesicht hatte Leben bekommen, Mund und Augenlider zuckten unaufhörlich. Seine Blicke suchten den Boden; nur zuweilen schoß eine Irrlichtsflamme aus ihnen hinauf zu dem starr vor ihm stehenden Kriegesmanne, wie ein Spion und furchtsamer Ausforscher seiner Gemüthsstimmung.

Nun, was wird's, fragte endlich Alexiew ungeduldig.

Ihr seyd sehr erzürnt, mein General! begann zusammenschreckend und sich ermannend zugleich von dem Stoßworte der Ritter, und das mit Recht. Euer Schicksal hat Euch in ein Fürstenschloß geführt, wo die Wände von Blutthat erzählen, und der Aestrich Seufzer der Gemordeten nachstöhnt. Ich kenne die Geschichte des Hauses und trat nur mit Schauder in seine Dienste. —

Und was soll das jetzt, und hier? fragte unmuthig der Graf.

Es ist der Eingang meiner Vertheidigung, damit Ihr nicht das schuldlose Werkzeug zugleich mit dem schuldigen Willen verdammt, entgegnete Vasaldo demüthig. Herzog Giacomo ist ein furchtbarer Herr. Sein Jähzorn ist Windsbraut; seine Rache ist Wetterstrahl. Er kennt nur ein Gesetz, seine Lust. Wer ihm unterthan wurde, ist ein stummer, willenloser Diener seiner Leidenschaften. Auch er gelangte durch Blutschuld zum Herzogshute, wie schon mehrere seiner Vorfahren. Einer verarmten Nebenlinie entsprungen, lebte er nur von der Gnade des alten Herzogs an

diesem Hofe. Ein gleiches Schicksal hatte eine andere Verwandte des Hauses, Prinzessin Madalena, die jetzige Herzogin. Gleiches Los machten Beide vertraut; Beide liebten sich heimlich, und nur die Orangengänge und Trauerweiden des Parks waren Zeugen ihrer Schwüre, wie ihres Glücks. Auch der Erbherzog warf den Blick der Liebe auf die schöne Verwandte, und die Eltern billigten die Wahl. Hatte man das Verständniß bemerkt, welches diese Pläne stören wollte, oder war es Zufall, Prinz Giacomo ward schleunigst zu einer fremden Armee geschickt, die sich zum Kriege rüstete. Viele Monate blieb er dort: ich war sein Vertrauter gewesen; jetzt war ich der Briefbote seiner Liebe und sein geheimer Ambassadeur bei derselben. Madalena trauerte; der Erbherzog machte fröhliche Anstalten zum Vermählungsfeste, welches das ganze Land in Bewegung setzte durch prachtvolle Vorbereitungen der jubelnden Bürger; doch eine Krankheit der Braut verschob die Feiertage. Sie genas endlich, und der Trauungstag ward öffentlich angesetzt. Da erschien plötzlich Abends Prinz Giacomo in der Kleidung eines Lazzaroni bei mir. Seine Gesichtszüge waren entstellt, rauh der Stimme Ton, seine Worte abgestoßen, so daß ich über die Veränderung des leichten, muthbelebten Wildfangs gar sehr erschrak; doch, als ich ihm ins dunkle Auge blickte, las ich den Mord in diesen Flammenkugeln.

Du weißt nicht Alles! sprach er heftig. Mein Weib kann, darf keines Andern werden. Und ich bin

ihr ja Rettung schuldig, wenn es auch meine Seele kostet und meine Seligkeit.

Gold und Verheißung schuf bald unter der Mitte der herzoglichen Dienerschaft zwei gutwillige Genossen, und Prinz Giulio trank an einem Festmorgen in der Chocolade ein Gift, was ihn vor allem Leid der Ehe bewahrte; er feierte keine Hochzeit hienieden, sein Paradebett ward ihm tief in der Fürstengruft bereitet.

Abscheulich! rief Alexiew. Doch solcher Samen gebiert solche Früchte!

Giacomo wurde Herzog und Madalena Herzogin, als der Alte gestorben war in Gram um den einzigen Sohn, fuhr Vasaldo fort; doch das Glück wurde dem Verbrechenbelasteten untreu, und Zwietracht im Hause war der erste Vorbote der Rache. Des Herzogs Ehe blieb kinderlos, das machte ihn finster, dann launig, zuletzt ausschweifend. In der Lüste Wechsel suchte er Zerstreuung; seine Begier verlor Ziel und Maß und spottete aller Gesetze und jedes Rechtes der Natur. Sein Gericht ist gekommen; Ihr seyd der Engel des Feuerschwertes, der ihn jaget aus dem verscherzten Paradiese, und, indem Vasaldo sich freuet, daß Ihr auch ihn löset von drückender Kette und der erzwungenen Gemeinschaft mit dem Laster, übergibt er zugleich den Beweis für die Wahrhaftigkeit seiner Gesinnungen.

Der tückische Heuchler überreichte hiebei demüthig Briefe und Papiere, in denen der General den zergliederten Anschlag der Nacht, sein Todesurtheil

durch die Eisen der Leibwächter und das volle Einverständniß mit dem Feinde gänzlich bewiesen fand.

Ernst sinnend faltete Alexiew die gelesenen Schriften wieder zusammen.

Was Ihr da bringt, Herr Ritter! sagte er kalt, war mir längst kein Geheimniß mehr. Schon warten meine Braven auf das Zeichen, um dem Feinde das Verderben zu bringen, welches er und Euer Herzog mir bereiten wollten. Ich danke Euch für den guten Willen; doch wird eine strenge Untersuchung Verrath und Heuchelei, durch des Augenblickes Angst und Noth geboren, von Humanität und Rechtlichkeit zu unterscheiden wissen. Ihr bleibt Gefangener, Herr Ritter, bis der kommende Morgen Licht und Aufschluß gibt, und bis Euer Herzog Euch gegenüber steht vor dem Oberfeldherrn, zu dem ich Euch und ihn mit dem nächsten Tage senden werde.

Vasaldo erbleichte im Schreck; doch ging er gefaßt. Dem geübten Bösewicht bleibt die Maske auch vor der Pforte seiner Hölle. — Und von dem Tische nahm Graf Lieben den blanken Helm, setzte ihn auf das lockige Haupt und kettete ihn fest unter dem Kinne; er zog das gewichtige Schwert aus der Scheide und prüfte die blinkende Schneide; da fiel ein Schuß draußen, und dumpf hallten die Mauern der Burg ihm nach. Ein Kosak trat bald nachher ein zu ihm.

Man hat Lichtkugeln geworfen vom Walle, General! berichtete er. Melden soll ich vom Oberstlieutenant Schouvalof, daß es Zeit sey; rund an der Burg und am Stromesufer dränge sich feindliche

Vorhut. Wollt Ihr den Cuiraß anthun, und soll das Pferd vor? Er griff nach dem Panzer, aber Alexiew wehrte ihm und sagte: Noch eine Minute müssen wir säumen. Alles soll aufsitzen und schlagfertig seyn; Hauptmann Potocki soll den Herzog bringen.

Flüchtig beschrieb und besiegelte er jetzt einige Blätter. Nein! Ich darf hier nicht Richter seyn! sagte er dazu in sich hinein. Der Monarch allein kann hier entscheiden. Zu hindern die Verbrechen, zu binden den frevelnden Arm, ist Pflicht jedes Menschen; aber, Urtheil zu zeichnen über Blutthat und nachtgeborene Verworfenheit ohne Bestallung dazu von dem Vater der Erdgeborenen, wäre Vermessenheit. Doch, du düstere, unbekannte Macht da droben, warum stellst du der Sünden und Unthaten so zahllose an meine Straße? Warum muß des Jünglings Blick auf diese Unzahl von Gebrandmarkten und Hochgerichtsgästen fallen, die ihm das Leben verleiden und im Preise verderben? Willst du mich warnend belehren, ewige Macht, daß der Mensch schlecht sey von Natur, schlecht geboren im Kothe der Erde, die den schwarzen Höllengeistern gehört? — Ist es so? Antworte mir, Orakel über den Sternen! Verstoßene Geister des Himmels hausen in dem schlechten Leibe von Staub, wie Kerkerbewohner. Der Leib zieht sie nieder zu Begier und Frevel, und nur der gewaltigste Kampf und eine seltene Seraphsstärke kann den Geist machen zum Herrn der thierischen Gebeine; doch meistens erschöpfte sich vor dem Siege die geistige Kraft. O, was ist Leben dann schlecht unter Schlechten? — Und

ist der selbst gesuchte Tod dann nicht Tugend, ein herrlicher Sprung in das Land der Freiheit, ein Sieg des Mattgekämpften, der wie ein niedergeworfener Ritter mit klugem Dolchstoße von unten her den zermalmenden Riesen erlegt? —

Er erhob sich rasch und ging mit stampfendem Schritt durch die Halle. Ich muß hinaus von hier! rief er hastig. Hinaus in das Leben der Schlacht, wo die Körper gelten, damit die Lebenslust der Sinne und der Arme ausgreifende Gewalt den Geist von dem Wahnsinn erretten, der hier ihn anwehete. Diese Mauern scheinen zu wanken; diese Gewölbe krachen und senken sich; alle Bilder der Wände werden lebendig; die Scepter und Commandostäbe in ihren Händen drohen mir, und mit Gluthblicken scheinen sie mich vertreiben zu wollen. Gib den Signalschuß, Schouvalof! Ich muß Frieden finden im Blutkampfe der Nacht! —

Den Panzer greifend, wollte Alexiew hinausstürmen; doch in der Thür trat ihm Potocki mit dem Herzog entgegen. Der Graf besann sich, schöpfte tief Athem und trat zurück. Des Herzogs Gesicht glühte wie in Zornes- und Bechersgluthen.

Laßt uns allein, Capitain! befahl Alexiew, und Potocki ging. Herzog! sagte er dann nach einer Pause, wie sehen uns wohl zum letzten Mal im Leben. Ich kenne Euer Herz und Euren Wandel und mag den befleckten, dunkelfarbenen Schleier, der beide deckt, nicht lüften. Ihr und Eure Umgebungen sind Verräther geworden an uns; hier liegen die Beweise. Euer

eigener Günstling klagt Euch an des Mordes Eures Vetters Giulio. Ich selbst zernichtete den Anschlag auf das Leben der Herzogin. Vergehen genug, um Euch die Richter zu wecken bei allen Völkern der Erde.

Wo sind diese Richter, meine Richter? fragte Giacomo, die Faust voll Ingrimm ballend. Nur zu Rom ist das Tribunal auf Erden, dem meines Gleichen für so etwas Rede steht. Aber die Gewalt und das Schwertrecht hat immer des Heiligsten gespottet in eigener Schändung.

Ihr sollt nicht klagen über Ungerechtigkeit, fiel ihm kalt der General in die eifrige Rede. Der größte Monarch Europa's wird Euch richten. Was wir hier thun, ist Nothwehr und eigene Sicherstellung. Eure Regimenter sind entwaffnet und werden tief in das Land geführt. Ihr selbst besteigt noch in dieser Stunde Euren Reisewagen, und Kosaken geleiten Euch in das Hauptquartier. Von Eurem ruhigen Verhalten, von Eurer Ausrede dort hängt Euer Schicksal ab. Ich mag nichts mehr zu schaffen haben mit Euch, und, damit der Herzog nicht beschimpft erscheine vor Soldaten und Volke, so nehmet auch hier den Degen wieder!

Alexiew reichte ihm die Waffe, nach der die Hand des Fürsten zuckend griff.

Und nun das letzte Wort; in ihm der Grund meiner Milde und Schonung! in ihm eine Warnung für die künftige Zeit! — Ich liebte Eure Nichte Giovanna; sie wollte mir wohl, und seit einer Stunde wurde sie am Altare Eurer Kirche meine Gattin. Der Neffe bittet nun um Güte für sie, da er seiner Pflicht

zu folgen hat; der General warnt Euch, nicht zu hassen, noch weniger zu begehren das fremde Gut oder zu zittern vor seiner gerechten Rache!

So sprechend mit gewaltigem Tone drehte Alexiew sich um, seine Bewaffnung zu vollenden; doch auf des Herzogs Antlitze malte sich satanische Qualempfindung.

Der Mann ist ein Schurke, rief er aus, fast erstickend in des Blutes Sturm, der, das Eisen in der Hand, sich befehlen läßt, wo er Herr ist! — Der Mann ist ein Narr und ein Tollhäusler, der all sein Gut sich nehmen läßt von unberufener Hand! Das Leben stehe auf dem Würfelwurfe und das Schicksal walte!

Und so riß er den Degen heraus und stürmte auf den Grafen los. Meuchelmörder! schrie Alexiew auf, als er an der Schulter sich verwundet fühlte; doch wie ein Blitz flammte sein Schwert nackt durch die Luft, zwei Schläge zersprengten des Gegners Paraden und die Spitze des breiten Eisens tauchte tief ein in des Herzogs Brust.

Das laute Wort und das Geklirr war draußen gehört worden. Durch die aufgeworfene Flügelthür brach die Suite des Generals besorgt herein; zugleich öffnete sich eine Seitenthüre vom Corridor, auf welchem die Herzogin Madalena, von der Prinzessin Giovanna, Dominica der Mohrin und dem Taubstummen Luca begleitet, erschien. Kaum sah die Herzogin die blanken Waffen, so machte sie sich los und eilte zwischen die beiden Streiter.

Schwerter und Kampf? kreischte sie. O, haltet ein! Giacomo, er ist Dein Sohn! Alexiew, er ist

Dein Vater, ich bin Deine wieder glückliche Mutter! — Alle schrien auf und drängten sich näher in einem großen Kreise. Alexiew zuckte zurück, und die Hand mit dem blutigen Eisen sank im Schreck erschlafft.

Es ist die Kette, Euer Schmuck! Seht nur! jauchzte die Mohrin und fiel ihm zu Füßen. Ich bin es, welche Euch zuerst getragen und getränkt, so vergebt Ihr mir wohl, was ich unverschuldet über Euch gebracht! —

Fort von mir, du lügenhaftes Weib! rief der Graf mit aufgesträubtem Haare. Die Wahrheit wäre etwas Entsetzliches.

Giovanna und die Herzogin umfingen ihn. Bist Du nicht gern mein Sohn? fragte Madalena sanft und innig. Ich bin Dir doppelt verschuldet für meine Verstoßung und Deine Lebensrettung. Aber Liebe macht gut, und Mutterliebe liebt mehr als Alles.

Ja! sprach Alexiew verwirrt und zog Beide fest an sein Herz. Ja! Ihr seyd die Meinigen; ich wußte es, ich fühlte es vorher. Doch nur er nicht! Giacomo kann nicht mein Vater seyn.

Er ist es! So wahr ein Gott lebt! rief die Herzogin aus.

Nun, so bin ich verworfen von Gottes Gnade! stöhnte Alexiew. Mutter, Deine Schuld erbt auf Sohn und Enkel. Schau hin! Deine geheime Sünde machte mich zum Vatermörder, und auf meiner reinen Stirn brennt nun ein ewiger Fluch.

Aller Augen wandten sich von ihm zu dem Platze,

auf den seine zitternde Hand deutete. Der Herzog hatte sich an einen Lehnsessel gehalten bis jetzt, doch legte der Tod schon seine weiße Friedensfahne über sein Gesicht; der Degen war ihm entfallen, und mit stierem Blick hatte er gesehen und gehört, was um ihn vorging.

Weiberlüge und Lügensohn! stöhnte der Verwundete jetzt. Ich erkenne ihn nicht und fluche dem verruchten Mörder! —

Ein Blutstrom schoß den Worten nach, und sterbend sank er zusammen. Mit einem Schrei des Entsetzens begleitete Madalena den Fall, und kaum vermochte Giovanna die Sinkende in ihren Armen aufzufangen.

Zwei dumpfe Kanonenschüsse donnerten ganz nahe draußen; die Trommeln rasselten, und Trompeten schmetterten drunten auf dem Schloßhofe. Der ganze Stab des Generals drängte sich in das Zimmer, und Ordonnanzen aller Art flogen herbei, einen begonnenen Sturm der Feinde zu vermelden. Mit der linken Hand preßte Alexiew sich die Stirn zusammen, als wollte er den fliehenden Geist sammeln und zusammenhalten; die Rechte faßte fester das Schwert. So trat er rasch zu den Frauen und umfaßte Beide mit den Armen.

Die Zeit ruft! Weib meiner Seele! sprach er hastig und tief ergriffen. Das Schicksal mischt schon die Lose; vielleicht zieh' ich das hellere um Deinetwillen, Du Reine! Ist es nicht, muß ich büßen des Geschlechtes Schuld und meine unverschuldete That,

wirkt auch des befleckten Vaters Fluchwort, so habe ich doch Tage gelebt, die mehr waren als Menschenalter, die Tage der Liebe mit Dir. Kannst Du nicht mein Lebensengel bleiben, so werde der Engel dieses gebrochenen Mutterherzens!

Er stürmte fort, seine Krieger alle ihm nach. Giovanna ließ sanft die Herzogin zur Erde nieder, kniete dann zwischen der halbtodten Frau und der blutigen Leiche hin und betete still und inbrünstig.

Die Schlacht nahm die Männer auf, das Kloster die trostarmen Weiber; aber den Frieden der Seele gab kein Sabbath, kein Frühlingsmorgen zurück, und in den Narben der ausgeheilten Wunden blieb die ewig schmerzende Erinnerung bis zum Tode.

Schlußwort.

Die Folge dieser Begebenheiten suche der Leser in der Novelle: der finstere Retter. Die eben erzählte Geschichte war anfänglich zu einer Tragödie bestimmt und scenisch eingetheilt; doch, besorgt um des Kindes Befeindung in dem Palästina der höheren Dichtung, lösete der Vater selbst ihm wieder den hohen Kothurnus vom Fuße, die fürstliche Trabea von den Schultern und die schleppende Syrma von den Hüften, legte ihm statt dessen das romantische Reisekleid an und sandte es in die rosige Heimath der Troubadours, wo er für dasselbe um gastliche Aufnahme bittet, wenn es, die Freunde vom Vater grüßend, einzieht. — —

IV.

Der finstere Retter.

Ein Lebensgemälde in zwei Blättern.

Erstes Blatt.

Zwei Männer wandelten durch den dunkeln Abend außerhalb der Stadt. Es waren, anerkannt durch die allgemeine Stimme der schönen und der starken Welt, der schönste und der genialste Mann der Residenz, der kraftvolle, herculische Hauptmann von Keß, und sein Waffenbruder Waldi, der schlanke Sohn des jüngst verstorbenen Ministers. Stumm gingen sie neben einander durch die Finsterniß; denn der Hauptmann war es müde geworden, alle nur möglichen Weisen und Tonarten des Gesprächs anzuschlagen, ohne mehr als unverständliche Laute und sinnlose Ausrufungen für antwortende Erwiederung zu bekommen. Jetzt standen sie am gothischen Eingangsthore zum Sanct Katharinen-Kirchhofe. Um die kleine Kirche herum zog ein Kälte bringender Schauerwind; durch ihn regte sich die blanke Glocke droben im offenen Thürmchen summend, jedoch ohne Klang. Vom Ende der Hügelflur schien das große, weiße Schwesternkloster mit hellen Bogenfenstern

herüber, und ein ernster Gesang strömte mit dem Windzuge von dort hernieder auf das Todtenreich. Das Heiligenbild in der Nische neben dem Kirchhofsthor sah blendend weiß durch die Finsterniß, und beide Wanderer stutzten zugleich, als es so plötzlich dicht vor ihnen wie lebend erschien, gleichsam ihnen den Weg vertretend ins Heiligthum und ihre ungestümen Schritte anhaltend.

Waldi holte tief Athem. Gute Nacht, Hauptmann! sagte er dann fast tonlos. Habe Dank für das Geleit. Kehre nun heim, Du Treuer, denn hier möchte ich gern allein seyn, hier muß ich allein seyn! —

Ich kehre nicht um! antwortete der Hauptmann sehr bestimmt. Dir taugt heute keine Einsamkeit. Seit Monden bist Du verschlossen, wie die Gräber hier; seit Monden schon bist Du kalt und stumm, wie dieses weiße, steinerne Jungfrauenbild. Scheint mein altes Recht nicht mehr zu gelten, das Recht auf Dich, was wir wechselseitig uns erwarben auf einander in Todesnoth und Schlachtengraus und Siegeslust, so will ich doch drum nimmer die Pflicht vergessen, die mit dem Recht zugleich geboren ward. Wohl sah ich, wie im Schweizerladen der Geheimschreiber mit der Habichtsphysiognomie Dich bearbeitete, wie Du aufglühtest, und Deine Faust zuckte. Was Jener weiß, warum bleibt's mir verschwiegen? Ich f o r d e r e Aufschluß! Und dieser gespenstige Kirchhofsgang tief in der Nacht? Was soll auch dieser deuten?

Du forderst? Und Deinem Zürnen fehlt die gerechte Ursache nicht; so folge mir darum. — Das sprach Waldi und schritt voran durch die gewölbte Pforte.

An einem marmornen Sarkophage hemmte er den Schritt, setzte sich auf die Stufen und winkte den Freund zu sich nieder. Das ist Deines Vaters Grabstätte; was suchst Du da einen Ruheplatz? fragte der Hauptmann verwundert. Warum nährst Du muthwillig also den jungen Schmerz? Das ziemt wohl der Weibernatur, denn die Weiber sind Thränenkrüge, die erst, wenn sie antik sind, trocken werden; der Mann muß den Gram wegwerfen, wie er den Mantel wegwirft, den der Dornenwald packte, und der die kühne Reise hemmt und den Aufflug. —

O, wäre dieser mein Vater gewesen, rief Waldi auf, dann wäre ein Räthsel weniger mir im Leben, und mein Daseyn hätte eine Säule, woran es sich zu stützen vermöchte! —

Stutzend und horchend setzte sich Keß zu dem Sprecher.

Sieh! fuhr dieser fort. Ich habe den Schlafenden drunten lieb gehabt, so kann kein Sohn je wieder einen Vater lieben. Er gab mir ja auch Alles, was das junge Herz verlangte; er regelte meinen Weg, aber er legte sich nie wie eine Schranke hinein. Das Leben selbst ist der beste Erzieher des Menschen! Das war sein Grundsatz. Ohne Irren kein Finden; ohne Selbsterkenntniß keine Weisheit. — Wie hoch hielt

ich die Selbstständigkeit dieses Mannes; wie hoch seine Wahrhaftigkeit in Wort und That! Mich betrog er, mich allein auf der Erde, mich, der ihn am meisten liebte auf der Erde. Eine Krankheit, die ihn plötzlich befallen, rief mich aus dem gewonnenen Feindeslande, rief mich aus den Reihen der braven Freiwilligen unserer Stadt zurück. Ich fand ihn sterbend, und wenige Worte von ihm warfen mich in den qualvollen Zustand, den Du todte Versteinerung nanntest. Er sey nicht mein Vater! Das erfuhr ich von ihm. Anvertraut war ich ihm worden von einem edeln, doch höchst unglücklichen Freunde. In den Schierlingsbecher warf der Sterbende noch den schalen Honig, vielleicht würde gar bald mein wahrer Vater sich mir entdecken; doch, wenn auch nicht, dürfte ich dennoch ruhig seyn in der Sorge um das irdische Gut. —

Waldi schwieg eine Weile. Der Hauptmann schüttelte das lockige Haupt, doch hielt die Neugierde seine Zunge an. Waldi fuhr fort: Sechs Monate sind seitdem verlaufen, Niemand hat sich mir genähert. Ich war des Ministers Erbe. Er war nicht reich, doch bis jetzt reichte das Vorgefundene und wird noch reichen, aber kein Vaterblick suchte mich; allein und verwaiset stehe ich da; kein Herz ist neben mir, in welchem mein Blut pocht; keine Seele ist mir zur Seite, welche der Natur unauflöslich Band mir bindet und an mich fesselt mit ewigen Ketten! Ich bin allein, und mich schaudert vor diesem Alleinseyn. —

Der Hauptmann war unwillig aufgestanden.

Waldi ergriff seine Hand. — Du bist beleidigt? fragte er. Ich kenne Deine Freundschaft; doch setze Dich an meine Stelle, und Du wirst vergeben. O, Freundschaft ist ein herrlich Gut auf Erden, aber die Brauseköpfe der Jugend sind Verschwender und spielen oft Hazard mit ihr. Schlage an Deine Brust und sprich: Kann nicht der Ehrgeiz, kann nicht des Leichtsinns Sprudelwort, kann nicht ein liebend, lockend Weiberauge morgen schon uns abtrünnig machen und untreu? — Des Hauptmanns Hand zuckte wie im Schreck. — Der da unten war mein, mein für die Ewigkeit, klagte Waldi fort, und er hat sich selbst von mir gerissen. O, warum behielt er nicht die Lüge im sterbenden Herzen! —

Armer Freund! seufzte Keß. Der Klagende richtete sich vom Marmor auf, gegen welchen er die Stirn gelegt, und stellte sich fester dem Verbrüderten gegenüber.

Mein Leben hatte die Regel verloren und den Richterstuhl; ich kam mir vor wie ein Heimathloser. Kühner suchte ich Zerstreuung und Vergnügen, wie die Trauer und Erstarrung der ersten Wochen gleich einer Schmetterlingspuppe von mir abfiel. So fand ich, was mich band und hielt und Groll und Gram verschleierte, und ein Schimmer von Glück flackerte an meiner Nacht. —

Wer? lallte der Hauptmann leise, wie des Gefühls Echo oder wie zagende Ahnung.

Still! rief ihm Waldi unwillig zu. Hab' ich je geforscht nach Deinen Geheimnissen? — Huldigung,

Arm und Blut für die Dame; doch nur der Braut Name auf der Lippe: solches Gesetz leuchtet aus guter Ritterzeit herüber für jeden edeln Lancelot; das Gesetz galt auch immer bei uns. — Ich träumte von einem Seelenbündniß, von seltenster idealischer Verschmelzung amathuntischer Schönheit und unbefleckten Engelsinnes in e i n e m Weibe; des Geheimschreibers heimlich Wort hat meinen Glauben irr gemacht. Auch dort in den Tempelhallen meiner Liebe schleichen mir seitdem Todtengestalten, die eine Lüge gestehen; der Trug scheint mir zu gehen im blauen Sternenmantel meiner schönen Mysterie; des satirischen Tadlers eisige Kälte, seine amphibische Natur machte auch mich kalt genug, um selbst, wenn auch mit Alles zerschmetterndem Zauberstabe, Entscheidung hervor zu rufen, und wenn auch in dem Mitternachtsrufe meine eigene Vernichtung hervorklänge. Doch vorher habe ich hier, hier, wo die Verwesung Leben gebiert und Blumen, hier, wo sich das höchste Räthsel der Natur so einfach auflöset, hier mir Muth zu holen und eigene Kraft; drum laß mich jetzt, verlaß mich jetzt! — — Horch! Hörst Du nicht, wie der schwere Ziehbrunnen schon rasselt auf des Meßners Hofe? — Die rostige Kette ist zum Blumenbande geworden für eine Laube der Cypris am paphischen Feste. Geh jetzt, wenn Du mein Freund bist! —

Was werden die Gräber Dir geben? fragte der Hauptmann.

Gleichmuth für Schwindelei! Unschuld für Glanz! Taubentreue für Nachtigallgelock und Pfauenblendung!

Ich stehe, wie Hercules, am Doppelpfade; die Wahl muß mir allein bleiben. —

Waldi drehte sich von dem Freunde, und dieser ging, ihn verlassend, dem Gatterthore zu. In ihm hielt ein Geräusch ihn auf und zog seinen Blick zurück nach der Gegend desselben. Ein weibliches Wesen, hell gekleidet, zart und klein, schwebte vom Hofe des Meßners der Kirche her über die Straße, schwang sich leicht, als trügen es Flügel, über des Gottesackers niedere Befriedigung, und in dem Lichtstreife, welcher sich, von den großen Klosterfenstern ausgehend, über den Friedhof legte, sah er mit angestrengten Augen, wie die zarte Gestalt sich in Waldi's Arme warf und von diesem heftig umfaßt wurde. Beruhigt nickte der Hauptmann mit dem Kopfe dazu und eilte rascher zur Stadt zurück, auch für sich einen Platz zu suchen, der ihm alle Räthsel der Erde vergessen machen könnte.

Wie Convolvelgeringel die schlanke Linde umfaßt, so schmiegte sich das liebliche Kind um den Mann unter den Gräbern.

So bist Du doch gekommen durch die unheimliche, stürmische Nacht! jauchzte sie mit dem Tone und Ausdrucke höchster Glückseligkeit. So hast Du doch Deine Meta wohl recht lieb und von Herzen! O, die Abende, wo Meta Dich nicht sieht, lebt sie ja auch nicht.

Dir breche ich nimmer ein Wort, antwortete

Waldi innig. Seit jener Nacht, da ich hier lag am Grabsteine des väterlichen Fremden und fremden Vaters, und Du plötzlich hinter den Monumenten hervorstiegest gleich einer geistigen Erscheinung, ich in Dir den Engel zu sehen wähnte, dem einst meine Wiege vertraut wurde von der Vorsehung, und der mir eben jetzt sichtbar ward, weil meine Verwaisung seiner so sehr bedurfte — seit jener Nacht bist auch Du mir unentbehrlich. Du kamest, um ein Kindergrab mit Blumen heraus zu putzen, damit früh am Morgen die Mutter des Lieblings traurig Bett freundlicher finde; Du erschrakst ob des Ungekannten, der so dreist Dich ansprach; doch Dein Blumenkörbchen schmückte seitdem nicht die traurigen Hügel mehr, sondern goß alle Blumen der Liebe, alle Blüthen der Unschuld auf meinen Pfad. O, wie kann ich das je Dir danken und lohnen? —

Danken? sprach sie nach. Was thue ich denn so Großes und Erstaunliches um Dich? — Daß der Stiefvater ein Bißchen mehr schilt und stößt, als sonst, daß Meta das trägt, und gern und geduldiger trägt, seit sie Dich sah, das ist das ganze allmächtige Opfer.

Und ich wanke noch und wähle und zögere? fragte der Mann sich selbst. Klage zum Schicksale auf über Einsamkeit und Verstoßung und darf die Hand nur ausstrecken! Ja, heute noch, meine Meta, heute noch soll sich Dein und mein Los entscheiden! heute hast Du vielleicht des zürnenden Vaters schneidend Wort zuletzt zu tragen, und morgen schon — — O, Frühroth des Sabbaths, warum ist noch eine

Stimme in meinem Herzen, die Deinen Aufgang verzögern möchte? —

Meta drängte sich ängstlicher an Waldi. Siehe da, sprach sie, da schreitet schon wieder die lange, schwarze Gestalt, welche schon mehrmals mich ängstigte in Deinen Armen. Was will sie? Was sucht sie bei uns? Sie sieht so finster und fürchterlich. —

Sey ruhig, Mädchen, entgegnete der Geliebte. Oft finde ich dieses dunkle Wesen auf meiner Straße, doch geht es still vorüber und kümmert sich wenig um mich. Fürchte Dich nicht, heute bin ich dazu nicht ohne Waffen, sondern so, wie Du mich letzthin einmal wünschtest. — Er schlug den Mantel ganz auf und stand in der Schützenuniform vor ihr.

O, wie schön und blank! jubelte die Kleine auf. Doch so vornehm zugleich, daß Meta sich kaum heranwagt!

Mein süßes Närrchen, erwiederte Waldi, sie heiß in die Arme nehmend; Du bist der Demant im Gottesschmucke der Natur; eitel Gold ist alles Uebrige, Fabrikarbeit gegen den Preis der Schöpfung. Ein Lippenpaar, wie das Deinige, brachte Mariens Engelgruß; solche Augen schlug das erste, reine Weib auf und machte den ersten Garten zum Paradiese; solche zarte, überirdische Form umfing den Seraph, der sich tröstend zu dem gefallenen Erdensohne neigte.

Und Du wählst dennoch das Gold statt des Demants? sagte eine tiefe Stimme dicht neben den beiden Glücklichen. Sie fuhren auf; die schwarze Gestalt

stand dicht bei ihnen; funkelnde Augen schauten aus einem blassen, sehr finstern Gesichte sie an.

Wer stört hier unberufen? stieß Waldi zornig heraus und faßte den Säbelgriff. Meta hielt ihn an Arm und Hand.

Säume nicht! die Stunde der Prüfung schlug. Schlage den Brief auf und suche sein Siegel.

Wie? Du? stammelte Waldi; doch schon war die Gestalt des also Fordernden fortgeschritten und im Schatten der alten Linden verschwunden. Die Liebenden sahen sich noch wortlos an; indeß ertönte schon drüben an des Meßners Hofthur des Alten scheltende Baßstimme, Meta rufend und drohende Worte in die Nacht stoßend.

Lebe wohl! flüsterte die Jungfrau schnell. Sorge nur nicht um mich. Ich fliege zum Gartenpförtchen hinein und sitze längst im Küchenwinkel, ehe der Alte wieder herein ist. Die Liebe gibt dann schon eine Ausrede, gibt Geduld im Gelärm seines Unmuths. Morgen wieder! —

Sie küßte seine Lippen und huschte davon.

Waldi stand noch eine Weile. Solche Verwirrung war nie in ihm gewesen. Er kam sich vor, wie ehedem im Pulver- und Staubgewölk, umbrauset von Kanonenwetter und Geheul der Schlacht, wo sie sammt und sonders auch zuweilen keinen Ausgang gewußt und jede Richtung verloren. Es war ihm, als riefe eine Stimme aus dem Grabgewölbe da vor ihm: Kehre nicht zur Stadt, sondern schreite rasch ein in

des Meßners Häuschen und thue den unwiderruflichen Spruch! Sichere also Dein und ihr Glück!

O, da trat in die verwöhnte Phantasie ein Bild, das alle Pulse zu hämmernden Herzen machte; der Giorgini Bild, das Bild der Hehren, der Gefeierten, stand vor der Seele und verdrängte Alles mit stolzer Anmaßung. Der gefundene Brief, welchen ihm der Geheimschreiber zugesteckt, nun gar des Unbekannten Aufruf rissen ihn fort, und im Sturmschritt eines kampfdürstenden Heeres kam er zum Stadtthor und in die erleuchteten Gassen.

Nein! der schwache Mensch geht nicht ungewarnt auf den Eispfaden dieser Erde; der unsichtbare Vater stößt ihn nicht wie den enterbten Sohn in die Welt. Er hat nicht allein als Führer die richtende Stimme im Herzen, den Nachklang eines himmlischen Herolds für das ewige Recht; auch sichtbar und laut berühren ihn Warnungsstimmen und Rettungshände auf der Irrbahn, und seine Engel sind ihm oft so nahe und rufen laut den tauben Berauschten an. — Dem wüsten Spieler stammelt sein zartes Kindlein nach: Vater, komm früh daheim, daß ich die gute Nacht Dir sprechen kann! — Dem verschwenderischen Lüstling tritt der Bettler in den Weg, und seine Pfenningsbitte sollte an den Werth der Güter erinnern, die er der langen Weile opfert, und welche verwandten Geschöpfen Glück geben könnten und sie retten von Verzweiflung und

Selbstmord. Aber der Mensch will nicht hören, noch schauen; er drückt die innere Stimme nieder, bespöttelt das eigene Ahnungsvermögen, sein Himmelserbtheil, nennt, mit schädlichem Muthwillen und sich selbst bestehlend, die Sterne Irrlichter und die Wegweiser täuschendes Fichtengehölz und taumelt so zu Sturz und Elend. —

Nicht das Fluchwort des alten Stiefvaters, nicht das Bild des mißhandelten, um ihn mißhandelten Mädchens hatten den sinnverblendeten, schwankenden Waldi zu halten vermocht. Zwischen den hellen Palästen, unter den rasselnden Carrossen, welche zum Opernhause rollten, wurde Zorn und Gluth in ihm noch heftiger, die bislang das Dunkel draußen und die Sturmnacht mit ihrer Unheimlichkeit und ihren fremdartigen, unsichern Umgebungen eingezwängt hatten. Alles bewegte sich lebendiger in ihm: sein fast jähriges Werben um die schöne Balletttänzerin, ihre Freundlichkeit, die zur Traulichkeit wurde, so daß er Liebe und Glück in ihr erblickte; die stillen Abende an ihrem Theetischchen, wo sie wie eine neue Aspasia durch die Würze des geistreichsten Gesprächs die Entbehrung der verlangenden Sinne und den Unmuth über Strenge der Sitte und ernste Sprödigkeit selbst dem glühendsten Schwärmer vergessen zu machen wußte; — Alles das jagte durch sein Gedächtniß dunkel und wild geformt, wie das Nachtgewölk vor dem kältenden Ost. Er hohnlachte über sich selbst, wie er diese gehalten für eine Ausnahme und einen Phönix ihres Standes, wie er hinter dem wunderhellen Augstern und in dem

wunderreinen Körper eine gleiche Seele geglaubt. Er preßte den Brief in seiner Tasche krampfig zusammen; doch der kleine, scharfkantige Schlüssel, der drin lag, fuhr fast wundend in seine Hand und weckte ihn. Gerade stand er am Hause der Giorgini; dunkel war noch oben die ganze Fensterreihe, öde die breite Gasse, nur ein blinder Orgelmann sang drunten, an die Pforte gelehnt, eintönig zu seinem mißklingenden Instrumente wiederholt den Refrain einer Criminal-Romanze:

Weh' ihnen! Sie hatten's nicht vorbedacht.
Das hat sie zum Block und Beile gebracht. —

Waldi stutzte. Er fühlte so eine Art Mordlust in sich und zog die Hand vom Säbel zurück, an welchem sie wirklich gelegen hatte. Doch eben so schnell lachte er laut sich selber aus, gab dem Orgelspieler, was die brennende Hand griff, und ging gegenüber in das schimmernde Kaffeehaus, dort das Ende der Oper und seiner Rache Zeit zu erwarten. Warum war ihm wiederum die zerlumpte Hülle des Spielmannes und seines Liedes kahler Ton zu armselig, als daß sein Hochmuth den verlarvten Engel seines Schicksals darin hätte erkennen mögen? O, der Mensch ist blind mitten im Lichte!

Das Kaffeehaus war schon leer und still. Nur einige späte Billardspieler umschritten die weite Tafel, und ein grüner Bube stammelte schläfrig die französischen Zahlwörter her. Im Seitenzimmer saßen zwei Meister am Schachbrette da, wie zwei taubstumme Eremiten, mit ihren starren Gesichtszügen und Glasaugen der Kempelenschen Maschine ähnlich.

Waldi setzte sich ihnen nahe und zog den Brief hervor. Nochmals rief er die Geschichte dieses merkwürdigen Blattes vor seine Seele, um sich kalt und ernst vorzubereiten zu der nächsten Stunde. Der satirische Geheimschreiber hatte ihn allein gerufen und ihm erzählt, wie er so eben einen ganz besondern Fund gethan, der dem feinen Aesthetiker Waldi merkwürdig seyn dürfte, auch vielleicht von ihm, als einheimisch in allen Cirkeln der feinen Welt, enträthselt werden möchte. Ein versiegelter Brief, welcher einen feinen Schlüssel enthielt, war von ihm auf einem Platze gefunden worden, wo so eben ein dichter Haufen junger Officiere plaudernd gestanden hatte. Neugierig und dreist brach der Geheimschreiber den Brief und bedauerte gegen Waldi des armen Amadis Verzweiflung, wie derselbe wahrscheinlich aus dem Gewühl der Cameraden mit einem Vorgefühle der Seligkeit nach Hause gestürzt sey, die heimlich erhaltene Liebespost zu entziffern, und dort mit Rolandswüthen den Schatz verloren entdeckt haben würde. Waldi erstarrte, als er die Schriftzüge ansah auf dem feinen Blatte, welches der lächelnde Geheimschreiber ihm vorhielt. Er erkannte sogleich der angebeteten Giorgini Handschrift und las mit Zittern, was er jetzt nochmals im kalten Grimme sich vorsprach:

— „Du bist ein Thor, mein Trauter! Indessen sollst Du nicht länger am Irionsrade Deiner Thorheit gemartert werden. Habe ich auch alle Deine Rechte Dir selbst gegeben, wie ein gnädiger

Fürst seinem Lande die Verfassung, so achte ich doch Deine Rechte, und drum sollst Du noch heute beruhigt seyn. Quäle Dich nicht mehr. Ja, ich habe neben Dir eine Neigung gehabt, eine freundliche, unsträfliche Neigung, die mir werth war, und die des Weibes Eitelkeit entschuldigt. Auch Du wirst das Wesen Freund nennen und nennst es vielleicht schon also, was Deiner Eulalia theuer seyn darf, ohne drum des Gatten Widersacher und der Meuchelmörder seiner Ruhe zu seyn. Wie ich noch heute Dich wieder in das Eldorado des Friedens und Vertrauens leiten werde, so sollst Du später dem vermeinten Nebenbuhler das Irrlicht leidenschaftlicher Hoffnung verlöschen, und mit uns muß der Edle dann einen Dreibund knüpfen, der jenem griechischen nichts nachgeben und uns Allen die herrlichste Zukunft sichern wird. Solcher Traum wohnte längst in des kühnen Weibes Seele und mag ihre Heimlichkeit entschuldigen. — Komm heute, wenn der böse Vorhang sank, der auch ein Scheideteppich ist zwischen uns und der Welt, komm dann ruhig und ohne Mißtrauen und höre den Namen Deines vermeinten Feindes. Es ist der Klang des Namens so unschuldig, wie Deine Eulalia es ist, deren Treue dem Salamander gleicht in Flammen, und deren Hand wie ein Asbesthandschuh in Gluthen sich reiner brennt für Dich. Der Schlüssel schließt die Galerie, welche führt zu Deiner, nur Deiner Eulalia Giorgini." —

Langsam sank der Brief mit der Hand auf des Lesenden Knie. Philosophie der Coquette! flüsterte er in sich hinein. Hinaus zu locken den Mann in Südgluth und Pomeranzenwald, daß er die Hülle abwirft und allen Schutz, und dann den Nackten stehen lassen in einer Islandsnacht! Daraus wird eine Lebensnatter, welche Lunge und Herz zerfrißt; aber, ehe das Fieber die Kraft zernagt hat, soll der Halberfrorene strafen und rächen!

Heftig hatte er die letzten Worte ausgestoßen, denn die Schachspieler riefen mit zornigen Duettstimmen und stechenden Duellantenaugen ihr: „Ruhig!" herüber.

Diese milde Güte, fuhr er leiser fort, dieses himmlische Vertrauen, welches, Rath suchend und alle Tiefen eigener Seele dem befreundeten Auge enthüllend, eine Aussicht gab auf den heiligsten, seltensten Bund eines Damon und Pythias unter zwiefachen Geschlechtern; diese zarte Keuschheit und Sittlichkeit, die, allen Schein von Spröde und Heuchelei vermeidend, nur auf die höchste Reinheit des Wesens, auf eine Seraphsnatur gebaut schien, nur zu warten schien auf höchste Heiligung, um als ein Muster in den hymenäischen Flammen nimmer verzehret zu glänzen; — diese Worte des Besitzens und Gebens, dieses Mein und Lieber und Guter, elysische, einwiegende Töne für den hoffenden Thoren; — Alles dieses nur Maske, nur ein Possenspiel weiblicher Laune, nur eine Saat des Lachens und des Gespöttes für fremde Buhlstunde! Aber es sind kadmeische Drachenzähne,

und geharnischt werden sie aufgehen, aufstehen plötzlich, wie satanische Erscheinungen in dem Eden, was Du Dir zu schaffen glaubtest. Ja! Wärest Du eine Buhlerin gewesen gemeiner Art und hättest mich also betrogen fein und lange, ich hätte den Fleiß des Gewerbes gelobt und mit gelacht; doch so galt es meine Seele und mein Lebensheil, und nur die wildeste Entgegnung wäscht solchen Frevel ab. Aus dem Geliebten wird nun der Teufel Deiner Freuden, und wenn Du ihm einen ganzen offenen Himmel entgegen trügest! —

Waldi fuhr in die Höhe bei dem Ausruf, und ihm entgegen fuhr sogleich der Spieler nächster. Die Hölle auf Ihren Kopf, rief er erbost. Bezahlen Sie das Spiel, meine Königin ist verloren gegangen durch Ihr Gelärm.

Ja! Meine Königin ist verloren! tobte Waldi wie ein Rasender ihm entgegen, schleuderte den Spieler zurück, daß er mit Tisch und Schachbrett die Erde suchte, und stürmte zum Gasthause hinaus ohne Mantel und Hut.

Böser Zorn, du, einer der schwarzen Dämonen des Menschengeschlechts, wo ist ein Geisterbanner, der dich bezwingt und dich im tödtenden Aushub des Arms zu Stein zaubert? Wie Antäus, die schmutzige Mutter berührend, immer neue Kraft gewann, so doppelt sich dein Orkan bei jedem neuen Anstoß der Alltäglichkeit, bei jedem Anhalt des Gemeinen. Nur zwei sich verwandte Talismane wirken auf dich: Liebesbitte der Unschuld und Unschuldsthräne der

Liebe heißen sie; doch beide waren fern dem erhitzten Manne in dieser gefährlichen Stunde, wenn auch beide vielleicht gerade jetzt lispelten und rannen für ihn.

Kalt fuhr der Mitternachtswind über Waldi's Gesicht, wie ein Todtenkuß, als er jetzt wieder vor dem Hause der Georgini stand. Mit Grimm sah er droben die Fenster erleuchtet und mehrere Schatten vorüberhuschen an den grünseidenen Vorhängen. Ein Posthorn tönte schmetternd am Ausgange der Straße; es erinnerte ihn an Ausstoßung, Verbannung, Trennung und jagte die Feuersäule seiner Rachebrunst und seines Ingrimms noch höher auf; so trat er flüchtig in die Pforte, flüchtig in das Hinterhaus, wo die Seitentreppe zur Galerie führte, deren Schlussel in seiner Hand lag. Er kannte die düstre Steige recht gut. War er auch nie sie hinauf gestiegen zum Abgott seiner Sehnsucht, so hatte doch manches Mal die verschwiegene Kammerfrau ihn dort herab geleitet, wenn störender Besuch die Horen seiner freundlichsten Lebensstunden verscheuchte. Vorsichtig öffnete er die Thür, schritt leise durch das dunkle, teppichbelegte Cabinet und nahete der Fensterthür, deren Vorhang ihm seinen Tartarus nur halb verhüllte.

Eine Mannsstimme klang darin, eine bekannte. Ich verstehe Dich nicht, Eulalia, denn fort ist der Brief und sein Inhalt. Höre auf mit der Schäkerei und sey vernünftig, sagte der Mann drinnen sehr ernsthaft. Eulalia trillerte ein italienisch Liedchen von Eifersucht und fing dann derb zu zanken an über des

Liebhabers Nachlässigkeit und den Verlust solches unschätzbaren Briefes. Sie nannte dabei dennoch den Ausgezankten mit süßen Namen, und da die chinesischen Schattenbilder hinter dem halbdurchsichtigen Vorhange sich zugleich zärtlich näher kamen, so griff Waldi's in Wuth zitternde Hand hastig an das Schloß. Es war verschlossen. Drinnen schrie die Dame, und des Mannes Schritt verlor sich in ein Seitenzimmer. Ein Druck von Waldi's kräftiger Hand, und die Glasthür sprang auf.

Die hochgestaltete Tänzerin trat wie eine kampfbereite Mänas dem Eindringenden entgegen. Sie, Waldi? fragte sie staunend. Sind Sie wahnwitzig geworden? Denn nur solche Krankheit entschuldigt solchen Einbruch.

Kein Wahnwitziger, sondern ein Wüthender! rasete Waldi vordringend. Er erblickte einen Officierdegen, bequem abgelegt neben Federhut und Mantel. Rasch war das Eisen blank in seiner Hand. Ich bin ein Vernichteter, stammelte er mit trockener Lippe. Aber ich will die Schlange in meinem Paradiese kennen und zertreten vorher. —

Da trat ruhig, lächelnd und die Hand bietend, der hohe Hauptmann Keß aus dem Seitenzimmer und fragte mit traulichem Spotte: Was tobst Du, mein Freund? Hast Du hier Rechte, gleich mir, so laß ein mildes Wort Entscheidung geben. Der Preis entläuft uns nicht, und ich ahne jetzt die Aufklärung und eine sanfte, wohlthuende Entwickelung. —

Waldi's Lippen zuckten fieberhaft. Er starrte des

Waffenbruders Gesicht an, das ihm Verhöhnung und Falschheit zu tragen schien; er starrte Eulaliens Gestalt an, die in dem leichten Costume der Psyche mit fliegenden Ringellocken und den großen blauen Taubenaugen sich ihm in das Bild der buhlerischen, meerentsteigenden Phryne des Apelles verwandelte. Blaue Flammen zuckten vor seinen weit aufgerissenen Augen; es war ihm, als fiele ein riesiger Drache ihn an und umkrallte mit zehnfachen Klauen sein quellend Herz; seine Haare sträubten sich, alle Muskeln zuckten; so stürzte er in einem gewaltigen Ausfalle vor, und des Degens blanke Spitze fuhr in des lautlos niederstürzenden Freundes Brust. —

Lenkende Macht über dem Weltenbaue, bist du graues Fatum oder ernster Adonai oder der Liebe und des Mitleids Gott? Räthsel sind deine Fußtapfen im Kiessande und Wiesenthaue der Erde, und kein Auge ist außer dir hell genug, kein Verstand verständig genug, die Hieroglyphen deines Geisterlebens und die Historie deiner Thaten zu lesen. Wenn du das zarte Kind nimmst aus dem Mutterarme, das zarte Kind, zu schuldlos noch, um durch den Tod zu büßen, noch zu anspruchslos, um durch Tod zu enden die leere Bahn, so ist kein Oedip gewachsen diesem Räthsel, so wenig wie dem grausigern, daß Blutschuld fallen darf auf eine Brust, die keinen verbrecherischen Sinn umschließt, sondern deren Herz nur um fünfzig Hammerschläge zu viel arbeitete und einige Grade zu nahe dem Siedpunkte stand! — — Rein war Waldi's Brust bis zu dieser Minute,

vorwurfsfrei sein Leben bis hier; ein Todtschläger stand in der nächsten, dem Gesetz und dem Beile verfallen. Eine grauenvolle Secundenpause folgte, aber in ihr hatte das ganze Bild sich geändert. Die Georgini brachte zuerst Bewegung in das gefrorene Meer des Schreckens. Mit einem fürchterlichen, kreischenden Schrei schlug sie nieder, den Tisch mit Silbergefässen und Krystallbechern nach sich ziehend. Mit dumpfem Geröchel hob sich jetzt convulsivisch der Verwundete am Boden, und seine Athemzüge überschwemmten mit Blut das weiße Gewand der neben ihm hingesunkenen Geliebten. Waldi stand mit stierem Anschauen; alle Empfindung war verloschen in ihm, und auf das Austoben höchster Anspannung war eine allgemeine Erschlaffung erfolgt. Der befleckte Degen entfiel den todtstarren Fingern; er sank langsam und unbewußt in den nahen Sessel, hörte kaum den Mordruf der herbeigeeilten Zofe und das Wechselgeschrei nach Hülfe, Wundarzt und Wache, welches eindringende Hausgenossen anstimmten. Mehr und mehr füllten sich die Zimmer, schon drückten sich Nachbarn und Straßenwächter durch die in Furcht versteinerten Haufen: da fühlte er seine Hand ergriffen, fortgerissen wurde er in das Cabinet, dieselbe Steige der Galerie hinab, welche er gekommen, und, als ihm im Freien Athem kam, und der Nebel vom Auge zu sinken schien, fand er sich fortschreitend im schnellsten Schritte oder vielmehr entführt durch des schwarzen Unbekannten Hand.

Ein Schauder zuckte hin durch ihn. Kein Wort

sprach der Mann. Seine Hand war eiskalt und trocken, indeß Waldi's Rechte wie rothglühender Stahl in ihr dampfte. Mit riesiger Stärke zog der fremde Arm, und, mit dem Erwachen auch an seine Lage, an Mord, Gericht und Gesetze sich erinnernd, schien es Waldi, als risse ein Schöffe der dunkeln Vehme ihn fort zum Kreuzwege, wo Strang oder der bleiernen Rose Dolch seiner warteten.

Viele Straßen waren sie so durchschritten, da hielt der Lauf an einem hohen, altgothischen Gebäude. Oft war Waldi sonst da vorübergegangen und hatte es unbewohnt geglaubt, weil immer Pforte und Fenster verschlossen gewesen. Auf ein altes verlassenes Kloster oder eine Comthurei verloschener Ritterorden deuteten manche Zeichen und Bilder an Mauer und Thor. Der schwarze Mann zog einen Schellenring, die Glocke klang dumpf im fernen Innern. Langsam öffneten sich die Pfortenflügel, ohne daß ein lebend Wesen sich sehen ließ; durch gothische Säulengänge, die sich rechts und links als Kreuzpfade unabsehbar dehnten, und auf welche der eben aufgegangene große Vollmond durch mächtig große, bunte Kirchenfenster hereinsah, dann eine breite, tönende Wendelsteige hinan wurde der Erstaunte geleitet, bis sich ein weiter Saal aufthat, wo der Fremde endlich die festgehaltene Hand losließ. Die alte Halle schien voll fremder Geschöpfe, wenn man den unsichern Blick durch sie hinfliegen ließ, doch regte sich nichts. In ihrer Mitte standen Waldi und der finstere Herr dieser Einöde mehrere Secunden lautlos sich gegenüber.

Junger Mann! sprach dann der Unbekannte mit rührendem Ernste. Was hast Du gemacht? Wie Vieles hast Du vernichtet im Keime und im grünen Saatwuchse? Das Leben selbst erzieht den Menschen am besten; aber der Mensch muß Vernunftwesen bleiben und des Leibes Herr, soll die Erziehung Frucht tragen; nicht das Thierische an ihm muß Tyrann werden und wie ein verletzter Elephant zertreten, was seinen Weg hemmt. Du bist Mörder geworden, Freundesmörder! Fühlst Du das, Mensch? — Des Schicksals väterliche Leitung hat nun ein Ende, und es wird Dir von jetzt ein Zuchthauswärter werden, da Du härterer Weisung benöthigt bist; doch verläßt Dich, den Gefallenen, auch jetzt der stille Führer nicht, den Natur und ihre Pflichten Dir verbanden. —

Waldi konnte keine Worte finden für Antwort und Frage, nach welchen beiden doch sein Herz so sehr verlangte; er verstummte noch tiefer, da der Fremde jetzt seinen Mantel ablegte, und im Mondenscheine ein hoher, besonders edelgestalteter Mann an ihm hinschritt, dessen dunkler Lockenkopf über dem bleichen, gefurchten Antlitze Alter und Jugend seltsam in sich vereinigte, und dessen tiefliegende Feueraugen einen gewaltigen, gebietenden Geist aussprachen und von einem Herrscherleben erzählten.

Bleibe hier ruhig und harre mein! sagte der Unbekannte nach einigen Gängen durch den Saal und tiefem Nachsinnen; doch mit diesen Worten, die von der Thür im Hinaustreten schon zu dem Gefangenen

sprachen, wurde der Fremde auf Einmal ihm ein Bekannter. Ja, er war es, jener schwarze Doctor; so nannte ihn Waldi's Pflegevater und des Ministers ganze Hausgenossenschaft. In früher Kindheit hatte ihn Waldi oft bei dem Vater gesehen, bei dem er viel zu gelten schien, später seltener, zuletzt gar nicht mehr. Auch erinnerte er sich noch lebhaft, wie ihn einst der Vater mitgenommen auf ein schönes Landgut im Gebirge, nicht allzu weit von der Residenz, das diesem Doctor gehört, und wo Alles so wundersam gewesen, seltene Bäume und Blumen im Garten, seltene Thiere im Park, das Wohnhaus im Felsenwinkel selbst gleich wunderbar geformt halb einer altgothischen Kirche gleich, halb einem gräcischen Tempel mit Säulen und Statuen. Der schwarze Doctor hatte dort den Knaben geküßt und ihm die Hand bedeutungsvoll auf die Stirn gelegt; noch sah Waldi jene in Thränen überfließenden Feueraugen; — dann waren eine Menge fremder Männer gekommen, alle in dunkelfarbigen Mänteln und mit großen, niedergeschlagenen Hüten, und der Knabe war gern mit dem alten Diener heimgegangen, da ihm die unbekannte Gesellschaft Furcht gemacht.

Aber wie standen diese Scenen seiner Kindheit mit seiner jetzigen Lage in Verbindung? — Noch sann er darob, da klirrte die Thür, und wie ein Gespenst einer alten Burg, kaum hörbaren Schrittes, schlich ein gebücktes, weißhaariges, altes Männchen herein, sorgsam trippelnd, doch nicht aufsehend von der Ampel, die es trug, mit welcher es drei Wachskerzen, die auf

einem goldenen Leuchter im Saale standen, anzündete und die Ampel selbst dann in ein Nebengemach hinstellte. Als das Männlein zurückschritt durch den Saal, trat Waldi ihm in den Weg und fragte nach dem Herrn, und ob er kehren werde, und bald? — Das Männlein starrte den Frager ehrbar an, und aus dem Kreischtone, den es von sich gab, merkte Waldi, daß ein Taubstummer vor ihm stehe, und machte mitleidig Platz, daß das unglückliche greise Wesen gehen konnte. —

Das Unbehagliche seiner Lage war durch die Erscheinung dieses elenden Geschöpfes eher vermehrt als vermindert worden, und, um seine Gedanken von dem Furchtbaren abzulenken, was sein Drachennest in seinem Herzen gebaut hatte, ging er in der Halle umher und besah sich drin. Es war eine wundervolle Fülle, Mannigfaltigkeit und Unordnung in dem unabsehbaren Saale. Große Bücherschränke, blanke und rostige antike Waffen und bunte Vasen wechselten an den Wänden rund umher mit einer Menge Naturseltenheiten und bunten Zaubergestalten der Schöpfung. Große Meerschnecken, blinkende Metalldrusen lagen umher; dabei standen Flamingo und Strauß mit ihrer Pracht neben dem häßlichen Gibbon und Eisbär; alle Zonen und Welttheile waren hier vereint; Thierskelete schimmerten weiß überall, und dazwischen glänzten wieder physikalische und astronomische Instrumente und Werkzeuge wie dämonisches Zaubergeräth, mit Zerstörung das Reich der Schöpfung bedrohend. Eine hohe Pyramide von milchweißgebleichten Menschen-

schädeln in vielfachen Formen grinsete wie eine Geisterversammlung und ein Bundestag der Repräsentanten aller Erdenvölker von ihrem schwarzen Gerüst herab, und mehrere gewaltig große Wanduhren bewegten sich daneben in todter Lebendigkeit als ein Schatten und Spott der machtlosen Versammlung.

Mitten im Saale hing unter einer Trophäe von blinkendem Gewehr und alten Fahnen ein großes Bild historischer Art. Waldi trat hinzu, es beleuchtend. Es stellte eine wilde Kampfscene dar. Hinten sah man herandringende Krieger fremdländischer Art. Zur Seite hielt ein schönes Mädchengebilde eine sinkende Frau von hoher Gestalt und prächtiger Kleidung im Arme. Vorn stieß ein geschmückter junger Held gerade den Degen in eines ältern fürstlichgekleideten Mannes Brust, in dessen Hand ebenfalls ein gezogenes Gewehr blinkte. Die beiden weiblichen Gestalten hatten eine eigene Aehnlichkeit unter einander, und eben so die beiden männlichen, und in Allen war auf den ersten Blick eine nahe Verwandtschaft der Züge mit denen des sogenannten schwarzen Doctors nicht zu verkennen; aber Waldi's Phantasie loderte wie in Zackenflammen auf, da ihn selbst die blonden weiblichen Köpfe bei näherer Beschauung wie mit elektrischer Erschütterung trafen, indem wie aus dem Spiegel heraus Waldi's eigenes Gesicht aus ihnen herab zu blicken schien. Das Wandgemälde gehörte ihm an und seiner Lebenshistorie vielleicht vor seinem ersten Athemzuge, das schien ihm so gewiß, wie sein jetziges Athmen; doch welche Fäden lenkten, welche Verzweigungen ragten

durch dieses Dunkel? — Und diese Blutscene ihm vorgehalten in einer gleich blutigen Mitternacht! Wie von höllischen, finstern Gewalten umfangen, deren lechzende Satansphysiognomien mit einem Male in allen Winkeln dieses heimlichen Hauses sichtbar wurden, drehte er sich rasch, in sich zuckend die Furcht und den Ausbruch des Abscheues am eigenen Seyn, ab von der Wand und trat dem offenen kleinen Seitengemache entgegen.

Ein blaue Tafel hing über dem Eingange, der gothisch geschnitzt war. Mit goldenen Lettern las man darauf:

„Mensch! Erkenne dich selbst! Nur also thust du den ersten Schritt zur Weisheit!“ —

Ein feuerfarbener Vorhang verhüllte halb aufgezogen die Oeffnung. Waldi trat hindurch und mußte aufs Neue staunen über den allegorischen, seltsamen Theaterschmuck auch dieses Gemachs.

Mächtig ausgedehnt und seiden bedeckte eine Art von Baldachin, gleichfalls feuerroth, einen Thron, über dessen Stufen hinauf ein himmelblauer sternbesäeter Teppich führte. Auf der höchsten Stufe stand ein blanker Ritterharnisch, wie die erstarrte Puppe eines entflohenen Lebendigen; das Visir war geschlossen, auf der Stahlbrust lag ein rothes Templerkreuz, und ein weißer Templermantel umfloß die Eisengestalt, doch zackten auf demselben, zur Seite hinauf bis zu seinem Kreuzeszeichen und es halb verwischend, falbe Brandflecke in die Höhe. Der Eiserne

streckte den leeren Arm mit blankem Damascener weit hinaus in die Luft, und der gehobene, breite Stahlfuß trat auf einen Todtenkopf, unter dem ein großes, zerbrochenes schwarzes Kreuz mit vergoldeten Ecken sich ausbreitete. Auf den untersten Stufen des Thrones knieten zwei große wachsgelbe Gerippe, rechts und links dem Ritterbilde; Ketten hingen an den Knochengliedern: eines trug die dreifache Priesterkrone und die Inful; das andere eine Doppelkrone von blauem Eisen und Goldzacken, wie auch einen perlenbesetzten Scepter in der weitgespreizten Hand. — Keine Inschrift deutete dem Beschauer das Bild, doch es sprach Vieles und sprach Kühnes. Die Wände um die Gruppe her waren mit einer Menge charaktervoller Köpfe in schönen Rahmen bedeckt. Ein herrlicher Ecce Homo von großer Strahlenglorie statt des Rahmens umfaßt, nahm die Mitte ein; unter den übrigen unterschied Waldi einen Moses, einen Sokrates, einen Luther und ein treffliches Johannishaupt von Lucas van Leiden.

Ein einzelner Sessel nur stand mitten im Gemach, davor ein zierlicher Arbeitstisch voller Manuscripte. Neugierig und dreist — es war ihm, als hätte er hier überall ein Recht! — schaute Waldi in ein Heft von Folio-Format, an welchem der Herr dieser Hallen noch kürzlich geschrieben zu haben schien. Das Manuscript trug eine verworrene Schrift. Hieroglyphen, Zeichenschrift, griechische und deutsche Lettern wechselten mit einander. Der Titel lautete also: — „Denksprüche und Erfahrungen eines sogenannten unbekannten Obern

der . . . . . ." — das Schlußwort war für den Leser nicht zu entziffern. Er blätterte drin und stieß auf folgende, deutsch geschriebene, roth angestrichene Stelle:

— „Ich war ein Fürstenkind; ein Herzogthum konnte mein werden. Der Leichtsinn einer sonst guten Mutter stieß mich von Land und Erbe; ihre Schuld wurde ein langes Grabtuch für sie, welches ein zwanzigjähriges Leben einhüllte in Graus und Moder; ihre Schuld machte mich unwissend zum Vatermörder. Ich entsagte der blutigen Krone; Schlachten sollten den Mörder richten, sie gaben mir höhnisch statt dessen Lorbeeren und Feldherrntriumphe. Da flüchtete ich aus dem Erdenleben zu stiller Buße. Die Wissenschaften wurden mir Trösterinnen, und der menschliche Engel, den zu schützen vor sündiger Begier des Vaters ich gemordet den Vater, stieg herab in meine Tiefe und wurde mein, doch nur als Hohn und Strafe des ehernen Fatums mein, um den Engel einzusenken nach kurzer Freudenzeit in das Reich der mächtigen Verwesung. An dem frischen Grabhügel fielen alle irdische Ketten von mir; der schwere Reisemantel des Erdenwallers sank von meiner Schulter, und der ermattete Unglückssohn widmete sich im Bunde der edelsten Menschen dem einzig würdigen Menschenwerke, dem Studium der reinen Erkenntniß des Urgeistes durch Natur und seine Schöpfung, dem Studium des Menschengeschlechts, jener geheimen Wissenschaft, die eine Heilkunde lehrt für die Herzen und Geister, die in königlicher gottentsprungener Wohlthätigkeit die Staubgebornen aus dem Schmutze erhebt und aus ihrem

Elende. Im Streben nach möglichster Aehnlichkeit mit dem höchsten der Wesen ging alle Begier unter und alles wundende Angedenken. Das Vielwissen Vieler gab einen Schein der Allwissenheit; gesammelte Macht tausend starker Willen wurde zum Nachbilde der Allmacht; im Dunkel ausgestreuete Saat der Wohlthätigkeit ahmte den ewigen Segen nach, der Welten erhält und ewig fort erschafft; und in dieser heiligen Nachahmung war ein Ziel gefunden und ein Daseynszweck, vor welchem alle Tagespracht und Völkergröße verschwand wie der Fixsterne Nachtlicht und selbst des Sirius Gefunkel im ersten Schimmer östlichen Sonnengoldes, und als eine Republik glücklich beglückender Könige standen wir über den Erdenthälern auf dem Berge des Lichts.“ —

Mit Magnetenzug fesselte den Lesenden das düstere Wort; doch Geräusch hinter ihm störte, und als er umsah, stand ein südlich Menschenbild im Zimmer, eine Mohrin, jung und wohlgeformt, die ihm in krystallenen Schalen Wein und Brod und Früchte anbot. Er verweigerte die Annahme, denn nur sein Geist bedurfte Stärkung und Labe. Nieder setzte sie die duftende Tracht, und, als sie eine Weile seiner Entschließung geharrt, er nichts angerührt hatte, winkte sie ihm zur Folge.

Schickt Dich dieses Hauses Herr? fragte Waldi. Wo bleibt er? Warum kehrt er nicht zu mir? Warum läßt er mich stundenlang in dieser tödtlichen Ungewißheit und auf dem Marterstuhle unthätiger Gewissensangst? — Die Mohrin sah ihn starr an, doch

regte sie keine Lippe, sondern winkte wieder. Ist denn Alles taubstumm in diesem verwünschten Schlosse! knirschte Waldi zwischen den Zähnen hin und folgte dem ebenholzfarbenen Genius. —

Eine Wendeltreppe führte hinten im Hause hinab zu einem großen, von Säulengängen eingeschlossenen Hofe; aus des Hofes Thor traten sie in einen Garten mit hohen verhüllenden Heckengängen und schwarzen Taxuspyramiden; ihn gerade durchschneidend, trafen sie auf den Rand des breiten, spiegelhellen Ringgrabens der Stadt. Dicht am Ufer wiegte sich im Mondlichte eine kleine Gondel, und der schwarze Doctor stand am Ruder. Geschickt die Wasserfläche mit der Schaufel theilend, stieß er sogleich ab, sobald Waldi in das Boot getreten war; das Gartenufer blieb hinter ihnen, und nach wenigen Minuten landeten sie jenseits. Sorgsam leitete der Retter den Geretteten ins Freie, und am Rande der Marschwiese wurde eine Carrosse sichtbar. —

Ziehe denn nun hin! sagte sanft der Doctor, und zog zugleich ein Paket Papiere von seiner Brust. Diese Blätter sichern Deinen Weg, geben Dir das Nöthige vorerst und enthalten einen Rath für Deine Zukunft. Der große Weltenherr sey mit Dir! —

Und meine Meta? fragte der Jüngling, auf Einmal von Rührung überwältigt und bedrückt von der ganzen Schwere des Moments, in heiße Thränen ausbrechend.

Sorge nicht um sie, antwortete der dunkle Mann. Morgen soll sie in meinem Schutze seyn. — Fühlest

Du jetzt Deines Leichtsinnes gränzenlos Vergehen und den eigenen Raubmord an Deinem Glücke? So dicht vor Dir das Glück, seine reine Hand so voll für Dich. Nur Deiner ausgestreckten Hand bedurft's, nur des verständigen Entschlusses. Aber da trieb unbegreiflicher Egoismus, da trieb die Eitelkeit, die Unersättlichkeit einer Knabenphantasie in Dir ihr Spiel und zertrümmerte selbstmörderisch das Heil Deines Lebens und das Gebäude freundschaftlicher Sorgfalt. Hinausgeworfen in die fremdkalte Welt, geächtet mit dem brennenden Kainszeichen, durch Mord getrennt von dem reinsten Herzen, durch Mord gebunden an ein bei Weitem werthloseres, trage nun die Strafe der Verblendung, und wehe Dir! wenn auch diese stoische Schule vergebens um Deine Erziehung sich müht, und der rohe Stein für immer des Maßes und des Meisterhammers spottet! —

Ein starker Druck der Hände schied sie. Der Doctor stand mit einem Schritte wieder im Kahne und stieß vom Lande. Seufzend warf sich Waldi in den Wagen, der, von schnellen Rossen gezogen, wie ein Schiff vor dem Winde mit ihm zur Gränze flog. — —

Zweites Blatt.

Es gibt in jedem Menschenleben Jahre, welche dem Regenwetter gleichen, das in den südlichen Zonen die Stelle des Winters vertritt. Wo ist der Glückliche, der in solcher Regenzeit nicht erkrankte, über welchen ein ewiger Sommer hinzog! Ohne Frost ist solche Zeit und ohne Gluth; aber ihre langweilige, unfruchtbare Mitteltemperatur macht den Geist verzweifeln, denn sie hat keine Blume und keinen Sturm. Nicht als Mitschöpfer geht durch sie der Mensch stolz wie unter dem althelvetischen Freiheitshute; nein, wie ein Fröhner am pharaonischen Baue muß er die Arbeitsstraße auf- und abziehen, ohne Lohn, ohne Freude am Werke, wenn auch ohne Geißel und Schimpfwort, die noch der Widersetzlichkeit Ducttentöne zu dem stummen, armseligen Tage brächten. Solche Jahre der Alltäglichkeit und des gespenstigen Umganges unter lebenvollen Brüderkreisen gleichen einem gemalten Stillleben von Walskapel: bunt sind die Bilder und der Natur abgestohlen; aber die Clarinetten geben keinen Ton; von den Notenblättern singt kein Sänger die deutlich geschriebene Melodie; der Champagner im Gläse lockt mit hochperlendem Schaume keinen Durstigen; auf dem zierlichen Kalender streicht keine emsige Hand die verflossenen Wochentage aus, und der Todtenkopf allein ist der sprechende Repräsentant und Bruder Redner

des bunten Durcheinanders und verdeutlicht sein Memento. —

Auch Waldi lebte ein solches Stilllebensjahr. Er durchstrich Deutschland und seine Gränzgebirge, denn nur die rauhesten Gegenden waren seinem Gefühl befreundet; der Adlerhorst und der Gletschersturz nur gaben seinem Auge Genuß. Sein Gemüth war ein todtgebranntes Schlackenfeld. Die Erinnerung an des Freundes Blut wurde zwar stumpfer dolchend; aber eine Abgespanntheit, eine Feindseligkeit ohne Willen und That legte sich wie ein Kieselsinter über das eingeschlafene Gewissen. In einzelnen Minuten wollte sich das bessere Selbst Luft machen und die Steinhülle zersprengen; aber dann schien ihm Erdenleben und Menschheit keiner Anstrengung mehr werth, und der Winterschlaf seines Geistes blieb derselbe. — Napoleon war von Elba zurückgekommen, hatte durch den Zauber seines Namens allein Paris und Gallien wieder erobert. Diese Nachricht zuckte ihren electrischen Stoß doch auch durch Waldi's erlahmte Gliedmaßen. Er erinnerte sich des Buchs, welches er in dem geheimnißvollen Hause gelesen; wie jener Unbekannte, sehnte auch er sich nach Schlachtentod und der fürchterlichen Zerstreuung des Krieges: so trat er wieder als Freiwilliger ein in die deutschen Heldenreihen, doch nicht im vaterländischen Heerhaufen, und unter dem Feldzeichen der braven Preußen lag er bei Ligny nahe dem gestürzten Heldengreise, den Germania's Genius damals mit schirmender Wolke bedeckte.

Schwerer, als sein Feldherr, war Waldi verwundet;

doch heilte die zerschnittene Stirne bald, und die Tapferkeit, deren wackerer Gesell auch er gewesen, rief ihn nun auch zu den Siegesfesten und Triumphzügen im Lande der Eroberung. Da trat in einer leeren, schlaflosen Mitternacht sein Schicksal in der blutenden Freundesgestalt wieder an sein Bett, und er warf den Waffenrock ab; ärmlich schien ihm aller Siegesprunk, Sünde das Frohlocken und Lästerung der Tedeumsgesang über den Leichenfeldern der Brüder. Mit der Büchse auf der Schulter, im einfachen Jägerkleide streifte er wieder von Lande zu Lande ohne Zweck in der Irre und darum wahrlich recht unglücklich. Selten begrüßte er große Städte, meistens nur dann, wenn er der Creditbriefe des Doctors bedurfte, um seine Börse neu zu füllen, und allenthalben wurden diese gewichtigen Briefe respectirt.

Es zog ihn oftmals an die Gränze seines Vaterlandes; aber, wenn er dann hinüberschreiten wollte, riß ihn eine gleich unsichtbare Gewalt, wie ihn hergezogen, mit kalter Geisterhand, die er im Haar seines Nackens zu fühlen glaubte, zurück.

So lag er auch einst auf einer Klippe am Gebirgsrande, auf der Scheidewand zwischen seinem Volke und einem andern Menschenstamme. Es war längst ein Jahr verflossen seit der Nacht seiner Verstoßung. Hinter ihm hob sich ein herrlicher Buchenwald hinanstrebend zum Himmel im roth und dunkelgrün gemischten Herbstkleide; unter ihm rauschte der Strom am Gebirge hinab, befeindend das ewige Granitgestein, den unbezwinglichen Gegner, und verrinnend

an seiner Stärke; jenseits zog die schmale Gränzstraße sich am Berge hin und in das Felsendüster hinein.

Es war kein Jesusblick, mit dem er in die Herrlichkeiten seiner Heimath hineinsah, nein! der Versucher stand neben ihm, und er horchte mit Hingebung den Schauertönen, welche ihm den Schritt von der Klippe hinab in des Wassers beschwichtigend Murmelbett als freundliche Einladung anriethen. Die sich zum Schlafe bereitende Natur schien auch ihn zur Theilnahme zu rufen mit dem Wiegenliede ihres Blättergesäusels und ihren lockenden Zugvogelstimmen und des Wildes suchendem Geschrei; da störte ihn im düsteren Sinnen ein reisender Zug, der sich jenseits am Strome herabschlang. Es waren bekannte Gestalten, vaterländische; und mit der ersten Freude seit jener Unglücksstunde in Eulalia's Geheimzimmer sprang er vom Klippensitze empor. O, wie breitete er die Arme weit hinüber; aber — o Jammer ohne Maß! kein Blick stieg hinauf als Labung und Johannisrabe für den Verschmachteten. —

Voran dem Zuge ritt auf einem schwarzen spanischen Hengste der finstere Retter; ein schwarzsammtnes Barrett senkte sich über die faltenreiche Stirn, und über die dunkeln Kleider hing phantastisch ein lichtblauer Mantel herab. Dicht hinter ihm trabte auf einem kleinen starrmähnigen Engländer ein zarter Page in heller idealisirter Bekleidung; das Federhütchen auf den lichtbraunen Locken fesselte Waldi's Auge wie etwas höchst Bekanntes, und hörbar schlug auf Einmal sein Herz. Dann folgte eine bepackte,

aufgeschlagene Reisekalesche, und in ihr saß unverkennbar das taubstumme Männchen, auch jetzt starr wie ein ägyptisch Steinbild, neben demselben beweglicher die schlanke Schwarze, welche ein feines Kindlein auf dem Schoße hielt, das mit elfenbeinernen Aermchen am ebenholzenen Nacken der Wärterin tändelte. Hinten nach ritten mehrere Paare bewaffneter Diener.

Wie angestrengt rief Waldi alle Worte, welche Sehnsucht, Angst und zuletzt Verzweiflung eingeben konnten, von seinem Felsen herab! Die Ferne war zu groß, der Strom rauschte zu tönend; keinen Blick jagte der Zufall zu ihm herauf, und, wie ein Robinson das Rettungsschiff an seiner Insel, mußte er fast außer sich vor Schmerz das letzte Roß an der verhüllenden Bergecke vorbeiziehen sehen. War sein Unmuth gegen das Geschick aufs Höchste gestiegen, so war doch seltsam plötzlich zugleich ein eigener Lebensmuth, eine neue Lebenslust in ihm erwacht, und er beschloß, eiligst durch den Wald hin jene Straße zu suchen und ihr nachzuziehen in alle Weite unermüdlich, bis er die Landsleute eingeholt.

Viele Fußsteige kreuzten sich im Walde. Ungeheure Steinmassen lagen zertheilt zwischen stachligem Gesträuch. Nicht lange, so hatte sich Waldi verirrt, und mit Freuden sah er daher einen Mann zu sich stoßen und achtete nicht auf die schmutzige Außenseite und das verwilderte, schieläugige Gesicht desselben. Der Mann erbot sich zum Wegweiser, forderte jedoch den Lohn voraus und starrte mit gierigen Blicken die volle Börse an; auch die schöne Uhr seines geführten

Theseus wußte der Gauner sich sichtbar zu machen durch Waldi's Unbedachtsamkeit, und so führte er die erkorene Beute zu einer strohbedeckten kleinen Schenke, die mitten im Holze an schmaler Waldstraße eben nicht zum freundlichsten die Müden einlud. Drinnen klirrten Gläser, und viele rauhe Stimmen ließen ein Volkslied brüllend herausklingen; im seltsamen Gegensatze stand damit eine arkadische Scene dem Hause gegenüber, wo auf kleinem Wiesenraume weiße Ziegen weideten, und zwei Mädchen, kaum Jungfrauen geworden, an hoher Felswand mit Handarbeit beschäftigt saßen. Der Führer ging hinein, Waldi setzte sich mitten zwischen den schalkhaften Schwarzkopf und die scheue Blonde, ließ sich von ihnen Milch herausbringen und schwatzte Tändelworte mit ihnen, so viel es sein beunruhigt Gemüth zuließ. Wieder aus dem Hause trat nach einer Weile der schieläugige Kerl und lud den Fremdling herein, weil der Abend zu nahe, und die nächste Herberg zu weit; Büchse und Jagdtasche wollte er sofort voran hinein tragen. Der derbe und dreiste Ton des Antrags, das Satansauge und der höhnisch lächelnde Blick darin stieß jetzt auf einmal an Waldi's Phantasie, und barsch dankend forderte er die Erfüllung des Versprechens, die schon bezahlte Führung aus dem Gebirg bis an die Gränze des benachbarten Reichs. Indem er dabei das Gewehr, welches vielleicht im hemmenden Gebüsch und Waldgerank sich selbst gespannt hatte, hart auf den Boden setzte, brannte der Schuß los, und der Knall tönte in hundert echotischen Klängen zurück. Eine

Meute menschlicher Raubvögel stürzte mit dem Schusse aus der Waldschenke, alle den Wegweiser fast noch überbietend an Häßlichkeit und rohem Aeußern, und mit Gedankenschnelle sah Waldi sich eingekreiset und Beile und Keule gehoben nach sich. Sein fester Stand mit geschwungener Kolbe trotzig am Felsenrücken, wie ein Perseus unter Polydektes Kampfgenossen oder ein Ulyß unter den Freiern, hielt sie noch einen Augenblick im Zaudern fest; doch schon winkten sich ihre Wechselblicke Ermuthigung zu, schon bewegte sich der mordgierige Kreis: da — tönte silberhell ein Posthorn an ferner Felsecke, ein zahlreicher Reitertrupp ward sichtbar, und wie durch ein Oberonshorn war die Bande zerstoben, selbst die Mädchen waren mit Windesschnelle entwichen.

Es war der schwarze Doctor und sein abenteuerlicher Zug. Bald erschienen sie dicht bei dem Erstaunten, und der Herr der Caravane reichte ihm freundlich die Hand vom Rosse herab. Bist Du mein Gott? fragte Waldi. Wenn die Noth auf höchster Staffel ist, dann bist Du immer bei mir. —

Auch Du trittst wie gerufen an meinen Weg, erwiederte der Angeredete, ohne die Begebenheit zu beachten, welche Waldi's Blut fast siedend gemacht. Wo warest Du verborgen, daß keiner meiner Freunde Deine Spur zu finden vermochte? Doch hier ist nicht die Zeit zu Erörterungen; bald werden wir freundlichere Muße dazu finden. Nimm diesen Brief; er ruhte für Dich schon lange in meiner Brieftasche. Tilge die Kainsfalte von Deiner Stirn, denn ein

Wunder fast hat durch meine Kunst Deinen Freund erhalten; Du bist kein Mörder. Setze Dich sogleich auf eines jener Handpferde; ein Diener soll Dich aus dem Walde geleiten; in drei Tagen mußt Du in der nächsten Hauptstadt seyn. Frage dort bei dem Justizminister nach Alexiew von Lieben: dieser Name wird Dir eine gastfreie Aufnahme erwerben. —

Und warum nicht mit Dir, fragte Waldi.

Ich muß hier anhalten, denn meine Familie hat Hunger, antwortete der Doctor lächelnd. Auch ich habe in jener Stadt wieder einmal dem Schicksale eine Abbitte zu thun und eine Unbesonnenheit gut zu machen. Sieh! so trifft uns Alle die Erinnerung an den blinden Sohn von Erde und Staub, an den Maulwurf, wenn wir noch so hoch und wissend uns dünken; wohl dann dem Hoffährtigen, wenn das Gutmachen noch in seiner Hand steht! Geh, mein Sohn! Laß mir die Freude, wie ein Theaterkaiser Glück und Ruhe, die wir verloren, plötzlich und sicher im letzten Acte über die herabzugießen, welche mir vertraut wurden im Leben von dem Großmeister über den Wolken

Waldi wollte noch einwenden, noch fragen; doch der Absteigende winkte ihn ernst hinweg. Ein Diener sprengte mit dem Handpferde heran, und mechanisch, hingerissen von der unsichtbaren Gewalt, die dieses Unbekannten, mit ihm Verknüpften Nähe über ihn ausübte, stieg der Jüngling in den Sattel, und dann erst, als er schon das Pferd auf die Straße gewendet, blickte er sich erinnernd und suchend rückwärts; aber der Page auf dem runden Rößlein war nicht sichtbar

unter dem Zuge, der die ganze Straße ausfüllte, und ihm allein galt dieser ahnungsvolle Rückblick doch. —

Als sie eine Weile fortgetrabt waren, gedachte Waldi des Briefes, ließ das Thier langsamer schreiten und brach das Siegel. Er war von der Giorgini, das Datum vorjährig, bald nach der schrecklichen Nacht geschrieben. Er enthielt in fast unleserlichen Zügen Folgendes:

„— Ein Abschiedswort Dir, den ich zum Unglück riß und zur Unmenschlichkeit! Eine Bitte um Vergebung Dir, dem ich die reine Neigung so bös belohnte, der die Annehmlichkeit der mir gewidmeten Freundschaft so entsetzlich bezahlte! Mann, der Du mein Glück zertrümmertest mit dem eigenen zugleich, Du bist gerächt! Thörichte Schwärmerei, Leichtsinn und Eitelkeit sind härter gestraft an mir, als an irgend einer der gleichen Sünderinnen meines Geschlechts. Wie jene Eulalia des Drama's bin ich ausgestoßen in die Welt, nur von ewigem Schmerz und ewiger Reue begleitet. Eines nur liegt mir noch am Herzen. Du, der Du mir nach jenem herrlichen Todten der Theuerste warest, — magst Du mich hassen, nur verachten sollst Du mich nicht. So wisse denn: der Hauptmann war mein Gemahl, schon geraume Zeit verknüpfte uns ein heimlich Priesterband, und darum war Dein Mordstahl kein Racheblitz, ein sündiges Band zertrümmernd, sondern eine kalte, eiserne Fatumshand, welche kirchenräuberisch die geweihte Hostie dicht

vor den Lippen zweier Seligen zerbrach. Lebe wohl! Ewig!" —

Etwas Besonderes hat die Erfahrung in sich, daß gerade der leidenschaftlichste, heftigste Mensch am meisten von seiner früheren Kindlichkeit behält, daß gerade seiner Gefühle stürmend Meer leichter zu besänftigen ist mit einem Oelfasse, das Wehmuth oder Klage eines verwandten Unglücks in seine Brandungen ausgießt. Der traurige Brief beschwichtigte Alles, was noch Giftvolles in Waldi's Innerm gewohnt hatte, und söhnte ihn völlig aus mit dem Schicksale und sich selbst. Des Doctors Wort hatte das Vogelfrei des Verbrechers von ihm genommen; Eulalia's Geständniß heilte auch die letzte Entzweiung in seiner Seele; seine Verstoßung, auf frühere Pflichten gegründet, schien ihm nicht widrig und schändend mehr, aber mit dieser Aufklärung verschwand auch der hohen Tänzerin Bild ganz aus dem Raume seiner Phantasie, jene idyllischen Abende an Meta's jungfräulicher Brust füllten jetzt ganz allein sie aus, und in den drei Tagereisen, die er allein zu machen hatte bis zum anbefohlenen Ziele — der fremde Diener war nach einer Stunde Geleit zurückgeritten — wurde der Vorsatz immer fester, bei dem nächsten Zusammentreffen den mächtigen Unbekannten, der wie eine Himmelshand sich in die Begegnisse seines Daseyns mischte, zu bitten, ihm ein festes Ziel zu bestimmen, sey es wo und wie, einen ruhigen Platz des Nützens und bürgerlicher Thätigkeit,

und wo möglich Meta's Besitz, als Palladium gegen alle Befehdung der Leidenschaft und des Leichtsinns, damit zu vereinen. —

Es war schon Dämmerung, als die kolossalen Thore der bestimmten Hauptstadt ihn aufnahmen. Mit dem Herzklopfen der gespanntesten Erwartung ritt er durch sie ein. Wie ein verstörter Bienenschwarm war das Volksleben in den geräumigen Gassen; vorzüglich drängten sich tumultuirende Haufen vor einem großen, hellerleuchteten Gemeindehause, und auf dem Markte bauete man unter Geschrei der Jugend und Gemurmel des Pöbels ein weißes Gerüst in die Nacht hinauf.

Waldi trat in einem einladenden Gasthause ab. Auch da war ungewöhnlicher Betrieb, und wie er eingewohnt und umgekleidet herunter kam zum Nachtessen an der öffentlichen Tafel, war der große Saal voll Einheimischer und Fremder, die sämmtlich die duftende Mahlzeit zu vergessen schienen über ein gemeinsames Gespräch.

Das Schicksal einer Kindesmörderin war die Achse dieser geschwätzigen Welt. Ein runder, wohlbehaglicher Bürgersmann unterbrach endlich, mit kräftiger Stimme durchdringend, das Gezischel und Geflüster und sagte: Laßt uns speisen; die Suppe verdampft! Was wissen wir Alle davon. Notarius Korb, die Criminalpost, der trefflichste Erzähler, wie Liebhaber aller Henkersgeschichten, kommt gewiß; der war Geschworner; der kann über Alles Auskunft geben, da

das Urtheil gesprochen wurde. Genug bis dahin! Sie hat den Mord gestanden; sie hat sich schnellste Expedition erbeten, als Gnadenzeichen, und morgen wird der schöne, weiße Hals durchschnitten von Rechtswegen. —

Waldi sah mit feindseligem, fieberhaftem Schauder den runden Mann bei diesen Worten den Deckel des weißen Suppennapfes heben und geruhig mit silberner Kelle ausfüllen. Es war durch den Kernspruch auf einen Augenblick Ruhe entstanden, und in ihr plauderte leise der Ruhehersteller. — Es war ein freundlicher Senator der Stadt, und Waldi sein Tischnachbar geworden; indem er diesem die würzige Portion zureichte: Sie sind ein Fremder, da wird Ihnen der Notarius Korb als eine Merkwürdigkeit erscheinen. Der Mensch ist ein lebendig Räthsel. Neben der lächerlichsten Todesfurcht hegt er eine Wuth nach Scharfrichtertragödien, die ihn zehn Meilen weit danach reisen macht. Er ist nur Virtuos in der einen Tonart geselligen Gesprächs über Delinquentenschicksale und Spitzbubenhochthaten, und gestand selbst, daß Hinrichtungsmetzeleien und Torturnächte ihm den höchsten Genuß im Leben brächten. Bis zur Widerlichkeit quält uns damit recht oft der geborne Halbmeister, doch heute muß er Allen willkommen seyn. —

Noch sprach er, da trat schon ein hagerer, unangenehm bleicher Mann herein, mit scheuem, etwas tückischem Auge, und Alle, selbst der Fleischbrühinspector, fuhren in die Höhe. Es war der ersehnte Notarius, und, nachdem er sich mit kriechender

Höflichkeit der Anstürmenden erwehrt, Platz und Teller genommen, horchte die Neugier überall lautlos auf sein wichtiges Wort.

Ja, meine Herren, sagte er, das Geschwornengericht hat sein Schuldig gesprochen, und morgen im Frühroth öffnet sich das schönste Augenpaar zum letzten Male dem Lichte. Ihr Bekenntniß erst nach dem Spruche hat die Weisheit des Spruchs bestätigt. —

O, nochmals die ganze Geschichte! bat der Runde. Viele Fremde sind unter uns, und so etwas hört man, besonders von Ihnen, nicht oft genug. —

Wohlan denn! erwiederte der Geschmeichelte mit einem Bücklinge. Sechs Monate sind es beinahe, da erschien Abends auf nächster Poststation ein Frauenzimmer mit Extrafuhre, eine Vornehme ihrer Umgebung nach und, wie die scharfsichtige Postmeisterin sogleich bemerkt haben will, kein Mädchen, sondern eine verehlichte Dame. Das Posthaus war gefüllt von Reisenden, die Ankömmlingin bat um ein einsames Zimmer nach dem Garten hinaus. Am andern Morgen wartete der bestellte, früh bespannte Wagen umsonst; todeskrank trifft man die Fremde im Bett; wenige Stunden später wird ein erwürgtes Kindchen im Gehölz am Rande des Gartens gefunden, und, daß die Reisende in derselben Nacht Mutter geworden, bewähren hundert Zeichen in ihrer Wohnung.

Die Sache wird laut; die Obrigkeiten thun ihre Schuldigkeit. Aber das seltsamste Bekenntniß setzt die forschenden Behörden in Verwirrung; ist dasselbe ein Kind des Wahnwitzes, den man doch weder vorher

noch späterhin an der Verbrecherin bemerkt, oder ist es eine Geburt der List? diese Wahlfrage belästigt die Richter.

Die Fremde gesteht nämlich frei und frank, Mutter geworden zu seyn in derselben Nacht, zwar als Wittwe, doch ohne Vorwurf; doch von dem gebornen Kinde oder gar einer Gräuelthat an demselben will sie nichts wissen. Ich lag in einsamster Mitternacht, so erzählte sie, plötzlich von Ohnmacht und wildestem Schmerz wechselnd befallen. Nur in einzelnen lichten Momenten war der Gebrauch der Sinne mein, und da sah ich wie im wachen Traume einen freundlichen, hochgestalteten, schwarzen Mann an meinem Lager sich mühen um mich und mir einen Linderungstrank einflößen. Aus einem kurzen, erquickenden Schlummer weckte mich neue Höllenpein, da reichte, mich tröstend, mir derselbe Mann ein weißes Kindlein zum Kusse; doch der nebelgleiche Todestaumel, welcher mich umgaukelte, erlaubte meinem aufwallenden Gefühle weder Sprache noch Handlung, und ich glaubte zu sterben. Neu erwachend, doch wie im Scheintode regungslos erinnere ich mich nur noch, daß ich neben dem Helfer einen lockigen, freundlich weinenden Engel sah, dem der Mann das Kindlein in die Arme legte, und der auf rosenrothen Fittichen durch des Zimmers geöffnete Decke zu entschweben schien. Sorge nicht um das Kind, unglückliche Mutter! sprach der Mann noch. Verbirg Deinen Zustand; Du wirst mich und die Kleine wiedersehen. —

Mehr wußte sie nicht; die Krankheit der Inquisitin verzögerte die Untersuchung; sie leugnete mit Abscheu beständig den Mord; sie sah ohne Erschütterung das gewürgte kleine Würmlein, doch mit Thränen und abgewandten Blickes; sie wollte über Herkunft und Verhältnisse keine Auskunft geben. So verzögerte der Gerichtsgang sich lange. Hergestellt, bestach die Herrlichkeit ihrer Gestalt, der Adel ihres Gesichts alle Richter; dennoch fiel endlich die schwarze Kugel, und erst nach angehörtem Urtheilsspruche trat sie mit Würde vor und sprach mit der Ruhe einer Heroin und dem Anstande einer Stuart: Ja! Ich bin eines Mordes schuldig! Die richtende Vorsicht will mein Blut zur Versöhnung für vergossenes! Wohlan denn, so beschleunige man nur mein Ende und die Stunde meiner Buße hienieden. —

Ihr Bekenntniß nach so langem, folgerechtem Leugnen bewirkte Erstaunen und Empörung gegen sie; Mitleid und sinnbestochene Theilnahme schwand, doch bleibt die Geschichte noch immer dem Denker eine Aufgabe, und, wenn auch schuldig, ist doch sicher Vieles anders, als ich und die Mitgeschwornen und Ankläger und Defensoren, denen sie nicht Rede stand und steht, wissen und zu wissen glauben. —

Der Notarius endete, und das lauteste Vielgespräch füllte nun von Neuem den Saal und belebte die Tafelrunde. Waldi hatte aufmerksam zugehört; wie mit Nesseln peitschte ihn eine eigene, unerklärliche Neubegier: er wollte sich näher zu dem Erzähler drängen; aber, von allen Seiten besetzt, war dieser

den ganzen Abend für den Fremdling unzugänglich, und unbefriedigt mußte sich Waldi spät niederlegen zu einer schlaflosen Traumnacht.

Ein wolkiger, kalter Morgen begann. Von früh an waren die Hauptstraßen und der Platz am Gefängnißhause überschwemmt mit hin- und herziehenden Menschen.

Armes Erdgeschlecht! Wie magst du so gern deine blöden Augen weiden an Gräuelscenen und Henkersfesten, wo du dich abwenden solltest mit in Scham und Mitleid gefoltertem Herzen? Was da stirbt den Tod der Gewaltthätigkeit, ist ja dein Blut, ist ja dein Verwandter, wie du göttlichen Ursprungs, wie du einst zur Vollkommenheit erschaffen! O, hätte der Philosoph Recht, der deine Natur bösartig nannte vom Keime aus? — Und gar weibliche Wesen kreischen überall im Gedränge des Volks, und überall schimmern ihre bunten Gewänder? Wehe über euch, ihr Entweibte! Wehe der Menschheit, wenn aus solchem erzumpanzerten Leibe, aus solchem drachengiftgeschwängerten Geblüt Söhne und Töchter geboren werden, gefühlloses Steingeschlecht außen, wie ihr, blutgierige Vampyre innen, wie ihr! —

Das scharftönende Glöcklein rief vom höchsten Stadtthurme die Richtstunde aus, und stürmischer wogte das Menschenmeer dem Markte zu. Kopf an Kopf füllte den großen Platz, in dessen Mitte die

traurige Schaubühne sich erhob, auf dem ein einsamer, steinern dastehender Mann sein Opfer und die Heldin der Tragödie erwartete. Die Fenster aller Gebäude rings umher besetzten weithinschauende Gesichter, sogar die Dächer und der nahen Kirche Kuppel waren mit Wagehälsen geziert, die wie Luftschiffer mit Adlersansicht auf das Getümmel niederblickten und den eigenen Hals wagten, um einen fremden durchschneiden zu sehen. Husaren und Polizeireiter tummelten sich überall, emporragend, wie Klippen im Meer, Ordnung haltend mit blanker Waffe, und schon gellte näher und näher der Armesünder-Psalm, den Gang des Todeszuges kündend und die Erwartung der Menge höher und höher spannend. —

Die schaudervolle Minute kam. Tausend Blicke hingen, wie durch Magnetenkraft festgebunden, am Mittelpunkte; — und ein hochgestaltet Weib, im reinen Kleide der Unschuld, hochgeflochten am Kopfe hinauf das reiche blonde Haar, stieg die Staffeln des Schaffotts hinan und stand droben mit dem Anstande einer Königin, das Crucifix an der Brust, den betenden Priester zur Seite. Grabesstille umfing, wie durch einen Zauberschlag befohlen, die menschenvolle Gegend; man hörte nicht einmal den Athemzug.

Da erscholl plötzlich, desto erschütternder, an zwei entgegengesetzten Seiten im Volke der schneidende Doppelausruf: „Eulalia!“ in Tönen des losgelassenen Entsetzens. Das weiße Weib auf dem Schaffotte horchte wie erschreckt. Und Tumult entstand an zwei

Seiten des Marktes, ein wildes Durchbrechen der Menschenwände; Geschrei und Fluchen folgte den Durchstürmenden, und zugleich schwangen sich hier und drüben Waldi und Hauptmann Keß auf die Blutstätte. Sie ist unschuldig! riefen Beide, und umfingen Beide die Sinkende.

Nur ich weiß das, und nicht Ihr thörichte Schwärmer! sprach da eine dumpfe Männerstimme auf höchster Stufe der Sündersteige, und der schwarze, finstere Retter hielt den andringenden Wachen und Beamten ein Papier mit dem königlichen Siegel entgegen.

Retter! Räuber! Verderber! stieß Eulalia hervor in den letzten Lauten einer brechenden Stimme und in Bewußtlosigkeit versinkend. In das Volk hinunter rief der Doctor: Sie ist unschuldig! Sie ist frei! — Wachen umringten und trennten dann die Drei, und nachdem der Rettende, vom Volke theils bejauchzt, theils verwünscht, der obersten Gerichtsperson noch einige Anordnungen aufgetragen, verschlang für den Zuschauer Alles eine Volksüberschwemmung, deren unaufhaltbare Fluth des Gesetzes und der ordnunghaltenden Gewalten spottete.

In dem Prunksaale des Ministers standen der ehrwürdige Präsident und der sogenannte schwarze Doctor sich gegenüber. Herzlich und fest hatten sie ihre rechten Hände in einander geschlagen. Beide

waren anzuschauen wie zwei ernste Väter aus starker Römerzeit; doch gab die ruhige Weisheit, welche unter sparsamem Silberhaare aus dem sanften Auge und weichen Gesichte des Ministers schauete, einen scharfen Gegensatz zu den dunkeln Gewitterblicken des finstern Freundes, welche über einem von Leidenschaften gezeichneten Gesichte und unter einem Lockenwalde sprühten, an dessen Farbe und Fülle, wie ehedem an des Friedländers Haupte, die Zeit kraftlos vorübergegangen war.

Mein Alexiew! sagte der Präsident mit sanftem Vorwurfe. Des Menschen Kraft geht in Schranken und Ketten: drum darf er nicht der Gott seyn wollen, sondern nur der Freund seiner Brüder; denn wir Alle theilen gleichen Irrthum. Mein Alexiew, wenn Du nun nur eine Stunde später kamest? —

Züchtige mich! antwortete der Finstere. O, der Uebermuth war meine Sünde immer, und die Jahre haben nur eine dünne Eiskruste über diesen ewig brennenden Hekla gelegt. Der reisende Bundesbruder und seine seltsame Criminalgeschichte trafen mich gerade noch zeitig genug, und im Zufalle erschien der Weltenherr einmal wieder eben so groß, wie in Israels Feuersäule dereinst. —

Zum Himmel hob der alte Präsident die Linke, und feierlich sagte er: Er, der Meister, versteht allein den Schicksalswagen zu lenken. Er hat auch Dich gehalten am Abgrunde. Genieße denn nun dankbar die Freudenstunden, die er an Deine Schwelle gesendet. —

Mit einem raschen Handdrucke zog Alexiew die Hand aus der des Freundes und schüttelte die Silberschelle. Ein Reiterofficier ließ auf der einen Seite den verwunderten Waldi herein; ihm gegenüber erschien zugleich aus einem Nebenzimmer die liebliche Meta, traurig ihr bleicheres Engelsantlitz, ein rosenwangiges Kindlein im Arme tragend und langsam bis zur Mitte des Saales schreitend. Ungestüm eilte Waldi auf die erkannte Geliebte zu; in der Mitte seines Laufes wurde er von Alexiew's Hand festgehalten.

Stelle Dich fest! sagte der düstere Mann mit einer seltenen Jugend- und Freudengluth auf den Wangen. Die Hoffnung vor Deinen Augen ist kein Truglicht mehr; Du stehst am Ziele des Glücks. Doch keine romantische Spielerei, die Herzen zerdrückt, sondern die Pflicht allein leite an dem ernsten Tage, wo Dir der Tod so grauenvoll erschien, Deinen Schritt und Deine Hand. Ein Blick sey Dir noch vergönnt auf dieses Unschuldsbild, das Dir ein reines Herz darbrachte, wie ein ewig blutend Opfer! Dieser Blick sey Dir Strafe und Warnung! —

Thränen rannen über Meta's Gesicht, sie hielt schluchzend dem Manne ihres Herzens das Kindlein entgegen. Nimm, sagte sie leise und in tiefschmerzlicher Bewegung. Nimm Eulalia's Kind, Dein Kind und sey glücklich mit Beiden. Ich habe das Engelchen Dir und — ihr gepflegt und habe Theil an diesem Kranze Eures Glücks. Das wird mein Trost seyn, meine Erinnerungblume seyn, bis der scheltende Stiefvater auf dem St. Katharinenkirchhofe bald

dieses arme Herz an demselben Plätzchen mit grünem Rasen zudeckt, welches meine Freudenthränen trank und des bösen, doch ewig geliebten Mannes Lüge vernahm. O Waldi, was hatte Dir das arme Mädchen gethan, daß Du seine harmlosen, fleißigen, frommen Stunden krank machtest und mit giftigen Bildern verdarbst, und die Buße und nie gekannter Reue Geißelstreich in sie trugest? — Verwundernd starrte sie Waldi an.

Bist Du irre und wirklich krank, meine Meta? fragte er dann in sanfter Unruhe. Dich nur will ich! Dich nur lieb' ich! Keine Andere hat Anspruch auf mich; keine Andere lockt mein Begehren! Ist dieses Kind Eulalia's Tochter, so habe ich kein Recht auf sie, sondern die Kleine gehört dem glücklichen Hauptmanne, denn dieser war lange schon Eulalia's Gatte durch Priestersegen! —

Alle fuhren im Erstaunen auf; die Thür öffnete sich wiederum, und Eulalia wurde eingelassen, der Hauptmann unterstützte die Schwankende. Als sie den schwarzen Mann neben dem Präsidenten erblickte, faßte ihr ganzes Wesen der Aufruhr des Zorns, röthete sie und erstarkte sie.

Du bist es! rief sie. Du warest es! Von Dir fordere ich Rechenschaft hier am Richtersitze der Gerechtigkeit. Die Gefahr meines Lebens sey Dir vergeben; doch wo ist das geraubte Kind, mein höchstes Kleinod? — Die Löwin wird die Krallen in Dein Herz schlagen, wenn Du hier nicht Auskunft gibst und Ersatz! —

Lächelnd drückte der Präsident Alexiew's Hand.

Der sterbliche Gott ist schon wieder in der Klemme! flüsterte er ihm zu.

Der stärkste der Schutzgeister, das Muttergefühl, soll ihn beschützen und retten! antwortete Lieben, nahm das Kind aus Meta's Armen und trug es zu Eulalien. Ich glaubte es meinem Pflegling gehörig, meinem Waldi. Die Mutter muß seinem Vater vergeben, der, wenn auch etwas unbedachtsam und von romanesken Träumen verführt, das Großkind sich sichern wollte, als der Zufall oder — verzeihe dem Spötter, du ewige Macht! — die Vorsehung es in seine Hände gab. —

Eulalia riß das Kind an sich und hob es hoch auf zum Himmel; ihr Hauptmann streckte wortlos die Hände aus nach dem Pfande des Heils, welches Beide so theuer bezahlt hatten.

Aber wie war das? fragte jetzt Waldi. Nanntest Du Dich nicht meinen Vater? —

Ja, Dein Vater! antwortete mit halber Stimme in tiefer Rührung der finstere Mann und zog den Sohn in die engste Umarmung. Versagt war mir früher, die höchste der Freuden zu kosten, denn die Finsterniß meines Gemüths durfte nicht des rüstigen Knaben Kräfte einsargen von früh an; doch war es des Vaters einziger Glückstraum in seiner Gramesnacht, wie ein Schutzgeist zu wachen über den Sohn, wie ein Gott einzuwirken auf sein Leben. Verzeih mir die Vermessenheit, Unendlicher! Du gabst ein gutes Ende, Deine Vorsicht und Führung that ja Alles vom behorchten Gespräch mit dem Geheimschreiber

an bis zu dem Courierritte zum Hochgericht. Armselige Herren der Welt sind wir mit allem unserm Dünkel und Thun; nur, was wir in der That wollten und empfanden, dürfen wir uns anrechnen als unser eigen, und die große, ewige Barmherzigkeit wird auch dieses nur als unser anzeichnen! —

Aber, Vater — gib mir Licht! Wie? — stotterte Waldi, verwirrt hinschauend auf das neue Daseyn.

Still hier und jetzt! entgegnete Alexiew ernst und wieder gefaßt. Laß uns feiern mit frommem Schweigen die Stunde einer freundlichen Gegenwart! An ihren Fersen schleicht die verschleierte Zukunft, die nicht immer das freundliche Lächeln der Schwester theilt und zu oft mit heimtückischen Dolchen ihre Kränze zerfetzt. — Ich bin Dein Vater. Diese — er legte die bebende, verstummte, leise weinende Meta in des aufglühenden, glanzäugigen Jünglings Arme — diese sey Dir Ziel und Achse Deines Lebens. Mehr wolle nicht, dann hast Du das Glück in den engen Kreis Deines Herdes gebannt. Wer mehr sucht, als das, bezahlt leicht die kühnen Wünsche theuer, übertheuer, wie ich, das sollst Du lesen im Buche meines Lebens, wenn wir bald zusammen sitzen auf meinem heimlichen Landschlosse im Felsenthale, denn auch das verbündete Pfeilbund hundert Sterblicher bleibt eine unmächtige Zerbrechlichkeit in der Hand der Allmacht. Eine Lehre nehmet Alle jetzt und bewahret sie. — Mein letztes, eitles Streben hat sie mir wieder zugerufen tönend und scharf:

Nicht dem Irrlichte der Sinne vertraue sich der Mensch; doch eben so wenig der blendenden Sonne des Verstandes allein. Nur das Herz führt, wie mildes, silbernes Mondlicht, still und im Glauben sicher durch die Nächte des Erdenlebens. —

V.

Die letzte Liebe.

[illegible]

V.

Die letzte Liebe.

Vor einem zierlichen Gatterthore von Eisen mit Goldknäufen und durch zwei mächtige dorische Säulen getragen, das den Durchblick auf ein freundliches Landhaus erlaubte, zu welchem vom Thore aus eine Allee hoher italischer Pappeln führte, hielt ein schwarzer Jägerofficier hoch zu Rosse in voller kriegerischer Bewaffnung und von echt martialischer Gestalt. Er hatte den Zügel seines unruhigen Ungars fest angezogen, und sein düsterrollendes Auge sah verwundert bald auf das elegante Thor, bald hinüber in die wohlgeordneten reichen Blumenterrassen des Gartens, bald die Straße zurück zu dem nahen Städtchen, von dem er gekommen, bald suchend auf die üppiggrünenden Holzungen, mit denen die lehnansteigenden Hügel bedeckt waren. Er hielt da wie ein Unentschlossener, der überzeugt ist, sein Ziel verfehlt zu haben, und vergebens den Weg dahin zu erforschen strebt. Ein gebückt gehender Mann in schlichter grauer Haustracht kam jetzt innen aus den englischen Gebüschpartien zum Thore, warf einen neugierigen, fast besorgten

Blick auf den Reiter, der in seiner schwarzen Uniform mit dem grellen weißen Todtenkopfe über der Stirn nicht eben wie ein erfreulicher und Freude suchender Gast aussah, und stand in der Beschauung still, fast eben so unentschlossen scheinend wie der Fremde außen.

Guter Freund, rief da der Reiter ihn an, gebt mir doch Kunde, auf welchem Wege man zum Gute des Majors Hochhorst gelangt; die Straßen kreuzen sich hier überall wie Hexenstege, und die Bürger in der Stadt sind so maulfaul, daß ihr lakonischer Bescheid, wie ich meine, mich irr geführt. —

Der gnädige Herr von Hochhorst sind hier zu Hause, antwortete das graue Männlein spitz, indem es sein Auge stechender zu dem Reiter aufschlug. Hat der Herr Husar eine Bestellung, so darf man's nur sagen, ich bin Corporal Balthasar, des gnädigen Majors Leibdiener, und im Rapportiren wohl exercirt.

Balthasar, Du? fragte der Reiter und lachte dazu recht ausgelassen. Ich erkenne Dich an der Rabenstimme und der rothen Schmarre, die Deine russische Nase in einen römischen Habichtsschnabel verwandelte. Aber, bei allen zehntausend Teufeln, wo hast Du den Schnauzbart gelassen und die ungarischen Stiefeln? In dem Rocke da hätte ich Dich eher für einen Quäcker als einen alten Kriegscameraden gehalten. Kinn in die Höhe! Brust heraus! Mensch, welches sacramentische Complott von Gicht und Zehrung hat Dich, den Eisenfresser, zu solch einer Mumie von einem Invaliden herunter getrocknet? Und ist Dein Herr eine ähnliche Vogelscheuche geworden, bei des großen Königs

Manen, dann möchte ich ihn lieber gar nicht mehr schauen und sofort rechtsum commandiren.

Des alten Balthasar's Zerrbild hatte sich während der Rede, die eine seltsame Mischung von Schmeichelhaftem und Unangenehmem, von Lob und Tadel enthielt, wunderlich verwandelt, und aus dem mürrischen Ernste war eine besondere Freundlichkeit hervorgegangen, die ihn jedoch keineswegs schöner machte. Er griff rasch in das Schloß des Thorweges und schlug beide Flügel zugleich weit auf.

Ei, ei, Herr Rittmeister von Streithelm, kreischte er in sichtlicher Freude, willkommen bei uns! Nehmen's ja nicht übel; der neue Schnitt des Dollmans und die fremde Mütze ließ mich des Königs Officier verkennen und Sie für einen der Blutsauger halten, die uns lang molestirten. Das wird eine Freude geben. Reiten Sie nur herein, gerade aus gegen das Schloß; der Herr sitzt oben im Zimmer, wo der Balcon hängt. Ach! leider wohl ist's der alte Balthasar nicht mehr; die Jugend ist hin, und das leidige Friedensleben macht die Knochen steif und die Haare weiß vom Stubendunst. Aber Gott soll mir segnen und behüten! Der Herr ist rasch und wohl, wird alle Tage jünger, daß man's kaum begreift, wie's zugeht, da ihm doch auch die Säbelmotion und der Sattelstoß mangelt. Nun, nur munter hingetrabt, werden's schon selbst besser sehen, als sich's erzählen läßt. —

Nicht also, Du alte ehrliche Haut! unterbrach den Redseligen der Schwarze, indem er vom Pferde stieg und dem Corporal die Hand treuherzig reichte. Nimm

den Zaum, halte das Thier, knüpfe es an den nächsten Baum, wie Du willst; mir aber zeige den verstecktesten Weg durch die Boscage da, daß ich ungesehen zum Hause komme, denn ich möchte gerne überraschen und erproben, ob Freund Richard, genannt die rauhe Faust, eben so blind geworden, wie Du es warest. —

Verstehe, antwortete Balthasar schlau, indem er die Stange faßte und die langen Muschelzügel verschürzte. Aber blind ist der Herr Major nicht, Gott soll mir segnen und behüten, die Augen sind ihm jetzt erst recht aufgegangen; werden's schon bemerken. Hat sich gute Winterquartiere gemacht; aber der Dienst dabei will nur nicht recht passen für Unsereins, dem die Säbeltasche den Gang verdorben und der Carabiner die Finger hart gedrückt. Nur hier hindurch, in die Acacien hinein, die decken uns schon bis zum Schlosse; der Gartenbursch dort soll den Ungar um das Gatter zum Meierhause führen, wo der Marstall liegt. —

Das klingt ja recht vornehm und fürstlich in der schweren Kriegszeit, lachte der Rittmeister. Ihr scheint die Thaler trefflich vor den französischen Luchsaugen salvirt zu haben.

Zwei Stiftsdamen, unsere gnädigen Tanten, hatten die Güte, zum Himmel abzureisen, eben als wir recht auf dem Sande saßen, antwortete Balthasar, und seitdem sind wir aus müßigen Kriegsleuten galante Edelherren geworden. —

Die dicken, vollbelaubten Acacien verbargen jetzt die Wandelnden und verschlangen die übrigen Reden des aus seinem Phlegma gerüttelten Corporals, der

vorsichtig seinen Gast zu dem Wohnhause und durch eine Seitenthür in das Innere desselben geleitete, ihn die breite, elegante Stiege hinauf führte, und auf eine offen stehende Flügelthür deutend, flüsterte: Nur gerade aus; Marsch, Marsch! frisch attaquirt! Der Feind sitzt hinten im Marketenderzelte, hat abgesattelt hinter den Canonen und ist auf keinen Ueberfall präparirt. —

Rittmeister Streithelm trat durch die Thür und suchte seinen soldatischen Schritt so viel als möglich zu besänftigen. Aber, je weiter er ging, je mehr wuchs sein Erstaunen. Sein Auge sah durch eine Reihe von Zimmern, welche alle im schönsten und reinsten Geschmack decorirt waren, Tapeten, Möbeln, Gemälde elegant, aber einfach, nicht überladen in Prunk, aber darum dem Blicke zwiefach angenehm; zugleich die größte Ordnung und Sauberkeit vorherrschend wie in den Courzimmern eines Hofherrn. Zweifel stiegen wieder auf in ihm, daß er dennoch irr gegangen. Wie konnte hier jener Richard Hochhorst hausen, welcher früherhin unter seinen Cameraden als der tollste Wildfang, der ordnungsloseste Genußmensch, der zügelloseste Raufer und Nimrod bekannt gewesen? der freilich von Allen geachtet, ja geliebt worden, weil er Keinen in der Noth verließ, und hätte es das letzte Herzblut und den letzten Thaler gekostet, weil er, wie bei dem Trinkgelag und der grünen Hazardtafel, im Kriegsgetümmel immer vorn und als der Vortänzer zu finden war und fast alle seine Waffengefährten einmal losgehauen oder salvirt hatte; der nirgends fester und lieber schlief, als auf dem grünen Rasen

neben seinem schwarzen Hengste oder auf der harten Ofenbank der Bauerhütte; der, obgleich ein sprühender Aetna, wenn Leidenschaft ihn entzündete, dennoch flüchtig wie ein echter Husar die Ungebundenheit und den Wechsel in allen seinen Vergnügungen geliebt und als Jüngling, von der Natur mit den äußern Vorzügen eines Alcibiades und Mars verschmolzen beschenkt, eine Legion von Weibern und Mädchen als weinende Ariadnen verlassen und den Spruch: „Ich gehöre allen und lohne mit mir selbst!“ zu seiner Schilddevise gemacht? Nein, hier konnte jener Richard nicht seine Nomadenhütte gebaut haben. Kein Saufänger, kein langohriger Hühnerhund wälzte sich auf diesen weichen Teppichen; kein Gewehr, keine Waffe, kein abgeschleudert Kleidungsstück deckte die feingepolsterten Sessel; nicht einmal ein Meerschaumkopf oder eine Hatzpeitsche fand sich auf den blankpolirten Tischen. —

Der Rittmeister schritt nach einigem Besinnen weiter; seine Zweifel mußten sich ja baldigst aufklären. Drei Zimmer war er schon passirt, von denen jedes das verlassene an Freundlichkeit überbot, da ward sein Fuß plötzlich an der halboffenen Thür des vierten durch einen Anblick gefesselt, welcher alle die Räthsel, denen er begegnet, überbot.

Es war wirklich der gesuchte Richard von Hochhorst, der dort in einem Armsessel saß; aber die Situation, in der der Camerad den Jugendfreund fand, paßte noch weniger zu ihm, als die Umgebung. Herr Richard erschien noch immer als ein stattlicher

Mann, obgleich er ein halbes Jahrhundert gesehen haben mochte; seine Gestalt zeigte edle Kraft wie sonst; das dunkele Auge war nicht verglüht; nur das kastanienbraune Haar und der dichte Bart schillerte in helleren Farben und hatte viel von seiner Ueppigkeit verloren; sein Anzug war fein und nett, für sein Alter fast stutzerhaft, der perlgraue Polenrock elegant und reich mit Silberschnüren besetzt, und vor diesem Fünfziger lag ein weibliches Wesen auf den Knien, von dem man auf den ersten Blick behaupten konnte, daß es ihr wenige weibliche Evenkünste gekostet haben würde, die ganze männliche Jugend ihres Landes in solch demüthiger Stellung vor sich im Staube zu sehen.

Der Rittmeister traute seinen Augen nicht, und gegen seinen Charakter zwang ihn die Neugier, zu lauschen und zu horchen. Das Frauenzimmer wandte ihm zwar den Rücken zu, aber ihr schlanker Wuchs, mit der jugendlichsten Fülle geeint, gab ein so reizend Bild, daß das rauhe Soldatenherz wärmer klopfte und sich die Augen eines Argus wünschte; auch der Anzug dünkte dem heimlichen Beschauer wunderlich, denn das reiche, volle blonde Haar war festlich geordnet, ja selbst mit einem glänzenden Steindiadem geschmückt; ein herrlich geformtes Bein ward durch die kniende Stellung sichtbar, welches ein Seidenstrumpf und ein Atlasschuh deckte; den Leib aber umhüllte ein schlichtes Morgengewand von buntgewürfeltem Schottenzeuge, das in vielen Falten von den Schultern zum Boden über die vollen Glieder

herabfiel und kaum durch den Schluß eines einfachen Gürtels die schönste Taille erkennen ließ. Mit Augen, welchen ein zwanzigjähriges Seelenfeuer entströmte, schauete Herr Richard auf die Kniende hinab, die ihre Arme um seinen Leib gelegt, ihr Gesicht an ihn gepreßt hatte und die traulich=heimliche Scene zwischen Göthe's Klärchen und ihrem angebeteten Egmont aufzuführen schien.

Warum siehst Du mich heut so besonders an, zärtlich und besorgt zugleich? Siehst Du es nicht gern, daß ich fahre, so bleibe ich daheim bei Dir, sprach das Dämchen mit einer reinen, angenehmen Stimme, die wie aus dem Herzen und darum auch zum Herzen klang.

Hätte ich Ursache zur Sorge? fragte Herr Richard zurück, indem sein Blick sich schärfte und in die Seele der Knienden zu senken schien. Nein, meine Cilla ist wahrhaft, und dieses liebliche Mäulchen kann nicht lügen. Und warum wolltest Du auch? Du könntest ja freier sprechen: Geh, Du Graukopf, Cilla ehrt Dich wie einen Vater, aber zum Gespons bist Du mir nicht recht. Der alte Kriegsknecht würde murren, trauern, aber nicht mit Dir, sondern mit der Natur grollen, die Dich zu spät und ihn zu früh erschuf, und — würde Dich doch lieb behalten, so lieb, wie er kein Wesen auf Erden liebte und je mehr lieb haben kann. Aber früher hättest Du das Körbchen flechten müssen, denn jetzt müßten sich doch Zweige vom Baume der Falschheit hineinwinden. Ich weiß, was ich Dir bin, und darum vertraue ich und gönne

Dir die Freuden der Jugend, damit mich Niemand einen Räuber schilt. Fahre zum Feste der Freundin, die Mutter ist ja neben Dir; und welcher Adon wird mir denn heut meine kleine Braut entführen? —

Louise schickt den Wagen, Herr von Myrrhen soll uns zu ihr holen, antwortete die Jungfrau; doch schien die Stimme etwas bei der Antwort zu schwanken.

Der wortarme, scheue, blonde, blaßwangige Gerichtsrath theilt seinen Ritterdienst mit Aufopferung zwischen Euch, versetzte Herr von Hochhorst; und mein Töchterchen scheint ihn nicht ohne Theilnahme und Freude zu sehen. —

Er ist der Freundin zugethan, ihr Erwählter, antwortete Cilla rasch und fast überlebhaft für die Antwort. Er ist still und ernst und hat so fromme Augen. Glaubst Du mir denn schon wieder nicht, daß ich nichts werth halte als Dich, daß, wo ich seyn mag, nur Du bei mir bist, und daß ich Dich bei jedem Feste vermisse? —

Glaub's, glaub's, mein Schmeichelpüppchen, antwortete der Sitzende, indem er das Mädchen unter das Kinn faßte; wollte Gott, ich könnte Dein Tänzer seyn! So ist es jedoch besser, ich bleibe im Stübchen und freue mich heimlich, daß ich Dich froh weiß, bis die Zeit kommt, wo ich mein Weibchen der Welt präsentiren darf und als der Beneidete da stehen werde vor allen Junkern und schwarzlockigen Leckern. Aber ob mein Herzchen sich dann nicht schämen möchte? —

Nein! nein! rief das Mädchen mit Innigkeit. Du bist der beste aller Männer, mein Wohlthäter, mein Freund. O, Alle könnten sich Glück wünschen, wären sie so gut und so hübsch wie Du! Ich mag keinen Andern, wüßte ich doch keinen Bessern. —

Sie bog das Köpfchen seitwärts zurück und hob den schönen Mund so lockend, daß Herr Richard, wie natürlich, seine Lippen darauf drücken mußte, und der Kuß wurde so lang, daß der Zuschauer, aufgeregt durch das leckere Schauspiel, sich vergaß und durch eine veränderte Stellung mit dem Wehrgehäng klirrte. Des Mädchens Auge funkelte sogleich zu ihm her; ein geregeltes, mit dem schönsten Carmin überflogenes Antlitz blieb ihm einen Augenblick sichtbar, dann that die Dame einen Schrei und sprang auf und floh in eine Seitenthür, obgleich ihr Freund die Hände haschend ausstreckte, ihre Flucht zu hindern. Hastig stand Hochhorst jetzt auf und kam mit feindseligen Blicken dem Fremden entgegen. Aber in ein schallendes Gelächter brach er aus, als sein funkelndes, scharfes Auge auf der Stelle den alten Freund erkannt hatte, und seine beiden Arme breiteten sich unverzögert nach dem schwarzen Reiter aus.

Dachte ich doch, nach dem Sarras greifen zu müssen, um einen unbescheidenen Störefried zu delogiren, und da steht das alte, liebe Gesicht vor mir, sprach er recht herzinnig. Aber der Alte bist Du geblieben, immer etwas massiv gerade aus in Freundes- und Feindes-Land. Bei mir hat's indeß nichts zu sagen, ist mir lieb sogar, denn so bist Du, wie immer bei

meinen Herzensgeschichten, ohne Vorrede und Umschweif der Vertraute geworden und darum mir zwiefach willkommen! —

Beide herzten sich traulich, und der Gutsherr riß dann mit Hast am Schellenzuge, bis der Balthasar endlich erschien und, schneller als er gekommen, davon eilte, um dem lange nicht gehörten Befehle, eine ganze Batterie Rheinweinflaschen herauf zu convojiren, aufs Prompteste nachzukommen. Der Major zog jetzt den Freund zu sich auf den üppiggepolsterten Divan und umfaßte ihn nochmals recht brüderlich. Bist Du's denn wirklich, rief er vergnügt, mein Carolus, einst Richard's Blondel genannt? Wie kommst Du denn in diesen vergessenen Winkel des Königreichs? Willst Du etwa auch den Helm zum Kochtopfe machen und bist das wüste Kriegsleben satt? Bravo! Errichte Dir auch so eine Andenkenstrophäe, wie ich dort an der Wand gethan; laß den Staub und Rost sich legen über die wilde Vorzeit und umgib sie mit der lieben blumenreichen Gegenwart, und, hast Du kein eigen Nest, bei dem königlichen Adler! ich theile meinen Horst mit Dir, worin Platz genug ist für ein doppeltes Bett; haben wir doch in dem Koth der Champagne oft unsern Schimmelzwieback, den letzten Tropfen Kirschwasser und unsern Jammer und die Sehnsucht nach der Mama als unbärtige Buben getheilt. —

Streithelm warf zuerst einen Blick auf die Wand, nach welcher des Freundes Hand gedeutet, und wirklich fand er dort eine gar besondere allegorische

Trophäe errichtet. Hoch oben hing die kegelförmige Mütze der alten Todtenköpfe des großen Königs Fritz; ihr mit Silber gefütterter Wimpel bewegte sich geisterhaft in der Zugluft, welche durch die offenstehenden Fenster einströmte. Darunter war der schwere Sarras der schwarzen Husaren nebst den Silbersporen und zwei mächtigen Pistolen befestigt; aber zu der heroischen Gruppe hinauf sah von einem zierlichen Postamente ein schön in Marmor gearbeiteter Cupido, indem er mit schalkhaftem Lächeln einen Pfeil zerbrach; hinter dem Liebesgotte erhob sich der baumähnliche Stamm einer großblätterigen Myrte, ganz bedeckt mit den feinen, weißen Büschelblüthen, und zu beiden Seiten prangten zwei herrliche, immer blühende Rosentöpfe und hüllten den Sohn der allmächtigsten Göttin in eine duftende Laube ein.

Lange betrachtete der Rittmeister die sprechende Allegorie, ein Zug von Wehmuth kam in sein braungebranntes Antlitz, und recht ernst kehrte sein Auge zu dem Freunde zurück.

Vielerlei hatte ich geträumt auf dem Marsche hieher, wo ich Dich angesiedelt wußte, sagte er: meine Phantasie zeigte Dich mir in mancherlei möglichen Gestalten; aber, so Dich wieder zu finden, habe ich wahrhaftig nimmer erwarten können. —

Glaub's Dir, Carolus! versetzte Herr Richard. Dich hat Gott Mars alt gemacht vor der Zeit; ich entwich ihm zu rechter Stunde, und wie dem Wallenstein ist der alte Saturn an meinem Haupte hingegangen und hat die Reste der Jugend unberührt lassen

müssen. Der heitere, jugendliche Geist balsamirt gleich den ägyptischen Osirispriestern den Leib, daß er unzerstörbar wird wie der ewige Jude, und die Liebe haucht ihm einen Lebensodem ein, der alle Winter zu Maienmonden umzaubert. Man hat ja Beispiele, daß Greisen die Zähne neu wuchsen wie Milchkindern, und Du kannst bei mir noch erleben, daß das Bißchen Grau, welches mein dichtes Braunhaar malitiöser Weise zum Scheck machte, sich wieder in die echte Kastanienfarbe verwandelt, mit der ich einst so eitel that. —

Einst! sprach Streithelm, scharf betonend nach. Es liegt ein gut Stück Zeit zwischen diesem Einst und unserm Jetzt. Als der schlanke Lieutenant um die stolze Wittfrau, die schöne Mathildis, warb war das Vaterland noch unser und frei wie wir. — Hochhorst zuckte fast unmerklich zusammen, und griff nach dem grünen Römer, den der Balthasar indeß auf dem runden Mahagonitischchen aufgepflanzt. Frei! rief er hastig und berührte des Rittmeisters Glas. Es lebe die Freiheit! Gott schenke sie allen Sklaven, allen Gefesselten! Mußt Du, hartherziger Kriegsknecht, mich sofort in der schönen Stunde des Wiedersehens an die bösesten Stunden meines Lebens erinnern? Ja, ich bin auch einmal ein Sinnesknecht, ein verrückter Kettenträger gewesen. Der Schwarze hole alle stolze, herrische Weiber, welche die Liebe zum Fangnetze machen, um demüthige Satelliten an ihre Schleppe zu binden! Ich habe nur eine Narrheit in meinem Leben begangen, und das war jene knechtische

Werbung. Gut, daß mir die Augen aufgingen, ehe die Fuchsfalle zuschlug, und ich zu rechter Zeit satteln lassen konnte. —

Sie hatte Dich recht warm geliebt, ich weiß das von Dir selbst, fiel Streithelm ein, sie hatte Dir Manches geopfert. —

Was opfert ein Weib nicht, um jesuitisch ihren Endzweck zu erreichen? entgegnete der Major leichthin. Sie reisete nach Italien, um das kaltstolze Herz der Sonne näher zu bringen, die ihm nöthig that. Ich hörte nie mehr von ihr, habe sie verschmerzt, vergessen. Lassen wir sie und reden von uns, und was Dich zu mir führt. —

Das Schicksal, antwortete der Rittmeister scharf; ich wollte, Du ließest mich sprechen: Dein Schicksal. Sieh mich recht an und errathe einmal, was ich meine. —

Hochhorst maß ihn vom Scheitel zur Sohle. Deine Tracht mahnt mich an eine liebe Zeit, sagte er sinnend; diese Farbe trugen wir auf der Potsdamer Revue, und der weiße Schädel prangte ehedem auch über meiner Stirn; eine liebe Zeit! Doch die jetzige ist schöner, setzte er schnell hinzu, schöner, gleich dem Johannisberger neben dem Champagner Brausetrank. Die Modegöttin hat sich leider auch den Kriegerstand unterjocht, den Schnitt Deines Dollmans kenne ich nicht, aus der ungarischen stattlichen Mütze ist ein Studentendeckelchen geworden; aber den Zeitungen nach ist das des tapfern Lützows Uniform, die sich junge Ehre erwarb vor allen deutschen Kriegstrachten. —

Sie ist es, antwortete Streithelm wärmer; ein echter Sohn der alten Todtenköpfe, gehört sie der deutschen Guerilla, der wilden Jagd, die ein Schrecken der Wälschen wurde, wo sie auftrat. Eine Musterkarte aller gedrückten Volksstämme, vereint sie die Besten aus ihnen unter dem Bilde des rächenden Schreckens; Märker und Spanier, Tyroler und Meklenburger, Sachse und Baier fochten in ihr Schulter an Schulter voran in den Erlösungsschlachten für die befleckte Ehre der Ahnen. Es gibt keinen ehrenvollern Platz den verhaßten Franken gegenüber als in diesen Schwadern. Der Waffenstillstand geht zu Ende, der Feind scheint in dieser Gegend eine Operation vornehmen zu wollen; jenseit der Wälder ließen sich schon Würtemberger sehen; darum ward meinem Schwader die Ehre, schnell die Gegend zu occupiren, Ennemoser und Friesen führen uns die Jäger nach, und bald wird Lützow selbst zur Stelle seyn. Bruder, reiß den trägen Sarras von der Wand, umgürte Dich mit ihm ohne Zögern, daß ich die Freude genieße, in Dir dem tapfern Führer einen neugewonnenen Eisenarm vorzustellen, der ihm lieber seyn wird als hundert Recruten. Feuer und Wille ist zur Genüge in dem jungen Volke; aber die Umsicht fehlt, die Gewohnheit des ernsten Dienstes. Richard, wache auf aus Deinem Schlummer: es ist das Vaterland, welches ruft, es ist des herrlichen, deutschen Königs Stimme, welche im Munde des Freundes fordert. —

Hochhorst war sichtlich lebendiger geworden bei der Standrede des erwärmten Waffenbruders; aber

bald verzog sich die kriegerisch gewordene Miene wieder zum gemüthlichen Lächeln, und kopfschüttelnd legte er seine Rechte auf des Freundes Hand. Die Schwärmerei der Ehre steckt an, wie die Schwärmerei der Liebe, auch die Aelteren, merke ich, sagte er launig. Klingt doch Dein Spruch fast eben so wie des alten unglücklichen Herzogs Rede, als wir im Angesicht der Thürme des ominösen Jena aufmarschirten; nur poetischer sprichst Du, ist doch auch der deutsche Tyrtäus Körner mit euch. Aber, Freundchen, mich verlockst Du nicht mehr. Mit der coquetten Dame, Ehre genannt, bin ich fertig geworden, seit mir die Kugel bei Saalfeld das Tänzerbein verdarb. Nach der Nebelkrone mögen jetzt junge Fante rennen, wie wir es gethan. Mich verlockt kein Ordenskreuz mehr; keine Zeitungsposaune, die über meinen zerhauenen Leichnam eine zu allen Polen schallende Lobrede trompeten möchte. Ich lernte das Leben von bessern Seiten kennen; man kann das Vaterland lieben, ohne sich darum todt schlagen zu lassen, und die eigentliche Ehre gewinnt sich Niemand, weder am Throne noch auf dem Siegesfelde, der sie nicht mitbrachte in der eigenen Brust und da sie zu bewahren wußte tief und unantastbar wie den Nibelungenhort. —

Du bist ein Sybarit geworden, ein zärtlicher Damöt auf Deine alten Tage, versetzte unwillig der Lützower, indem er aufstand; die sehenswerthe Theaterposition, in der ich den Ulyß und seine Circe fand, hätte mich warnend abhalten sollen, mein warmes Wort zu vergeuden. —

Mit starker Hand zog Richard den Erzürnten auf den Sitz zurück, und sein freundliches Gesicht wurde recht ernst dabei.

Rühre mir das nicht an, sprach er mit Strenge und bewegter Empfindung; Du könntest den Freund tiefer verwunden, als Deine Kriegslust es gemocht. Da, stürze den goldenen Rebensaft hinunter, schwemme den Groll hinweg und höre eine Geschichte, welche Dir vielleicht langweilig klingt, ein Bekenntniß, das ich dem lieben Wesen schuldig bin, welches Du eben mit beleidigtest, eine Idylle, die Du hören mußt als Strafe für Dein soldatisches Eindringen in die heiligste Mysterie meines Daseyns. — Streithelm sah den immer werth gehaltenen Jugendfreund mit einer Mischung von Neugierde und Widerwillen an, schlürfte den Römer aus, strich sich den mächtigen Knebelbart und lehnte sich unmuthig in die Polster zurück, indeß der Major begann.

Erinnerst Du Dich noch der letzten Stunde zu Weimar, die uns eine Scheidestunde wurde auf lange und bis heute hinaus? sprach er mit Rührung. Ja, ich weiß, sie grub sich in Dein Gedächtniß wie in das meine. Auf dem Pflaster der großen Kirche lag ich damals, schlechtes Stroh unter mir, und neben mir wimmerte unser wackerer Leitzkau unter den Händen der herzlosen Wundärzte. Du drücktest uns die Hände zu einem Lebewohl auf immer und flohst. Hattest Du doch Deine letzte Pflicht den zerschossenen Freunden erfüllt, sie unter Dach und Fach gebracht, und ich weiß recht gut, der Liebesdienst kostete Dir Blut, denn Du

mußtest Dich durchhauen, um dem Blücher nachzukommen mit Deiner Schwadron, da die braunen Husaren Napoleons schon vor Weimars Thoren scharmuzirten. Ich meinte selbst in jenen Tagen, mein Ziel sey da, denn es fehlte uns an Allem, was zerstörter Gesundheit nachhelfen mag, doch mein guter Kern von Papa und Großpapa her ließ mich nicht verderben; der arme Leitzkau hingegen mit seinen zerschmetterten Schenkeln und der Pistolenkugel in der Schulter ging darauf. Die Nacht vor seinem Tode — der Mond schien recht schauerlich mit seinem bleichen Leichenfackellichte durch die langen Kirchenfenster — rief er mich mit matter Stimme an. Richard, sagte er, meine Hände sind kalt wie Eis, und der Schweiß auf meiner Stirn macht mich frieren bis ins Herz hinunter. Es ist der Tod, der mit seiner Knochenhand über mich hinstreift, um sich seiner Beute zu versichern. — Ich wollte ihm Muth einsprechen, ihn trösten. — Laß das gut seyn, Freund, entgegnete er; der Soldat spielt zu jeder Stunde Hazard um das Leben und muß auf solchen bösen Coup gefaßt seyn. Ich sterbe im Beruf, gehe unter vielleicht mit einem Königreiche zugleich und habe um seine Erhaltung gefochten wie ein braver Preuße. Aber Eines quält mich, mehr als die Frostschauer, welche mein Ende ansagen. Weib und Kind werden verwaiset seyn, ich lasse ihnen nichts als den Namen und die Schärpe nach, die ich mit Ehre trug, sie sind allein — o marternder Gedanke! — in der Welt, durch die jene übermüthigen Kriegesschaaren wüthen, die uns niederwerfen. Du bist jung und frei, Du

wirst gesunden; o, versprich mir, meiner Bertha ein treuer Bruder, meiner kleinen Cecilie ein schützender Vater zu seyn. Versprich mir's, damit ich ruhig sterben kann. — Ich reichte ihm rasch die Hand hinüber. So wahr ich meines Vaters Sohn bin und ein deutscher Edelmann! sprach ich ergriffen von seiner Beschwörung. So wahr dieses Haus dem Allmächtigen geweiht wurde, komme ich durch, so gehört mein Leben den Deinigen. — Amen! sagte er laut, daß es wiederklang von den Kirchenwänden, und hielt meine Hand lange fest in seiner eisig kalten Hand, so daß ich den Tod zu mir herüber strömen fühlte. Grauenvolle Stille umgab uns, nur zuweilen ächzte aus fernem Winkel ein Sterbender, und das röchelnde Geschnarch einiger Fieberkranker tönte manches Mal dazwischen wie gespenstischer Athemzug längst Vermoderter aus den Grüften, auf denen wir lagen. Endlich löseten sich seine kalten Finger. Gute Nacht, Richard! stöhnte er kaum verständlich, und, als ich mich aufrichtete, zeigte mir das Mondlicht sein langgezogenes Todtengesicht und seine starren Augen, die zu mir gekehrt waren, als sie vom Lichte schieden. — — Fort von dieser schrecklichen Nacht und den Tagen, die ihr folgten. Ich genas, ward auf mein Ehrenwort der Gefangenschaft entlassen und zog nach Schlesien, wo meine Verwandten lebten. Meiner Mutter Schwester, die Aebtissin, hatte immer Behagen an meinem heitern Sinn gefunden und trotz meiner jugendlichen Wildheit mich längst zu ihrem Erben bestimmt. Von ihr holte ich mir das Gold, was mir fehlte, und brach

dann auf, mein Gelübde zu erfüllen. Ich fand die Frau von Leitzkau und brachte ihr den Abschiedsgruß ihres Gatten; die gebrochene Rebe lehnte sich vertrauend an den Mann, welcher ihr als unerwartete Stütze wie vom Himmel gefallen erschien, und das Vertrauen der gebeugten Wittwe, der Blick auf ihre Noth, deren Umfang und Unergründlichkeit ich täglich mehr erkannte, wirkte so tief auf meinen Charakter und mein äußeres Leben, daß ich nach kurzer Weile mich kaum selbst mehr mir ähnlich fand. Jene Mitternacht in Weimars Kirche war der Wendepunkt meines Daseyns geworden; ihr Bild entschwand nie mehr aus meiner Phantasie, und ihre Geisterstimme klang immer noch vor meinem Ohre. Wohl dem Menschen, der gewürdigt wird, von einer bösen Bahn durch solche Mahnungsengel abgerufen zu werden!

Richard schwieg eine Weile und nippte aus dem Becher, indeß der bewegte Lützower ihm unwillkürlich die Hand drückte.

Die kleine Cecilie, fuhr Hochhorst heiterer fort, war damals ein rundes, närrisches Dirnchen von zehn Jahren. Sie vergaß den Vater bald über dem neuen Onkel, verwechselte mich gar bald mit ihm, da ich, der Langeweile des bürgerlichen Friedens ungewohnt, mich viel mit ihr beschäftigte, nicht aus dem Hause mochte, um die ärgerlichen Weltbegebenheiten gar nicht zu hören, und so ihr Spielcamerad, ihr Lehrmeister, ihr Puppenfabricant, ihr Alles wurde. Damals ahnete ich nicht, wenn das rothbäckige Engelchen Abends auf meinem Knie und an meinem Herzen einschlief,

daß ihr Stiefvater durch sie in solche Klemme gerathen würde. — Vor etwa vier Jahren starb die Aebtissin, bald nach ihr die Tante Siebeneichen; Beider Testamente machten mich plötzlich znm reichen Manne, und ich mußte meine kleine Wirthschaft in Breslau verlassen, die Güter in Besitz zu nehmen, meine Ansprüche festzustellen und meine Zukunft zu ordnen. In der schweren Zeit wurde mir das gar schwer gemacht; aber ich scheucte nicht Mühe, nicht Opfer, und so sah ich nach zwei unruhigen Jahren Alles geordnet und dieses Gütchen, was ich zu meiner Residenz erkoren, stattlich eingerichtet und konnte die Freundinnen endlich zu mir laden, mit mir das neue Glück zu theilen, welches die Vorsicht vielleicht nur um ihretwillen auf mein unfrommes Haupt hatte fallen lassen. Oft hatten sie mir Sehnsuchtsbriefe gesandt; auch die kleine Cecilie hatte manches Liebesblättchen geschrieben, das ich dann recht ernst väterlich und rathend beantwortet. Aber wie ward mir, als der Tag ihrer Ankunft erschien, und die Leitzkau mit dem Töchterchen über meine Schwelle trat! — Eine Wunderzeit ist es, wo das Kind zur Jungfrau wird, und wie der seltene Riesencactus in einer Nacht alle seine Prachtkelche entfaltet, von denen man noch Tages zuvor keine Ahnung hatte. Ich stand vor dem sechzehnjährigen Mädchen mit dem unstäten Träumergesichte eines Trunkenboldes und glühete verlegen auf, als sie sich kindlich in meine Arme warf und mir wie sonst die schönen sanft geschwollenen Lippen reichte und dann mit den großen runden Taubenaugen mich besorgt ansah, lächelnd den

lieblichen Mund mit den weißen Zahnreihen öffnete und fragte: ob das Väterchen sie nicht mehr so lieb habe wie sonst! — Ich preßte die gefährliche Fragerin ungestüm an mich; aber ein seltsamer Schmerz zuckte durch mein Herz, den ich mir selbst lange nachher erst enträthseln konnte. Nun, Du sahest ja vorhin das reizende Geschöpf, Du unverschämter Horcher, und ich habe nicht nöthig vorzumalen, welche Duftblume in den zwei Trennungsjahren aus der runden Knospe hervorgebrochen. Wenn auch nicht ein Ideal, wie es Poeten träumen, und Maler auf die Leinwand pinseln, so besitzt sie doch Alles, was die männliche Phantasie entzünden und den Wunsch nach ihrem Besitz drängend erwecken kann, und, was mehr sagt, ihre Seele ist so rein und fleckenlos, wie ihr Körper, ihre Verhältnisse bewahrten ihr den Kindessinn, den die meisten Dämchen unserer Zeit leider zu früh einbüßen, welche in den Kinderschuhen schon oft erfahrner sind, als unsere Großmütter am wohlgereiften Hochzeitstage. Aber der Willkommenskuß mußte auf die liebe Cecilie eben so gewirkt haben als auf mich und ein ganz anderer gewesen seyn als jene Vaterküsse, die ich ihr vordem zur guten Nacht zu Hunderten gegeben. Mit seltsamen, fragenden Blicken betrachtete sie mich oftmals und beachtete mich und meine Wünsche mit einer Sorgfalt und Eifersucht, die sie ehemals nie gezeigt. Mein steifer Balthasar bekam gute Tage, denn, soweit es die Schicklichkeit erlaubte, wollte nur sie mich bedienen; die Mutter hatte sie in meiner Abwesenheit in Allem unterrichten lassen, was zur Wirthschaftlichkeit

nöthig, und so nahm sie bald mein ganzes Hauswesen unter ihr Regiment, wurde Küchenmeister und Oberkellner, Verwalter und Garteninspector, führte meine Bücher wie der beste Berliner Commis, schien glücklich, wenn ich mit freundlichem Auge und Lobwort ihr meine Zufriedenheit bewies, und ärgerte sich oft recht komischer Weise, daß Marstall, Hundezwinger und Jagdwesen nicht von ihr dirigirt und inspicirt werden konnten. Was Du hier Freundliches siehst in meiner Umgebung, ist ihr Werk; auch jene allegorische Phantasie unter der Husarenmütze, die Du vorhin so sarkastisch betrachtetest, und, glaube mir, seit jener Zeit begann ein Leben für mich, das ich nie gekannt, nie in seiner friedlichen Ordnung, in seinen geregelten, täglich kehrenden Freudestunden ohne Saus und Braus für möglich gehalten. Aber mit jeder Woche grub sich bei aller Zufriedenheit dennoch der Schmerz, welchen ich schon beim ersten Wiedersehen empfunden, tiefer in mein Herz. Ich wurde bald mit mir selbst klar: ich fühlte, ich liebte das Mädchen mit aller Gluth der Jugend, die mir längst entwichen, ich empfand, daß ohne sie mein Leben öde und wüst werden müßte, ich gönnte sie Niemanden, konnte mit dem leisesten Gedanken ihres Verlustes mich nicht vertragen, war eifersüchtiger auf sie, auf ihren Blick, ihr freundliches Wort, als der Mohr von Venedig und der türkische Sultan, und mußte, von dem Blick in den Spiegel und auf mein zerschossenes Bein gezwungen, dennoch die Vernunft regieren lassen und durfte weder reden, noch meine stille Liebe Preis geben,

obgleich ich deutlich merkte, daß die schlaue Cecilie mich längst errathen, wenn ihre Unbefangenheit auch in der Lösung meines Räthsels ein neues Räthsel finden mochte. Da kam endlich die entscheidende Stunde, welche ich so lange gefürchtet hatte. Ein junger Forstbeamter aus der Nähe war nicht blinder gewesen, als ich, und warb bei der Mama anständig um meine Cilla. Als wenn ein Donnerschlag neben mir im Forst eine Eiche zerschmettert hätte, und ich mitten im gelben Blendfeuer taumelnd und gelähmt an Seele und Leib meines Daseyns ungewiß geworden, so war mir, als Beide zu mir in das Zimmer kamen, die Mutter mit forschenden, fast triumphirenden Blicken, Cecilie mit gesenktem Köpfchen und wie im Unwillen gerötheten Wangen. Die Mutter hielt ihre Rede, Cilla's Auge hob sich währenddem furchtsam lauschend zu mir. Ich mußte recht bleich und entstellt geworden seyn; denn fast fröhlich rief das Mädchen, indem sie zu mir sprang und ihr Köpfchen an meine Schulter schmiegte: Siehst Du, Mutter, wie Vater Richard erschrickt! Ich wußte, er würde Nein sagen, und er hat ein größeres Recht, als selbst Du, Mama, über den albernen Antrag zu entscheiden. — —

Du irrst, Cilla, antwortete ich wehmüthig; nur Deine Mutter ist in dieser Sache der natürliche Richter. Hat sie nichts dagegen, und gefällt Dir der Werber, so — — Sie hielt mit der weichen Hand mir eiligst den Mund zu. Rede nicht aus, rief sie, ich glaube Dir doch nicht. Wer sollte denn um Dich seyn, Dir thun, was ich that und besorgte? Nein,

Du wirst Cecilien nicht missen können, und Cecilie würde auch Niemanden das Amt gönnen, das Du ihr gabst. Ich will immer bei Dir bleiben, ich will gar nicht heirathen; wo fände ich einen Menschen, der so gut ist wie Du, der mich so lieb hätte wie Du? Und wirst Du mich zu einem Fremden hinstoßen wollen, von dem weder Du noch ich wüßte, wie er die verwöhnte Cilla behandelte? —

Aber das Ziel der Jungfrauen ist der Brautkranz, der Stand der Hausfrau ihr Ehrenplatz, antwortete ich befangen und zitternd; euer ganzes Reich ist die Liebe; sie das Feld Eurer Kämpfe, Eurer Siege, Eurer Glorie, Eurer Ehre. Meinst Du, ich würde mein Töchterchen abhalten, da zu glänzen, zu nützen, zu beglücken, wofür Gott sie erschuf und so gütig und überflüssig schmückte? Dann hätte ich Dich nie lieb gehabt, und vor solch barbarischem Egoismus behüte mich der Himmel. —

Willst Du mich los seyn? Bist Du mein satt, und habe ich Manches vielleicht nicht recht gemacht? fragte sie da schmeichelnd und traurig. Ich will mich bessern; sage nur, wo's mir fehlt. Du mußt mich fortstoßen, fortpeitschen, wenn ich gehen soll; denn, sieh, ich kann mir ja nicht einmal denken, daß ein Tag kommen könnte, wo ich Dir nicht den guten Morgen brächte, und eine Nacht, die Dein: Schlaf süß, mein Töchterchen! mir nicht freundlich gemacht. —

Mein Blut kam in heftige Bewegung. Und das

könnte doch nur bleiben, wenn ich Dein Mann würde! stieß ich rasch heraus.

Die Jungfrau zuckte in meinen Armen zusammen; jedoch riß sie sich nicht fort, sondern drückte sich noch fester an mich. Ich wandte mich zu der lächelnd horchenden Mutter. Sie spötteln über den alten Geck, liebe Freundin, sagte ich gezwungen scherzend; aber Sie sehen selbst, das Mädchen zwingt mich, das schärfste Mittel zu gebrauchen, um ihr Vernunft einzuimpfen. Jetzt wird sie den Invaliden schärfer betrachten, wird Vergleiche anstellen, von denen sie auf den rechten Pfad der Natur gelangen muß. Und, verliere ich auch dadurch, wenn sie nur glücklich wird; gäbe ich doch den Rest meines Lebens, ja mein ganzes Glück, weiß es Gott, gern dahin, um ihre Freudenschale übervoll zu füllen. —

Mir waren Thränen dabei in das Auge gekommen, und ich barg sie nicht, denn mir war gerade so ums Herz, wie in der Kirche zu Weimar, wo der Tod ringsum stand. Frau von Leitzkau ward plötzlich sehr ernst und erwiederte fast feierlich: Lieber Major, hätten Sie ohne Scherz gesprochen, wahrlich, ich würde mit weniger Sorge mein: Gott segne den Bund! sprechen als bei jedem andern Freier, und ich wüßte, mein seliger Bernhard spräche Amen! dazu, wie einst bei Ihrem so treu als schön erfüllten Gelübde. Und, was Sie zu Ihrer Herabwürdigung beifügten, setzte sie scherzender hinzu, ging Ihnen wohl nicht vom Herzen. Männer altern nicht, solange sie männlich auftreten; Männerreiz hängt nicht an

Wangenschminke und glatter Haut, wie bei uns es die Natur leider ordnete; Sie sind immer noch ein hübscher Mann und ein solcher Ehrenmann, daß die Mädchen, hätten sie so verständige Augen wie ich, Sie hundert jungen Wildfängen vorziehen würden. —

Ich wurde fühlbar roth wie jetzt, Du Grimmbart, vor Deinen satirischen Seitenblicken; aber Cilla erhob sich aus meinen Armen und sah mir dreist in das Gesicht, und ihre Lippen bewegten sich, sprachen aber kein Wörtchen. Du willst der Mutter den Gegenbeweis führen, da die Dankbarkeit sie so arg bestach? fragte ich. Suche nur all die Fehler aus dem alten Gesicht; rechne ihr die Fältchen vor am Auge, die grauen Haare an der Schläfe und im Bart, das düstere Auge und so weiter. Ich halte still und muckse nicht vor dem lieben Kritikus. —

Böser Freund! entgegnete die Jungfrau heftig. Nein, ich will der Mutter sagen, daß es auch Mädchen gibt, welche eben so verständige Augen haben als sie. —

Cilla! rief ich heftig. Bedenke, was Du sprichst! Wenn es nun mein Ernst wäre? Wenn ich Dich heirathen wollte? Wenn ich wagte, das höchste Glück von Dir zu fordern? — Sie warf sich feurig und erschüttert in meine Arme. O, dann wäre Alles gut, stammelte sie halblaut, dann blieben wir immer bei einander, und ich hätte nichts mehr zu wünschen, nichts zu fürchten mehr! —

Was dieser Scene folgte, erräthst Du aus dem,

was Du selbst gesehen. Cecilie ist mein, meine Verlobte, und ich wurde von dort an der glücklichste Mensch und ein neugeborner, und auf Erden schon ward mir der Himmel aufgethan. Die Liebe ist die größte Wunderthäterin auf Erden; mich machte sie jung und verlöschte meinen vergelbten Taufschein. So ist nie ein Mann geliebt worden, so habe ich nie ein Weib geliebt. Es ist meine letzte Liebe; aber, bei dem Gott, der die Allliebe ist, ich könnte sie ohne Lüge auch meine erste Liebe nennen. —

Der Rittmeister Streithelm hatte nicht ganz ruhig der langen, lebhaften Erzählung zugehört. Theilnahme, doch modificirt durch wechselnde Empfindungen, verzogen seine Geberden in manche Form, und er sprach dem Gabelfrühstück und dem Becher mehrere Male tüchtig zu. Am Schlusse aber legte er das braune Antlitz in recht düstere Falten; doch blieb der Charakter gutmüthigen Mitgefühls vorherrschend.

Seltsam! sagte er. Du warest immerdar so ein vernünftiger Bursch, und am Ende packt Dich dennoch der Narrengott und ruinirt den ganzen Bau Deines Lebens. Gewöhnlich fängt der Mensch unter dem leichten Wimpel der Schwärmerei seine Fahrt an und endigt sie unter der respectabeln Flagge der reellen Genußsucht. Du hast als Jüngling dieser gehuldigt, und auf der Bergspitze, von wo es hinab geht, bist Du ein Schwärmer geworden. Daß Dir ganz wohl seyn kann bei solchem Verhältnisse, begreife ich; daß Du aber Deine Donna dabei nicht

besser bewahrst, sie zu Fest und Ball fahren lässest und Dich dem Vergleich mit jedem jungen Springinsfeld blosstellst, ist thörichter als die Thorheit selbst. Baue Dir mitten in Deinen Wäldern einen Rosamundenthurm wie jener brittische König, hause dort mit Deiner Puppe im zwiefachen Eremitenleben, und ich werde Dich zwar einen klugen Egoisten schelten, jedoch Dir ein herzliches: Profit, Herr Bruder! nachschicken. —

Ich will kein Egoist seyn, ich will nicht betrügen; deßwegen gerade schob ich meine Heirath sechs Monden auf, so schwer es mir ankam, entgegnete Hochhorst. Vertrauen weckt Vertrauen; darum sende ich die Braut, die noch Niemand als solche kennt, in die Kreise ihrer frohen Gespielinnen. Sie soll nicht meinen, ich wolle ihre Jugend mir zum Molochsopfer tödten. Ich will geliebt seyn, ich weiß mich geliebt, und Du würdest trotz Deiner Freundschaft neidisch werden, kenntest Du die Fülle meines Glücks. Lieben, das heißt, tauschen Wesen um Wesen, ist ein Nektarbecher, den die Vorsicht nur Auserwählten bewahrt; aber Liebe lehren ist die Krone des Schöpfers selbst, und, wer solch ein Eden unter seiner Hand hervorgehen sieht, wird versucht, sich einen Gott zu nennen. Doch Du sollst mein Glück kennen lernen, denn von heute ist natürlich Dein Quartier bei mir, und der Balthasar soll sogleich Deine Bagage heraus escortiren. Kannst Du, weiser Hippokrates, mir beweisen, daß meine Cilla nur am Dankbarkeitsfieber krank liegt, oder Eitelkeit, Gewohnheit ihr das Köpfchen

verrückte, so sollst Du sehen, welch einen geduldigen Patienten Du an mir haben wirst, Du sollst Dich der Meistercur rühmen dürfen, und sollte ich an Deinen heroischen Mitteln des Todes verblassen. —

Der Wachtmeister Balthasar zeigte sich jetzt in der Thür in stattlicher Livree und nahm Streithelm die scharfe Antwort vom Munde weg.

Was gibt's, fragte der Hausherr unwillig. Soll rapportiren, antwortete der steife Kriegsknecht, daß der Wagen der Frau von Schütz angekommen unter Commando des Herrn von Myrrhen, daß Frau von Leitzkau nebst dem Fräulein eben jetzt sich in Marsch setzten und dem Herrn Major ein freundliches Lebewohl durch den Balthasar herauf schicken lassen, gleicherweise vermeinen, der Herr Major möchte sich vielleicht noch besinnen, satteln lassen und gleichfalls in die Stadt rücken. —

Schon gut! entgegnete freundlicher Herr Richard. Springt nur schnell hinunter, Du und der Heinrich, hinauf auf den Wagen, dort geblieben, die Frau von Schütz erbat Euch zur Hülfe ihrer Domestiken; seyd flink, Du immer bei Tafel hinter dem Stuhle des Fräuleins. Aufgepaßt, Du kennst meinen Willen. —

Werd' ja! antwortete der eiserne Diener. Hatte immer beim Recognosciren das schärfste Auge. Gott soll mir segnen und behüten, daß ich den Vedettendienst vergäße. Des Herrn Majors Befehl steht bei mir immerdar dicht hinter den zehn Geboten. Er machte militärisch rechts um und verschwand.

Wie ist das? fragte der Rittmeister spöttelnd.

Verstand ich recht, so stelltest Du den Alten als geheimen Spion an. Und Du willst nicht eifersüchtig seyn? —

Nein! Nein! rief Hochhorst unmuthig. Es ist Sorgfalt für meine kleine Königin, es ist der Hochgenuß, den mir jedesmal sein Rapport von ihrer Sittsamkeit und Treue macht, die mich dazu verführten. Ueberführe mich, daß sie etwas außer mich lieben kann, und ich will Deinen Spott respectiren. Jetzt komm zum Balkon, ich muß durch einen Abschiedsgruß mir die langen Einsamkeits-Stunden versüßen. —

Beide traten aus der Flügelthüre des Salons ins Freie. Der Wagen unten fuhr eben ab; Cecilie nickte freundlich herauf, und über ihr schönes Gesicht flog ein hohes Roth, als sie den Fremden neben dem Freunde erblickte. Streithelm sah dem Fuhrwerk lange schweigend nach; dann drehete er sich rasch zu dem Glücklichen, der, in seine lieben Träume versunken, neben ihm gestanden. Daß sie roth ward, gefällt mir nicht, sagte er mit besonderer Hast. Warum hat sie sich zu schämen? Du bist ein Ehrenmann, wenn auch ein verliebter Graukopf. In Brabant hiebest Du mich einst aus den verdammten Marseillern; soll mich der Teufel holen, wenn ich nicht Blut und Leben einsetze, Deine schönen, letzten Tage von diesen Ketten zu befreien. Hochhorst umfaßte ihn mit herzlicher Heftigkeit. Und wenn Du mein Glück zerstörtest? —

Ist es ein Scheinglück, so wirst Du es selbst gern

schwinden sehen, denn Du bist ein Mann, antwortete Streithelm fest. Ist es Gold, das Probe und Feuer besteht, auf Ehre und Seligkeit, so werde ich mich mit Dir freuen, als hätte ich selbst dieses große Los gezogen. Alle Officiere der beiden Schwadronen sind zur Frau von Schütz geladen; ich werde augenblicks die Ehre annehmen und besser recognosciren als Dein mondsüchtiger, halbblinder Balthasar. Morgen, bei der zweiten Flasche Nierensteiner Rappport, wahrhaft, aber ohne Hehl. Er umarmte den Major herzlich und schied. Herr Richard schüttelte den Kopf und flüsterte vor sich hin: Geh nur, braver Junge; wunderbar kommt mir selbst mein Glück vor, und wie sollte es denn nicht des Fremden Verwunderung und seinen Neid erwecken? — Dann hob er triumphirend sein Gesicht zu der Wand, von der das Prunkbild des geliebten Mädchens lächelnd zu ihm herabblickte. Nicht wahr, Du Herzenskind, sagte er lauter hinauf, heute Abend wird er Dir einen Fußfall thun müssen, eine strenge Abbitte, daß er Dich für eine Eva von Haus aus hielt, wie die Andern sind. Und, auf Husaren-Parole, er soll nicht ohne den Fußfall abkommen. —

Rittmeister Streithelm wäre fast zu spät zu dem Gelage des Präsidenten von Schütz gekommen; der Soldat hatte die alte Galanterie nicht vergessen und sein bestes Zeug auf den narbenvollen Leib gehängt

und darum die rechte Stunde versäumt. Schon war die zahlreiche Gesellschaft Paar bei Paar im Marsche zum dufterfüllten Speisesaale, und der freundliche Wirth nahm den geachteten Commandanten, den Vaterlands-Vertheidiger, sogleich für sich in Beschlag und gab ihm den Ehrenplatz neben sich am Flügel der langen Tafel. Nach dem ersten Gange musterte Streithelm mit seinen Falkenaugen ohne Aufschub die Gesellschaft. Er fand bald das Gesuchte. Die Helena seines Menelaus saß etwa in der Mitte der Tafel; ihr zur Rechten der blonde Gerichtsrath, zwischen ihr und dem Fräulein des Hauses. Doch diese schien nicht festlich gelaunt, warf die großen Feueraugen wie zerstreut und unwillig im Saale umher, trug das gebogene Näschen recht hoch und antwortete einsilbig auf des schmeichelnden Nachbars Flüsterworte. Desto aufmerksamer horchte Cecilie auf sein zartes Gespräch; doch mußte er dem Freunde Richard recht geben, ihr Taubenauge haftete immer am Teller oder in dem reichen Blüthenstrauße von Georginen und Centifolien, der in einer Riesenvase gerade vor ihr stand, und, was sie antwortete, war freundlich, jedoch ohne besondere Theilnahme wiedergegeben. Der Hausherr brachte den ersten Toast aus, und zwar auf das Wohl der wahren Kämpfer für Germaniens Freiheit und Wiedergeburt, und das halbe Duzend schwarzer Officiere erhob sich von den Sesseln, dem biedern Wirthe ihren Dank zu bringen. Auch Ceciliens Auge hob sich neugierig, und ihr Blick wurde auf Einmal starr und fest, die Rosen ihrer

Wangen färbten sich hoch bis zum Dunkel der herbstlichen Päonie, und in allen ihren Zügen versichtbarte sich ein nicht geringes Erschrecken. Der Rittmeister suchte schnell den Gegenstand und Urheber dieser Wandlung und traf ihr gerade gegenüber auf seines Lieblings schlanke Gestalt, auf seinen Lieutenant von Waise, einen jungen Krieger, der ihm besonders lieb geworden, und diese Entdeckung erfüllte ihn mit seltsamen Ahnungen, die nichts weniger wie unfreundlich seyn konnten. Cecilie versteckte zwar ihr glühendes Antlitz schnell in das feine Battisttuch, hielt sich später immer hinter dem buntblühenden Schanzkorbe verborgen, aber blieb befangen, hörte nicht mehr auf den redseligen Herrn von Myrrhen, horchte dagegen mit großer Acht auf des Lieutenants Wort, der, vom Weine und der schmeichelhaften Aufmerksamkeit der Gesellschaft belebt und entzündet, von dem Corps erzählte, dem er angehörte, mit poetischer Begeisterung die Weihe und Einsegnung der schwarzen Schaar, wie sie in der Kirche zu Rochau vorgefallen, ausmalte, die mannigfachen, gefahrvollen Abenteuer der wilden Jagd beschrieb, den unternehmenden, herrlichen Lützow pries, ein feurig Schlachtlied seines Waffenbruders, des seelenvollen Körners, ganz wacker declamirte und dann auf einen glorreichen Tod für Deutschlands Erlösung als das höchste und wünschenswertheste Ziel jedes braven deutschen Jünglings den Becher leerte. Wohl sah der Rittmeister, wie die schöne Cilla bei diesem unerwarteten Schlusse des schwarzäugigen, feurigen Lützowers bleich wurde, und

das Phantasieplänchen, daß sich längst in seinem Gehirn gestaltet, ergötzte ihn dergestalt, daß er Becher auf Becher stürzte, und sein düsterer Knebelbart mehr wie jemals von seinen Fingern gestreichelt ward. —

Nach der Tafel lud die Präsidentin ihre Gesellschaft in den Garten, der sich aus der offenen Stadt, da das Haus am Rande derselben lag, weit in die Feldflur erstreckte und, mit Lustgebüschen, Tannenhöhen und weiten Teichen, in welche sich das Bergwasser herabstürzte, geschmückt, einen höchst angenehmen, das Auge durch Wechsel vergnügenden Festplatz darbot. Cecilie und Louise blieben fast als die Letzten im Saale, und Jene nahm die Gelegenheit schnell beim Fittich und fragte freundlich: Wie bist Du denn heute? Quälst Du Deinen armen August einmal wieder mit Deinem Uebermuthe? — Fräulein Schütz blickte der milden Freundin recht scharf ins Auge. Nenne ihn nicht mehr meinen August, antwortete sie erhitzt, nie mehr, darum bitte ich Dich. Magst Du, so trete ich Dir selbst all mein Anrecht auf ihn ab. Ist mir doch fast kein Zweifel mehr, daß der jämmerliche Paris lange schwankte, welcher von uns Beiden er den goldenen Apfel zutheilen sollte. Ich habe den schlauen, heuchlerischen Schleicher jedoch noch zu rechter Zeit erkannt und danke dem Himmel für die Erkenntniß.

Und mir sagt das meine Louise? fragte Cecilie entsetzt und tief verwundet. Mit Heftigkeit warf sich Fräulein Schütz an ihre Brust und drückte einen warmen Kuß auf der Freundin Lippen. Verzeihe mir, sagte sie mit Innigkeit; Du bist nicht Schuld daran,

Du bist ein gutes, liebes Kind ohne Falsch und wie ein reines Lamm. Aber darum hüte Dich vor diesen Wölfen in Schafskleidern. Der Zufall hat mir die Maske dieses bescheidenen Schmeichlers aufgedeckt. Seine frommen Augen sind Fuchsfallen, sein jungfräuliches Thun ein Jesuitengewand. Ein heimlicher Lüstling, ist er nur sich getreu. Ich schäme mich tief erröthend, daß ich so schwach war, erst durch eigene Erfahrung enttäuscht zu werden. Jedem dieser schwarzen Wildfänge wollte ich mein Glück und meine Ehre lieber anvertrauen als ihm; glaube mir, solche feurige, verwegene Stürmer sind weniger gefährlich, denn sie sind offene Gemüther, denen man leicht auf den Grund schaut, und, seit ich diese Krieger sah, ist mir Herr August gar verächtlich geworden, da er sich dem allgemeinen Aufgebot des Königs zu entziehen wußte. An uns deutschen Jungfrauen ist es, so etwas zu bestrafen, und ich habe nicht gesäumt, meine Strafe zu vollziehen. —

Du verwirrst mich mit Deinem Redestrom! fiel Cecilie ein. Und wann begab sich denn das Alles?

Nicht weiter davon, denn man kommt, flüsterte Fräulein Louise. Aber laß uns das Herz bewahren, bis das Vaterland frei ist, und dann es dem Tapfersten der Sieger schenken. Einerlei, wie sein Gesicht aussieht, oder sein Name klingt. Sklavinnen werden wir doch einmal, denn die Männer alle verstehen uns nicht, und ihrer Natur nach sind alle nicht viel werth.

Ceciliens Auge senkte sich zu Boden. Einer doch! Einer! sagte sie leise wie zu sich, und der Name

Richard bebte auf ihren Lippen. Da naheten sich die jungen Gäste, der Lieutenant Waise bot ehrfurchtsvoll Louisen den Arm, und der Herr von Myrrhen bemächtigte sich dreist der Hand Ceciliens und führte die Bewegte aus dem Salon. —

Die Gesellschaft hatte sich in kleine Colonnen zu einzelnen Promenaden vertheilt. Cecilie, in ihren Gedanken befangen und mit einem seltsamen, räthselhaften Bangen dem vor ihr wandelnden Paare nachblickend, bis es zwischen den dichten Buschgruppen sich verlor, folgte willenlos und fast unbewußt der Führung des Herrn von Myrrhen, welcher mit ihr einen schmalen Damm überschritt, der zu einer kleinen Halbinsel mitten im größten Teiche führte, wo zwischen schattenden und verbergenden Lerchenbäumen ein stiller Sitz zur Ruhe einlud. Wo sind wir? fragte sie jetzt aus ihren Träumen erwachend. Ich glaubte, der kühle Platz würde Ihnen der angenehmste seyn, antwortete traulich der Junker, denn ich sah Sie nie so bewegt und erhitzt, mein Fräulein; und darf der Freund um die Ursache —

Warum verließen Sie Louisen? fiel Cecilie ein. Bei dieser ist ja Ihr Platz, und Sie sollten sie heute keine Minute verlassen, denn sie zürnt heftig. Und weßhalb? möchte ich fragen, da die Sorgfalt für der Freundin Wohl die Frage entschuldigt.

Und das räth die kluge Cecilie nicht? fragte mit sehr bestimmtem Tone der Herr. Durchschauete mich der Blick des Fräuleins von Schütz, dem ich mich

verbergen mußte, wie viel mehr mußten Sie mich durchschauen, der ich die Tiefen meines Herzens offen darbot.

Ich verstehe Sie nicht, Herr Gerichtsrath! antwortete stutzig das Fräulein.

Nicht schweigen darf ich länger; unterbrach sie der Junker. Es wäre Selbstmord, wollte ich die Stunde meines Glückes länger mir vorenthalten. Ja, ich glaubte einst das Fräulein Schütz zu lieben, ihr Aeußeres hatte mich gefesselt, und ich kannte noch nicht den eiteln Sinn, die Gemüthshärte Louisens, die mir nach und nach erst aus den fallenden Schleiern ihres eigentlichen Wesens wie schreckende Gespenster entgegen traten. Gewohnheit band mich. O, wer gibt leicht schöne Zukunftsträume auf? Da traten Sie neben die Freundin, und die letzten Nebel meiner Täuschung verschwanden vor dem Erwachten. O, wie waren Sie so ganz anders! Duldsam entschuldigend, wo sie Nächstenschwäche rücksichtslos tadelte und laut ohne weibliches Zartgefühl verhöhnte, versöhnend, wo sie bitter grollte, kindlich-schuldlos, wo sie die erfahrene Eva nicht verbarg. Ja, Cecilie, Sie allein wurden schon längst der Abgott meiner Seele, die Gottheit, zu welcher ich still, aber brünstig betete; nur Sie suchte ich, wenn ich in Louisens Nähe mich drängte: fehlten Sie, so peinigte mich dort Sehnsucht und Unmuth, und wie einen Galeerensklaven drückten mich die schneidenden Ketten. Endlich leuchtete der Tag der Erlösung, die harte Tyrannin brach selbst meine Fessel, vielleicht nur aus Laune, vielleicht, weil ihr Stolz den Verstoßenen flehend vor ihren Füßen zu sehen hoffte. Aber

die Thörin erfüllte nur meine Wünsche, und sie selbst wirft mich aus der Hölle in den Himmel. Ja, Cecilie ist wahrhaft und ohne Heuchelei, setzte er leidenschaftlich hinzu und warf sich vor dem Mädchen hin und umfaßte dreist ihre schlanken Hüften; Cecilie wird gern gestehen, was Sie empfindet, Cecilie wird glücklich machen, um glücklich zu seyn. —

Bleich und erschrocken sah das Mädchen auf den Stürmer hinab, der ihr so wunderbar verwandelt erschien, und in dem sie den bescheidenen Freund wieder zu erkennen sich vergebens bemühete. Sind Sie krank, Myrrhen? sind Sie rasend? rief sie. Wenn Louise uns sähe, wenn die Welt — Lassen Sie Alle erscheinen! entgegnete er heftig. Warum sollen wir länger bergen, was zu lange verhehlt uns quälte und mit geheimer Gluth uns verzehrte? O, ich weiß ja, wie theuer ich Ihnen bin. Wohl verstanden habe ich Ihr schönes Auge, wenn es mir begegnete und dann so schwermüthig den Boden suchte. Wohl verstanden Ihren Gruß, wenn mein Pferd mich an Ihrem Fenster hintrug, wo Sie nimmer fehlten, wenn die gewohnte Stunde rief. Wohl verständlich war mir der leise Handdruck im Tanze oder beim Abschiede. O, ich bin ein Unsinniger gewesen, daß ich nicht früher mich frei machte von dieser Armida, daß elende Convenienz mich abhielt, in die Seligkeit zu stürzen, die Du, meine herrliche Cecilie, mir darbotest. —

Wie ein Marmorbild hatte das Fräulein dagestanden; jetzt kam plötzlich Leben in sie; das sanfte Auge glühete in dem Zornlichte der Amazone, und die sanften Züge wurden herrisch und stolz wie die der

Atalante. Ja, Louise hatte Recht, sprach sie hart, sich von dem Knieenden losmachend; nicht allein ein schleichender Verräther sind Sie, mein Herr, nein, Sie sind auch ein egoistischer, eiteler Geck, und Ihr beleidigend Wort verdient keine Gegenrede. Nur das bitte ich mir aus als Buße für Ihren schimpflichen Wahn, daß Sie nie es wagen, mich wieder Ihre Freundin zu nennen. — Rasch verließ sie die Insel, und der verzweifelnde Seladon blieb allein mit seiner Scham und Wuth in den stachligen Gebüschen. — —

Ceciliens Seele war tief erschüttert worden. O, wie kannte er die Menschen, mein gütiger, treuer Freund! sprach sie mit feuchten Thränen zu sich, indem sie die Gebüsche durchstrich, neue Fassung und Ruhe zu gewinnen. Warnte er mich nicht so oft vor diesen frommen Augen, die mich bestachen? Ich habe den Leichtsinn gebüßt durch arge Beschimpfung, die ich, ohne zu vergehen in Scham, nicht einmal der armen, betrogenen Freundin entdecken könnte. Aber er soll sie wissen, soll mein Bekenntniß nehmen als Beweis meiner Liebe, die das Erkennen seiner herzlichen Neigung erweckte und sich gewann. O, könnte ich nur fort sogleich aus diesem kalten Gedräng zu ihm, wo ich hingehöre auf immer!

Und sie hatte nicht Unrecht mit diesem Wunsche, und ein helfender Oberon hätte ihr sein Wolkenfuhrwerk borgen sollen ohne Aufschub. Arme Weiblichkeit, warum gab dir die Natur nicht neben dem himmlischen Reiz der cyprischen Göttin auch einen Theil der Kraft und des Starrsinns der Athene? Deine Vernunft

ist meistens nur eine Sklavin der Sinne; dein reges Gefühl, leicht erwärmt für Edles und Schönes, gebiert oft den herrlichsten Willen: aber nur Kind des Augenblickes bleibt der blühende Sohn und verlischt an der Schwäche, dem mütterlichen Erbtheil, welches die Mutter von der Natur zur Tochter trägt. O, wäret ihr Weiber so stark, wie ihr schön und gut seyd, ihr bedürftet des Mannes nicht, und wir würden als scheue Heloten zu dem Ebenbilde des Schöpfers aufblicken aus dem Staube der ewigen Dienstbarkeit. —

Der Tanz im Gartenpavillon vertilgte schnell den Eindruck, den die ernsten Ereignisse des Tages auf Cecilien gemacht. Sie war wieder die Fröhliche, Unbefangene und ließ sich unbedacht in den Armen des schwarzäugigen Lützowers hintragen von den berauschenden Harmonien des gefährlichen Wirbeltanzes, den keine Jungfrau anders als mit dem Geliebten tanzen sollte, weil in ihm selbst schon eine Untreue liegt, vor der jede erröthen müßte, dächte sie daran.

Rittmeister Streithelm lehnte lächelnd an einer der Säulen der halboffenen Rotunde. Als ein Theil der Tanzcolonne in seiner Nähe feststand, um Athem zu schöpfen von der verzehrenden Lust, klopfte er seinem Lieutenant auf die Schulter und rief weinglühend: Glück zu, mein Leopold! das Beste und Höchste mein! Leib und Leben daran! Das ist die echte Soldatenweise. Du hast Dir die Krone des Festes, die Kaiserin des Tages erobert, und, bist Du so glücklich als keck in nächster Schlacht, wird des Usurpators Krone zittern. —

Bester Rittmeister, wäret Ihr doch ein Prophet! entgegnete der Lieutenant. Aber Eure Freundschaft sieht zu viel. Ich bin nur auf Augenblicke durch die Güte dieser Dame ein Beschützer der Krone geworden, deren Trabant ewig zu seyn man nicht zu theuer mit dem rothen Herzblut erkaufen möchte. —

Nur Courage, braver Bursch! Ein junger Mars, wie Du, hält Vorhand vor allen feigen Krautjunkern, versetzte Streithelm in seiner Weinlaune. Ziere Dich nicht, greif zu, es wird Dir vielleicht nirgend so freundlich geboten, und ich, Dein Ziehvater, gebe Dir ein Recht darauf und werde selbst Dein Freiwerber seyn. —

Cecilie erröthete tief, einmal vor dem unzarten Wort des graubärtigen Kriegers und mehr noch, als sie in ihm den Fremden erkannte, der sich so unverschämt am Morgen in ihr heiligstes Geheimniß gedrängt. Durch eine leichte Bewegung wußte sie ihren Führer zum neuen Beginn des Tanzes zu zwingen, da gerade Raum worden, und der Rittmeister hatte seinem Lieutenant keinen Dienst erzeigt durch sein spornend Freundschaftswort, denn Cecilie blieb von da stumm an des verlegenen jungen Soldaten Seite.

Aber noch ein Anderer ward tief getroffen durch Streithelms unvorsichtig abgeprotzte Flugbatterie. Herr von Myrrhen hatte als nächster Mann in der Colonne hinter Cecilien getanzt. Bebend vor Zorn, führte er sein Dämchen, sobald es nur anging, zum Sessel und verließ mit zusammengeballten Händen den Pavillon und das Haus des Herrn von Schütz.

Zwei mißglückte Pläne, murrte er in sich, die ich beide so sicher geführt, beide so nahe dem entzückenden Ziele wähnte! Welche Bande Teufel hat sich denn heut gegen mich verschworen? Frage ich noch? Sind es nicht diese Schwarzen, diese Höllensöhne, welche meine Mädchen rebellisch gemacht? Aber der Krautjunker läßt das Schimpfwort nicht unabgewaschen, und die Gelegenheit liegt zum Greifen nahe, Allen wett zu machen, den naseweisen Damen eine derbe Lection zu geben und mich wieder zum einzigen Sultan auf diesem Boden zu erheben.

Der Herr von Hochhorst hatte einen recht langen und stillen Tag gehabt. Es war ihm Grundsatz geworden, seine junge Freundin nie in Gesellschaften zu begleiten, wo die Jugend vorwaltete, und ihren Freuden geopfert wurde. Ihr wollte er die hemmende Kette, sich den schweigenden Unmuth ersparen und die Erinnerung an das, was er nicht mehr war und nie wieder werden konnte. Zugleich fürchtete er seine Leidenschaft zu verrathen vor der bestimmten Zeit. Wie gewöhnlich an solchen Bußtagen, wie er sie nannte, tafelte er einsam im Salon vor dem Bilde seiner Geliebten, schloß dann seine Rechnungen ab, ritt in den Forst, Holzfällungen anzuweisen, gab den Verwaltern Audienz und füllte den Rest der Zeit mit stummer Promenade durch seine Zimmer in Gesellschaft der dampfenden Pfeife, bei welcher er sich sein unverhofftes, fast unglaubliches Glück herrechnete, in

den Erinnerungen gehabten Genusses schwelgte, dankbar dann vor Ceciliens Bilde Halt machte und mit klopfendem Herzen der Zukunft, die noch reichere Kränze versprach, gedachte. Kaum dämmerte es, da rollte schon der Wagen auf dem Steindamme herauf. Wie war das möglich? So früh? Sollte Cecilien ein unglücklicher Zufall betroffen haben? Der Gedanke schlug scharfe Krallen in sein Herz, er zitterte wirklich, wollte entgegen eilen, konnte aber nicht von der Stelle.

Flinker wie er waren die Damen schon ausgestiegen, und er hörte ihre Stimmen im Hause, auch Ceciliens Stimme, und eine Centnerlast fiel von seinem Herzen.

Schon zurück? rief er der Frau von Leitzkau entgegen. — Cilla war nicht länger zu halten, sie drängte zur Abfahrt, antwortete die Angerufene lächelnd. Da trat Cilla ein mit scheuem Auge und klopfender Brust; nicht so frei und keck trug sie ihr Köpfchen wie sonst, und ihr Gang schien unsicher. Doch, als sie den väterlichen Freund erblickte, wurde ihr Schritt fester, sie eilte auf ihn zu, umfing ihn heftig und drückte die erhitzte Wange recht stürmisch an seine Schulter.

Ich bin wieder bei Dir! rief sie mit kurzem Athem. O, nun ist mir wieder wohl und leicht! Und nein, Richard, ich gehe nie wieder ohne Dich, lieber gar nicht mehr. — Der Major fragte gespannt.

Du hattest wohl Recht, die frommen Augen täuschen gar sehr! antwortete sie und erzählte ihm

umständlich und wortreich die Geschichte mit dem jungen Gerichtsrath von Myrrhen.

Schauest Du, gutes Herzchen, sagte Herr Richard triumphirend; ja, ja, ihr junge Dirnchen glaubt Alles echt, wenn's nur glänzt; meine Cilla hat sich recht gut benommen, ich kann sie mir lebhaft denken bei der Korbpredigt; aber besser hätte mein Mädchen doch noch thun können. In der Gesellschaft eines Schleichhändlers muß man nicht allein eine einsame Insel und ein Tannengebüsch besuchen. —

Ach! Das ist noch nicht Alles, seufzte Cecilie und verbarg ihr liebliches Gesicht in seinen Busenstreif; Dein böses Mädchen hat noch ärger gesündigt, aber Du selbst bist Schuld; warum schickest Du sie allein in die alberne Welt. — Herr Richard machte ein Schreckensgesicht.

Gesündigt? fragte er scharf. — Wenn es Sünde ist, daß ich Dich über Dich selbst vergaß, fiel Cecilie ein; sieh, da war ein blutjunger Officier; sein Gesicht, sein Wuchs, seine Rede zog mich besonders an; er sprach gar nicht wie die gewöhnlichen jungen Herren, er schmeichelte nicht läppisch und lügenhaft; man hätte glauben sollen, er sey wenigstens ein Dreißiger; aber er machte mir recht ehrbar den Hof und tanzte sehr schön und leicht. Deine Cecilie war wirklich recht vergnügt in seiner Nähe; und, als es mir endlich einfiel, daß das nicht gut sey, und daß Freund Richard das tadeln müßte, und ich reuig beschloß, mich durch frühen Abschied selbst zu strafen, und nun noch einmal, zum letzten Male, auf meinen Tänzer blickte,

da wurde mir plötzlich klar, warum das Alles gekommen; denn der Lieutenant Waise sah Dir ähnlich, so ähnlich, als sey er Dein Bruder, nur jünger war er, nicht so männlich als Du, nicht so lieb und mild blickte sein dunkeles Auge, als das Deine mich anschauet.

Der Major starrte sprachlos das Mädchen an, und seine Augen hafteten noch fest auf dem üppig geschwellten Munde des Mädchens, als sie schon lange nicht mehr sprach und recht kindlich mit zurückgezogenem Nacken zu ihm empor blickte. Dann seufzte er recht hörbar aus tiefer Brust, preßte sie so fest an sich, daß sie in Weh aufrief, und ließ die Betroffene dann sanft auf einen Sessel nieder.

Ruhe Dich aus, liebes Töchterchen, sagte er recht leise; Du bist erhitzt, erschöpft vom Tanze; die Mutter hätte nicht sogleich fahren sollen. —

O mein bester Freund! entgegnete Cilla bestürzt. Zürnest Du denn, und hat mein kindisches Betragen Dich bös gemacht? Ich habe Dich ja so recht von Herzen lieb und könnte nimmermehr seyn ohne Dich.

Du bist mein unschuldiges frommes Täubchen, sprach Herr Richard mit freundlichem Tone, aber schmerzlicher Miene; aber das Täubchen fühlt die Frühlingsluft im Blut und entflattert froh dem Winterhause. Ich zürne nicht, müßte ich doch sonst auf den Gott über uns zürnen, der mich um dreißig Jahre zu früh in das Leben rief. —

Er küßte sie sanft auf die Stirn, wünschte den Damen gute Nacht und ging auf sein Zimmer. Cecilie warf sich mit Heftigkeit an den Hals der Mutter.

Der arme Richard! schluzte sie. Nun grämt er sich wieder in seiner Einsamkeit, und ich wage nicht ihm nachzugehen; denn, wenn er ist, wie eben jetzt, kommt er mir so ehrwürdig und respectvoll vor, daß weder Richard noch das liebe Du über meine Lippen will. Und was that ich ihm denn so eigentlich? Ach, das böse Tanzen! Hätte ich's doch nie gelernt! Und blind möchte ich seyn; er hätte mich doch gewiß eben so lieb und würde mich führen und nicht von mir weichen und mich füttern und mir vorlesen und mir erzählen. —

Du bist eine Thörin, versetzte die Mutter, ein Plappermäulchen, das sich selbst die Ruthe bindet. In dem Alter des Majors sind die Männer empfindlicher, und warum hattest Du nöthig, die Tändeleien Deiner Tänzer ihm unbefragt herzuschwatzen? Verscherze seine Gunst nicht, Cecilie; Freier könnten wohl manche anklopfen; aber kein sichereres Los möchtest Du ziehen bei ihnen, als Dir dieser väterliche Freund entgegen trug, und träten sie in der Glorie der Jugend und Schönheit auf.

Sagen mußte ich ihm Alles, antwortete mit Lebhaftigkeit das verstörte Mädchen; Dein Vertrauen ist meine höchste Freude, mein schönster Lohn! sagte er oft. Wie könnte ich seiner Güte Beides vorenthalten? Und war auch der Lieutenant Leopold recht hübsch, so habe ich ihn doch nicht lieber und werde des schwarzen Husaren kaum mehr gedenken, wenn er fortzog in den Krieg und vielleicht nie wiederkehrt. Das sollte der liebe Major bedenken. Aber nun geht er fort mit

seinem Groll, und ich werde nun weinen müssen die ganze Nacht, und das Fest muß mir verhaßt seyn, da die Erinnerung daran mir wie eine Sünde däucht. —

Die erfahrene Frau von Leitzkau umfaßte schmerzlich das bewegte Töchterchen; Ceciliens unschuldige Herzenssprache hatte ihr mehr verrathen, als ihr lieb seyn konnte, und sie wünschte seufzend, der Lützow'sche Hornist möchte noch in dieser Nacht zum Aufbruch blasen.

Früh am andern Morgen saß der Major von Hochhorst schon im völligen Anzuge vor seinem Schreibtische, sein aufgeschlagenes Tagebuch vor sich. Man sah ihm die halbdurchwachte Nacht an, aber seine Züge verloren dadurch nicht, sondern gewannen an Annehmlichkeit; duldsame Friedlichkeit und Resignation sprachen aus ihnen, und, brannte das Auge weniger grell, Milde und Güte leuchteten daraus wie Himmelslichter.

Sollte es dennoch wahr seyn, redete er vor sich hin, daß der Mensch die Gränzsteine der Natur nicht ungestraft verrücken darf? Hat der Schöpfer darum die Lebensalter geschieden wie die Zonen des Erdballs durch den grünen Myrtenkranz, die graue Silberkrone und den weißen starren Eisreif? O, der Traum war so schön und überaus erquickend und verjüngend! Der Besonnenste mußte sich in ihm berauschen! Aber still, du thörichtes, schon halb verknöchertes Herz! Es darf ja nicht von dir die Rede seyn. Ihr Glück war die Bedingniß, und, hast du vordem oft dein höchstes Gut

für einen lockern Cameraden oder das Phantom der Ehre aufs Spiel gesetzt, wie könntest du hier zweifeln, schwanken und zaudern? —

Der Rittmeister Streithelm ließ sich im Vorzimmer hören und fragte den dürren Corporal, wie der Herr geruht, und ob er schon wach? — Balthasar deutete mit einem Fratzengesicht verstohlen auf Stirn und Brust. Viel spaziert in der Nacht, flüsterte er; ein Duzend Pfeifen ausgeraucht und in jeder einen Polack gelassen. Muß etwas Absonderliches passirt seyn. Gott soll mir segnen und behüten! Beim Ausziehen nichts gefragt; habe meinen Rapport umsonst einstudirt gehabt; das ist noch niemals arrivirt und deutet auf Bajonettsturm und Kanonengewitter wie die Windstille vor der Feldschlacht. — Meldet mich! entgegnete Streithelm hastig; doch schon trat der Major recht freundlich aus seinem Cabinet und reichte dem Waffenbruder herzig die Hand entgegen.

Nun? fragte der Rittmeister, indem er sich auf den nächsten Sessel warf. Hat der alte Damöt seine Phyllis wieder in seine Schäferhütte versperrt? Aber, bei meinem Sarras, ich zöge an Deiner Statt den Schlüssel ab und ließe das schmucke Dirnchen nicht wieder unter die Wölfe. Verdenken kann Dir Niemand Wahl und Wunsch, aber Deine Manier zu lieben muß Jedermann eine närrische schelten.

Herr Richard antwortete nichts, sondern stand vor dem Freunde und sah ihm fest in die funkelnden spöttischen Augen; doch legte sich ihm unbewußt eine recht tiefe Wehmuth zwischen seine Gesichtszüge.

Der Rittmeister schien durch des Freundes Blick ein Bißchen aus seiner Fassung gebracht, doch fuhr er fort in demselben humoristischen Tone: Ich versprach Dir freilich schon gestern Abend das Resultat meiner Recognoscirung, aber der alte Präsident hat einen Weinkeller, der dem Potsdamer wenig nachgibt; wie an einen Magnetberg gefesselt hielt der seltene Oporto mich bis nach Mitternacht, und heimkommend fand ich Deine Betten so einladend, daß ich dachte, meine Hiobspost käme Deinem zärtlichen Herzen noch früh genug. — Der Major setzte sich ruhig an die andere Seite des runden Tischchens, auf das der Rittmeister Arm und Kopf bequem gestützt.

Hiobspost? fragte er verwundert. Ich wette, Du hast mir nichts Neues zu berichten. — Und als der Lützower auffuhr und seinen bösen Spruch beginnen wollte, legte der Freund ihm sanft die Hand auf den Mund und erzählte dem Staunenden die ganze Beichte der Geliebten ohne Hehl. Wahrlich, bei Blüchers Schimmel! rief der Verwunderte aus, das Mädchen ist aparte, und, wär's nicht ein sündiger Wunsch, ich gönnte Dir den rothwangigen Apfel, in dem kein Wurm sitzt. —

O, sie ist eine reine Lilie, entgegnete Herr Richard; sie duldet keinen schwarzen Käfer im Kelche, und, hätte der König Deiner Schaar eine andere Marschordre geschrieben —

Rede nicht aus, Freund! fiel Streithelm ein. Danke Gott für den Zufall, denn nach der Hochzeit wäre so etwas schmerzlicher geworden. Ich bin ein

firmer Weiberkenner und kann nicht leugnen, daß die Augen Deiner Genoveva mehr verriethen, als eine pure Kurzweil an einer schönen Figur. Jedoch dient's Dir vielleicht zum Glück; denn ein Stabsofficier, wie wir, setzt sich nirgend fest, wo er nicht zuvor gewiß wurde, seine Position ehrenvoll und auf die Dauer zu halten. Du bist gescheidt, prüfe und mache einen vernünftigern Kriegsplan, als der in der Champagne war. —

Selbst sehen will ich, sprach mit fester Stimme der Major; was wißt ihr wilde Jäger von einer Mädchenseele wie diese, die eine Seltenheit ist unter den Millionen, die aus dem Gottesodem hervorgingen. Ich kenne sie, und ein Blick wird noch heute mein Schicksal entscheiden. Du und Dein ganzes Officierscorps sind auf heute Abend zu mir geladen. — Bravo! sagte der Rittmeister. Dem Feinde gerade ins Auge, so hielten die Todtenköpfe es immerdar; gibt's eine Wunde, man stirbt nicht an jeder. Aber eigentlich wär's nicht Zeit zum Schmausen. Der Spion, den man gestern einfing, den der Dialekt als einen Würtemberger verrieth, ist heute Morgen aus dem Stadtgefängniß entwischt, bevor er gebeichtet. Das kann nur durch Mitwirken der Gerichtspersonen geschehen seyn und deutet auf deutsch-französisches Unkraut unter den Behörden. Wir sind der äußerste Posten; der Normann steht jenseits des Flusses, und seine weißen Dragoner patrouillirten am Ufer. Meine Oberjäger verstehen zwar den Dienst, und ihre Falkenaugen sehen durch Wald und Wassernebel. —

Der Waffenstillstand salvirt euch, fiel der Major ein, und wer weiß, wann und wo wir wieder so traulich zusammentreffen. Ich nehme keinen Korb an. Aber wie ist es mit Deinem Lieutenant Waise? Woher stammt er? Wie ist er und welch Geisteskind? —

Des Rittmeisters Gesicht ward auf Einmal finster, und er sammelte seine Aufmerksamkeit und strich sich dabei mehrere Male mit der derben Hand durch das kurzverschnittene grauliche Scheitelhaar. Auch den Namen hat sich sogar das Püppchen gemerkt? sagte er langsam und bedeutend. Ja, das ist eine lange Geschichte, deren Vortrag ich Dir freilich vor Allem schuldig bin, die ich aber bis zu anderer Zeit zu sparen gedachte. Jedoch ist auch das vielleicht ein Wink von oben, und so höre denn mit offenen Ohren und weit offenem Herzen.

Verwundert rückte der Major näher, und Streithelm begann. Nach dem traurigen Falle Berlins und der Entführung unserer alten Victoria duldete es mich nicht im Vaterlande. Ich mußte drein schlagen können, um dem patriotischen Grolle Luft zu geben, und ritt deßhalb dem Süden zu, um jedem Feinde des Frankenkaisers meine Faust zu bieten. Oesterreich rüstete sich, Tyrol stand auf; dahin hetzte ich meinen Polacken und bot Faust und Säbel an. Es gab Arbeit vollauf, das Schicksal warf uns aus einer Provinz in die andere, und ich meine, manches Kind der Seine und Loire hat am Hiebe gefühlt, daß eine Preußenklinge die Wunde riß. Einst mußten die grauen Husaren, bei welchen ich stand, einen Streifzug

durchs Gebirge thun, es von versprengten Voltigeurs zu reinigen. In der Nähe eines Süsternklosters wurden wir einquartiert, und ich als der Aelteste der Führer bekam mein Nachtlogis in einem einzelnen Häuschen, das innerhalb der Gartenmauer des Klosters stand und vom Gärtner bewohnt wurde. Wir hatten Ruhetag, und, nachdem ich meine Patrouillen ausgeschickt, schaute ich ganz behaglich aus dem Fensterchen in den Gemüsegarten hinunter, der in seiner Ordnung und Regelmäßigkeit und dem mannigfachen Reichthume der üppigen Gewächse nach dem Tumult der Kriegstage meinem Auge einen wohlthätigen Anblick schenkte. Da führte eine alte Laienschwester ein Frauenzimmer in die Sonne heraus und leitete es zu einem Sitze, welcher meinem Observatorio sehr nahe lag. Ungesehen horchte ich auf das Gespräch der beiden Weibsleute, wenn eine Verhandlung zwischen Vernunft und Unvernunft ein Gespräch so eigentlich genannt werden darf; denn gar bald erkannte ich, daß die Eine der Zwei eine Wahnwitzige sey: und noch mehr erschrack ich im schnell erweckten Mitleide, als ich bemerkte, daß sie wohl die liebe Sonne empfand, aber nichts von ihrem Lichte zu sehen vermochte, weil sie stockblind war. Als die Unglückselige aber jetzt ihr Leichengesicht mir zukehrte, wurde Schreck, Neugierde und Mitleid in Entsetzen verwandelt, denn diese Züge schienen mir nicht unbekannt; und ohne Säumniß verließ ich meinen Posten und trat aus dem Gärtnerhause zu dem Schwesternpaare, worüber die Führerin der Kranken auch gar

nicht unruhig wurde, da in den Kriegszeiten die Klosterregel das Verletzen und Ueberschreiten ziemlich gewohnt geworden. Mein Auge hatte mich nicht getäuscht. Die Blinde, die Wahnwitzige war wirklich eine Dame, die einst in der Residenz und am Königshofe zu den ersten Sternen der Schönheit gezählt worden. Sie büßte schwer die Eitelkeit und das herrische Gemüth, mit dem sie früher manches Männerherz gequält und gebrochen. Wittwe war sie gewesen von einem schwachen Männlein, der ihr knechtisch gehorcht, und der ihre übeln Anlagen und Gewohnheiten zu wirklichen Fehlern verzogen. Dann hatte sie ein Mann geliebt, ein Leichtfuß, doch ein braver Junge dabei. Wirkliche Zuneigung hatte sie verführt, mit ihm das engste Bündniß zu schließen, weil sie eitel gewähnt, eine Kette, von ihr geschlungen, sey unauflöslich. Der kluge Springinsfeld merkte jedoch zu früh, daß es seine Freiheit für ewig galt, zog den Kopf aus der Schlinge und flog davon. Die Dame hatte vielleicht zum Erstenmale wahrhaft geliebt, und dieses unerwartete Ereigniß erschütterte sie darum zwiefach; aber das größte Unglück blieb doch für sie, daß diese Liebe ihre Vernunft zum Ausreißer gemacht, und der Beweis davon ihr mit Schande dräuete. Sie reisete, nur von einer bejahrten Kammerfrau begleitet, in fremde Lande, wo ein Verwandter von ihrem Haüse einen hohen Posten bekleidete. Dieser nahm sie väterlich auf und verschaffte ihr ein Asyl, wohin kein horchend Ohr reichte, und von wo keine verleumdende Zunge berichten konnte. Sie gebar

einen derben Buben; als sie dem Kleinen aber zum Erstenmale ins Antlitz sah und in ihm das frappanteste Abbild ihres Verführers erblicken mußte, da verwirrte Erinnerung und Freude und Schmerz und Sehnsucht und Verzweiflung ihre Sinne, und ihr Geist kam seitdem nie mehr in das rechte Gleis zurück. Sie wähnte den Mann ihrer Liebe todt, todt durch Gift, das sie ihm in einem Kusse gereicht, sie hielt das Kind für seinen entkörperten, verleiblichten Geist, der sie verfolge. Ihr Leben wurde ein ununterbrochenes Gewimmer und ein stetes Jammern nach Hülfe und Erlösung, und sie weinte sich im eigentlichsten Verstande die Augen blind. So hatte sie vierzehn Jahre vegetirt, und die Jugendkraft ihres herrlichen Leibes spottete immer noch der giftigen Gewalten, die täglich vom Geiste aus an ihrer Seele nagten. Ich ließ mir den Knaben zeigen, der unter der Aufsicht des Klosterbeichtigers erzogen wurde, und ich preßte den rüstigen Buben mit Rührung in meine Arme, denn auch er trug Züge, die mir nur zu wohl bekannt und ehedem sehr theuer gewesen waren. Der Dienst riß mich fort aus der Gegend; aber ich schrieb sogleich an den Verwandten jener Unglücklichen und erbat mir den kleinen Leopold, um ihn ins Leben zu führen und einen Edelmann aus ihm zu bilden. Der plötzliche Friede begünstigte meinen Plan; ich empfing aus der Hand seines Großonkels selbst meinen Zögling, und er hat mir Mühe und Liebe reich belohnt, denn er ist ein Soldat geworden, brav und kühn, wie sein Vater war, aber besonnen und vernünftig, wie

sein Pflegevater von sich rühmen darf, und, als das Vaterland alle Mannhaften zu den Waffen rief, und auch ich meinen rostigen Sarras wieder putzte, war auch mein Leopold nicht zu halten. An meiner Seite machte er den ersten Choc auf den Feind, und, läßt der Schlachtengott ihn unversehrt heimkehren unter dem grünen Friedenszweige, so, denke ich, soll er dem Hause Streithelm Ehre machen, und wenn er auch immer eine Waise bliebe, da ich ihn ungern seinem Vater abtreten möchte, obgleich die Pflicht gegen meinen Liebling mich dereinst dazu zwingen könnte.

Der Rittmeister hatte während der langen Erzählung es gänzlich vermieden, seinen Zuhörer anzusehen, hatte das Auge fest auf den getäfelten Boden oder die eigenen Sporen geheftet, obgleich er an dem Bewegen des Sessels, an dem Rauschen der Füße des Freundes die Theilnahme erkannt, welche seine Geschichte aufgeregt. Jetzt schlug er rasch den Blick auf und sah den Major mit dem kreideweißen Gesichte einer Büste immer noch horchend sich gegenüber sitzen.

Nun, Herr Bruder, wie gefällt Dir mein Abenteuer? fragte er gespannt. Der Major zuckte wie aus tiefem Traume empor. Und dieser Dein Leopold ist? fragte er mit ungewisser Stimme zurück.

Mein Lieutenant, antwortete Streithelm ironisch, ein Teufelsjunge, der so gut tanzt wie schlägt, und vor dem selbst die Bräute nicht sicher bleiben, und der auch darin eine Ader von seinem unbekannten Vater besitzt. —

Und die Mutter? Wo lebt sie? stammelte

Hochhorst mit aufglühendem Gesicht. — Sie ist erlöset; drei Jahre, nachdem ich sie sah, erbarmte sich der Himmel ihrer, antwortete ernst der Rittmeister; ihr Name —

Mathilde von Ahausen! schrie Herr Richard auf, ehe der Freund vollenden konnte, und verbarg sein Gesicht in die gefalteten Hände und lag lange so auf den Tisch gestützt.

Der Rittmeister hielt es nicht rathsam, den Seelenkampf zu unterbrechen, den er selbst erregt; aber recht mitleidig sah er auf den Freund, dem er fast wie ein teuflischer Störefried in sein arkadisches Stillleben hatte treten müssen. Nach einer Weile ermannte sich der Major und richtete sich langsam auf und zeigte ein verfinstertes, aber recht männlich entschlossenes Gesicht. Laß den Lieutenant kommen, sagte er halblaut, ich muß den Sohn Mathildens kennen lernen. —

Das kannst Du bald, antwortete Streithelm lebhaft; ich höre schon das Getrappel der Pferde auf Deinem Hofe, meine Officiere werden alle unten zur Parole bei mir versammelt seyn. Aber Du sollst Dir Zeit lassen zur Fassung und Ueberlegung.

Meinest Du, ich hätte den Soldatensinn ganz verloren, weil Du mich schwach gesehen? fragte Hochhorst empfindlich. Trage ich auch den Todtenkopf nicht mehr über der Stirn, so weiß ich doch noch in jedem Wetter den Mann zu zeigen, und brächte es auch Verderben, Verwüstung, ja Tod herauf. Und

ich meine, die Wolken, die Du, finsterer Zauberer, herauf beschworen, enthielten so dergleichen. —

Bist Du böse auf mich, Richard? fragte da der Lützower gutmüthig. So wahr ein Gott, nein! antwortete der Major hastig und bot ihm die Hand. Du hast wie ein braver Kriegscamerad gehandelt, hast mich geweckt, als ich eingeschlafen, weil ich mich im Winterquartier wähnte, obgleich die Campagne noch lange nicht zu Ende, und die Ehre erst gerade recht in Gefahr gerathen. Komm hinunter; ich sehne mich wie ein Dürstender nach dem Anblick Deines Lieutenants; aber vorher noch eine Frage: Weiß der junge Bursch von mir und unserm Geheimniß? —

Das hieße marodirt im fremden Eigenthume! Kein Wort weiß er, auf Ehre! Er glaubt den Vater von seiner Geburt auf dem Felde der Ehre gestorben, antwortete der Rittmeister.

Nun denn, marsch, marsch, in Gottes Namen! und dem Freunde voran schritt Herr Richard zu den bekannten Zimmern.

Ein halbes Duzend der schwarzen Jägerofficiere bildete unten einen Halbcirkel und erwartete so in militairischer Ordnung und respectvoll ihren Führer. Der Rittmeister präsentirte Jeden einzeln dem Herrn des Hauses, und dieser ging an Keinem vorüber, ohne durch eine verbindliche Anrede sich den jungen Schnurrbart zu gewinnen. Lieutenant Waise war der Letzte im Kreise, und, als Herr von Hochhorst ihm ins Auge blickte, konnte er die Erschütterung nicht

bergen und stand betroffen vor dem jungen blühenden Soldaten da.

Der Herr Major kannte Deinen Vater, Leopold, sprach rasch der Herr von Streithelm; freue Dich, denn Du hast einen zweiten väterlichen Freund gewonnen, auf dessen Rath Du Dich stützen darfst, wenn mich eine Büchsenkugel einmal unter die Eisen unserer Pferde wirft. — Der Lieutenant verbeugte sich ohne Gegenrede; auch auf ihn schien der Anblick des Majors einen besondern und tiefen Eindruck gemacht zu haben. Hochhorst setzte sich erschöpft, nachdem er alle die Herren zu Gaste geladen; Streithelm machte schnell seine militairischen Geschäfte ab, entließ die Officiere und wandte sich dann mit triumphirendem Gesichte zu dem stummen Freunde.

Nun, Bruder? fragte er. Was sagst Du zu meinem Recruten? — Ich bin ein großer Sünder, antwortete Herr Richard lebhaft, und kaum der Freude werth, die ich so eben genoß. Aber ein noch größerer Schuldner bin ich gegen Dich, der meine Stelle so ehrlich vertrat und einen großen Theil meiner Schuld im Gottesbuche verlöschen half. War mir's doch, als sähe ich mich im Spiegel so, wie ich vor dreißig Jahren durch das Potsdamer Thor in unsere Königsstadt einritt. Dank Dir, Camerad, für den Liebesdienst; Du sollst erfahren, daß Deines Richards Herz nicht alt wurde, und, bist Du auch ein so rauher Arzt, wie unser klotziger Regimentschirurg, der bei dem Beinabsäbeln Aepfel aß und jeden Weh-

laut mit dem Scheltwort: Altes Weib! erwiederte, Du sollst dennoch Freude an mir haben. —

Die beiden derben Kriegsgesellen küßten sich recht lang und herzig; dann schieden sie ohne weitere Rede, Beide hatten sich verstanden. —

Als Herr Richard wieder oben anlangte, fand er Cecilien am Fenster. Hast Du Dir die schmucken Lützower beim Abreiten noch einmal beschaut? fragte er das erröthende Mädchen recht freundlich. Schäme Dich dessen nicht. Wer sich über Gottes Ebenbild freuet, lobet den Meister. —

Das nicht, antwortete die Jungfrau hastig; ich glaubte, Du würdest mit ihnen reiten, und —

Da wolltest Du dem Väterchen ein Adieu zuwinken, fiel der Major gütigst ein; ich verstehe. Ja, ja, die Natur ist eine Riesin, sie bricht ans Licht, und wenn man Berge hinauf wälzte, und, wer mit ihr den Kampf beginnt, ist ein Tollhäusler, der seinen Wahnwitz mit zerschlagenen Gliedern büßt, auch wohl gar mit gebrochenem Herzen. —

Cecilie sah ihm schmerzlich und besorgt in das Gesicht. Richard, sagte sie kindlich, glaubst Du Deiner Cecilie nicht mehr? O, ich wollte, diese Menschen wären nie gekommen, und sie werden auch wohl bald wieder fortziehen; und das ist mir sehr lieb um des Friedens willen. —

Sie werden ziehen, vielleicht wiederkehren; wie Gott will! entgegnete der Major. Aber heute wollen wir sie darum recht freundlich bewirthen, und Du sollst die Wirthin machen und mußt Dich deßhalb

sputen, daß die Wirthschaft Dir Ehre bringt, und den schlanken Lieutenant mit den blanken Augen und dem braunen sprossenden Knebelbarte sollst Du selbst mir zur Tafel führen. —

Richard! rief Cecilie erschreckt. Das wolltest Du selbst? — Und als er bedeutsam nickte, setzte sie wehmüthig hinzu, indem sie ihr Köpfchen an seine Brust legte: O, ich verstehe Dich; Du willst mich recht hart strafen, und ich habe Dich doch recht lieb, so sehr, daß ich selbst nicht weiß, wie so eigentlich. —

Der Abend kam, und mit ihm die Gäste. Rittmeister Streithelm erschien zuerst als Hausgenosse und verwunderte sich, als ihm der Wirth entgegen trat. Der Major hatte seine alte Staatsuniform hervorgesucht und stand vor ihm im schwarzen Dollman und der Mütze mit dem silbernen Todtenkopfe und den ungarischen Stiefeletten, und der gewaltige Sarras rasselte ihm nach auf dem getäfelten Fußboden. Es ist ein Ehrentag für mich, sagte er heiter; meinst Du, ich könnte mich nicht mehr soldatisch putzen, wenn es gilt, einen jungen Fähndrich auszustechen, der sich in meinem Hühnerhofe breit machen will? Ernster fuhr er fort, indem er dem Stutzigen ein gesiegelt Paket vorhielt: Ich denke vor Mitternacht noch einen schweren Sieg zu erfechten, den Sieg über mich selbst. Dieser Brief legt das Fundament dazu; es ist mein Testament, eine Abschrift

liegt in meinem Schreibtische, diese sende ich augenblicks durch den Balthasar an den Landes-Obergerichtspräsidenten. Cilla und der Leopold sind meine Erben, wenn ich mein müdes Haupt schlafen legte; Du weißt darum und kannst, solltest Du mich überleben, den Executor machen. —

Die Gäste langten zusammen an, und bald darauf saßen Alle an der wohlbesetzten Tafel, oben an der Major der Todtenköpfe, den die jungen Lützower mit Verwunderung und Respect betrachteten, wie er so stattlich und angenehm in der Kriegertracht ließ und das Gespräch durch Laune würzte und durch lebendige Erzählung seiner jugendlichen Abenteuer so unterhaltend wie belehrend zu leiten wußte.

Nur Cecilie hing das Köpfchen. Sie wußte sich in ihren lieben Freund heute gar nicht zu finden. Wohl verstand ihn ihr Herz, denn ihrem scharfen Auge entging nicht, wie gespannt er sie betrachtete, wenn einmal eine Pause in der Unterhaltung eintrat. Aber wie konnte er so freudig seyn und fast ausgelassen und wie so jugendlich unbesonnen dem Becher zusprechen, was er lange nicht gethan, da ihm dergleichen nie bekam. Liebte er sie denn gar nicht mehr? Und sie hatte doch ihr einfachstes Kleid gewählt, sich gar nicht mit Prätiosen oder anderm Schmuck herausgeputzt, so reichlich sie durch des Majors Güte damit versehen war. Sie hing das Mäulchen, sprach fast gar nicht bei Tisch und sah ihren Nachbar so wenig an, als es sich der Schicklichkeit halber nur thun ließ. Dagegen stand sie mehrere Male vom Sessel auf und hatte

immer Anordnungen zwischen der Dienerschaft zu treffen und weilte dann immer einen Augenblick neben Herrn Richard, fragte über seine Schulter traulich nach Diesem und Jenem, und ob sie es recht gemacht, und lobte ihn, wie er heute so hübsch sey, und faßte sogar einmal ohne Scheu seine harte Hand und drückte sie vor Aller Augen an ihre Lippen und gegen ihren klopfenden Busen. —

Mir ist wie einem Zwanziger zu Muthe, flüsterte Hochhorst dem Rittmeister zu, und als stände ich wie damals mit einem verlorenen Piquet zwischen einer brüllenden Horde Sansculottes. Und wenn es nun ein bloser vorübergehender Augenreiz gewesen? Wenn sie mich dennoch treu und einzig liebte? —

Sieh sie an, Camerad! antwortete Streithelm. Ist das eine Schwiegermama für Deinen Leopold? —

Nun, ich halte Wort! Ich heirathe nicht, bis Du mir den bösen, lieben Buben wiederbringst aus dem Feldzuge, versetzte der Major entschlossen. Zur Prüfungszeit ist das lang genug, und dann soll sie das Geheimniß wissen und wählen zwischen Vater und Sohne. Wählt sie aber alsdann den Vater, so werden mich zehn Schwadronen solcher Bußprediger, wie Du bist, nicht abhalten, meinen Stammbaum mit neuen Schildern zu versehen, und der Junge kann dann wohl ausstaffirt nach Petersburg zur Kaisergarde reisen und sich eine blonde Moskowitin freien. —

Der Rittmeister wollte eine sarkastische Antwort aussprechen, da wurde sein Ohr plötzlich festgehalten

durch einen fernen, wohlbekannten Ton, und horchend hob er sich halb vom Sessel empor.

Mein Förster schießt am Walde nach der Weihe, die unsern jungen Hasen so viel Schaden that, sprach der Hauswirth beruhigend.

Es ist klein Gewehrfeuer, rief da der Lieutenant Waise auf, indem er den Sessel rasch zurückschob und zum Fenster eilte.

Horcht! Wieder und wieder! Beim Teufel, Pelotonsalven! Auf die Pferde, meine Herren! commandirte der Rittmeister.

Da zeigen sich am Busche schwarze Jäger, berichtete der Lieutenant vom Fenster her; dort sprengen drei weiße Reiter um die Tannen; es sind Cuirassiere, die Abendsonne blinkt von den Helmen zurück. Ein Häuflein grüner Husaren stellt sich am Flusse auf. Brave Schützen, unsere Schwarzen! Zwei feindliche Pferde setzen reiterlos am Ufer hinab. —

Das sind Würtemberger; das ist Stillstandsbruch! versetzte Streithelm zornig, indem er den Sarras mit Hast umschnallte. Falko, eiligst aufs Roß und zur Stadt, laßt Alarm blasen, Alles heraus zur Stelle; wir eilen sofort dem Wahlplatze zu, die Brüder haben Hülfe nöthig, wie's scheint.

Des Falko's Ritt ist unnütz, fiel Waise ein; ich höre schon unsere Hörner; sie blasen lustig den Körnersmarsch. Die Burschen haben den Feind eher gesehen, als wir hier hinter der Waldecke. Schon erkenne ich die flatternden Roßschweife an der Tete der

Schwader, und Reigerfelden jägt Bauch an der Erde die Straße zu uns herauf, Ordre zu holen. —

Wacker! Wacker! entgegnete der Commandant, indem er bei dem Festmachen des Tschacko's noch einen Blick durchs Fenster warf. Und sieh da, was fliegt wie ein im Sturme herschießender Rabe um das weiße Maierhaus vom Walde her? Erkennt Ihr Horns tollen Scheck? Das ist er selbst. Zu Rosse, meine Herren! Sogleich werden wir klare Nachricht hören und erfahren, wo unsere Klingen Arbeit zu suchen haben. —

Die Männer stürmten sämmtlich zum Saale hinaus, ohne sich weiter um die beiden Damen zu kümmern, die bei der rauschenden Scene, vom Schreck auf ihren Sesseln festgebannt, in einem Zustande zwischen Leben und Tod zugehorcht hatten und jetzt in laute Klagerufe ausbrachen, da die Idee des Verlassenseyns im Kriegsgetümmel sie ergriff.

Der Lieutenant Waise war der Einzige, der von der Thür nochmals rückkehrte und tröstend sich zu ihnen wandte. Getrost, mein Fräulein, und Sie, verehrte Frau, sprach er mild und eilig, aber männlich fest zugleich; es wird nur ein kleines Parademanoeuvre werden, ein leichter Fechtschulgang, wozu die Langeweile den Feind antrieb, wie es nichts Ungewöhnliches ist zwischen leichten Corps. Treten Sie auf den Balcon und beehren Sie gefälligst die vorüberziehenden Lützower mit einem Blick; ich hoffe, Ihre Furcht wird aufthauen, wenn Sie unsere Jäger gemustert haben; und nehmen Sie zugleich die Versiche=

rung, daß, solange Leopold Waise Herr seines Arms bleibt, keine feindliche Ferse dieses Paradies betreten wird. Denken Sie unser! Frommer Frauenseelen Gebet steigt schnell zum Himmel, so wie ein edler Frauenblick schnell das Herz befeuert zu Großthat und allem Herrlichen. — Einen sprechenden Blick sandte er zu Ceciliens getrübten Augen; dann folgte er seinen Waffenbrüdern.

Noch bevor sie die Rosse bestiegen, erfuhren die schwarzen Reiter die Ursache des dräuenden Ereignisses, welches sie von der Feier des Friedens zu kriegerischer Blutarbeit fortriß. Horn und Reigerfelden begegneten sich im gestreckten Rosseslaufe dicht vor dem Landgute, und der Letztere brachte den Erstern eiligst dahin, wo er den Commandanten seiner Schwadern wußte. Schon ehe er sprach, sahen die Cameraden dem Horn an, daß er aus schwerem Tagewerk kam; Staub und Schweiß bedeckte ihn und seinen schnaubenden Scheck; sein Gesicht war blutig, rothgefleckt erzählte der weiße Stulphandschuh von den Thaten der kühnen Hand, die er bedeckte.

Cameraden, zur Rache! rief er athemlos, indem er seinen übertriebenen, bebenden Gaul parirte. Petershof ruft Euch. Setzt die Reiter in Carriere, die Jäger in Sturmlauf, denn es thut Noth, sollen die Brüder nicht alle verbluten auf deutscher Erde. —

Aber was gab's denn? fragte heftig der Rittmeister Streithelm, schon im Sattel sitzend und die breite Klinge entblösend. Woher dieser Feind in der Stillstandszeit? — Horn trocknete sich den Schweiß vom

Gesicht, geröthet sein Auge zum Walde gekehrt, wo immer noch die Büchsen donnerten, antwortete er mit flinker Zunge und Ungeduld im Gesicht: Fragt nicht lang! Schändlicher Verrath ist auf uns eingebrochen. Schon seit dem Morgen schlagen wir uns mit dem Normann herum. Am Kitzener Holz, durch das wir friedlich zogen, um zu Euch zu stoßen, ging der Tanz an; eine ganze Fahne und die zweite Schwader liegen dort den Raben zum Raube, Deutsche von Deutschen geschlachtet als Blutopfer ihres fremden Götzen. Der herrliche Körner wird vermißt, der eichenstarke Friese und der Riedl. Petersdorf und Ennemoser schlugen sich durch oder vielmehr heran, denn jeder Schritt blieb Kampf; vor uns trieben wir die Husaren, hinter uns hetzten uns die Reiter. Schon hatten wir Luft, da fanden wir dort am Strom neue Schaaren, die eben über das Wasser setzten, wahrscheinlich um Euch mit der sinkenden Sonne dasselbe Schicksal zu bereiten, das uns umgarnt hielt. Die Brüder sind todtmatt, die Jäger verschossen. Petersdorf hat dennoch das neue Gefecht angenommen. Lieber Tod in Ehre, rief er und schwang den Sarras um sein Haupt, als Knechtschaft der Schändlichen! — und Alle riefen nach. Der von Damm hat sich glücklich durchgehauen und ruft die schlesische Landwehr, die hier uns am nächsten quartiert, zu Hülfe: mich sandte er Euch entgegen; laß die Pferde ausstreichen mir nach ohne Verzug, und die frische Macht rächt die Büberei und das Blut der Brüder!

Marsch! Marsch! donnerte Streithelm, und Alle

setzten sich bügelfest, schwangen die Säbel und drückten den Pferden die Sporen ein. — Cecilie und ihre Mutter hatten vom Balcon den Aufbruch angesehen; aber wie erschracken Beide aufs Neue, als jetzt ihr Freund, der Major von Hochhorst, ebenfalls hoch zu Roß auf seinem schwarzen Leibhengste von den Stallgebäuden hertrabte und dabei seinen zusammengelaufenen Dienstleuten flüchtige Befehle zuherrschte.

Richard, was willst Du thun? Willst Du Dein Leben wagen und uns ganz ohne Schutz lassen? jammerte die bleiche Cecilie zu ihm hinunter. Mit glänzenden Augen und freier Fröhlichkeit in den Zügen hielt Herr Richard den Zügel an und blickte zu dem Mädchen hinauf.

Es gilt deutsche Ehre und deutsche Freundschaft, sprach er lebhaft und in jugendlicher Bewegung. Meinst Du, Dein Hochhorst sey zu alt geworden und könne diesen jungen Wildfängen nicht noch ein Musterbild geben? Bete und winde eine Krone aus meiner Myrte für den Tapfersten, wenn wir heimkommen. Mit Gott denkt Dein Freund des Siegerpreises nicht unwerth zu kehren. Der Balthasar und die Jäger bleiben zu Deinem Schutz. Nicht umsonst hat eine Gottesstimme mir heute das Kriegerkleid angethan. Würden die Schwarzen besiegt, flammte der erste rothe Hahn auf unserem Dache. Es gilt meinen Herd, es gilt für Dich, für Ehre und Liebe. Auf Wiedersehen, meine liebe, liebe Cilla. —

Das Mädchen wollte rufen, wollte flehen; aber die in Angst gelähmte Zunge versagte ihr jeden Dienst,

und schon jagte der Freund die Allee hinab, schon verschwand er in den Gebüschen. Nieder sank Cecilie auf die brechenden Knie und klammerte sich fest mit den erkalteten Händchen an das Eisengitter des Balcons. —

Die Hausbedienten sammelten sich jetzt im Hofe, Jäger und Reitknechte, Gärtner und Drescher, mit Flinten, Säbeln, Heugabeln und Sensen bewehrt, wie sie zuerst eine Waffe gefunden. Corporal Balthasar erschien zuletzt und begann seine Ordres auszutheilen und einige der Leute zur Schließung der Thore und Pforten und ihrer Bewachung auszuwählen. Bei seinem Anblicke kam wieder Leben in das Fräulein.

Und Du bleibst hier? — rief sie wie außer sich. Treuloser, Du läßt Deinen braven Herrn allein reiten in den Tod? Fort, hinaus, ihm nach! Weiche ihm nicht von der Seite, wirf Dich vor ihn, wenn ein Feind nach ihm schlägt. O, warum bin ich ein elendes Mädchen! Wenn er nun fällt, blutet; wer soll ihn stützen, wer sein edles Blut auffangen, ihn binden, retten? O Himmel, der Schuß traf ihn schon, er liegt, und mich hält bleierne Todesangst auf diesem Platz. —

Gott soll mir segnen und behüten! sprach der dürre Corporal, und blitzähnliche Zuckungen fuhren über sein narbiges Ledergesicht. Sahet Ihr ihn stürzen? So soll doch gleich der neunfache Satanas über der Schurken Köpfe kommen, die einen solchen Major von den Todtenköpfen nicht zu respectiren verstehen! — Mit Wuth riß er dem Jäger die Büchse

aus den Fäusten, und, die steifen Gliedmaßen im ungewohnten Laufe anstrengend, folgte er der Spur seines Herrn. Der Jäger nahm den Commandoplatz des Alten sogleich mit Eifer ein und vollführte die Befehle, welche der Herr nachgelassen, indeß Frau von Leitzkau ihr halb ohnmächtiges Töchterchen mühsam und mit der Anstrengung und Besonnenheit mütterlicher Herzensangst vom Balcon in das Zimmer leitete.

Eine furchtbare Stunde legte sich mit der Stickluft der Ungewißheit auf das verlassene, einsame Frauenpaar. Von innerer, unbezwinglicher Gewalt auf die Sessel zunächst dem Fenster gefesselt, hörten sie den kriegerischen Hörnermarsch: Es braust der Sturm, es wogt das Meer! den aber nur das Gebrause der gedrängt vorbeitrabenden Rosse und das Geklirr der Waffen begleitete. Bald folgten dann die Züge der Fußjäger; wie Blut schimmerte das Roth der Zierrathen am schwarzen Kriegskleide im letzten Strahle der Sonne ein Abendwind strich durch die flatternden dunkeln Roßschweife über der muthigen Colonne, und schaurig schallte das Schlachtlied herüber, und wohl verstand man die Worte des Schlußchors:

Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt,
Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd. —

Dann ward es still, todtstill in der Nähe; doch desto mehr wurden jetzt die Sinne durch das bedeutsame

Gelärm in der Ferne angezogen und in marternder Aufmerksamkeit gebunden. Der Schleier der Dämmerung verhüllte mit jeder Minute die Gegend dichter; aber schauriger wuchsen dadurch die Bilder der Phantasie, welche die furchtbaren Töne des nahen Kriegsspieles immer gewaltiger aufregten. Schuß auf Schuß donnerte, von dem zwanzigfachen Echo der Waldhöhen vervielfältigt. Wüstes Geschrei hallte herüber, welches das Ohr in seiner Selbstmarterung in Sieges=, Schreckens= und Jammer=Stimmen zerlegte. Hörner riefen laut in mancherlei Weise, bald wie fröhlich zur Attaque fordernd, bald in langen, dumpfen Zügen, wie den nöthigen Rückzug befehlend. Zuletzt erklangen auch frisch schmetternde Trompeten darein, und aus dem Thale, in welches sich der Fluß ergoß, wurde Trommelschlag wach, einförmig rasselnd, aber immer lauter herauf murrend, wie der kalte Soldatensinn im ernsten Todesmuthe zum Schlagen heranrückt. Doch heftiger ward mit der neuen Musik auch das Gelärm, lauter donnerten die Schüsse und schienen ohne Ende aus einem frisch geöffneten Vulcane zu entströmen, dessen ununterbrochen blitzendes Feuer durch die düster sich niedersenkende Nacht in allen Waldschlünden und Winkeln der Holzung leuchtete und in dem steten Wechsel von Flammengluth und Finsterniß die Augen blendend verwundete. —

Die lange Stunde lief vorüber; das Schießen nahm ab, vereinzelte sich, verlor sich zuletzt ganz in der Ferne. Jedes Geräusch hörte auf; aber die plötzliche Ruhe senkte sich nicht auf den weißen,

kühlenden Fittichen des Friedens hernieder, sondern sie erinnerte peinlich an Grabesstille und Leichenschlaf. Mit kurzem, hörbarem Athem, mit hochpochendem Herzen lehnte Cecilie an dem geöffneten Fenster. Die Schwarzen hatten gesiegt, das sagte ihr die Vernunft; denn, war es anders, würde ja das Fechtgetümmel sich zur Stadt herauf gezogen haben. Bald mußte jetzt ihr Freund, ihr Vater kehren; sicher ließ seine Vorsorge die Geliebten nicht lang mehr in ihrer Unruhe; sie mußten ja sein erster Gedanke seyn, sobald er der Ehre Genüge gethan. Wie horchte sie, wie strengte sie alle ihre Sinne an, den Hufschlag des schwarzen Hengstes, sein bekanntes Wiehern zuerst zu vernehmen; wie gespannt suchte ihr jugendliches Auge im Goldlichte des Vollmondes, der sich eben über dem Horizonte erhob, die liebe Gestalt aufzufinden, nur ein tröstend Zeichen des Mannes zu entdecken, ohne den sie sich das Leben nicht denken konnte, den ihr Herz und ihr Mund jetzt mit Stimmen der innigsten Sehnsucht vom Himmel sich erbat. — —

Horch! Da wurde es laut am Gatterthore; Menschen kamen eiligst unter den Bäumen heran: es war der Leibjäger, es war Balthasar; aber der erste Ton ihres Gesprächs, der deutlicher und verständlich an das Ohr der sich weit hinaus Beugenden schlug, fuhr ihr wie ein Eisstrom durch Seele und Leib und verwandelte sie in ein starres, bewegungsloses Wesen, dem der Gebrauch der Sinne in dieser Regungslosigkeit fürchterlich werden mußte.

Frage nicht, Du Plappermaul! so erklang des

Corporals klägliche Stimme; ja, Deine armselige Person ist sicher, Ihr alle habt nicht mehr zu zittern, die flinken Uhlanen und die brave Landwehr kamen uns zum Succurs zu rechter Zeit, und der Feind liegt still auf dem Waldrasen oder schwimmt todt und lebendig im Flusse hinunter. Aber strenge Deine Stelzbeine an, Du Hasenherz, und schrei Alles, was im Hause lebt, zusammen, denn mir sind die alten Knochen lahm, und die ausgedörrte Lunge hat keinen Athemzug Luft mehr im Herlaufen behalten. —

Was ist denn los, sprich doch vernünftig und jaule nicht wie ein geschlagener Kater! fiel der Gärtner ein, der sich jetzt mit mehreren Dienern des Hauses herandrängte und dem Eilmarsche der Beiden sich anschloß.

Wirf Dich auf den jungen Senner, Klaus! fuhr der Balthasar im vorigen Tone fort. Nur die Trense über, keinen Zaum und Sattel! Streich aus zur Stadt, drücke die Fersen ein und bring Doctor und Chirurgus heraus nach der Maierscheune. Ach! Du lieber Herr Gott, wenn sie nur nicht zu spät kommen! — Und Ihr, Daniel, Christopher, und Alle, Alle, die große Tragbahre daher, sie steht im Fohlenstalle; Betten hinauf, o, recht viele und die weichsten, und damit eiligst zum Platz. Gott soll mir segnen und behüten, da stehen die Maulaffen, und Keiner thut seinem Herrn einen Schritt zu Liebe, der sie doch so lieb gehabt und gute Worte gegeben hat, wo sie Fuchtel hätten haben müssen. — In den ganzen Haufen, der jetzt am Hause angelangt war und immer von

Neugierigen anwuchs, kam plötzlich rasche Lebendigkeit, und Viele eilten fort, den Befehl des alten Hausorakels zu erfüllen; Cecilie kreischte aber mit aller Kraft, die ihr noch übrig geblieben, hinab: Balthasar, Mensch, sprich um Gotteswillen, was ist mit Deinem Herrn, und wozu diese Anstalten?

Der Corporal erhob den Kopf und zeigte eine verzerrte Gorgonenmaske, von Pulver schwarz gefärbt und durch seltsame Muskelzuckungen immer verändert. Was es gibt, gnädiges Frölen? krächzte er weinerlich. Daß Gott erbarme, das Schlimmste, was der Himmel einem alten Corporal schicken konnte. Der Herr Major ist von einer sakermentischen Kugel durch den Leib geschossen, und der alte Balthasar wird es sich nimmer vergeben, daß er dem vermaledeiten Husaren eine Secunde zu spät seinen Büchsenschuß ins Gehirn jagte. Am Holze in der Maierscheune liegen der Herr Major auf jämmerlichem Heu und meinten, sie müßten auf der Stelle daher gebracht werden, denn zum Sterben ist ihnen der Platz nicht gut genug, und sie möchten einen Bessern. Und da bin ich fortgerannt und ärgere mich über die Schlingels hier, die sich besinnen, und will nun gleich wieder hinaus, damit der gute Herr, bis die Schnecken nachkommen, seinen treuen Balthasar nicht umsonst commandirt. —

Einen einzigen Schrei that Cecilie, dann riß sie sich gewaltsam vom Sessel auf, warf einen einzigen Blick auf die Frau von Leitzkau, die mit einer Ohnmacht kämpfte, und schwankte durch den Salon. Als

die Mutter wieder zu sich kam und des Kindes in Angst gedachte, suchte sie es vergebens neben sich, vergebens im Hause.

Noch hatte auf seinem Rückmarsche der Corporal das Gatterthor nicht erreicht, da erblickte er staunend neben sich eine weiße Frauengestalt und erkannte in ihr Fräulein Cecilie. Nur vorwärts, vorwärts! stammelte sie fast athemlos, als der Alte fragen und zurückhalten wollte. Er ist ja allein, er bedarf unser, er ruft nach mir! und voran flog sie dem Keuchenden, so daß er Mühe hatte, dicht hinter ihr zu bleiben.

Bald begegneten sie einzelnen Trupps der schwarzen Reiter, die verwundete Cameraden auf den Sätteln langsam zur Stadt leiteten; bald trafen sie auf einzelne Rotten der Jäger, die, zum Sterben müde, sich am Rande des Ackers hingestreckt hatten; bald trabte, sie anrufend, ein Piquet vorbei, das bemühet war, die Gegend von versprengten Feinden zu reinigen; bald stockte ihr Fuß an dem Leichnam eines Soldaten, oder ein verwundetes Roß wälzte sich ihnen zur Seite. Cecilie achtete das Alles nicht, was früherhin sie erschreckt und verschüchtert haben würde. Unermüdet eilte sie vorwärts, bis das weite Scheungebäude mit den weißen Wänden ihr entgegenblinkte, und mit neu belebten Kräften stand sie im Fluge bald vor dem großen geöffneten Flügelthor, in welches der Vollmond sein klares Licht hineinwarf und eine Scene

beleuchtete, wie sie selten ein Weiberauge erblickt haben mag.

Die Seitenräume, mit Heu und Stroh angefüllt, gaben den Anblick eines Hospitals; Sterbende und Wunde lagen dort und wurden noch von ihren Gefährten unter das sichere Dach getragen. Dicht am Eingange lösete der Wundarzt des Corps so eben dem Lieutenant Waise die Finger der zerhauenen Hand vollends ab, und — die schrecklichste Gruppe mitten im Schrecklichen! — dicht daneben lag im vollen Mondscheine auf dem Heulager Herr Richard von Hochhorst, halb entkleidet, mit Binden und Tüchern umwickelt, recht bleich, aber mit klaren großen Augen in die hellen Strahlen des Mondes blickend, seine Rechte geschlagen in die des Rittmeisters Streithelm, der neben ihm auf dem Boden der Tenne kniete und ihm aus blecherner Feldflasche zu trinken reichte.

Fräulein, kommen Sie, der tröstende Engel zu seyn, um den man das Weh vergißt? rief der junge Lützower, indem er sie erstaunt erblickte und sein in Schmerz verzogenes Gesicht zur Freundlichkeit zwang. Doch Cecilie achtete, hörte ihn nicht. Längst hatte sie ihren väterlichen Freund aufgefunden, flog zu ihm mit letzter Kraftanstrengung und sank mit dem Ausruf: Richard! O mein Richard! in welchem eine ganze Harmonie der leidenschaftlichsten Empfindungen und die reinste Seelensprache erklang, neben seinem Lager nieder. Mit den ausgestreckten Armen faßte sie nach ihm, und das sinnlos sinkende schöne Köpfchen fiel einer geknickten Knospe ähnlich auf seine Knie. —

Der Major richtete sich schnell mit dem Oberleibe auf, obgleich ihn der Rittmeister daran hindern wollte. Kräftig faßte er das Mädchen und zog sie an seine Brust hinauf, wobei ihn Streithelm unterstützte. Sie ist bei mir; mein Auge sieht sie noch einmal! rief er mit kräftiger Stimme aus. O meine Tochter! meine liebe Cilla! Nun wäre der Verband gar nicht nöthig gewesen. Und siehst Du nun, Camerad; bin ich nicht geliebt, und war es eine Thorheit, das zu glauben? Durch Nacht und Tod kommt sie, mir den letzten Kuß zu bringen. O gütiger Himmel, ich danke dir, ich danke dir so herzlich, als hättest du einen schönern Ausgang auf mich herabgesenkt. Du da oben mußt am besten wissen, was mir und diesem lieben, lieben Wesen gut that. —

Cecilie erholte sich schnell, sowie sie des Freundes Stimme vernahm. Richard! stammelte sie, indem sie mit Augen, in denen ein Schimmer von Wahnwitz zuckte, starr den Verwundeten anblickte. Was sprachst Du? Den letzten Kuß? Nein, es ist nicht, o, sage, es ist nicht, oder Du wirst mich vor Dir tödten. Und das wäre recht gut, das wäre der einzige Trost dabei! setzte sie mit brechender Stimme hinzu.

Beruhige Dich, meine liebe Tochter! antwortete der Major. Sieht mein Gesicht aus wie das eines Sterbenden? Ist dieser Händedruck nicht fest und warm? Viele wackere Männer liegen im Walde mit schwererer Wunde als ich und entbehren die Sorgfalt der Liebe, die Du mir brachtest. Nun, ich werde leben, lange leben wie das Bild von mir in Deinem Herzen.

Ich werde auf lange Zeit noch sorgen für Dein Glück und Deine Zukunft. Ich fühle mich stark und möchte gern hinüber in mein Haus. Für ein weiblich Geschöpf ist hier nicht zu weilen. Leopold, sagte er mild zu dem Lieutenant, der mit umwickelter Hand herzugetreten, Du bist nun auch ein früher Invalide geworden. Doch was schadet's; Gotteswink, Gottesspruch, dem der Mensch sich demüthig beugen muß. Führe mir das Mädchen heim, ehe die Nachtnebel sinken. Und mein Streithelm sorget schon für meinen Transport. —

Die Burschen sind schon angelangt, fiel da Balthasars weinerliche Stimme ein; die Liebe hat ihre faulen Füße zu Hasenläufen gemacht. Aber, Herr Major, ein jämmerliches Pferd ist das, was Sie mitgebracht. Gott soll mir segnen und behüten, muß ich auf die Letzt meinem Herrn noch solchen Bügel halten. —

Schweig! murrte der Major. Kann einen Todtenkopf ein Bißchen Blut zur Memme machen? Frisch, die Jungen herein, daß ich mich nicht ärgere über den Narren, dem der Friede einen Weiberrock angewöhnt.

Der dürre Corporal stand erschrocken und verdutzt. Als er aber dem Herrn auf die Tragbahre half, drückte ihm dieser so herzlich die harte Hand, daß ihm schnell der Verstand hell ward, und er ganz freundlich und belebt auf das Fräulein deutete, welches schon, vom Lieutenant unterstützt und der Sinne kaum mächtig, voran wankte, und dazu flüsterte: Ja so! Freilich ist's wohl das Erstemal, daß die Gnädige

einen Husaren todtwund zu sehen bekommt, und das hatte ich in der Herzensnoth ganz vergessen.

Der Trauerzug langte glücklich auf Hochhorsts Schlößchen an, und, als er sich in seinem Eigenthume sah, als um sein Ruhebett in stiller Trauer Alle, die ihm lieb waren, versammelt saßen, schien Herr Richard kein Sterbender, nur ein müder Hausvater, der, von weiter Reise endlich heimgekehrt, die Glieder ruht und dabei die Geliebten um sich im Kreise einet, damit er den lang entbehrten Anblick keinen Augenblick verliere. Cecilie kniete an seinem Bett und ließ seine Hand nicht aus ihren Händen. Warum weinest Du, Kind? fragte er gütig. Mir ist ja wohl, recht wohl! Und das Bißchen Schmerz, das vielleicht zuweilen mein Gesicht grämlich verzieht, mußt Du nicht achten. Andere, Bessere, Jüngere, wie ich, tragen dort am Flusse vielleicht in dieser Stunde viel herbere Pein mit Soldatengeduld. —

O, ich weiß wohl, jammerte das Mädchen; ich bin Schuld an dem Allem; ich habe Dich hinaus gehetzt, und ich bin mir doch keiner Sünde bewußt, Richard, beim Gott der Gnade, keiner Sünde an Dir! —

Weiß wohl, antwortete der Leidende. Und darum quäle Dich nicht. Ich selbst spreche Dich rein vor jedem Gericht, auch dem höchsten, dem Niemand verhehlen kann. Mein eigener Tollkopf hat das bereitet. Aber Gott ist dabei, wenn Spatzen fallen, er weiß auch einem alten vergeßlichen Kriegsmann zur rechten Ehre zu helfen. Komm näher, Leopold! Ganz zu mir

heran! Herze mich wie einen Vater. Seht, solch schwarze, schwere Stunde sprengt manch hartes Herz und mahnet an offenes Bekenntniß, das zum offenen Helme paßt. Du bist mein Sohn, Leopold; ich erkenne Dich dafür und presse Dich an eine warme Vaterbrust. Aber still, fragt nicht, der Streithelm wird Euch Alles erklären; jetzt ist nicht Zeit dazu. Cilla, nimm ihn als Bruder auf, kann's seyn, als nähern Blutsfreund. Er soll mir ja ähnlich sehen, wie der Spießer dem Schaufelhirsch, und da kann ich wohl nicht murren darüber. —

Erschöpft legte er sich zurück und winkte Alle von sich; den Rittmeister rief er jedoch nach kurzer Pause wieder zu sich heran. Bruder, flüsterte dieser, über ihn gebeugt, Gott verdamme mich, wenn ich's nicht recht ehrlich meinte mit Dir, und wer konnte auch solch einen unglücklichen Casus erwarten. —

Still, antwortete der Major leise, Du warest nur die verlorene Schildwach, die anruft, wenn sie den Feind sieht, und nichts von der Schlacht ahnet, welche ihr Feldgeschrei herbeilockt. Wir sind Alle nur todte Werkzeuge, die des Meisters Hand gebraucht zu Hammer und Amboß, wie's eben paßt. Wer der Natur spottet, den faßt sie an der Achillesferse, hielte er den verwundbaren Fleck noch so fest umpanzert. Laß gut seyn; ich sterbe einen braven Soldatentod, und an einem Tage, den man nicht so bald vergessen wird in der Geschichte des Vaterlandes. Thue Du Deine Pflicht, wenn ich heimging; vollstrecke mein Testament; die

beiden Kinder theilen, und lieber wäre mir's, sie theilten nicht; Du verstehst mich.

Der Rittmeister wollte antworten, aber er konnte nicht, denn er fühlte ein ungewohntes Zucken in den Augenliedern und mußte den nassen Knebelbart trocknen. Der Verwundete fiel jetzt in einen tiefen Schlaf, und Keiner der Umstehenden wagte durch einen Laut die Ruhe des Leidenden zu stören, nur Ceciliens Seufzer tönten oft durch die bange Stille; Worte und Thränen fehlten ihrem Schmerz, da sie in den Mienen der Männer las, was bevorstand, wenn auch ihre Seele sich das Furchtbare gar nicht als möglich zu denken vermochte. Als das Morgenroth durch die dunkeln Glasscheiben leuchtete, fuhr Herr Richard auf Einmal im Bett empor.

Nach Hause! rief er mit heller Stimme. Balthasar, den Cäsar vor! Es ist Zeit zum Aufbruch! Die rauhe Faust will nach Hause!

Alle sprangen auf aus ihrer Ermattung und drängten sich zu ihm. Sich besinnend, sah er sie Alle nach der Reihe an. Ja so! sagte er. Ich träumte nur den letzten Traum! — Komm her, Cilla! setzte er dann hinzu, das schwache, wankende Mädchen zu sich ziehend. Dir bin ich noch ein großer Schuldner; Du hast meinem Leben die Krone aufgesetzt. Es war das Höchste, was ein Mensch auf Erden haben kann; wer es genoß, darf ohne Murren hinausgehen. Dank Dir, Du theures Wesen, Du meine letzte, auch meine erste Liebe! Ich lasse Dir den da. Er mag zahlen

für den Vater. Ob er es kann, ob er Dich zu lieben versteht, wie ich? – Gott helfe dazu! Cilla, Leopold! denket — denket — des Vaters! — Seine Augen wurden matt und starr, doch wichen sie nicht von Ceciliens Gesicht, und seine Hände müheten sich noch, die der beiden Kinder in einander zu drücken. Ohne Kampf, mit wenigen schweren Athemzügen verschied er. Und unten vor dem Landhause vorüber zogen die schwarzen Schaaren; es klang der Reiter keckes Lied herauf:

Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth,
Willkommen, du sel'ger Soldatentod!

und gleich darauf marschirten die Schützen vorüber, und feierlich schallte ihr Morgenlied:

Gott, Dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen,
Dir, mein Gott! Dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe Dich!

Es war, als höre der edle Todte noch den Gesang, denn seine Gesichtszüge verklärten sich, verloren alles Leichenhafte und blieben freundlich und wie mit dem Siegel der Seligkeit gezeichnet.

Drei Jahre waren verflossen, da kehrte der Obrist Streithelm, der nach Auflösung des schwarzen Freicorps in einer andern Waffe des ruhmbedeckten Preußenheeres den Befreiungskrieg mit durchgefochten hatte, von Paris in das Vaterland zurück. Des sterbenden Richards Bild hatte ihn in keinem Gefecht verlassen, sein Gewissen blieb beunruhigt, und es zog ihn unwiderstehlich zu dem Grabe des Freundes.

Er fand das Landhaus unverändert, Cecilie mit ihrer Mutter und Leopold hatten Sorge getragen, Alles so zu erhalten, wie der Geschiedene es geschaffen, als warteten sie immer noch auf seine Wiederkehr. Das schöne Mädchen war blaß und schlanker geworden; aber die unverkennbare Schwermuth in ihren Zügen hatte ihr einen eignen Reiz gegeben, der ihr die Herzen gewaltiger gewann, als die üppige Fülle und der leichte Frohsinn, welche sie vorhin geziert.

Die Erbschaft war noch nicht getheilt; doch die Trauer auf Leopolds Gesicht sprach zu dem Obrist gar deutlich, daß der junge Mann fast auf die Hoffnung verzichtet hatte, welche die letzten Worte seines Vaters mit unauslöschlicher Schrift ihm in das Herz gedrückt.

Streithelm ließ sich zu dem Grabe des Majors führen. An dem Platze, wo Hochhorst vorhin am liebsten mit Cecilien und ihrer Mutter das Frühstück genommen, auf eine Höhe, wo drei uralte Linden schatteten, hatten die Kinder eine kleine Capelle erbauen lassen und unter ihr das Familienbegräbniß gewölbt.

In der Capelle erhob sich ein einfacher Altar, mit Marmorplatten geziert, welche das Wappen und den Namen des Verewigten trugen. Auf dem Altar prangte der weißblühende großblättrige Myrtenbaum, von immerblühenden Rosen umgeben, und darüber hingen die Waffenstücke des Husaren gerade so, wie er selbst sie einst in seinem Cabinet aufgehangen. — Wacker! Wacker! sprach der grauhaarige Obrist und wischte sich eine heiße Zähre aus dem silbernen Schnauzbart, indeß die beiden jungen Leute mit gefalteten Händen und zu Boden gesenkten Blicken neben ihm standen. Ihr habt den Wohlthäter geehrt, wie gute Kinder es müssen. Aber Eins ist noch zurück. Seinen schönsten Wunsch habt Ihr vergessen, und, kümmern sich die Glücklichen dort oben noch um uns armseliges Erdenvolk, so wird ihn das schmerzen, muß ihn quälen, denn es sieht aus, als glaubtet Ihr, er könne noch neidisch seyn auf ein Glück, das er sich selbst gewünscht. Bedenket das, quält nicht ihn und Euch, theilt sein schönstes Erbe, seine letzte Liebe; es war ein echtes Kleinod, das nicht viel auf Erden gefunden wird. — Cecilie preßte schmerzlich beide Hände gegen ihre Brust, und Leopold warf sich in heftiger Bewegung neben dem Monumente nieder und drückte seine Stirn an den Marmor.

Als der Obrist nach einigen Monaten auf der Rückreise von der Brennenstadt wieder bei seinen Tutelen vorsprach, fand er sie vermählt. Mit scheuen, schmerzlichen Gesichtern kamen sie ihm entgegen; er legte aber freudig seine Hände auf ihre Scheitel und rief mit einem

Blicke zum Himmel: Nun wirst Du Ruhe haben, braver Todtenkopf, und den Himmelsfrieden ganz genießen! Ich mußte Dein böser Engel werden; aber Du siehst Deine Träume jetzt als schönste Wahrheit, und, wenn erst ein kleiner Richard in Deinem Paradiese umherspringt und nach dem großen Säbel in der Capelle unter den Linden hascht, wird Dein Geist zu ihm herabsteigen und ob ihm walten, daß er Ehre und Liebe zu den Fahnen seines Lebens erkieset, so wie Du es gethan. —

ücke zum Himmel: Nun wirst Du Ruhe haben, armer
ockenkopf, und den Himmelsfrieden ganz genießen!
s mußte Dein böser Engel werden; aber Du siehst Deine
chande jetzt als schöne Wahrheit, und, wenn erst ein
leiner Mißhard in Deinem Paradiese umherspringt und
ach dem großen Schädel in der Capelle unter den Linden
fragt, wird Dein Geist zu ihm herabsteigen und ob ihm
atten, daß er, Ehre und Liebe zu den Jahren seines
ebens erlebet, so wie Du es gethan.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumenhagen, Wilhelm,

Ausgewählte Schriften In acht Bänden

Bd.: 2

Stuttgart 1841

P.o.germ. 138 x-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105912-8